

Kontaktstelle
Helvetia Gruppe
Nicola Breitschopf
Leiterin Investor Relations
Postfach, CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 58 280 56 04
Fax +41 58 280 55 89
www.helvetia.com
nicolamaria.breitschopf@helvetia.ch



Geschäftsbericht 2009

Helvetia Gruppe

Helvetia Gruppe

Geschäfts- bericht 2009



Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geographischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz die Länder Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Die Helvetia ist im Leben-, Nicht-Leben- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit rund 4 500 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als zwei Millionen Kunden. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2009 ein Geschäftsvolumen von CHF 6.7 Mia. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

2009

Inhaltsverzeichnis

4 Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre

Unternehmensprofil

- 8 Verwaltungsrat
- 12 Geschäftsleitung
- 17 Gruppenstrategie
- 20 Gruppenstruktur und Märkte
- 22 Geschäftsaktivitäten
- 24 Risiko- und Anlagemanagement
- 28 Personalmanagement
- 30 Engagement für Umwelt und Gesellschaft

Governance

- 40 Unternehmensführung und -kontrolle
- 51 Entschädigungsbericht

64 Anlegerinformationen

Geschäftsentwicklung

- 68 Gruppenergebnis
- 70 Geschäftsbereiche
- 71 Anlagegeschäft
- 73 Geschäftseinheiten

Finanzbericht

- 93 Konsolidierte Jahresrechnung Helvetia Gruppe
- 202 Jahresrechnung Helvetia Holding AG

208 Embedded Value

212 Service

Weitblicke

Den Erfolgskurs der Helvetia Gruppe im Interesse der Kunden, Aktionäre und Mitarbeitenden auch in Zukunft nachhaltig fortführen zu können, setzt vorausschauendes Handeln und Weitsicht voraus. «Weit blicken» – mit diesem Statement richten wir in diesem Geschäftsbericht unseren Blick nach vorne. Der Fotograf Roland Tännler hat diese Idee für uns mit Ansichten der Schweizer Bergwelt – vom Wallis über den Grimsel und die Furka bis ins Tessin – in aussergewöhnlichen Bildern umgesetzt. Zu den Bildern äussern die Mitglieder der Geschäftsleitung ihre Gedanken und erklären in persönlichen Statements, was «weit blicken» für sie bedeutet.



	2009	2008	Veränderung
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG			
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	36.8	26.9	37.0%
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	363.9	323.2	12.6%
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	320.8	228.9	40.1%
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	2775.4	1980.6	40.1%
Ausgegebene Aktien in Stück	8652875	8652875	

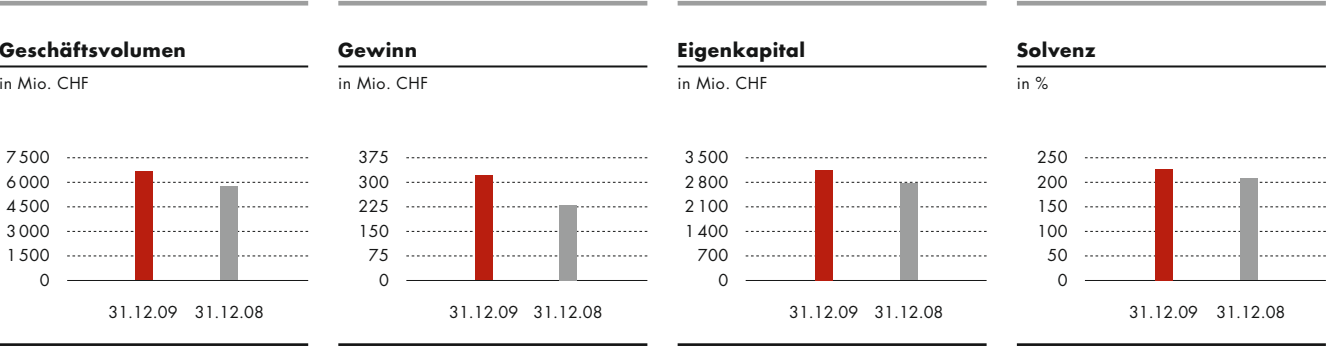
in Mio. CHF	in Konzernwährung		
Geschäftsvolumen			
Bruttoprämien Leben	3 676.5	3 061.1	20.1%
Depoteinlagen Leben	408.6	85.0	380.7%
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 383.4	2 351.1	1.4%
Aktive Rückversicherung	242.5	215.1	12.7%
Geschäftsvolumen	6 711.0	5 712.3	17.5%

Ergebniskennzahlen			
Ergebnis Leben	102.0	-19.6	-
Ergebnis Nicht-Leben	210.0	289.3	-27.4%
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	8.5	-39.2	-
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	320.5	230.5	39.1%
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 239.2	72.0	1 620.3%

Bilanzkennzahlen			
Konsolidiertes Eigenkapital	3 136.8	2 773.7	13.1%
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	27 480.3	25 754.4	6.7%
Kapitalanlagen	33 072.4	30 759.1	7.5%

Ratios			
Eigenkapitalrendite	10.8%	8.2%	
Deckungsgrad Nicht-Leben	128.4%	125.2%	
Combined Ratio (brutto)	89.5%	87.0%	
Combined Ratio (netto)	91.8%	89.1%	
Direkte Rendite	3.2%	3.3%	
Anlageperformance	4.8%	0.9%	
Solvenzmarge	223%	208%	

Mitarbeitende			
Helvetia Gruppe	4 511	4 591	-1.7%
davon Schweiz	2 160	2 235	-3.4%



Impressum

Der Geschäftsbericht 2009 der Helvetia Gruppe ist in deutscher, französischer und englischer Sprache erhältlich.

Herausgeber

Helvetia Gruppe, St. Gallen

Konzept, Gestaltung und Satz

Die Gestalter AG, St. Gallen

Übersetzung

APOSTROPH AG, Luzern

Bilder

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung:
Markus Bertschi, Zürich
Landschaftsbilder: Roland Tännler, Zürich

Litho und Druck

Schwabe AG, Basel

Copyright © 2010 by Helvetia Gruppe, St. Gallen

Rechtlich verbindlich ist der deutsche Text des Geschäftsberichtes.



Geschäftsjahr 2009

Die Helvetia erzielte im Geschäftsjahr 2009 eine fast vierzigprozentige Steigerung ihres Gewinns. Das Geschäftsergebnis zeichnet sich durch dynamisches Wachstum, gute versicherungstechnische Resultate, weitere Kostenreduktionen sowie solide Anlageerträge aus. Die erstklassige Kapitalposition wurde noch weiter gesteigert. Die Eigenkapitalrendite liegt wieder über 10 Prozent.

Kräftiger Gewinnanstieg

Die Helvetia erzielte im Berichtsjahr erneut gute technische Ergebnisse. Zusammen mit den Effekten aus der Erholung der Kapitalmärkte und einer gesamthaft verbesserten Kostensituation resultierte daraus ein sehr gutes Jahresergebnis, das mit CHF 320.5 Mio. gegenüber dem Vorjahr um nahezu 40 Prozent gesteigert werden konnte.

Gewinnentwicklung

+39%

Dynamisches Wachstum

Das Geschäftsvolumen ist mit 20.1 Prozent kräftig gewachsen. Dazu haben neben dem starken organischen Wachstum von 7.5 Prozent auch die erfolgreichen neuen Geschäftseinheiten in Italien und Frankreich mit 12.6 Prozent beigetragen. Damit konnte Helvetia ihre Marktposition vor allem im italienischen Lebensgeschäft deutlich ausbauen.

Geschäftsvolumen in Originalwährung

+20%

Starke Anlageerträge

Die Kapitalanlagen haben 2009 wieder einen deutlichen Beitrag an das Jahresergebnis geleistet. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen liegt über einer Milliarde CHF und präsentiert sich im Vergleich zum durch turbulente Kapitalmarktentwicklungen geprägten Vorjahr mit einer Performance von 4.8 Prozent und einer direkten Rendite von 3.2 Prozent sehr erfreulich.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

1239 Mio.

Erstklassige Kapitalposition

Im Geschäftsjahr 2009 hat Helvetia ihre starke Kapitalposition weiter verbessert. Die Solvenzrate konnte um 15.6 Prozentpunkte gesteigert werden. Die ausgezeichnete Kapitalisierung wurde unterjährig von der Ratingagentur Standard & Poor's mit dem «A-»-Rating wiederholt bestätigt. Damit erweist sich Helvetia auch in einem schwierigen Marktumfeld als zuverlässige Partnerin.

Solvenz

223%



Erich Walser

Präsident des Verwaltungsrates

Stefan Loacker

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns ausserordentlich, Ihnen auch für das Geschäftsjahr 2009 ein Ergebnis zu präsentieren, das die Dynamik und die Stabilität der Helvetia Gruppe dokumentiert. Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit sind für die Helvetia keine Schlagworte, sondern widerspiegeln sich im Geschäftsergebnis in soliden Zahlen.

Die Helvetia Gruppe steigerte im herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld 2009 ihren Gewinn um fast 40 Prozent auf CHF 320.5 Mio. Dies erreichte sie dank einem ausgezeichneten operativen Resultat im Kerngeschäft und substanziellen Anlageerträgen. Auch die starke Kapitalposition konnte gehalten und ausgebaut werden. Hervorzuheben ist das dynamische Wachstum von 20.1 Prozent, hinter dem einerseits die gute operative Leistung und andererseits erfolgreiche Akquisitionen in Italien und Frankreich stehen. Besonders in Italien kam nunmehr der volle Effekt der 2008 getätigten Akquisitionen zum Tragen, wodurch das Geschäftsvolumen dort mehr als verdoppelt werden konnte. In Frankreich konnte dank der Akquisition des französischen Transportversicherers L'Européenne d'Assurance Transport (CEAT) im Juni 2009 eine starke Grundlage für zukünftiges Wachstum geschaffen werden. Unsere Anstrengungen in allen Ländermärkten, die Kundenzugänge kontinuierlich auszubauen, tragen weiter Früchte: Auch in Spanien verfügt die Helvetia seit Dezember 2009 über eine Vertriebsvereinbarung mit einer Bank. Im Heimmarkt Schweiz hat sich insbesondere das Lebengeschäft sehr erfreulich entwickelt. Gerade die grosse Nachfrage vieler KMUs nach einer Vollversicherungslösung verstehen wir als Aufforderung, uns weiterhin für die berufliche Vorsorge in der Schweiz zu engagieren.

Dank einer kontinuierlichen und sicherheitsorientierten Geschäftspolitik konnte die Helvetia damit auch in den von der Finanzkrise und der Rezession geprägten Geschäftsjahren 2008 und 2009 ausgezeichnete operative Gewinne realisieren. Dabei gelang es, die starke Kapitalposition und ein sehr solides Risikoprofil beizubehalten. Nach dem schwierigen Anlagejahr 2008 trugen die Kapitalanlagen 2009 mit einem Ergebnis von CHF 1 239 Mio. nun wieder substanziell zum Jahresergebnis bei. Die Qualität des Investment-Portfolios blieb 2009 unverändert hoch. Die Helvetia setzt – auch bei derzeit weit positiveren Aussichten als im Vorjahr – weiterhin auf eine nachhaltig ausgerichtete Anlagestrategie, ein gut diversifiziertes Anlageportfolio und durchgängige Risikobeherrschung.

Mit einer Solvenzmarke von 223 Prozent hat die Helvetia 2009 ihre ausgezeichnete Kapitalposition noch weiter gestärkt und gehört damit weiterhin zu den bestkapitalisierten Versicherungsgesellschaften in Europa. Diese starke Eigenkapitalausstattung und die Ertragskraft erlauben es, unsere kontinuierliche Dividendenpolitik weiter zu pflegen und der Generalversammlung eine attraktive Dividendenausschüttung von CHF 14.50 pro Aktie vorzuschlagen.

Die Helvetia Gruppe sieht durch diesen über mehrere Jahre soliden Geschäftsverlauf ihre Strategie des profitablen Wachstums bestätigt. Dank dem Vertrauen unserer Kunden und engagierten, kompetenten Mitarbeitenden konnte sich die Helvetia auch 2009 sehr erfolgreich weiter entwickeln. Auch in Zukunft setzen wir auf gesundes organisches Wachstum und gezielte Akquisitionen.

Die Helvetia Gruppe ist dank ihrem Grundverständnis als zuverlässige Partnerin für Kunden, Mitarbeitende und Aktionäre gerade auch in schwierigen Zeiten sehr erfolgreich. Wir werden den eingeschlagenen Weg mit viel Zuversicht beibehalten und im Geschäftsjahr 2010 weiter fortsetzen. Unser Dank gilt dabei allen, die zum Erfolg der Helvetia beitragen.



Erich Walser
Präsident des Verwaltungsrates



Stefan Loacker
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Weitblick, dies ist nicht bloss das Motto der Bilder in diesem Geschäftsbericht, sondern die Basis unseres täglichen Handelns. Weitblick wohin? Als Unternehmen mit über 150-jähriger Geschichte können wir mit Stolz weit zurückblicken. Doch das allein wäre zu selbstzufrieden. Seitenblicke auf die Mitbewerber brauchen wir nicht zu scheuen, doch bedeutsam ist der Blick nach vorne.

Die Helvetia hat dank ihrer soliden Kapitalausstattung und Reputation die Finanzkrise hervorragend gemeistert. So können wir gestärkt weit vorwärtsschauen. Die Helvetia wird auch in den kommenden Jahren mit der richtigen Balance zwischen risikobewusster Vorsicht und unternehmerischer Dynamik erfolgreich bleiben. Ich bin überzeugt, dass die Helvetia nicht nur heute stark ist, sondern auch eine grosse Zukunft vor sich hat – mit Augenmass und Weitsicht.

Erich Walser

Präsident des Verwaltungsrates

Verwaltungsrat

Als oberstes Führungsorgan der Helvetia operieren die neun Verwaltungsräte in vier Fachausschüssen. Sie stellen im Dialog mit der Geschäftsleitung eine zweckmässige Unternehmenssteuerung sicher.

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist das oberste Führungsorgan der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung der Gruppe verantwortlich und ernennt und überwacht die Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat besteht gegenwärtig aus neun Mitgliedern. Um das Fachwissen der einzelnen Verwaltungsräte gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen, wurden verschiedene Ausschüsse gebildet. Mit dem Strategie- und Governanceausschuss, dem Entschädigungsausschuss, dem Audit Committee sowie dem Anlage- und Risikoausschuss verfügt die Helvetia über vier Verwaltungsratsausschüsse, die eine zweckmässige Unternehmenssteuerung und -überwachung gewährleisten. Die Ausschüsse haben weitgehend vorbereitende Aufgaben. Wo ihnen Entscheidungskompetenzen zukommen, ist dies im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: «www.helvetia.com/gruppe/governance».

Wahlen

Die Amtsperioden der einzelnen Mitglieder sind so aufeinander abgestimmt, dass jedes Jahr ein Drittel der Verwaltungsratsmandate zur Wahl oder Wiederwahl ansteht. Die Amtsdauer wird für jedes Mitglied bei der Wahl festgelegt und beträgt höchstens drei Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Wahlen und Wiederwahlen werden einzeln vorgenommen. Mit der Generalversammlung 2010 laufen die Mandate von Erich Walser, Christoph Lechner und Urs Widmer ab. Alle drei Persönlichkeiten stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung, wobei Urs Widmer bis zu seinem altersbedingten Rücktritt an der Generalversammlung 2011 lediglich für ein weiteres Jahr kandidieren wird. Neue Verwaltungsräte werden der Generalversammlung nicht vorgeschlagen.

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG

	Funktion	Eintritt	Gewählt bis	SGA	EA	ARA	AC
Erich Walser	Präsident	2001	2010	oo	+	o	+
Silvio Borner	Vizepräsident	1996	2011	o	oo		
Hans-Jürg Bernet	Mitglied	2006	2012			o	o
Paola Ghillani	Mitglied	2008	2011		o		
Christoph Lechner	Mitglied	2006	2010	o			
John Martin Manser	Mitglied	1996	2012		o	oo	
Doris Russi Schurter	Mitglied	2008	2011				o
Pierin Vincenz	Mitglied	2000	2012	o		o	
Urs Widmer	Mitglied	2005	2010				oo

SGA Strategie- und Governanceausschuss
 EA Entschädigungsausschuss
 ARA Anlage- und Risikoausschuss
 AC Audit Committee

oo Vorsitz
 o Mitglied
 + Kann auf eigenen Wunsch beratend an Sitzungen teilnehmen



Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG (von links nach rechts)

Pierin Vincenz

Urs Widmer

Hans-Jürg Bernet

Doris Russi Schurter

John Martin Manser

Erich Walser

Christoph Lechner

Paola Ghillani

Silvio Borner

Erich Walser

lic. oec. HSG, lic. iur.
Schweizer, Rehetobel, 1947

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben Präsident des Verwaltungsrates; bis 1978 verschiedene Tätigkeiten bei Banken; 1979 Eintritt in die Helvetia: verschiedene leitende Funktionen; 1991 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Versicherungen; 1994 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Patria Gruppe; 2001 Delegierter des Verwaltungsrates, vom 12.12.2003 bis 31.8.2007 Präsident des Verwaltungsrates und CEO der Helvetia Gruppe, seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion.

Mandate insbesondere Präsident Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich; Mitglied im Strategic Board des Comité européen des assurances, Bruxelles; Präsident der Fördergesellschaft des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen; VR-Vizepräsident Allreal Holding AG, Baar; VR-Vizepräsident Huber + Suhner AG, Herisau, sowie sechs VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und fünf Stiftungsrats-Mandate.

Silvio Borner

Prof. Dr. oec.; Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel
Schweizer, Basel, 1941

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben Professor für Nationalökonomie an der Universität Basel und Leiter der Abteilung Wirtschaft und Politik am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum (WWZ), Basel.

Mandate insbesondere VR-Präsident Patria Genossenschaft, Basel; Mitglied im Leitungsausschuss von AVENIR-SUISSE, Zürich; Präsident Stiftungsrat Helvetia Patria Jeunesse.

Hans-Jürg Bernet

Dr. oec. HSG
Schweizer, St. Gallen, 1949

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben 1977 Eintritt bei den Zürich Versicherungen, verschiedene leitende Funktionen, so u.a.: 1993 Mitglied der Geschäftsleitung Zürich Schweiz, 2001–2005 CEO Zürich Schweiz, 2001–2004 Mitglied erweiterte Konzernleitung ZFS Group; 2002–2005 Vizepräsident SVV (Schweiz. Versicherungsverband), 2001–2005 Vorstand und Vizepräsident der Fördergesellschaft I.VW.

Mandate insbesondere VR-Mitglied St. Galler Kantonbank und SWICA Gesundheitsorganisation sowie zwei VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und zwei Stiftungsrats-Mandate.

Paola Ghillani

Pharmazeutin
Schweizerin, Bulle, und
Italienerin, Collecchio, 1963

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben bei Ciba/Novartis Consumer Health Analystin und Product Managerin sowie für Benelux Marketing Director; International Marketing Director bei Bernafon International Ltd; von 1999 bis 2005 CEO der Max Havelaar Foundation, Switzerland; heute Inhaberin einer eigenen Firma im Bereich Strategic Planning and Management Consulting, Zürich.

Mandate insbesondere Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz; Mitglied der Verwaltung des Migros-Genossenschaftsbundes; Verwaltungsrat der Weleda AG, der Romande Energie SA sowie drei VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften; verschiedene Engagements als Mitglied von Expertenkomitees für nachhaltige Anlagefonds.

Christoph Lechner

Prof. Dr. oec.
Deutscher, Hettlingen, 1967

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben 1987–1995 Deutsche Bank in verschiedenen Funktionen, u.a.: Assistenz des Managing Director, Corporate Banking, Deutschland; Corporate Finance, Singapore; seit 1995 Unternehmensberater für Strategisches Management; Professor für Strategisches Management an der Universität St. Gallen und gleichzeitig Vorsitzender der Direktion des Instituts für Management.

Mandate insbesondere VR-Mitglied Hügli Holding AG, Steinach.

John Martin Manser

MBA; Finanzberatung
Schweizer, Riehen, 1947

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben Commercial Banking in der Schweiz, in Grossbritannien und in Brasilien; 1981 Treasurer in brasilianischer Konzerngesellschaft von Ciba-Geigy; 1988–1990 Leiter Finanzen und 1990–1996 Treasurer Ciba-Geigy AG, Basel (Stammhaus); 1996–2007 Leiter des Novartis Group Treasury: Novartis International AG, Basel.

Mandate insbesondere VR-Mitglied Union Bancaire Suisse, Genève; Mitglied Anlagekommission Universität Basel.

Doris Russi Schurter

lic. iur., Rechtsanwältin (mit eigener Praxis)
Schweizerin, Luzern, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben Partnerin von KPMG Schweiz, davon 1994–2004 Managing Partner KPMG Luzern.

Mandate insbesondere VR-Vizepräsidentin Patria Genossenschaft, Basel; VR-Mitglied LZ Medien Holding, Luzern, und swissgrid ag, Laufenburg; drei VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate; Geschäftsführerin von ART MENTOR FOUNDATION LUCERNE; Präsidentin der Schiedskommis-

sion der Zentralschweizerischen Handelskammer sowie verschiedene Engagements an der Universität und der Hochschule Luzern.

Pierin Vincenz

Dr. oec. HSG
Schweizer, Teufen, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben 1979–1982 Schweizerische Treuhandgesellschaft, St. Gallen; 1986–1990 Schweizerischer Bankverein Global Treasury, GD Zürich, sowie Vizedirektor Swiss Bank Corporation O'Conner Services L.P. Chicago; 1991–1996 Hunter Douglas, Luzern, Vice-President and Treasurer; seit 1996 Raiffeisen-Gruppe, St. Gallen: Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Departement Finanz; seit 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, St. Gallen.

Mandate insbesondere Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung, Basel; VR-Präsident Aduno-Gruppe, Glattbrugg; VR-Mitglied der Vontobel Holding AG, Zürich; VR-Mitglied der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute, Zürich; VR-Mitglied der SIX Group AG, Zürich; VR-Präsident der Plozza Vini SA, Brusio; Vorstandsmitglied Pflegekinder-Aktion Schweiz sowie fünf Stiftungsrats-Mandate.

Urs Widmer

Dr. iur., Rechtsanwalt (mit eigener Praxis)
Schweizer, Küsnacht, 1941

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operative Führungsaufgaben leitende Funktionen bei ATAG Ernst & Young AG; ATAG debis Informatik AG; ATAG Wirtschaftsinformation Holding AG; Ernst & Young Europe; Ernst & Young International und ATAG Ernst & Young Holding AG, bei der er zuletzt und bis 2002 VR-Präsident war.

Mandate insbesondere VR-Präsident (seit 2005) Vontobel Holding AG und Bank Vontobel AG; VR-Mitglied Barry Callebaut AG; Stiftungsrats-Mandate Stiftung Zoo Zürich sowie Technopark, Zürich.

Sekretär des Verwaltungsrates: **Christophe Niquille**, Dr. oec. HSG.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe führt das operative Geschäft. Sie orientiert sich dabei an der festgelegten Strategie.

Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Seit 2008 sind im Führungsbereich «Strategy & Operations» neben strategischen Stabsstellen auch ausgewählte Informatikfunktionen länderübergreifend organisiert. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist äußerst effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelpurigkeiten.

Festigung einer starken operativen und strategischen Führung

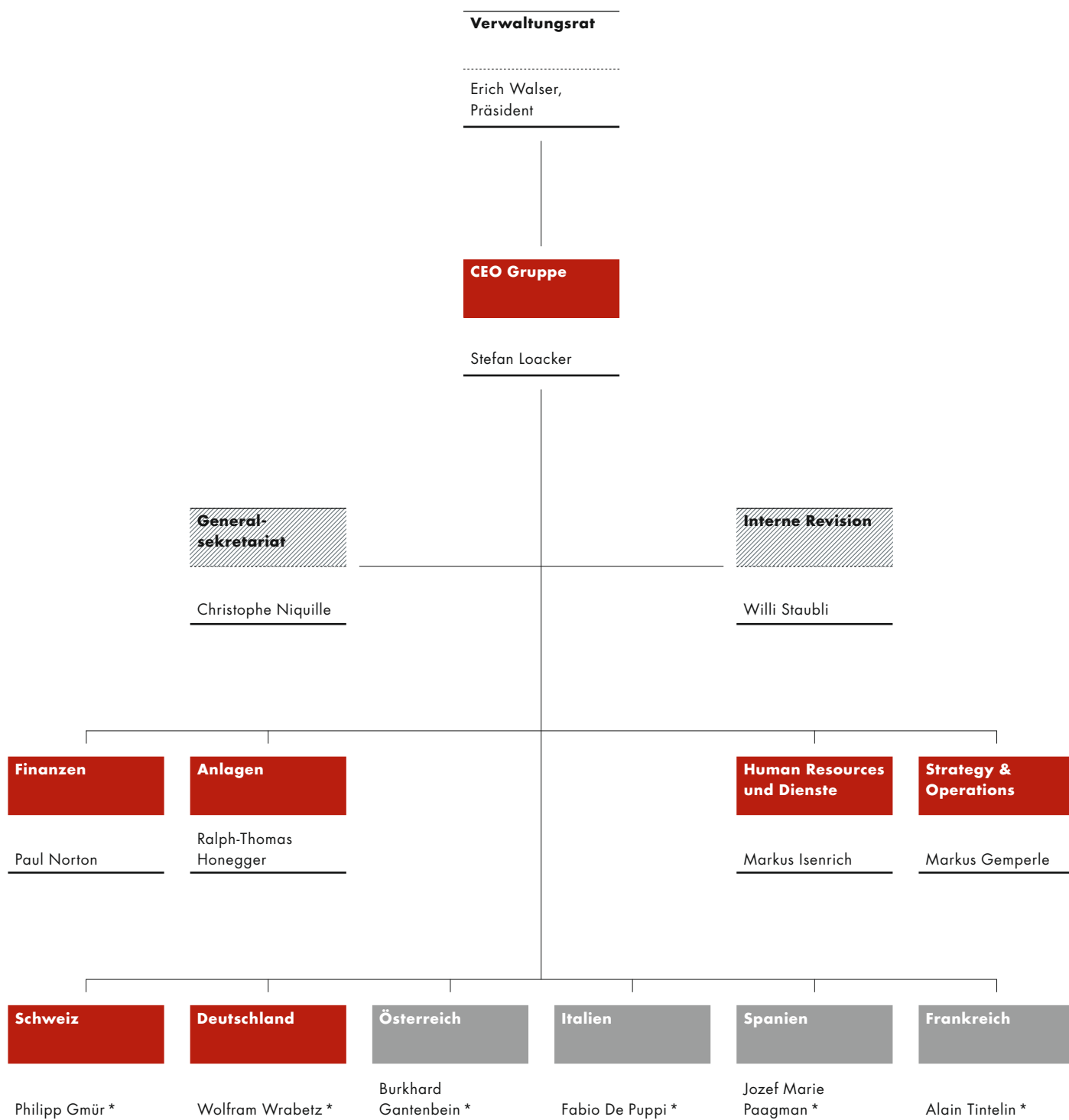
Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe hat sich im Geschäftsjahr 2009 nicht verändert und konnte sich damit vollumfänglich auf die Festigung der Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums sowie auf die operative und strategische Führung der Gruppe konzentrieren.

Änderungen in den Ländergesellschaften

Bei der Helvetia Deutschland gingen die beiden langjährigen Geschäftsleitungsmitglieder Herr Bernd Wegerich, Bereich Nicht-Leben, und Herr Dietger Classen, Bereich Firmengeschäft, in den Ruhestand. Im Sinne einer Bündelung der Aufgaben und einer Verschlinkung der Geschäftsleitung Deutschland wurden die beiden Bereiche zusammengelegt. Die Führung übernahm per 1.1.2010 Herr Dr. Moritz Finkelnburg, der Anfang 2009 zu Helvetia kam und umfassend auf seine neue Verantwortung in der Geschäftsleitung vorbereitet werden konnte.

In Österreich trat der Vorstand Vertrieb und Marketing, Herr Magister Gerhard Jeidler, per 30.6.2009 auf eigenen Wunsch von seiner Funktion zurück. Seine Aufgaben übernahm per 1.12.2009 Herr Werner Panhauser, der neu zur Helvetia Österreich kam. Gleichzeitig wurde er in die Geschäftsleitung gewählt.

Mit dem Kauf der Transportversicherungsgesellschaft L'Européenne d'Assurances Transport (CEAT) vergrösserte die Helvetia Frankreich im 2009 ihr Prämienvolumen um mehr als 50 Prozent. Die «CEAT» ist spezialisiert auf Kaskoversicherungen für Nutzfahrzeuge. Alain Tintelin, CEO Helvetia France, wurde neu auch Directeur général der CEAT.



- Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe
- ▨ dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt
- * Vorsitzende der Ländermärkte



Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (von links nach rechts)

Markus Gemperle

Paul Norton

Philipp Gmür

Stefan Loacker

Ralph-Thomas Honegger

Wolfram Wrabetz

Markus Isenrich

Stefan Loacker

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec.,
WU Wien

Österreichischer Staatsangehöriger,
Speicher, 1969

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (CEO)

Bisherige Tätigkeiten 1994–1997 Rentenanstalt/Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9. in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

Markus Gemperle

Dr. iur. HSG,
Schweizer, Niderteufen, 1961

- › Leiter «Strategy & Operations» (CSO)

Bisherige Tätigkeiten 1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St. Gallen; 1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate insbesondere ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft und drei Stiftungsrats-Mandate.

Philipp Gmür

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
Schweizer, Luzern, 1963

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Schweiz

Bisherige Tätigkeiten 1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

Mandate insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und vier Stiftungsrats-Mandate.

Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol.
Schweizer, Arlesheim, 1959

- › Leiter Anlagen (CIO)

Bisherige Tätigkeiten 1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge-Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Stiftungsrat der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; Präsident Stiftungsrat der Helvetia-Anlagestiftung; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; VR-Mitglied Tertium AG, Zürich.

Markus Isenrich

lic. oec. HSG, lic. iur.
Schweizer, St. Gallen, 1953

- › Leiter Human Resources und Dienste

Bisherige Tätigkeiten bis 1984 Baudepartement Kanton St. Gallen; 1985 Eintritt bei der Helvetia: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Immobilien, Leiter Stab, Generalsekretär; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate insbesondere Präsident von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; VR-Präsident der swissregiobank, Wil SG; ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie zwei Mandate bei Wohnbaugenossenschaften.

Paul Norton

B.A. History (University of Reading/UK);
Chartered Accountant
Britischer Staatsangehöriger, Zürich, 1961

- › Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

Bisherige Tätigkeiten 1983–1992 Price Waterhouse, London; 1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994–1996 Price Waterhouse, London; 1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999–2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007 seit 1.7. in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

Wolfram Wrabetz

Prof. Dr. iur., Dipl. Betriebswirt
Deutscher Staatsangehöriger, D-Bad Soden, 1950

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Deutschland

Bisherige Tätigkeiten verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern; 1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen; 1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt/Main; seit 1998 in der Helvetia Gruppe in der heutigen Funktion.

Mandate insbesondere Mitglied im Präsidial- und Fachausschuss Privatkunden sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin; Mitglied im Versicherungsbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, D-Bonn; Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich; Honorargeneralkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt/Main; Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer, D-Frankfurt/Main.

Gruppenstrategie

Das dynamische Wachstum, die gute versicherungstechnische Verfassung sowie die starke Kapitalbasis bestätigen, dass die Helvetia den richtigen Weg eingeschlagen hat.

In Bezug auf Wachstum, Profitabilität und Kundenzufriedenheit steuern wir eine führende Position in der europäischen Assekuranz an. Dazu wollen wir den Bedürfnissen unserer Kunden und Partner genauso wie den Ansprüchen unserer Mitarbeitenden und Aktionäre gerecht werden. Einfache Produkte, individuelle und kompetente Dienstleistungen sowie ein erstklassiger Service bilden die Eckpfeiler unserer Strategie. Wir sind bestrebt, durch überzeugende Leistungen Vertrauen zu schaffen. In einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld bewies sich die Helvetia erneut als zuverlässige, leistungsfähige Versicherung und Partnerin.

Unsere Ambition

Die langfristig orientierte Strategie der Helvetia Gruppe ist darauf ausgerichtet, anhaltenden Mehrwert für Aktionäre, Kunden und Mitarbeitende zu generieren. Wir streben eine solide Finanzierung der Gruppe, nachhaltige Erträge sowie profitables Wachstum an. Als moderne Anbieterin hochwertiger Versicherungs- und Vorsorgelösungen für Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmungen konzentriert sich die Helvetia auf den Ausbau ihrer Marktpositionen in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Für jeden dieser Ländermärkte wird eine optimale Wertsteigerungsstrategie verfolgt, die sich an Wachstum und Effizienz orientiert. Länderspezifische Massnahmen zur Weiterentwicklung von Vertrieb, Produkten und Prozessen stehen im Vordergrund. Damit verbunden ist ein stimmiges Mehrwertkonzept auf Gruppenstufe, das von Massnahmen zur Wachstumsdynamisierung, zur Steigerung der operativen Effizienz und zur weiteren Optimierung des Kapitaleinsatzes getragen wird. Dabei stimmen wir unsere Aktivitäten konsequent auf die Qualitätsansprüche unserer Kunden und Part-

ner ab. Unsere Serviceorientierung wurde 2009 wiederholt ausgezeichnet. Unter anderem wurden Image, Kundenzufriedenheit und -loyalität in der privaten Vorsorge und das «Helvetia Service Center» in der Schweiz sowie die Agenten- und Maklerbetreuung in Deutschland und Spanien mit Bestnoten versehen. In Spanien kann Helvetia zudem als erste Versicherung das EFQM-Zertifikat «Committed to Excellence» aufweisen. Diese Erfolge bestätigen unsere Ambition.

Zur Umsetzung der Gruppenstrategie treiben wir folgende strategische Stossrichtungen konsequent voran.

Wachstumsdynamisierung

Wir verfolgen eine auf profitables Wachstum ausgerichtete Strategie. Im Vordergrund stehen dabei Massnahmen, die das organische Wachstum fördern. Ergänzend dazu wird eine selektive Akquisitionsstrategie in unseren bestehenden Kernmärkten verfolgt.

Ausbau des Lebensgeschäftes

Wir wollen vom langfristigen Wachstumstrend des Lebensgeschäftes in unseren Märkten bestmöglich profitieren. Unsere Marktpositionen in der Lebensversicherung in allen Ländermärkten bauen wir gezielt aus, indem wir moderne Produkte sowie erfolgversprechende Vertriebsansätze forcieren.

Steigerung der operativen Effizienz

Wir steigern unsere Effizienz durch die Optimierung von Prozessen und Systemen und verfolgen wirkungsvolle lokale und gruppenweite Massnahmen zur Verbesserung der Kostenstrukturen und zur Erschliessung von Synergiepotenzialen.

Effizientes Kapitalmanagement

Kapitalmanagement ist ein wichtiger Pfeiler zur Erreichung der langfristigen, auf Profitabilität ausgerichteten Wachstumsziele der Helvetia. Die Gruppe hat durch umsichtiges Risikomanagement die Finanzmarktkrise sehr gut überstanden und soll auch in Zukunft über eine solide Kapitalausstattung verfügen.

«Unsere Strategie ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Gerade deshalb konnte die Helvetia Gruppe auch in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit erneut ihre Leistungsfähigkeit beweisen.»

Stefan Loacker

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Wachstumsdynamisierung

Wesentliche Bestandteile der Wachstumsstrategie bilden:

- Entwicklung unserer Vertriebskanäle
- Ausbau und Pflege unserer Kooperationsbeziehungen
- gezielte Akquisitionen.

Für gesundes organisches Wachstum sind die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer bestehenden sowie die Erschliessung neuer Vertriebswege und die stetige Steigerung unserer Multi-Channelling-Fähigkeiten entscheidend. Das gruppenweite Projekt «Distribution Excellence» verfolgt daher insbesondere den Austausch von vertrieblichen Best-Practice-Ansätzen zwischen den Ländermärkten.

Der Ausbau der Kooperationen mit renommierten Vertriebs- und Produktpartnern ist ein weiterer zentraler Baustein unserer Gruppenstrategie. Nach der bereits über 35-jährigen Zusammenarbeit mit den Schweizer Kantonalbanken

konnte im Markt Schweiz auch der Kooperationsvertrag mit der Raiffeisen sein 10 Jahre-Jubiläum feiern und um weitere fünf Jahre verlängert werden. Mit der «Banco di Desio» ist in Italien eine weitere exklusive Vertriebspartnerschaft hinzugekommen, die sich auch im herausfordernden Umfeld des Berichtsjahres sehr gut bewährt hat. Auch in Spanien wurde mit «Bancaja» ein langfristiges Abkommen unterzeichnet, das unsere Reichweite im Vertrieb von Sterbegeldversicherungen über die nächsten Jahre massgeblich vergrössern wird.

Gezielte Unternehmenszukäufe ermöglichen Erweiterungen im Kundenzugang und die Abrundung der Produktpalette. Diesem strategischen Ziel dienten die 2008 akquirierten Gesellschaften «Padana Assicurazioni» und «Chiara Vita». Sie sind in der Bilanz 2009 erstmals für das gesamte Jahr einbezogen und ergänzen – zusammen mit der per 1.10.2009 erstmalig konsolidierten «CEAT» – das gesunde organische Wachstum.

Seit Beginn der Strategieperiode Anfang 2007 konnte die Helvetia ihr Geschäftsvolumen um insgesamt CHF 1.45 Mia. oder wechselkursbereinigt 30.4 Prozent steigern. Insbesondere im Lebensgeschäft konnte mit einer Zuwachsrate von 46.6 Prozent das Volumen um ein Drittel gesteigert werden.

Ausbau des Lebensgeschäftes

Besonderes Wachstumspotenzial sehen wir mittel- bis langfristig im Lebensversicherungsgeschäft. Der gezielte Ausbau dieses Geschäftsbereiches wird durch verschiedene Massnahmen unterstützt:

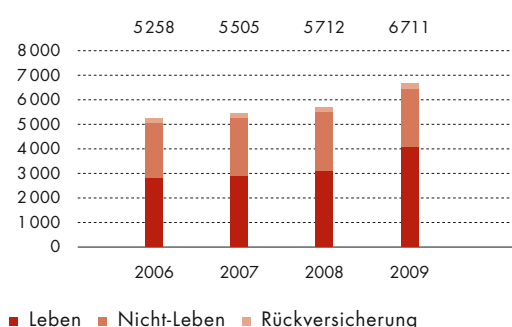
- Kontinuierliche Erneuerung unserer Produktpalette
- Kompetenzausbau im Bereich fondsgebundene Lebensversicherung
- Strategische Akquisitionen.

Helvetia richtet ihre Produktpalette auf bestehende profitable Produktgruppen und neue Wachstumfelder aus. Insbesondere die gesellschaftliche Alterung und der anstehende Umbau der Vorsorgesysteme erhöhen die Nachfrage nach privaten und privatwirtschaftlich organisierten Vorsorgelösungen. Auf dieses Wachstumfeld legen wir vor allem in den Auslands-

Die Helvetia hat ihr attraktives Geschäftsportfolio in den letzten drei Jahren durch profitables Wachstum um 30 Prozent ausgebaut.

Entwicklung des Geschäftsvolumens

in Mio. CHF



märkten besonderes Augenmerk. Mit dem Erwerb der Lebensgesellschaft Chiara Vita ist es gelungen, die strategische Position in Italien markant zu verbessern. Der Anteil des ausserhalb der Schweiz erzielten Lebensversicherungsvolumens konnte damit im Vergleich zum Vorjahr bei gleichzeitig kräftigem Wachstum im Heimmarkt von rund 23 auf 34 Prozent erhöht werden.

Die Verwerfungen an den Finanzmärkten hatten 2009 eine Verschiebung der Nachfrage von den fondsgebundenen zu den klassischen Lebensversicherungen zur Folge. Dank unserer attraktiven Produktpalette in beiden Bereichen waren wir in der Lage, sehr rasch zu reagieren und nachfragegerechte Vorsorgelösungen anzubieten. Diese kurzfristige Gewichtsverschiebung ändert nichts an unserer grundsätzlichen Überzeugung, dass die fondsgebundene Lebensversicherung längerfristig weiteres Wachstumspotenzial aufweisen wird. Wir setzen daher auch in Zukunft auf unsere hohe Kompetenz in diesem Bereich.

Steigerung der operativen Effizienz

Die Steigerung der operativen Effizienz ist unerlässlich, um unser Ziel des profitablen Wachstums zu erreichen. Die Gruppe verfolgt dieses Ziel konsequent durch:

- Steigerung der Prozesseffizienz
- Verbesserung der Kostenstrukturen
- Nutzung von länderübergreifenden Synergiepotenzialen.

Verschiedene lokale und länderübergreifende Massnahmen wie beispielsweise die Zusammenlegung der IT und Operations von der Schweiz,

Deutschland, Österreich und Frankreich sowie die Optimierung von Querschnittsfunktionen haben dazu beigetragen, die Kostenstrukturen in all unseren Ländermärkten zu verbessern. Zur Realisierung weiterer Synergiepotenziale haben wir gruppenweite Projekte wie zum Beispiel eine Initiative zur übergreifenden Bedarfs- und Einkaufsbündelung vorangetrieben. Einen weiteren Beitrag zur Erreichung der Kostensenkungsziele der Gruppe erwarten wir aus einem länderübergreifenden Projekt im Bereich der administrativen Prozesse in der Motorfahrzeugversicherung.

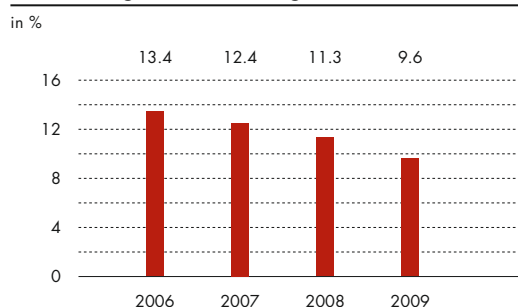
Gesamthaft ist es uns gelungen, unsere Effizienz zu steigern und unsere Kostenstrukturen zu optimieren. Seit Beginn der Strategieperiode Anfang 2007 konnten der Kostensatz im Nicht-Lebengeschäft an den angestrebten Korridor herangeführt und insbesondere auch die Verwaltungskosten kontinuierlich gesenkt werden.

Effizientes Kapitalmanagement

Der optimalen Allokation von Eigenkapital und der bestmöglichen Finanzierungsstruktur kommt gerade in Zeiten angespannter Finanzmärkte eine entscheidende Bedeutung zu. Dabei gilt es sicherzustellen, dass sich Aktionäre und Kunden auf die finanzielle Stärke der Helvetia Gruppe jederzeit verlassen können. Der sorgfältige und effiziente Einsatz des Eigenkapitals wird laufend überprüft und ist ein wesentlicher Baustein für die Steuerung unseres Geschäftes. Die Helvetia strebt eine nachhaltig solide Finanzierungsstruktur an und überstand die Finanzkrise als eine der bestkapitalisierten Versicherungsgesellschaften Europas unbeschadet. Diese solide Kapitalausstattung beizubehalten, bleibt bei weiterhin unsicheren Aussichten ein strategisches Ziel der Helvetia Gruppe. Im Herbst 2009 bestätigte die Ratinggesellschaft Standard & Poor's erneut das Rating «A-» mit stabilem Ausblick. Die Gruppensolvenz überzeugt mit 223 Prozent. Diese nachhaltig starke Kapitalbasis eröffnet das Potenzial für weitere Akquisitionen sowie für den gezielten Ausbau der Vertriebskraft. Unsere Aktionäre profitieren auch in diesem Jahr wieder von einer attraktiven Gewinnausschüttung. Der Generalversammlung wird eine Dividende in Höhe von CHF 14.50 je Aktie beantragt.

Massnahmen zur Effizienzsteigerung führten zu Verbesserungen in der Kostenstruktur.

Entwicklung der Verwaltungskosten Nicht-Leben



Gruppenstruktur und Märkte

Schweiz



Helvetia Holding AG St. Gallen

1

Helvetia Versicherungen

St. Gallen
100%

2

Helvetia Beteiligungen AG

St. Gallen
100%

3

Helvetia Leben

Basel
100%

2

Helvetia Rückversicherung

St. Gallen

4

Deutschland



Helvetia Leben

Frankfurt
100%

3

Helvetia International

Frankfurt
100%

3

Helvetia

Direktion für
Deutschland
Frankfurt

4

Italien



Padana Assicurazioni

Mailand
100%

3

Helvetia Vita

Mailand
100%

3

Chiara Vita

Mailand
70%

3

Helvetia

Direktion für
Italien
Mailand

4

Spanien



Helvetia Holding Suizo

Madrid
100%

3

Helvetia Compañía Suiza

Sevilla
99%

3

Österreich



Helvetia Versicherungen

Wien
100%

3

Helvetia

Direktion für
Österreich
Wien

4

Frankreich



Ceat Assurance

Paris
100%

3

Helvetia

Direktion für
Frankreich
Paris

4

1 Helvetia Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert

3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen, St. Gallen

Helvetia zählt mit einem Marktanteil von rund 8 Prozent zu den grössten Versicherungsgesellschaften in der Schweiz. Sie betreut mit 29 Generalagenturen und rund 1 800 Mitarbeitenden 700 000 Privatkunden sowie kleinere und mittlere Unternehmen. Der eigene Aussendienst ist mit einem Volumenanteil von über 50 Prozent

der wichtigste Vertriebskanal. Er wird ergänzt durch 700 ausgewählte Broker und Vermittler sowie renommierte Kooperationspartner. Über die Schweizer Kantonalbanken und Raiffeisen Schweiz hat Helvetia exklusiven Zugang zum heimischen Bankenkanal.

Helvetia ist in Deutschland über eine Niederlassung und zwei Tochtergesellschaften als Schaden-, Unfall- und Lebensversicherung tätig und deckt damit nahezu die gesamte Bandbreite des privaten und gewerblichen Versicherungsbedarfes ab. Sie zählt mit 730 Mitarbeitenden und rund 950 000 Kunden zu den mittelgrossen Gesell-

schaften im deutschen Markt. Das Neugeschäft wird zu zwei Dritteln durch Makler und zu einem Drittel durch den eigenen Aussendienst erbracht. Insgesamt umfasst das Vertriebsnetz der Helvetia Deutschland mehr als 350 Ausschliesslichkeitsvermittler sowie 6 500 Maklerbeziehungen.

Auf dem italienischen Markt ist Helvetia als Allbranchenversicherung primär in den wirtschaftlich interessanten Regionen im Norden des Landes vertreten. Durch zwei erfolgreiche Akquisitionen im Jahr 2008 konnte Helvetia eine Marktposition in den Top 20 erreichen. Sie erhielt über den neuen Kooperationspartner Banco di Desio Zu-

gang zum strategisch wichtigen Bankenvertrieb, der rund 80 Prozent des Lebensvolumens generiert. Die Gruppengesellschaften mit rund 390 Mitarbeitenden vertreiben die Produkte über 368 Mehrfachagenten sowie exklusiv über die Insurance Corners in den Administrations- und Betriebsstätten der ENI-Gruppe.

Helvetia zählt zu den 30 führenden Versicherungsunternehmen im attraktiven spanischen Versicherungsmarkt. Das vielfältige Angebot umfasst Produkte der Lebens- und Nicht-Lebensversicherung. Knapp 500 Mitarbeitende bedienen über 660 000 Kunden über ein landesweites Vertriebsnetz mit rund 55 Filialen und drei Dienstleis-

tungszentren. Dieses wird durch ausgewählte Makler und Vermittlerbeziehungen ergänzt, die etwa 25 Prozent des Geschäftsvolumens erwirtschaften. Die regional stärksten Regionen sind Andalusien und Navarra sowie der Grossraum Madrid.

Helvetia ist in Österreich mit der Helvetia Versicherungen AG als Allbranchenversicherung sowie mit der Direktion für Österreich als spezialisierte Transportversicherung vertreten. Sie liegt im österreichischen Versicherungsmarkt mit einem Marktanteil von rund 1.5 Prozent nahe an den Top 10. Zu den wichtigsten Vertriebskanä-

len gehört der eigene Aussendienst mit rund 210 exklusiv tätigen Beratern, die über 50 Prozent des Neugeschäftes generieren. Insgesamt sorgen rund 600 Mitarbeitende und weitere 1 500 Maklerverbindungen für eine umfassende, individuelle Betreuung der rund 280 000 Versicherten.

Helvetia ist über ihre Niederlassung in Frankreich seit rund 20 Jahren sehr erfolgreich auf die Transportversicherung fokussiert. Durch die Übernahme des Transportversicherers L' Européenne d'Assurances Transport (CEAT) im Jahr 2009 stieg Helvetia zur führenden spezialisierten Versicherungsanbieterin im bedeutenden

französischen Transportversicherungsmarkt auf. Vertrieben werden Güter-, Spediteurhaftpflicht- und Kaskoversicherungen über ein flächendeckendes Netz von rund 1 800 Brokern, die über fünf dezentrale Vertretungen organisiert werden. Helvetia Frankreich und CEAT beschäftigen gemeinsam rund 130 Personen.

Geschäftsaktivitäten

Helvetia bietet eine umfassende Palette an Versicherungs- und Vorsorgelösungen an und profiliert sich durch die Konzentration auf Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen.

Lebensversicherung

Rund 60 Prozent des Geschäftsvolumens der Gruppe werden im Lebengeschäft erwirtschaftet, davon entfallen knapp 70 Prozent auf den Heimmarkt Schweiz. Helvetia bietet über ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften auch Lebensversicherungen in Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an, wo sie über noch relativ kleine Leben-Portfolios mit hohem Wachstumspotenzial verfügt, das schrittweise erschlossen wird.

Das vielfältige Angebot umfasst im Einzel-Lebengeschäft reine Risikoversicherungen und traditionelle Spar-, Finanz- und Vorsorgelösungen sowie fondsgebundene Produkte, bei denen die Versicherten das Anlagerisiko tragen. Investmentorientierte Finanzprodukte mit geringem Risikoumfang werden in Form von Depoteinlagen für die Versicherten verwaltet. Die berufliche Vorsorge (Kollektivversicherung) für KMUs stellt mit einem Anteil von rund 50 Prozent eine wichtige Branche dar. Dieses Geschäft wird zu 95 Prozent in der Schweiz generiert, wo die Helvetia sich über die Jahre zur drittgrössten Anbieterin entwickelt hat.

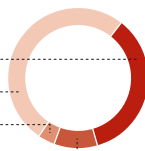
Die Ertragskraft des Geschäftsbereiches Leben wird neben dem versicherungstechnischen Verlauf stark von den Anlageerträgen beeinflusst. Es werden rund CHF 28.5 Mia. an Kapitalanlagen verwaltet, deren Rückflüsse vorwiegend zur Deckung der Verbindlichkeiten dienen. Im Jahr 2008 ging die Profitabilität des Lebengeschäftes aufgrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten spürbar zurück. Im Geschäftsjahr 2009 hingegen konnten mit CHF 1 087 Mio. in einem sich schrittweise wieder normalisierenden Kapitalmarktumfeld bereits wieder erfreuliche Ergebnisbeiträge im Lebengeschäft erwirtschaftet werden.

Nicht-Lebensversicherung

In der Schweiz und Deutschland werden je etwa 26 Prozent des gruppenweiten Nicht-Lebenvolumens erwirtschaftet, gefolgt von Italien und Spanien. Unsere Markteinheiten entwickelten sich trotz angespanntem wirtschaftlichem Umfeld sehr erfolgreich, wobei das Augenmerk auf Servicequalität, die Erschliessung neuer Vertriebszüge sowie nachhaltig ausgerichtete Tarifierung gelegt wird. Dadurch ist es gelungen, auch

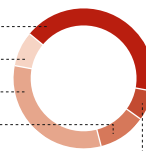
Geschäftsvolumen Leben

	2009	Anteile in %
in Mio. CHF		
Einzel	1 433.9	35%
Kollektiv	2 065.2	51%
Anteilgebunden	177.4	4%
Depoteinlagen	408.6	10%
Total	4 085.1	100%



Geschäftsvolumen Nicht-Leben

	2009	Anteile in %
in Mio. CHF		
Sach	983.1	42%
Transport	194.1	8%
Motorfahrzeug	770.5	32%
Haftpflicht	258.3	11%
Unfall/Kranken	177.4	7%
Total	2 383.4	100%



in gesättigten Märkten ein Wachstum über dem Marktdurchschnitt zu erzielen.

Der Vertriebsfokus liegt auf der Sach-, Transport-, Haftpflicht- und Motorfahrzeugversicherung. Die traditionelle Stärke in der stabilen Sachversicherung kommt mit einem gruppenweiten Portfolioanteil von rund 40 Prozent zum Ausdruck. Sie zeichnet sich durch vergleichsweise tiefe Schadensätze aus, verursacht jedoch höhere Akquisitionskosten als andere Sparten.

Die Gruppe verfolgt eine disziplinierte Underwriting-Strategie und zeichnet grössere Unternehmensrisiken nur sehr selektiv. Dies stellt die Nachhaltigkeit der Portfolioqualität sicher, die – auch im gegenwärtig von der Rezession gekennzeichneten wirtschaftlichen Umfeld – in tiefen Schadensätzen zum Ausdruck kommt. Zur Absicherung gegen Grossschadenereignisse arbeitet Helvetia eng mit renommierten Rückversicherungspartnern zusammen. Die Ertragskraft des Geschäftsbereiches ist ausserdem von der Portfoliokomposition, der Prämien- und Kostenentwicklung sowie vom Schadenverlauf abhängig. Die Rentabilität lässt sich mit der Combined Ratio messen, die bei der Helvetia im Mittel der letzten Jahre unter 95 Prozent liegt.

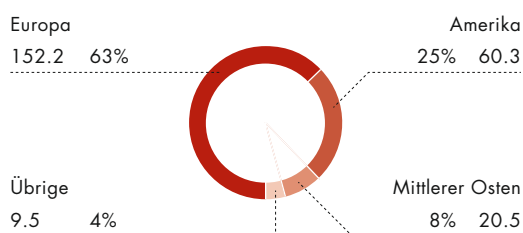
aus ist Helvetia seit 1858 als Rückversicherungsgesellschaft aktiv. Sie zählt zu den ältesten Rückversicherungsanbieterinnen weltweit. Als Nischenanbieterin zeichnet sich die aktive Rückversicherung der Gruppe durch ein internationales, qualitativ hochwertiges und anhaltend gewinnbringendes Rückversicherungsportfolio aus. Dies ermöglichen unter anderem ausgezeichnete Geschäftsbeziehungen, eine strenge Zeichnungspolitik sowie eine hohe Branchendiversifikation. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf den OECD-Märkten.

Übrige Tätigkeiten

Die übrigen Tätigkeiten umfassen vor allem die länderübergreifenden Aktivitäten in Zusammenhang mit der Steuerung und der Unterstützung der Geschäfte der Helvetia Gruppe sowie das Rückversicherungsgeschäft. Von der Schweiz

Portfoliostruktur der aktiven Rückversicherung nach Ländern

in Mio. CHF



Risiko- und Anlagemanagement

Das Risikomanagement der Helvetia trägt zur Erreichung der Unternehmensziele bei, prägt die Risiko- und Verantwortlichkeitskultur im Unternehmen und fördert das Risikobewusstsein.

Risikomanagement

Vor dem Hintergrund des aktuell besonders anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes hat ein umfassendes Risikomanagement höchste Priorität und ist integraler Bestandteil der Geschäftssteuerung der Helvetia Gruppe. Zum primären Ziel des Risikomanagements gehört der nachhaltige Schutz der Kapitalbasis sowie der Reputation der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften.

Risikomanagement-Organisation

Die Organisationsstruktur der Helvetia Gruppe stellt eine einheitliche Anwendung der gruppenweiten Risikomanagement-Standards sicher. Rollen und Verantwortlichkeiten in den Geschäfts-

einheiten orientieren sich dabei an der Risikomanagement-Organisation der Gruppe. Diese basiert auf einem Governancemodell, das die drei Basisfunktionen Risk-Owner, Risk-Observer und Risk-Taker unterscheidet.

Als oberste Risk-Owner fungieren der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG (insbesondere Anlage- & Risiko-, Audit- sowie Strategie- & Governance-Ausschüsse) sowie die Gruppengeschäftsleitung. Als zentralverantwortliche Stelle tragen sie die abschliessende Risikoverantwortung und definieren die gewollte Risikoneigung für die Gruppe und die einzelnen Geschäftseinheiten.

Unterschiedliche Risk-Observer beurteilen die eingegangenen Risiken der Helvetia Gruppe unabhängig einer operativen Verantwortung. Das Risikokomitee koordiniert dabei die Zusammenarbeit zwischen Risk-Observern und Risk-Takern und berät Verwaltungsrat und Geschäftsleitung bei ihren Entscheidungen. Die zentrale Risikocontrolling-Funktion «Risk & Capital Management» ist für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems sowie für die Überwachung von Risiken und Steuerungsmassnahmen verantwortlich und dient als Kompetenzzentrum für das Risikomanagement der Gruppe. Es wird durch spezialisierte Risikocontrolling-Funktionen, wie z.B. die Gruppenaktuarate und das Assetmanagement, unterstützt. Die Interne Revisionsstelle übernimmt die prozessunabhängige Überwachung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems.

Die Risk-Taker steuern und verwalten Risiken im operativen Kontext. Sie sind für das Risikomanagement in den jeweiligen Unternehmensbereichen und Prozessen verantwortlich.

Risikomanagement-Organisation



Risikomanagement-Prozess und Risikolandschaft

Wesentliche Bestandteile des Risikomanagement-Prozesses der Helvetia Gruppe sind die Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, die Überwachung des Erfolgs, der Effektivität und Angemessenheit der Steuerungsmassnahmen sowie das Reporting und die Kommunikation. Der Risikomanagement-Prozess stellt sicher, dass zu jeder Zeit ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken entsprechend der gewählten Risikotoleranz abzudecken.

Die Helvetia Gruppe ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zahlreichen Risiken ausgesetzt, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden. Marktrisiken entstehen insbesondere durch Zinsänderungen, Aktienpreis-, Immobilien- oder Wechselkurschwankungen, die den Wert der Kapitalanlagen der Gruppe beeinflussen. Mit Liquiditätsrisiko wird allgemein das Risiko gekennzeichnet, unerwartete Mittelabflüsse nicht zeitgerecht bereitstellen zu können. Unter Gegenparti- oder Kreditrisiko versteht man das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Bonitätsveränderung einer vertraglichen Gegenpartei. Die versicherungstechnischen Risiken Leben und Nicht-Leben gehören zu klassischen Risiken eines Versicherers und werden im Rahmen der gewählten Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Das operationelle Risiko kennzeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von Fehlern oder des Versagens interner Prozes-

se, Mitarbeiter oder Systemen oder in Folge externer Ereignisse. Strategische Risiken beinhalten das Risiko nichterreichter Geschäftsziele aufgrund unzureichender Ausrichtung der eigenen Geschäftsaktivitäten am Markt bzw. im Marktumfeld. Als latente Risiken werden Risiken bezeichnet, die sich bisher noch nicht als tatsächliche Gefahr realisiert haben, aber bereits real existieren und ein hohes Potenzial für Grossschäden aufweisen. Eine ausführliche Darstellung der Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, befindet sich in Kapitel 17 (ab Seite 174) des Finanzberichtes.

Der Risikomanagement-Prozess dient dem Schutz der Kapitalbasis sowie der Reputation der Helvetia.

Methoden zur Risikoanalyse und -steuerung

Die vielfältige Risikolandschaft verlangt den Einsatz verschiedener Methoden zur Risikoanalyse. Die Helvetia Gruppe verwendet den Swiss Solvency Test der Schweizerischen Aufsichtsbehörden als primäres Instrument zur Analyse und Quantifizierung von Marktrisiken, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken. Hierbei kommen interne Modelle für die Bereiche Marktrisiko und versicherungstechnische Risiken zum Einsatz. Die Steuerung und Begrenzung von Risiken erfolgt mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, spezifischem Produktdesign, Rückversicherungsschutz, Limitensystemen (u.a. Exposuresteuerung und Verlustlimiten), Diversifikationsstrategien, Prozessoptimierungen und weiteren Massnahmen.

Risikolandschaft

Marktrisiken	Liquiditäts- risiken	Gegenparti- risiken	Versicherungs- technische Risiken	Operationelle Risiken
Aktienpreisrisiko	Mittelfristige Liquiditätsrisiken	Rückversicherung	Leben (Sterblich- keit, Langlebig- keit, Invalidität, Kosten, Options- ausübung)	Strategische Risiken
Zinsrisiko	Kurzfristige Liquiditätsrisiken	Kapitalanlagen	Nicht-Leben (Naturgefahren, Grossschäden, Basisvolatilität, Reserverisiko)	Latente Risiken
Wechselkursrisiko		Sonstige Forderungen		
Immobilienpreis- risiko				
Langfristige Liquiditätsrisiken				
Sonstige				

Das Kapitalmanagement sichert den effizienten Kapitaleinsatz und optimiert das Renditepotenzial.



Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement ist ein wichtiger Pfeiler zur Erreichung der langfristigen, auf Profitabilität ausgerichteten Wachstumsziele der Helvetia Gruppe. Die Optimierung der Kapitalallokation und der Ergebnisströme erfolgt mit Fokus auf folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen auf Gruppen- sowie auf Einzelunternehmensebene
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals
- Unterstützung strategischen Wachstums auch mittels Optimierung der finanziellen Flexibilität.

Diese Ziele werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Kosten-/Nutzen-Betrachtungen definiert. Des Weiteren verfolgt die Helvetia Gruppe im Rahmen des Kapitalmanagements das Ziel eines interaktiven Finanzstärke-Ratings von mindestens «A–».

Governance & Organisation

Das Kapitalmanagement wird über einen operativen und einen strategischen Prozess koordiniert. Der operative Kapitalmanagementprozess umfasst die Finanzierung innerhalb der Gruppe sowie die Sicherstellung der ausreichenden Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Gruppe. Der strategische Prozess steuert die optimale Kapitalisierung und das Risikoprofil der Geschäftseinheiten im Kontext zu deren Profitabilität und Wachstumspotenzial und somit zu gruppenstrategischen Zielen.

Methoden zur Kapitalmessung und Kapitalsteuerung

Die Messung der Kapitalisierung erfolgt auf lokaler sowie auf Gruppenebene. Auf lokaler Ebene sind die landesspezifischen regulatorischen und handelsrechtlichen Erfordernisse massgebend. Auf Gruppenstufe erfolgt die Kapitalmessung auf der Grundlage der konsolidierten Bilanz. Die Kapitalerfordernisse werden hierbei durch die für die Helvetia Gruppe relevanten Kapitalmodelle

Solvenz I, Swiss Solvency Test sowie Standard & Poor's gemessen.

In der Zusammenführung der Gruppensicht und der lokalen Sicht wird anschliessend die Kapitalisierung der Helvetia Gruppe und ihrer Geschäftseinheiten beurteilt. Diese bildet, ergänzend zu anderen Indikatoren, eine wichtige Steuerungsgrösse der Helvetia Gruppe.

Die Steuerung der Kapitalisierung der Einheiten der Helvetia Gruppe erfolgt mittels geeigneter Finanzierungs- und Risikotransfermassnahmen, auf der Grundlage von Schwellenwerten und unter Berücksichtigung von Ist- und Prognoserechnungen. Zusätzlich werden auch die Auswirkungen von Stressszenarien und Sensitivitäten auf die Kapitalisierung analysiert. Damit wird der optimale Einsatz der von den Kapitalgebern zur Verfügung gestellten Mittel gewährleistet und deren Renditepotenzial optimiert.

Anlagemanagement

Mit ihrer nachhaltigen, auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft abgestimmten Anlagepolitik verfolgt die Helvetia das Ziel, für ihre Kunden und Aktionäre eine langfristig attraktive Rendite zu erwirtschaften und einen verlässlichen Beitrag zum Gesamtergebnis der Gruppe zu leisten.

Bewährte Anlagestrategie

Die Anlagestrategie der Helvetia basiert auf einem langjährig erprobten Asset-Liability-Konzept, das sowohl für die einzelnen Einheiten als auch für das aggregierte Anlageportefeuille der Gruppe zur Anwendung gelangt. Ausgehend von einer sorgfältigen Analyse der Verbindlichkeiten wird zunächst für jede Geschäftseinheit eine strategische Asset-Allokation abgeleitet, die einerseits den hohen Sicherheitsanforderungen des Versicherungsgeschäftes genügt und andererseits den Renditeerwartungen der Anspruchsgruppen gerecht wird. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird auf dem konsolidierten Anlageportefeuille der Gruppe sodann sichergestellt, dass stets ausreichend Kapital für die strategische Weiterentwicklung der Gruppe sowie für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvenzerfordernisse zur Verfügung steht.

Breit diversifiziertes Anlageportfolio

Das Anlageportfolio der Helvetia ist breit diversifiziert. Die ausgewogene Streuung des Portfolios gilt sowohl zwischen als auch innerhalb der einzelnen Anlageklassen. Der hohe Diversifikationsgrad gewährleistet, dass der Ausfall eines einzelnen Schuldners niemals eine Bedrohung darstellt. Darüber hinaus stellt die Helvetia hohe Ansprüche an die Qualität der Schuldner. Diese müssen mindestens ein A-Rating aufweisen. Rund 85 Prozent des Obligationenportfolios verfügen sogar mindestens über ein AA-Rating. Hinzu kommt, dass der Anteil von Staatspapieren und besicherten Obligationen mit rund 40 Prozent überdurchschnittlich hoch ausfällt.

Attraktive, stabile Anlageerträge

Durch die geschickte Kombination von risikoarmen Anlagen wie hochwertigen Anleihen und Hypotheken, die fast 70 Prozent des Portfolios

ausmachen, mit renditestärkeren Instrumenten wie Immobilien und Aktien werden bei kontrolliertem Anlagerisiko attraktive Anlageerträge für unsere Kunden und Aktionäre erwirtschaftet: Die aus den Obligationen, Hypotheken und Immobilien erzielten Zinseinnahmen sorgen für die nachhaltige Stabilität der Anlageerträge, während die Aktienengagements in Form von Wertsteigerungen mittelfristig interessante Renditepotenziale erschliessen.

Umsichtige Anlagetaktik und zeitnahes Risikomanagement

Die Anlagestrategie wird im Rahmen der jährlich angepassten Anlagetaktik umgesetzt und konkretisiert. Dabei werden im Rahmen der festgesetzten taktischen Bandbreiten und in Abhängigkeit der kurzfristigen Marktentwicklung sich bietende Opportunitäten wahrgenommen. Die Anlagetaktik wird durch ein zeitnahes Risikomanagement begleitet. Zielsetzung der Massnahmen ist es, die Bilanz und die Erfolgsrechnung vor übermässigen Wertverlusten, insbesondere auf Währungen und Aktien, zu schützen, ohne das Ertragspotenzial der Beteiligungspapiere einzuschränken. Zur Risikosteuerung setzt die Helvetia insbesondere Optionen und Futures ein. Der Absicherungsgrad variiert in Abhängigkeit der Marktentwicklung. Anlagetaktik und Risikomanagement sind darauf ausgelegt, die Solvenz der Gruppe langfristig zu sichern und den Einfluss volatiler Märkte auf das Jahresergebnis zu optimieren.

Durch kontrolliertes Anlagemanagement werden attraktive Erträge für Kunden und Aktionäre erwirtschaftet.



Personalmanagement

Rund 4 500 Mitarbeitende in sechs Ländern verkörpern die Helvetia. Sie alle sind Botschafter unserer Kernwerte Vertrauen, Dynamik und Begeisterung.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat deutlich gemacht, wie wichtig ein gemeinsames Verständnis für Grundsätze und Werte sowohl für jede einzelne Tätigkeit als auch für den gesamten Unternehmenserfolg ist. Die konsequente Pflege unserer Werte – «Vertrauen», «Dynamik» und «Begeisterung» – im geschäftlichen Alltag bildet die Basis für das optimale Zusammenwirken und Ausnützen des gesamten Wissens und der Synergiemöglichkeiten innerhalb unserer Gruppe.

Für ein überdurchschnittliches Wachstum bei anhaltender Kosteneffizienz braucht es dabei in erster Linie ausreichend qualifizierte Mitarbeitende und Führungskräfte. Sie gilt es in ihrem Wertebewusstsein sowie ihrer Fachkenntnis und Servicequalität konsequent zu fördern und zu fordern. Ebenso gilt es, die Mitarbeitenden unter Einbezug einer ausgewogenen Vielfalt bezüglich Alter, Geschlecht und Erfahrung in ihrer Innovations- und Veränderungsbereitschaft zu stärken. Und mit attraktiven Arbeitsbedingungen und Zukunftsperspektiven für die gemeinsamen Ziele des Unternehmens wollen wir künftige Mitarbeitende gewinnen und binden.

Human Resources als strategischer Business Partner

Um diese Aufgaben stets vorausschauend und effizient umsetzen zu können, setzt das Human Resources (HR)-Management der Helvetia Gruppe verstärkt auf die strategische Ausrichtung der Personalarbeit als Business Partner der verantwortlichen Führungskräfte. Die Gewinnung, Betreuung und Entwicklung geschieht eingebettet in eine umfassende Beratung und fokussiert – mit den entsprechend angepassten Instrumenten und Dienstleistungen – stärker als bisher auf die strategisch wichtigen Qualifikationen. Gleichzeitig gilt es, die Personaladministration zu vereinfachen.

Das heisst, mit weniger Aufwand und mehr Effizienz, aber bei gleichbleibend hoher Servicequalität, erhalten die Mitarbeitenden und Führungskräfte einen schnellen und einfachen Zugang zu allen HR-Dienstleistungen. Nach diesem Ansatz wurde das Personalmanagement in der Schweiz im Rahmen eines bereichsweiten Organisationsentwicklungsprozesses grundlegend neu ausgerichtet und strukturell den künftigen Herausforderungen angepasst.

Human Resources als wichtige Gruppenfunktion

Mit der Neuausrichtung der Personalarbeit in der Schweiz wurde gleichzeitig ein separates Team als «HR-Business Partner International» gebildet. Dieses ist verantwortlich für die Entwicklung der 150 Top-Führungskräfte der Helvetia Gruppe sowie für die gruppenweit gültigen HR-Grundsätze und -Leitplanken. Darin widerspiegelt sich insbesondere die wachsende Bedeutung der gruppenweiten Zusammenarbeit und des marktübergreifenden Erfahrungsaustausches. Das geschieht einerseits direkt über die etablierten Gruppenfunktionen – Finanzen, Investments, Rückversicherung, Strategy & Operations, HR – andererseits mit Aktivitäten im Rahmen der strategischen Initiativen. Ebenso wird der zeitlich befristete Austausch von Fachpersonal für kürzere oder längere Arbeitseinsätze in den Geschäftseinheiten beziehungsweise am Hauptsitz verstärkt durch das «International Expatriates Programme» (IExP).

Um jederzeit geeignete Personen innerhalb der Helvetia Gruppe für solche Einsätze oder neue Aufgaben ermitteln zu können, wird zudem die systematische Potenzialerfassung und -pflege der Führungs- und Nachwuchskräfte (PEP) – auf der Grundlage einer gruppenweit einheitlichen Personal- und Nachfolgeplanung – auf die ge-

samte zweite Führungsebene ausgedehnt. So können wir offene Stellen optimal mit eigenem Management-Nachwuchs besetzen und gleichzeitig die Entwicklungswünsche unserer Mitarbeitenden besser berücksichtigen.

Bewährtes Management Development-Konzept

Das vor rund zehn Jahren in Zusammenarbeit mit zwei Forschungsinstituten der Universität St. Gallen lancierte «International Executive Program» (IEP) hat aus Sicht der mehr als 150 beteiligten Führungskräfte seine Ziele – strategische Wissensvermittlung, praktischer Erfahrungsaustausch und identitätsstiftende Netzwerkbildung – voll und ganz erreicht. Mehr als ein Drittel der Teilnehmenden sahen ihre Erwartungen sogar übertroffen. Im Fokus der letzten drei von bisher über vierzig durchgeführten viertägigen IEP-Modulen stand im vergangenen Jahr, neben dem Thema Leadership, die strategische Ausrichtung des «Customer Management». Die anwesenden Führungskräfte diskutierten anhand zukunftsorientierter Konzepte Lösungen mit einem hohen praktischen Nutzen und unter Einbezug spezifischer Markterfahrungen in Spanien und Italien.

Verstärkte HR-Professionalität in den Ländereinheiten

Im Zuge einer intensivierten Koordination der HR-Tätigkeit innerhalb der Helvetia Gruppe gelang es, die Professionalität der HR-Dienstleistungen in den Geschäftseinheiten weiter zu verbessern. Dazu gehört die erfolgreiche Positionierung als Arbeitgeberin, insbesondere auch bezogen auf unsere Attraktivität für berufstätige Frauen und junge Eltern mit Kindern. Zu den weiteren Verbesserungen zählen die überarbeiteten Instrumente für das jährliche Mitarbeitergespräch und die

Jahreszielvereinbarung sowie die Unterstützung von systematischen Qualitätsmessungen, strukturellen Anpassungen und gezielten Effizienzsteigerungsprogrammen.

Weitere Entwicklungsaktivitäten betreffen die Kommunikation und Motivation, das Mentoring und Coaching, die Gesundheitsförderung, die persönliche Standortbestimmung, die Verankerung der Kernwerte und die Investition in den Nachwuchs. Für junge Berufsleute bietet die Helvetia Gruppe mehr als 250 Ausbildungsplätze an. Einen besonderen Stellenwert nehmen die verschiedenen Entwicklungsprogramme für Führungskräfte zum Thema Leadership und Change ein. So hat das innerhalb von zwei Jahren in der Schweiz durchgeführte «Helvetia-Leadership-Programm» (HLP) mit 85 Modulen aus Sicht der über 400 Personen mit einem Durchschnittswert von 3.6 (bei einem Maximalwert von 4) einen sehr guten Lernerfolg erreicht.

Ausbildung und Entwicklung von jungen Berufsleuten und Führungskräften haben einen hohen Stellenwert.

Erste gruppenweite Mitarbeitendenbefragung

Nachdem die Zufriedenheitswerte der Helvetia-Mitarbeitenden in der Schweiz bereits seit einigen Jahren jeweils mit 75 bis 80 Prozent konstant hoch ausfallen und die Helvetia damit zu den 25 führenden Arbeitgebern in der Schweiz zählt, wird nun im März 2010 die erste gruppenweite Befragung unter der Bezeichnung «Commit 2010» stattfinden. Ermittelt werden neben der generellen Zufriedenheit und dem Engagement unter anderem die Kundenorientierung, die Zielerreichung und die Leistungsanreize sowie das Führungsverhalten.

Mitarbeiterbestand

	CH	AT	DE	FR	IT	ES	Total
Bestand 31.12.2008	2 235	621	748	91	373	523	4 591
Austritte	263	44	58	6	17	53	441
Eintritte	188	33	38	47	32	23	361
Bestand 31.12.2009	2 160	610	728	132	388	493	4 511

Engagement für Umwelt und Gesellschaft

Die Helvetia unterstützt vielfältige gemeinnützige Projekte, fördert Sport und Kultur und erbringt ihre Leistungen stets im Einklang mit der Umwelt.

Unternehmerisches Handeln im Einklang mit Umwelt und Gesellschaft ist ein Erfolgsfaktor. Einen Teil ihres wirtschaftlichen Gewinns wendet die Helvetia für kulturelle Projekte, Sport, Jugendförderung und Umweltschutz auf. Der Einsatz für Umwelt und Soziales erfolgt bei der Helvetia unkompliziert und pragmatisch dort, wo sich direkte und wirksame Einflussmöglichkeiten ergeben.

Umwelt- und Naturschutz

Eines dieser konkreten lokalen Engagements ist der Umweltpreis «Der grüne Zweig», der vom WWF Ostschweiz vergeben und von der Helvetia unterstützt wird. Den Preis erhalten Gruppen oder Privatpersonen, die sich für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen stark machen.

Die Helvetia ist Mitglied in nationalen und internationalen Organisationen, die sich dem Natur- und Umweltschutz verschrieben haben. Als Mitglied im Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften Öbu bekennt sich die Helvetia zu einer langfristigen, verantwortungsbewussten Unternehmensführung. Ebenso engagiert sie sich im United Nations Environment Programme (UNEP) und in der Oikos Foundation for Economy and Ecology.

Im Kerngeschäft der Helvetia wird umweltbewusstes Handeln gefördert: Mit der Photovoltaik-Versicherung ist in der Schweiz und in Deutschland ein Produkt auf dem Markt, das gegen Schäden an Anlagen und möglichen finanziellen Folgen daraus Absicherung bietet. Die Helvetia hat sich mittlerweile als führende Versicherungsgesellschaft in diesem dynamischen Markt etabliert und baut ihr Engagement seit 2009 auf dem Gebiet von Sonnenkollektoren aus. Der umweltfreundlichen Wärmeenergiegewinnung dienen auch Erdwärmesonden, die weiter an Interesse gewinnen. Die notwendigen

Bohrungen lassen sich mit einer so genannten Arteser-Versicherung absichern. Wer in der Schweiz oder in Deutschland ein umweltfreundliches Fahrzeug versichert, erhält einen Ökorabatt von bis zu 15 Prozent auf die Versicherungsprämie. Mit Erfolg weitergeführt wird in Deutschland auch die Umweltschadenversicherung. Unternehmen erhalten mit dieser Versicherung Schutz vor finanziellen Folgen von Schäden, die sie an Gewässern, Böden oder der Artenvielfalt verursachen. In diesem Zusammenhang ist auch die Mitarbeit in zahlreichen Präventionsprojekten, etwa zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, im Rahmen der Verbandsarbeit zu nennen.

Ebenso legt die Helvetia im Bereich Immobilien Wert auf die Schonung natürlicher Ressourcen. Die aus Überzeugung hohen Anforderungen der Helvetia Gruppe an ihre Bauprojekte wurde 2009 in einem Anforderungskatalog noch weiterentwickelt. Dieser enthält ökonomische, soziale und ökologische Aspekte, denen Bauprojekte künftig genügen müssen. Der 2009 eingeweihte Neubau des italienischen Hauptsitzes in Mailand verfügt über ein besonders ökologisches Energiesystem. Erstmals wurde in Italien ein Gebäude dieser Grösse mit sogenannten thermoaktiven Bauteilen erstellt, bei denen Decken und Böden durch eingelegte wasserführende Module zu thermisch aktiven Flächen werden. In Deutschland wurde ein Hauptsitz-Gebäude ausgezeichnet: Die Stadt Frankfurt verlieh dem hoch energieeffizienten Bauwerk den Architekturpreis «Green Building Frankfurt» und würdigt damit das ganzheitliche Energiekonzept, das dem Bau zugrunde liegt.

Nicht zuletzt werden auch die Mitarbeitenden zu umweltfreundlichem Verhalten motiviert: Die Helvetia Schweiz unterstützt all jene Mitarbeiten-

den, die täglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit kommen. Zudem beteiligte sich die Helvetia an der Aktion «bike to work», die Mitarbeitende ermunterte, den Arbeitsweg mit dem Rad zurückzulegen.

Sport, Soziales, Bildung und Kultur

Mit dem Rad zur Arbeit zu kommen, ist umweltfreundlich, fördert aber auch die Gesundheit. Damit reiht sich «bike to work» in das Gesundheitsförderungsprogramm «Fit+ Wohl» ein, mit dem die Mitarbeitenden der Helvetia Schweiz mittels zahlreichen Aktivitäten beim Gesundbleiben unterstützt werden. Über die Gesundheitsförderung hinaus steht den Mitarbeitenden in allen Ländermärkten ein breites Ausbildungsangebot offen, das von der Fachausbildung über Sprachlernangebote bis hin zur Persönlichkeitsentwicklung reicht. Als verantwortungsbewusste Arbeitgeberin unterstützt die Helvetia überdies in verschiedener Weise das Engagement ihrer Mitarbeitenden, etwa durch die Gewährung von Freizeit für die Arbeit in sozialen oder kulturellen Organisationen.

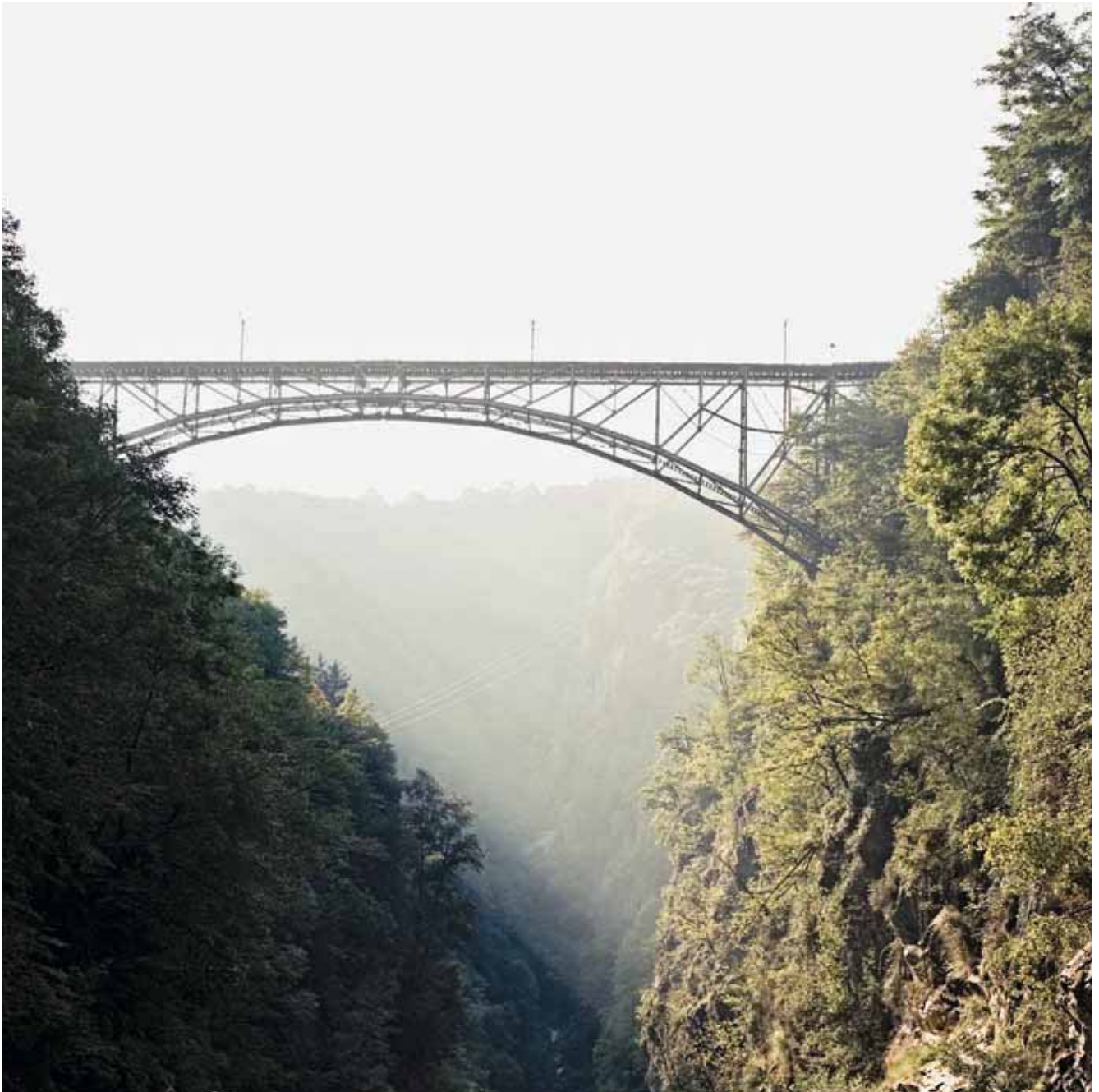
In allen Ländermärkten werden sportliche, soziale und kulturelle Projekte und Initiativen unterstützt. Eines der wichtigsten Engagements ist die Stiftung «Helvetia Patria Jeunesse», die Projekte fördert, welche Kindern und Jugendlichen in der Schweiz zugute kommen. Im Jahr 2009 wurden 52 Projekte mit Beträgen bis zu CHF 10 000 unterstützt. Zudem werden die Universitäten in St. Gallen und Florenz in vielfältiger Weise gefördert, genauso wie Projekte im medizinischen Bereich, etwa die Knochenmarkspenderdatei in Deutschland und ein Zentrum für die Erforschung neuer Krankheiten in Italien. Die Helvetia Österreich wiederum fördert bereits seit 2008 die Sir-Karl-Popper-Schule, die hochbegabten Kindern ein individualisiertes Lernen ermöglicht. Ein 2009 gestartetes Projekt an dieser Schule setzt sich mit dem Thema Vertrauen und Sicherheit auseinander.

Kunst und Musik zu fördern, ist ein weiteres Anliegen der Helvetia. Auch 2009 wurden die St. Galler Festspiele, an denen diesmal die Oper «Samson und Dalila» von Camille de Saint-Saëns aufgeführt wurde, unterstützt. Daneben finden

während des ganzen Jahres Musikveranstaltungen statt, an denen die Helvetia als Förderin beteiligt ist. Die Kunstsammlung der Helvetia wurde in einem 2009 erschienenen Katalog besonders gewürdigt. Der Katalog gibt einen Überblick über die zentralen Arbeiten junger Künstler, die in der Schweiz tätig sind und deren Werke Räume der Helvetia bereichern.

Öffentlich am meisten wahrgenommen wird jedoch das Engagement der Helvetia im Bereich Wintersport. Mit der Vierschanzentournee ist die Helvetia als Sponsorin an einem Event mit grosser Breitenwirkung aktiv. Daneben werden die Schweizer Ski-Nationalmannschaft als Verbandsponsor und mehrere erfolgreiche Wintersportler mit einem Individualsponsoring unterstützt. Es findet jedoch auch der Breitensport Berücksichtigung, etwa mit den «Skifit»-Aktionen, mittels derer sich Sportvereine gezielt für den Winter fit machen können. Auch die Sporthilfe Schweiz, die es talentierten Jugendlichen ermöglicht, sich auf hohem sportlichem Niveau zu entwickeln, darf auf die Unterstützung der Helvetia zählen.

Wir unterstützen den Skisport in der Schweiz und betrachten unser Engagement als Investition in den Skisport-Nachwuchs.



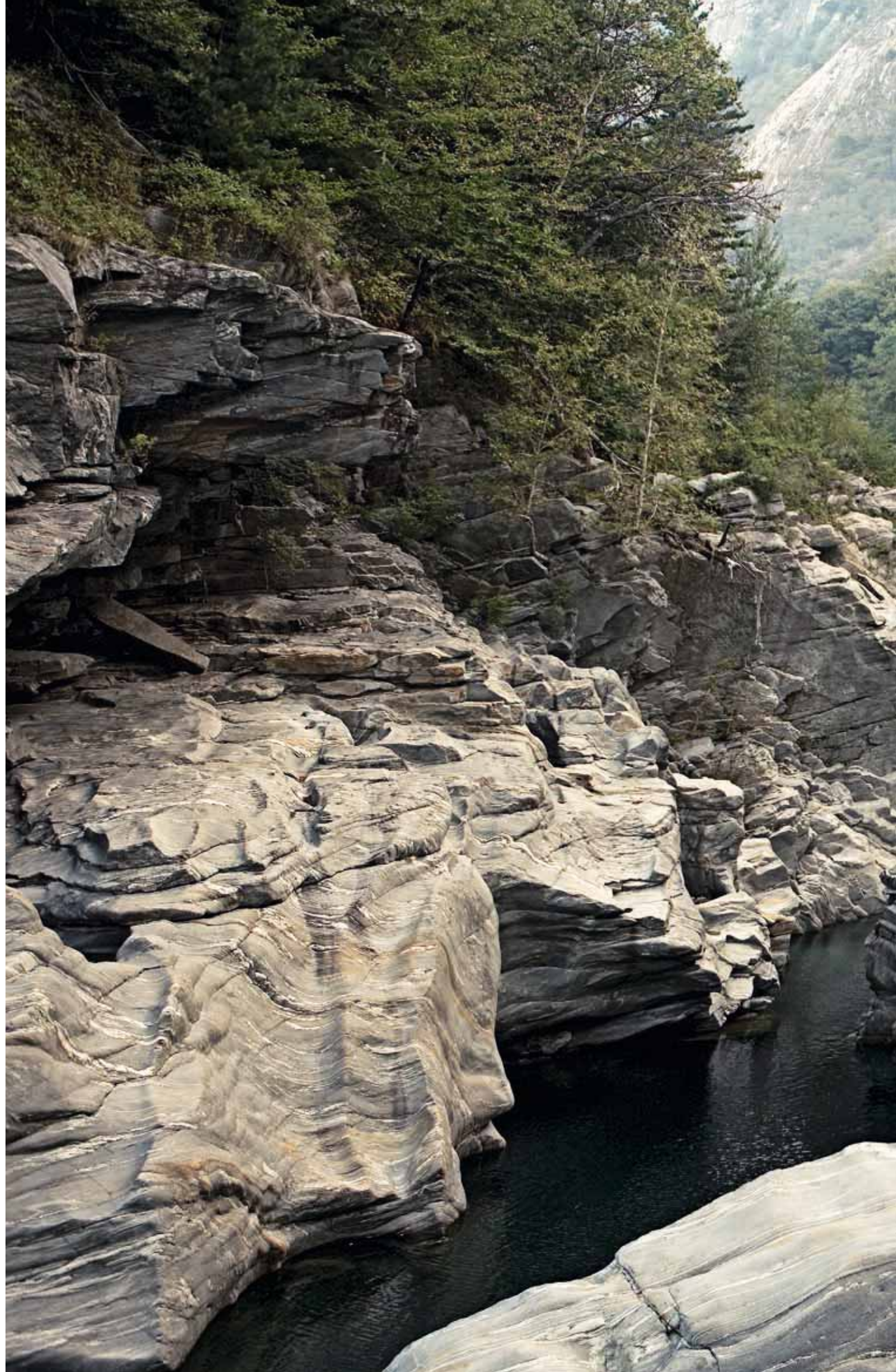
«Als CEO der Helvetia Gruppe bin ich mir bewusst, dass das Versicherungsgeschäft auf Vertrauen basiert. Durch Weitsicht wollen wir nachhaltigen Mehrwert erzielen und das Vertrauen unserer Kunden, Mitarbeitenden und Aktionäre täglich neu verdienen.»

Stefan Locker

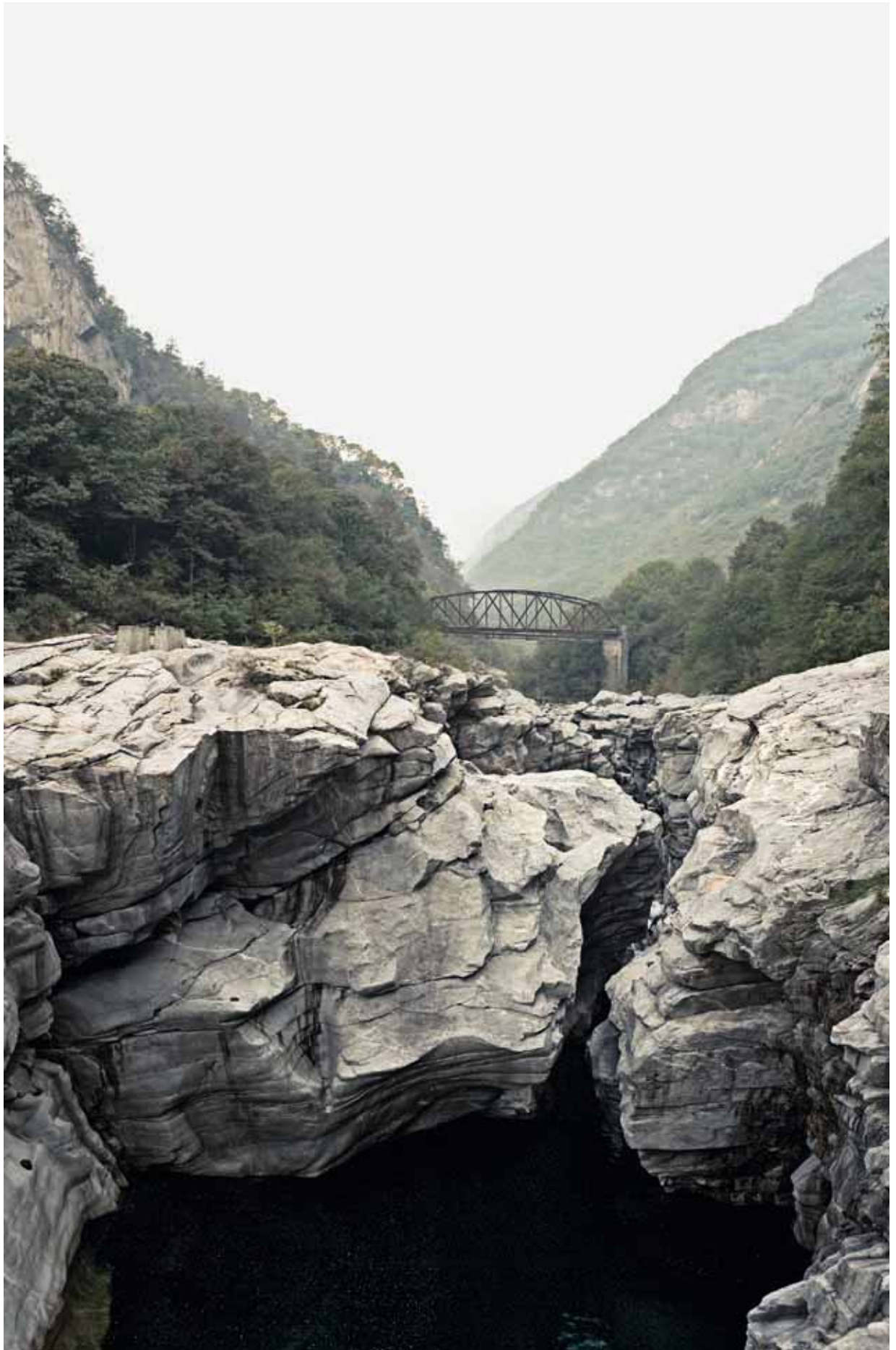
Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe

^ Centovalli

› Ponte Brolla







«Weitsicht heisst für mich, die Vorsorgegelder unserer Kunden gemeinsam mit meinem Team nachhaltig sicher und gewinnbringend anzulegen.»

Ralph-Thomas Honegger
Bereichsleiter Anlagen

Furka







Unternehmensführung und -kontrolle

Einer guten Corporate Governance wird bei Helvetia grosses Gewicht beigemessen. Sie wird konsequent auf die Strategie und Positionierung der Gruppe ausgerichtet und in die tägliche Arbeit integriert.

Die Helvetia will den rechtlich und ethisch hohen Erwartungen ihrer Aktionäre und aller anderen Anspruchsgruppen auch in Bezug auf eine verständliche und transparente Berichterstattung sowie verantwortungsbewusste und wertorientierte Unternehmensführung und -kontrolle nach bestem Wissen und Gewissen entsprechen. Dies soll mithelfen, das Vertrauen in die Helvetia Gruppe weiter zu stärken, die Interessen der Aktionäre zu wahren und den Wert des Unternehmens zu sichern und nachhaltig zu steigern. Wir sorgen erfolgreich dafür, dass die Good Corporate Governance-Ausrichtung gruppenweit konsequent umgesetzt und weiter optimiert wird. Diesem Anspruch dient auch die neu erfolgte Publikation eines Code of Compliance, mit der allen Mitarbeitenden auf sämtlichen Stufen die bereits seit langem erfolgreich gelebten und für eine verantwortungsvolle Unternehmung eigentlich selbstverständlichen Eckwerte unseres Tuns erneut in Erinnerung gerufen wurden.

Für den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie alle Mitarbeitenden der Helvetia bedeutet Corporate Governance einen fortlaufenden Prozess, der regelmässig überprüft wird, und bei dem neue Entwicklungen, Erkenntnisse und Bedürfnisse unmittelbar in die tägliche Arbeit und Verantwortung überführt werden. Mit dem Einsatz eines eigentlichen «Corporate Governance-Beauftragten» wird dem Willen und den Anstrengungen für eine gute Corporate Governance zusätzlich Gewicht verliehen. Eine gute Corporate Governance ist zudem nur dann lebendig und wirkungsvoll, wenn sie konsequent auf die Strategie und Positionierung der Unternehmung ausgerichtet ist. Dazu geben die Seiten 17 ff. mehr Auskunft.

Mit dieser Ausrichtung will die Helvetia die geltenden Standards des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» sowie der

SIX Corporate Governance-Richtlinie in der Fassung vom 1.1.2007 samt Nachträgen bestmöglich erfüllen. Wichtige Angaben sind auch im Finanzbericht in Abschnitt 16 «Entschädigung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe» auf den Seiten 170 bis 173 zu finden. Sind erwünschte Informationen anderswo im Geschäftsbericht oder an anderen Orten aufgeführt, wird auf die einschlägigen Stellen verwiesen. Insbesondere sind u.a. die Statuten sowie das Organisationsreglement mit Anhängen auf unserer Website «www.helvetia.com/gruppe/governance» publiziert. Es sind dort noch viele weitere interessante und aktuelle Informationen abrufbar.

Die Helvetia Gruppe berichtet ausführlich über die an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe entrichteten Entschädigungen. Dieser Entschädigungsbericht ist in zwei Teilen in diesen Geschäftsbericht integriert. So werden dargelegt im

- Teil I «Die allgemeinen Entschädigungsgrundsätze» auf den Seiten 51 ff. sowie im
- Teil II in Abschnitt 16 auf den Seiten 170 ff. die für das Geschäftsjahr 2009 relevanten konkreten Zahlen.

Die Entschädigungsgrundsätze und -politik bei der Helvetia sind einfach, transparent, modern und besonders auch im Vergleich zu den massgebenden Wettbewerbern ausgewogen. Sie orientieren sich wie stets in den vergangenen Jahren an den von der Helvetia Gruppe hochgehaltenen Werten. Der Verwaltungsrat erachtet die bei der Helvetia befolgte Entschädigungspolitik als vorbildlich.

1. Gruppenstruktur und Aktionariat

1.1 Gruppenstruktur

Die Helvetia ist eine international tätige Schweizer Allbranchen-Versicherungsgruppe, die ihr Geschäft hauptsächlich in Zentral- und Südeuro-

pa betreibt. Die Helvetia Holding AG als Dachgesellschaft ist nach schweizerischem Recht organisiert. Die operative Führungsstruktur wird auf Seite 13 abgebildet. Diese Strukturen sollen einen bestmöglichen Rahmen nach rechtlichen, finanziellen, steuerlichen und regulatorischen Gesichtspunkten schaffen und ein rasches, flexibles und effizientes Handeln gewährleisten.

Die rechtliche Gesellschaftsstruktur der Helvetia Gruppe inkl. Beteiligungsquoten ist auf Seite 20 ersichtlich.

Die Helvetia Holding AG hat ihren Sitz in St. Gallen und ist bei der Schweizer Börse SIX in Zürich kotiert: Valorenummer/Tickersymbol sind 1 227 168/HELN. Wichtige Kennzahlen für Anleger sind auf den Seiten 64 bis 66 zum Thema «Anlegerinformationen» festgehalten.

Die Helvetia Holding AG ist die einzige in unserer Unternehmensgruppe kotierte Gesellschaft. Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften sind auf den Seiten 198 und 199 aufgeführt. Über die wichtigsten Tochtergesellschaften – die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St. Gallen (Helvetia Versicherungen), sowie die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel (Helvetia Leben) – wird im Anhang auf Seite 203 detailliert berichtet.

1.2 Bedeutende Aktionäre

Neben einer starken, langfristigen und im Hinblick auf eine positive Entwicklung der Gruppe sehr erfolgreichen Beziehung zu unseren in einem Pool zusammengefassten wichtigen Aktionären Patria Genossenschaft (Gründungspartner), Raiffeisen und Vontobel (Kooperationspartner) streben wir mit einer offenen und aktionärsfreundlichen Strategie ein möglichst breit gestreutes und zufriedenes Aktionariat an. Am Bilanzstichtag waren im Aktienregister der Helvetia Holding 7 340 Aktionäre registriert. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl der eingetragenen Aktionäre erfreulicherweise um weitere 3.5 Prozent zu, was die Attraktivität unseres Titels auch in schwierigeren Zeiten deutlich unterstreicht. Im Rahmen dieses Aktionariates sind die folgenden bedeutenden oder sonst erwähnenswerten Beteiligungen im Aktienregister der Helvetia Holding AG speziell zu erwähnen:

a) Mit 37.8 Prozent der Aktionärs-Pool, bestehend aus

- der Patria Genossenschaft, Basel, mit 29.8 Prozent (sie besitzt noch 0.3 Prozent ausserhalb des Pools),
- der Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, mit 4.0 Prozent sowie
- der Raiffeisen Schweiz, St. Gallen, mit 4.0 Prozent.

Der Poolvertrag stärkt und fördert die für die Helvetia strategisch wichtige Ausrichtung auf Kooperationen in Gebieten, die nicht zum Kernbereich des Versicherungsgeschäftes gehören oder die die Tätigkeiten unserer Gruppe in wichtigen Bereichen unterstützen, wie zum Beispiel im Vertrieb. Er verbindet die Kooperationspartner der Helvetia Gruppe in deren Eigenschaft als strategisch orientierte, langfristig investierende und an einer erfolgreichen Entwicklung interessierte Aktionäre. Poolmitglieder können die von ihnen gehaltenen Helvetia-Aktien nur mit Zustimmung der anderen Poolpartner veräussern, wobei diese ein Vorkaufsrecht zu Marktkonditionen besitzen. Ausserhalb der regulären Kooperationsstätigkeiten in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung – jeweils zu marktüblichen Konditionen – bestehen keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen diesen und der Helvetia Gruppe.

b) In Anbetracht der über viele Jahre guten und engen Geschäftsbeziehungen ist mit der Münchener Rückversicherungs-Gruppe, München, eine Aktienposition von 8.2 Prozent vereinbart. Sollen davon Titel verkauft werden, kann die Helvetia unter bestimmten Voraussetzungen die Aktien oder einen Teil davon zu marktüblichen Konditionen selber erwerben oder einen Dritterwerber bezeichnen.

c) Für die Bâloise Konzerngesellschaften, Basel, sind 3.9 Prozent eingetragen.

d) Die Pensionskasse der Helvetia Versicherungen hält 1.9 Prozent Aktien der Helvetia Holding AG.

Mit einer aktionärsfreundlichen Strategie sprechen wir unterschiedliche Aktionärskreise erfolgreich an.



1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die 3 Prozent an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

2. Kapitalstruktur

2.1 Aktienkapital

Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG beträgt CHF 865 287.50, bestehend aus 8 652 875 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.10. Dies entspricht beim Jahresendkurs der Aktie von CHF 320.8 einer Börsenkapitalisierung von CHF 2 775.4 Mio.

2.2 Eigene Aktien

Per 31.12.2009 hielt die Helvetia 32 254 eigene Aktien (0.37 Prozent).

2.3 Bedingtes Kapital

Das Aktienkapital kann sich durch Ausgabe von höchstens 1 297 932 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 um höchstens CHF 129 793.20 erhöhen. Die Bedingungen dazu sind in Art. 3 bis der Statuten festgehalten.

2.4 Kapitalveränderungen

- Im Jahr 2001 erfolgte eine Kapitalherabsetzung um CHF 16 492 980 auf CHF 65 971 920 durch Nennwertreduktion von CHF 50.00 auf CHF 40.00 sowie ein Aktiensplit im Verhältnis 1:4 auf CHF 10.00 je Titel.
- Im Jahr 2002 wurde das Aktienkapital durch Rückkauf und Vernichtung von Aktien im Wert von CHF 3 041 920 um 4.61 Prozent auf CHF 62 930 000 herabgesetzt.
- Im Dezember 2004 erfolgte eine genehmigte Kapitalerhöhung mit 2 359 875 Namenaktien im Nennwert von je CHF 10.00 um CHF 23 598 750, womit das Aktienkapital von CHF 62 930 000 auf CHF 86 528 750 angehoben wurde.
- Im Jahr 2007 wurde bedingtes Aktienkapital geschaffen: siehe dazu Ziff. 2.3.
- Im Jahre 2008 feierte die Helvetia ihr 150-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass reduzierte sie in Anerkennung der grossen Wertschätzung und Treue der Aktionäre gegenüber der Helvetia und gleichzeitig als Optimierung der Kapitalstruktur den Nennwert der Namenak-

tie von CHF 10.00 auf CHF 0.10 und bezahlte die so resultierenden CHF 9.90 als Nennwertdividende an ihre Aktionäre aus.

- 2009 veränderte sich das Aktienkapital nicht. Somit bleiben die in Ziff. 2.1 bis 2.3 dargestellten und per 25.7.2008 wirksam gewordenen Werte zum Aktienkapital und zum bedingten Kapital unverändert stehen.

2.5/2.6 Aktien, Partizipations- und Genussscheine

Das Aktienkapital besteht aus 8 652 875 voll einbezahlten, stimm- und dividendeberechtigten Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10. Vorragsrechte, Partizipations- und Genussscheine bestehen keine. Weitere Einzelheiten rund um die Helvetia-Aktie sind auf den Seiten 64 bis 66 aufgeführt.

2.7 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Der Verwaltungsrat kann die Zustimmung zur Eintragung mit Stimmrecht insbesondere dann verweigern, wenn eine einzelne Person mehr als 5 Prozent der Stimmrechte des gesamten im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals auf sich vereinigen würde. Aktienerwerber, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, gelten als eine Person. Diese Begrenzung gilt auch, wenn zum Beispiel die Aktien mittels Wandelrechten gezeichnet oder erworben wurden, die mit von der Gesellschaft oder von Dritten ausgegebenen Wertrechten verbunden sind.

Im Berichtsjahr wurden keine neuen Ausnahmen in Bezug auf die Beschränkung der Übertragbarkeit ausgesprochen (betreffend bedeutende Aktionäre: siehe Ziff. 1.2).

Nominees, d.h. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien für eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 Prozent des gesamten Aktienkapitals ins Aktienregister eingetragen. Die Eintragungsregelungen sind in Art. 7 der Statuten detailliert umschrieben.

Für eine Änderung der vorerwähnten, statutarisch beschränkten Übertragbarkeit durch die Generalversammlung ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig.

Das Aktienkapital, bestehend aus 8 652 875 voll einbezahlten Namenaktien, blieb im Berichtsjahr unverändert.

2.8 Wandelanleihen und Optionen

a) Wandelanleihe:

Die Helvetia Gruppe hatte über die Finanzierungsgesellschaft Helvetia Finance Ltd, Jersey, eine Wandelanleihe begeben, die per 6.6.2005 zurückbezahlt wurde (Konditionen siehe Geschäftsbericht 2004). Seither ist keine Wandelanleihe mehr ausstehend.

b) Optionen:

Die Helvetia Gruppe hat keine Optionen begeben.

c) Mitarbeiteroptionen:

Das Mitarbeiter-Aktienoptionenprogramm wurde per Ende 2002 beendet und ist Ende Oktober 2005 ausgelaufen.

3. Verwaltungsrat

Siehe dazu auch die Abbildung und Angaben auf den Seiten 8 bis 11.

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG besteht aus neun Mitgliedern. Er ist personell identisch mit den Verwaltungsräten der beiden Tochtergesellschaften Helvetia Leben und Helvetia Versicherungen. Dem Verwaltungsrat sollen Personen mit Erfahrung und Wissen aus verschiedenen Bereichen angehören. Diese sollen über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen, welche eine eigenständige Willensbildung im Dialog mit der Geschäftsleitung gewährleisten. Da die Helvetia Gruppe zu einem bedeutenden Teil im Ausland tätig ist, gehören dem Verwaltungsrat Personen verschiedener Nationalitäten oder mit langjähriger internationaler Erfahrung an. Der Verwaltungsrat legt Wert darauf, dass seine Mitglieder über Persönlichkeitskompetenz (unter anderem Integrität), spezielles Finanz-, Fach- und Branchenwissen, strategische und operative Führungserfahrung, visionäres Denken und Sozialkompetenz, eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sowie über die für eine effiziente und umsichtige Ausübung des Verwaltungsratsmandates notwendige Zeit verfügen. In Bezug auf die Unabhängigkeit der Mitglieder orientiert sich die Helvetia an den Grundanforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». So setzt sich der Verwaltungsrat vorweg aus Mitgliedern zusammen, die dank ihrer persönlichen und

fachlichen Befähigung eine eigenständige Willensbildung und Beschlussfassung der Gesellschaft garantieren. Seine Gremien bestehen aus nicht-exekutiven und unabhängigen Mitgliedern. Im Entschädigungsausschuss sowie im Audit Committee sind Mitglieder, die nie oder vor mehr als drei Jahren der Geschäftsleitung angehört haben. Die Mitglieder des Entschädigungsausschusses haben persönlich und auch über die von ihnen vertretenen Gesellschaften keine oder nur verhältnismässig geringfügige Geschäftsbeziehungen zur Helvetia und stehen in keiner Kreuzverflechtung. In allen Gremien werden die Ausstandsregeln konsequent angewendet. Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat in seiner Gesamtheit wie auch in jedem einzelnen Ausschuss die Erfüllung der vorerwähnten Anforderungen sowie die Qualität der von ihm erbrachten Leistungen, um – wo angezeigt – weitere Optimierungen vornehmen zu können.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates geht aus der Abbildung und den Angaben auf den Seiten 8 bis 11 hervor.

Erich Walser, der Präsident des Verwaltungsrates, hat die Funktion des Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe per 1.9.2007 an Stefan Loacker abgegeben. So sind seither alle VR-Mitglieder in nicht-exekutiver Eigenschaft und haben – ausser Erich Walser – in den der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren weder der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe noch einer ihrer Konzerngesellschaften angehört. Erich Walser wird bis Ende August 2010 eine dreijährige «Cooling off-Periode» einhalten, um zum vornherein keine möglichen Interessenkonflikte aufkommen zu lassen. Kein Mitglied des Verwaltungsrates steht persönlich – ausser als Versicherungsnehmer zu üblichen Konditionen – in wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia.

Dem Verwaltungsrat gehören Personen mit langjähriger internationaler Erfahrung und Wissen aus verschiedenen Bereichen an.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Hingegen bestehen zu einigen von ihnen repräsentierten Unternehmen folgende Geschäftsbeziehungen:

- Silvio Borner und Doris Russi Schurter vertreten im Aktionärs-Pool die Patria Genossenschaft, Pierin Vincenz die Raiffeisen-Gruppe sowie Urs Widmer die Vontobel-Gruppe.

Vier Ausschüsse, die Führungs- und Kontrolltätigkeiten ausüben, unterstützen den Verwaltungsrat in seiner Aufgabe.

- Silvio Borner ist Präsident des Verwaltungsrates, Doris Russi Schurter Vize-Präsidentin des VR der Patria Genossenschaft, Basel, deren statutarische Zielsetzung es ist, im Interesse der Genossenschafter den Abschluss und die Durchführung von Lebensversicherungen bei der Helvetia zu fördern sowie durch finanzielle Beteiligung an der Helvetia deren wirtschaftliche Selbstständigkeit und Entwicklung zu stärken und zu fördern.
- Die Helvetia, die Vontobel- sowie die Raiffeisen-Gruppe sind unter anderem in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienstleistungen Kooperationspartner. Die beiden letztgenannten Firmengruppen sind deshalb zusammen mit der Patria Genossenschaft auch Mitglieder im Aktionärs-Pool.

3.3 Kreuzverflechtungen

Siehe dazu Ziff. 3.2.

Urs Widmer und Pierin Vincenz sind Mitglieder der Verwaltungsräte der Vontobel Holding AG und der Helvetia Holding AG. Weitere gegenseitige Einsitznahmen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften bestehen nicht.

3.4 Wahl und Amtszeit

Die ordentliche Amtsdauer für Verwaltungsratsmitglieder beträgt drei Jahre und endet spätestens mit der ordentlichen Generalversammlung in dem Kalenderjahr, in welchem sie das 70. Altersjahr erreichen. Neue Mitglieder treten in die Amtsperiode des Austretenden ein. Die Amtsperioden sind so aufeinander abgestimmt, dass im Prinzip jedes Jahr ein Drittel der Verwaltungsratsmitglieder zur Wahl oder Wiederwahl steht. Eine Wiederwahl ist möglich. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates wird einzeln von den Aktionären gewählt.

Über die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG und verbleibende Amtszeit pro Mitglied des Verwaltungsrates gibt die Tabelle auf Seite 8 Auskunft.

3.5 Interne Organisation

Die Unternehmensführung und -kontrolle der Helvetia basiert auf gesetzlichen Grundlagen (vor allem auf dem Aktienrecht und Börsengesetz) sowie auf internen Weisungen und Reglementen. Die durch den Verwaltungsrat vorgesehenen

Funktionen und vorgenommenen Aufgabenteilungen gehen aus der Abbildung auf Seite 8 hervor. Der Verwaltungsrat ernennt den Präsidenten, den Vizepräsidenten, die Vorsitzenden und Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse sowie den Sekretär des Verwaltungsrates.

Verwaltungsratsausschüsse

Um das Fachwissen und die breiten geschäftlichen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrung seiner Aufsichtspflicht Bericht erstatten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte besondere Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Gruppenführung unterstützen: den Strategie- und Governanceausschuss, den Entschädigungsausschuss, den Anlage- und Risikoausschuss sowie das Audit Committee. Die Aufgaben und Kompetenzen der Ausschüsse sind im Organisationsreglement detailliert umschrieben, deren personelle Zusammensetzungen auf Seite 8 festgehalten.

a) Der **Strategie- und Governanceausschuss** bereitet die bei einer Neufestlegung oder Änderung der Strategie zu treffenden Beschlüsse des Verwaltungsrates vor, überwacht im Rahmen der festgelegten Strategie die strategischen Risiken und die dazu beschlossenen Massnahmen, befasst sich mit Fusionen, Übernahmen und Verkäufen von Gesellschaften oder wesentlichen Portefeuilles und bereitet diesbezüglich zu treffende Beschlüsse für den Gesamtverwaltungsrat vor. Er bereitet die von der Generalversammlung zu fassenden Beschlüsse betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Verwaltungsrates vor, macht Vorschläge zur Personalplanung, zu Ernennungen und zur Abberufung von Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe, nimmt die Ernennungen und Abberufungen der Vorsitzenden und übrigen Mitglieder der Geschäftsleitungen aller Ländermärkte vor und überprüft periodisch die Planung und Massnahmen zur Sicherung und Förderung der Führungskräfte auf oberer Führungsebene. Er sorgt für eine gute Corporate Governance in der Helvetia Gruppe, übernimmt Aufgaben und Kompetenzen, die der Verwaltungsrat an den Strategie- und Governanceausschuss delegiert, behandelt Angelegenheiten

ten, die ihm der Präsident unterbreitet, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten sind, und berät wichtige dringende Fragen. Der Strategie- und Governanceausschuss trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Der CEO nimmt in der Regel beratend teil. Der Strategie- und Governanceausschuss tagte 2009 vier Mal bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

b) Der **Entschädigungsausschuss** macht Vorschläge zur Struktur der Honorierung der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie zur Entlohnung und Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe und legt die Höhe der den Mitgliedern der Geschäftsleitung zukommenden festen und variablen Entlohnungen sowie Entschädigungen fest. Er genehmigt von Seiten des Arbeitgebers das Konzept und die Strategie der Personalvorsorge in der Schweiz, deren Jahresabschlüsse er zur Kenntnisnahme erhält. Der Präsident kann während einer dreijährigen «Cooling off-Periode» (bis Ende August 2010) nicht Mitglied des Entschädigungsausschusses sein, kann aber auf seinen Wunsch hin beratend an den Sitzungen teilnehmen. Der Entschädigungsausschuss (EA) versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig geschieht. Der CEO nimmt beratend teil, sofern Themen der Geschäftsleitung betroffen sind. Der EA tagte 2009 zwei Mal bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

c) Der **Anlage- und Risikoausschuss** bereitet das Anlagekonzept, die grundsätzlichen Richtlinien sowie die Anlagestrategie vor, schlägt die strategischen Bandbreiten der Asset Allocation vor, genehmigt die Anlagetaktik und überwacht die Anlagetätigkeit der Helvetia Gruppe und entscheidet über Investitionen im Anlagebereich, soweit der Verwaltungsrat diese Befugnis an ihn delegiert. Er legt die wichtigsten Risikostrategien und -toleranzen sowie den Risikoap-

petit und die einschlägigen -Limiten fest und überwacht alle nicht-strategischen und nicht operativen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und -Limiteneinhaltungen. Er trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Die Leiter der Bereiche Finanzen Gruppe und Anlagen nehmen beratend an den Sitzungen teil; sie waren an allen Sitzungen anwesend. Für die Behandlung spezifischer Themen werden weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. CEO, CFO, CIO sowie der Leiter Risk-Management nehmen in der Regel beratend teil. Der Anlage- und Risikoausschuss tagte 2009 vier Mal bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

d) Das **Audit Committee** unterstützt den Verwaltungsrat bei seinen Aufgaben im Rahmen der Oberaufsicht und Finanzkontrolle und beurteilt so die Vollständigkeit, Integrität und Transparenz der Rechnungsabschlüsse, deren Übereinstimmung mit den geltenden Rechnungslegungsstandards sowie die korrekte Berichterstattung nach aussen. Es beurteilt die Risiko-Governance und -Organisation sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme (IKS). Es überwacht die operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und sorgt für die Unabhängigkeit und Qualität der Prüfungstätigkeit der Externen und Internen Revision. Es sorgt für eine optimale Zusammenarbeit zwischen den internen und externen Kontrollinstanzen, dem Audit Committee, dem VR-Präsidenten und der Geschäftsleitung. Das Audit Committee genehmigt den Prüfungsplan der Internen Revision und wirkt bei der Erstellung der Prüfungspläne der Externen Revision mit, sichtet die Prüfungsergebnisse, nimmt zu ihnen zuhanden des Verwaltungsrates Stellung und kann bei Bedarf besondere Prüfungsaufträge erteilen, bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor und stellt die entsprechenden Anträge an den Verwaltungsrat. Es überwacht die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten und überprüft gesamtheitlich die Honorierung. Der Präsident kann während einer dreijährigen «Cooling off-Periode» (bis Ende August 2010) nicht Mitglied des Audit Committee

sein, kann aber auf seinen Wunsch hin beratend an den Sitzungen teilnehmen. Der CEO, der CFO, Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen teil. Für Abschlussbesprechungen war deren Anwesenheit 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden regelmässig weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden. Das Audit Committee tagte 2009 drei Mal jeweils bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

Präsident des Verwaltungsrates

Der Präsident führt den Verwaltungsrat. Er beruft Verwaltungsratssitzungen ein, stellt die Traktandenliste für die Sitzungen des Verwaltungsrates sowie des Strategie- und Governanceausschusses zusammen und leitet deren Sitzungen. Er bereitet die Generalversammlung und die Einladung zur Generalversammlung vor und leitet dieselbe. Er erarbeitet zur Beratung im Verwaltungsrat strategische Leitplanken und bringt bei strategisch wichtigen Projekten in enger Absprache mit dem CEO frühzeitig die Sicht der Aktionäre ein. Er stellt sicher, dass die Aktionäre richtig und rechtzeitig orientiert werden, und pflegt Kontakte zu den grossen Investoren. Der Präsident sorgt zusammen mit den übrigen Organen für eine gute Corporate Governance und ein wirksames internes Kontrollsystem. Er führt den CEO und handelt wenn immer möglich in Absprache mit ihm. Jährlich erstellt er mit dem CEO dessen Zielvereinbarung und beurteilt die Zielerreichung. Der Präsident kann an Sitzungen und wichtigen Meetings der Geschäftsleitung als Gast teilnehmen; er erhält vorgängig dazu die Traktandenlisten sowie die dazugehörigen Unterlagen. Er führt hierarchisch und fachlich die Interne Revision Gruppe sowie den Leiter des Generalsekretariates, beurteilt die Gesuche von Mitgliedern des Verwaltungsrates um Auskunft, Anhörung oder Einsichtnahme sowie deren Übernahme von neuen Verwaltungsrats- oder ähnlichen Mandaten (über entsprechende Mandate des Präsidenten befindet der Strategie- und Governanceausschuss), unterzeichnet die Handelsregisteranmeldungen und führt weitere Aufgaben aus, die ihm durch den Verwaltungsrat

übertragen werden. Er kann jederzeit in alle Unterlagen Einsicht nehmen.

Der Gesamt-Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Mehrheit der halbtägigen Sitzungen findet am Hauptsitz der Gruppe in St. Gallen statt, eine am Hauptsitz der Helvetia Schweiz in Basel, die meist zweitägige Klausur üblicherweise bei einer ausländischen Tochtergesellschaft. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden Mitglieder. Es können auch Zirkulationsbeschlüsse gefasst werden, was 2009 aber nicht zur Anwendung kam. In der Regel sind sämtliche Verwaltungsrats- sowie beratend alle Geschäftsleitungsmitglieder an den Sitzungen anwesend. Im Berichtsjahr fanden vier halbtägige Sitzungen sowie eine zweitägige Klausurtagung statt, zwei Mal bei einer Absenz eines Verwaltungsrates und einmal bei einer Absenz zweier Verwaltungsräte; bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung war die Anwesenheitsquote 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie aller Exekutivorgane sind verpflichtet, in den Ausstand zu treten, wenn Geschäfte behandelt werden, die ihre eigenen Interessen oder die Interessen von ihnen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen berühren.

Der Präsident sorgt zusammen mit den übrigen Organen für die Unternehmensführung und -kontrolle.

3.6 Kompetenzordnung

Gemäss den im Schweizerischen Aktienrecht erwähnten unentziehbaren und unübertragbaren Aufgaben, den Statuten sowie dem internen Organisationsreglement der Helvetia Gruppe verfügt der Verwaltungsrat über folgende wichtigste Kompetenzen:

- die Oberleitung der Gesellschaft,
- die Festlegung der Grundzüge der Organisation,
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung,
- die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Gruppenleitung,
- die Oberaufsicht über die Führung der Geschäfte,
- die Erstellung des Geschäftsberichtes,
- die Vorbereitung der Generalversammlung,
- die Ausführung ihrer Beschlüsse sowie
- die Genehmigung von wichtigen Rechtsgeschäften.

Eine detaillierte Kompetenzverteilung zwischen dem Verwaltungsrat, seinen Ausschüssen sowie der Geschäftsleitung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt:

«www.helvetia.com/gruppe/governance».

3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten bei der Helvetia, den Geschäftsverlauf und die Entwicklungen im Markt auf dem Laufenden gehalten. So lässt er sich anlässlich seiner Sitzungen regelmässig informieren über

- Inhalt und Verlauf der Diskussionen sowie die getroffenen Beschlüsse und Anträge in den Ausschüssen, deren Protokolle ihm jeweils umgehend zugestellt werden,
- Geschäftsverlauf und Marktentwicklung durch den CEO und die einzelnen Länder- und Bereichsverantwortlichen sowie nach Bedarf zu den wichtigsten Projekten durch die dafür verantwortlichen Personen,
- Stand der Erreichung des Budgets, anderer Jahresziele sowie der mehrjährigen strategischen Planwerte,
- Ergebnisse und Erkenntnisse der Externen und Internen Revision aus ihren Überprüfungstätigkeiten,

welche speziell im Audit Committee besprochen und in dessen Protokollen festgehalten werden,

- die wichtigsten strategischen, finanziellen und operationellen Risiken, deren Veränderungen und die bereits getroffenen sowie geplanten Risikosteuerungsmassnahmen,
- die Einhaltung gesetzlicher, regulatorischer und interner Vorschriften,
- wichtige Besonderheiten und Ereignisse, die die Interessen von Stakeholdern betreffen könnten, spontan bei Eintritt besonderer Ereignisse, sonst in einem ausführlichen Jahres- sowie einem gerafften Halbjahresbericht.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten monatlich die wichtigsten Zahlen zum Geschäftsverlauf sowie periodisch Informationen zu aktuellen Themen der Unternehmensführung und -kontrolle sowie ausgewählte Analysen und Lageberichte zu Markttrends, Marktteilnehmern und besonderen Ereignissen. Die regelmässigen Berichte an den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse sind im Anhang II des Organisationsreglementes im Detail festgehalten:

«www.helvetia.com/gruppe/governance».

In den Sitzungen kann jedes Mitglied des Verwaltungsrates von den anderen Mitgliedern und von der Geschäftsleitung Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Ausserhalb der Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied von der Geschäftsleitung Auskunft über den Geschäftsgang oder einzelne Geschäftsvorfälle und/oder Einsicht in Geschäftsdokumente erhalten.

Dem Verwaltungsrat steht zudem die Interne Revision als Prüfungs- und Kontrollinstrument zur Verfügung, welches die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Richtlinien und Weisungen mit systematischen und zielgerichteten, risikoorientierten Aufträgen überwacht.

Ebenfalls erhält er Berichte zu den allgemeinen Entwicklungen und spezifischen Aktivitäten bei der Helvetia in den Themenbereichen Corporate Governance und Compliance.

Der Verwaltungsrat steht in kontinuierlichem Austausch mit der Geschäftsleitung über die Aktivitäten bei Helvetia, den Geschäftsverlauf sowie die Entwicklungen im Markt.

◀

4. Geschäftsleitung

Siehe dazu auch die Seiten 12 bis 16.

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe sind auf den Seiten 14 bis 16 abgebildet. Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe steht seit dem 1.9.2007 unter der Leitung von Stefan Loacker. Zusammen mit den Bereichsverantwortlichen auf Gruppenebene sowie den Geschäftsleitungen der Ländermärkte ist er für die operative Führung der Gruppe verantwortlich.

Weitere Angaben dazu sind auf den Seiten 12 bis 13 aufgeführt.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Siehe dazu die Seiten 15 und 16.

4.3 Managementverträge

Es bestehen keine meldepflichtigen Managementverträge mit externen Parteien.

5. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Helvetia verpflichtet sich dem Gebot der Gleichbehandlung der Aktionäre.

5.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Gewisse Stimmrechtsbeschränkungen, die identisch sind mit Einschränkungen betreffend die Übertragbarkeit von Namenaktien der Helvetia Holding AG, sind bereits in Ziff. 2 ausgeführt.

Der Verwaltungsrat trifft die für die Teilnahme an der Generalversammlung oder die Festlegung der Stimmrechte erforderlichen Anordnungen. Er kann für Organ-, unabhängige Stimmrechts- und Depotvertreter, die nicht Aktionäre sein müssen, Regeln erlassen, die von der Beschränkung der Stimmrechtsvertretung auf 10 Prozent des Aktienkapitals abweichen.

An der Generalversammlung 2009 hat – neben der Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. als Poolmitglied – kein stimmberechtigter Aktionär mehr als 10 Prozent der Aktienstimmen vertreten. Es wurden im Berichtsjahr keine weiteren spezifischen Ausnahmen bezüglich Stimmrechtsbeschränkung oder -vertretung gewährt.

Ein stimmberechtigter Aktionär, der nicht persönlich an der Generalversammlung teilnimmt, kann seine Stimmrechte durch schriftliche Vollmacht an eine andere Person übertragen, die nicht Aktionär zu sein braucht. Er kann aber nur so viele Aktien Dritter vertreten, als diese zusammen mit seinen eigenen Aktien 10 Prozent des gesamten Aktienkapitals nicht übersteigen. Auch hier gelten u.a. Aktionäre, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, als ein Aktionär.

5.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und der vertretenen Stimmen beschlussfähig. Soweit Gesetz oder Statuten nichts anderes vorschreiben, beschliesst die Generalversammlung mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Zusätzlich zu den in Art. 704 Abs. 1 OR genannten Beschlüssen ist auch für Statutenänderungen, die vorzeitige Abberufung von mehr als einem Mitglied des Verwaltungsrates und die Liquidation der Gesellschaft eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig. Auch hier gelten die in Ziff. 5.1 erwähnten abweichenden Bestimmungen für die Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. die Gruppe der Poolmitglieder.

5.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat, nötigenfalls durch die Revisionsstelle, einberufen. Das Einberufungsrecht steht auch den Liquidatoren und den Vertretern der Anleiensgläubiger zu.

Die ordentliche Versammlung findet alljährlich in der Regel im April, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres statt. Ausserordentliche Versammlungen werden je nach Bedürfnis einberufen.

Aktionäre mit Stimmrecht, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, können schriftlich unter Angabe der Verhandlungsgegenstände und Anträge die Einberufung einer Generalversammlung verlangen. Jeder Aktionär erhält spätestens zwanzig Tage vor der

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung ein und legt die Traktanden fest.

Versammlung eine persönliche Einladung mit den detaillierten Traktanden und kurz kommentierten Anträgen sowie weiteren Erläuterungen zu wichtigen Ereignissen im Berichtsjahr. Die Traktandenliste wird zudem in den elektronischen Medien sowie in verschiedenen schweizerischen Zeitungen publiziert.

5.4 Traktandierung

Stimmberechtigte Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens CHF 2 000 vertreten, können bis spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich und unter Angabe der Anträge die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen.

5.5 Eintragungen im Aktienbuch

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (16.4.2010) und zur Ausübung des Stimmrechts ist berechtigt, wer an dem vom Verwaltungsrat festgelegten und im «Schweizerischen Handelsamtsblatt» sowie in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Stichtag (6.4.2010) im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen ist. In Ausnahmefällen werden für die Generalversammlung Gästekarten ohne Stimmberechtigung ausgestellt. Jede mit Stimmrecht eingetragene Aktie berechtigt zu einer Stimme.

6. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

6.1 Angebotspflicht

Gemäss Art. 30 der Statuten besteht die Pflicht zur Unterbreitung eines Übernahmeangebotes gemäss Art. 32 Börsengesetz erst, wenn beim Aktienerwerb der Grenzwert von 40 Prozent der Stimmrechte überschritten wird.

6.2 Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge der Helvetia enthalten keine Kontrollwechselvereinbarungen. Es sind keine «goldenen Fallschirme» vorgesehen. Es gelten marktübliche Kündigungsfristen (maximal 12 Monate für Geschäftsleitungsmitglieder, 6 Monate für übrige Kader), während welcher die Regeln der ordentlichen Salär- und variablen Vergütungskomponenten gelten.

7. Revisionsstelle

7.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Seit 2005 werden die Helvetia Holding AG sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften von der unabhängigen Prüfungsgesellschaft KPMG AG, Zürich, revidiert. Ihr Mandat muss durch die Generalversammlung jährlich erneuert werden. Für das Berichtsjahr 2009 zeichnen für die KPMG AG folgende Personen verantwortlich:

- Hieronymus T. Dormann, dipl. Wirtschaftsprüfer, Partner Audit Financial Services, leitender Revisor;
- Christian Fleig, dipl. Wirtschaftsprüfer, Director Audit Financial Services.

7.2 Revisionshonorar

Die Revisionsgesellschaft hat im Prüfungsjahr folgende Prüfungshonorare in Rechnung gestellt: CHF 2 778 595.

7.3 Zusätzliche Honorare für Beratungsdienstleistungen

CHF 467 348.

Diese Honorare betreffen vor allem Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Implementierung von neuer Software, der Steuerberatung sowie von Abklärungen zur Optimierung der Kapitalstruktur.

7.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Externe Revision

Das Audit Committee bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor, für die ein Rotationsrhythmus in der Regel von rund sieben Jahren vorgesehen ist. Es überwacht und beurteilt deren Prüfungstätigkeiten. Diese Überwachung erfolgt vorwiegend im Rahmen der Berichte der Externen Revision zu den Prüfungsergebnissen, zum Berichterstattungsprozess, zu Entscheidungen z.B. zu IFRS-Themen sowie zu Feststellungen in den lokalen Prüfungen. Die wesentlichen Erkenntnisse werden im Rahmen eines Management Letter zusammengefasst.

Interne Revision

Neben der Externen Revisionsstelle verfügt die Helvetia Gruppe über eine Interne Revision, welche u.a. direkt dem Audit Committee sowie dem Präsidenten des Verwaltungsrates ihre Prüfungs-

Das Mandat für die Prüfungsgesellschaft muss an der Generalversammlung jährlich erneuert werden.

◀

ergebnisse rapportiert. Der Leiter der Internen Revision ist direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Damit wird die Unabhängigkeit der Internen Revision zusätzlich gestärkt.

Externe und Interne Revision

Die Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen des Audit Committee teil. Dessen Protokolle werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Zudem wird über die Tätigkeiten des Audit Committee im Rahmen der Sitzungen des Gesamtverwaltungsrates berichtet. Im Berichtsjahr waren es drei Sitzungen, an denen die Externe Revisionsstelle ebenfalls anwesend war. Es finden jährlich Gespräche zwischen den Externen Revisoren und dem Verwaltungsratspräsidenten, dem Präsidenten des Audit Committee, dem CEO und dem CFO statt. Periodisch finden Besprechungen oder ein Erfahrungsaustausch mit Spezialisten aus Bereichen wie Finanzen Gruppe, Corporate Finance and Risk Management, Recht und Compliance, Generalsekretariat sowie Corporate Governance statt. Ebenso finden zahlreiche Kontakte zwischen der Externen und Internen Revision statt, u.a. zu Themen wie Revisionsplanung, -prüfungen und -ergebnisse sowie zu aktuellen Problemstellungen.

rungen, Interviews und wichtigen Terminen. Die Helvetia trifft regelmässig institutionelle Investoren und präsentiert die veröffentlichten Ergebnisse speziell auch an Roadshows. Die jeweiligen Präsentationen können ebenfalls im Internet abgerufen werden.

Für persönliche Auskünfte steht der Bereich Investor Relations zur Verfügung, dessen Adresse in diesem Geschäftsbericht auf der letzten Seite sowie auch auf der Homepage im Internet aufgeführt ist.

Die Aktionäre erhalten halbjährlich mit dem Aktionärsbrief einen kompakten Überblick über den Geschäftsverlauf.

8. Informationspolitik

Die Helvetia wendet sich in der Regel zwei Mal im Rahmen der Berichterstattung zum Jahres- und Halbjahresergebnis mit einem ausführlichen Brief an die Aktionäre. Darin werden je nach Aktualität auch Fragen betreffend die Strategie, Positionierung oder die Geschäftspolitik dargelegt. Ein Kurzporträt über die Helvetia Schweiz kann von allen Interessenten angefordert werden. Über unsere Internet-Website «www.helvetia.com» können viele weitere aktuelle und archivierte Informationen über die Helvetia Gruppe abgefragt werden zu Themen wie Strategie, Organisation, Gruppenstruktur, Zahlen & Fakten, Corporate Governance, Nachhaltigkeit usw., zu den von der Helvetia bearbeiteten Versicherungsmärkten sowie zu Investoreninteressen, wie z.B. Rating, Berichten von Analysten, Jahres- und Halbjahresergebnissen, Aktie inkl. momentanen Kursverlaufs, News Alert, Investoren- und Medienkontakten sowie weiteren Publikationen, Presseorientie-

Entschädigungsbericht

Die Entschädigungsgrundsätze der Helvetia sind einfach und transparent gestaltet. Sie tragen der Qualität der Arbeit, der Verantwortung sowie der Belastung der jeweiligen Funktion Rechnung und sind im Marktvergleich konkurrenzfähig.

Der Entschädigungsbericht der Helvetia Holding AG für die Aktionäre und interessierte Dritte besteht aus zwei Teilen. In diesem Abschnitt werden die allgemeinen Grundsätze und wesentlichen Elemente und Kriterien zum Entschädigungskonzept, zu den Beteiligungsrechten sowie zu den Darlehens- und Kreditbedingungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung dargestellt. Sie vermitteln einen Überblick über die Philosophie, Leitprinzipien und Prozesse betreffend die bei der Helvetia vereinbarten Entschädigungen, wie sie über alle Betriebs- und Führungsebenen hinweg für Leistungsvergütungen und Entlohnungen gelten. Sie bilden den Teil 1 des Entschädigungsberichtes. Die Umsetzung der allgemeinen Grundsätze im Geschäftsjahr, die konkreten Leistungen, sind im Finanzteil im Anhang unter Abschnitt 16 «Entschädigung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe» auf den Seiten 170 ff. dargestellt. Sie stellen den 2. Teil des Entschädigungsberichtes dar. Beide Teile orientieren sich an den Anforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» sowie des Obligationenrechts. Zu beiden Teilen können sich die Aktionäre an der Generalversammlung der Helvetia Holding AG im Rahmen der Präsentation und Diskussion des Abschlusses äussern.

Allgemeine Entschädigungsgrundsätze

Die Entschädigungen bei der Helvetia sind bewusst so gestaltet, dass sie

- einfach, transparent und nachvollziehbar, für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung, für alle Führungskräfte und Mitarbeitenden fair und angemessen sind. Wer gut arbeitet, soll gut entschädigt sein,
- der Verantwortung, der Qualität der Arbeit sowie der Belastung der jeweiligen Funktion ausgewogen Rechnung tragen, dabei aber

die Risikobereitschaft des Einzelnen nicht durch zu hohe variable Entschädigungsteile falsch und mit zu kurzfristigen Kriterien negativ beeinflusst wird,

- in einem vernünftigen Verhältnis zwischen festen und variablen Entschädigungsteilen stehen. Die maximalen variablen Entschädigungsanteile belaufen sich für die obersten Führungsstufen auf rund 50 Prozent des Basisgehaltes, bei unteren Führungsstufen liegen diese Maxima bei 20 Prozent,
- im variablen Entschädigungsteil zu einem Drittel bis maximal 40 Prozent von einer klar messbaren und im Vorneherein vereinbarten individuellen Leistung und im Rest vom Einzelnen kaum beeinflussbaren Gesamtergebnis abhängen. Dabei wird die Höhe dieses allgemeinen Teils jährlich durch den Verwaltungsrat aufgrund des effektiven Ergebnisses und dessen Vergleich mit der langfristigen Erwartung festgelegt,
- im Vergleich zu Unternehmen des gleichen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsbereiches verhältnismässig und konkurrenzfähig sind und schliesslich
- ein vertretbares Verhältnis vom niedrigsten zum höchstbezahlten Gehalt innerhalb der Helvetia aufweisen.

Eine auf den neuen Kriterien der FINMA basierende nachhaltige Entschädigungskomponente wird 2010 für die Geschäftsleitung eingeführt.

Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen studiert der Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrates die aktuellen Entwicklungen in der Salarierungsphilosophie sowie die jeweiligen Entschädigungskonzepte der von der Grösse und der Geschäftsausrichtung her vergleichbaren Konkurrenten, wie sie in den einschlägigen Informationen in Geschäfts- und Investor

Relations-Berichten sowie in Publikationen verschiedener Interessenvereinigungen wie «Ethos» sowie in den Medien veröffentlicht werden. Ebenso bringen die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates ihre diesbezüglichen Kenntnisse und Erfahrungen aus ihren Tätigkeiten in eigenen oder fremden Firmen ein. Es werden momentan keine externen Berater für die Ausgestaltung der Entschädigungen beigezogen, wohl aber deren Publikationen zu Vergütungsfragen bei den Überlegungen mitberücksichtigt.

Die Vergütungskonzepte werden vom Entschädigungsausschuss jährlich im 4. Quartal auf deren Marktfähigkeit und Angemessenheit überprüft. An der gleichen Sitzung legt der Entschädigungsausschuss dabei für die Mitglieder der Geschäftsleitung die festen Vergütungen für das folgende Geschäftsjahr fest. Ebenfalls an dieser Sitzung gegebenenfalls diskutierte Anpassungen des Entschädigungsreglementes für den Verwaltungsrat müssen vom Gesamtverwaltungsrat genehmigt werden.

Die variablen Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung werden – wie für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz – am Ende des 1. Quartals in Kenntnis der Schlüsselzahlen des Jahresabschlusses des Berichtsjahres und dessen Positionierung im Rahmen der langfristigen Zielsetzung sowie in Abhängigkeit des Erreichungsgrades der für das zu berichtende Geschäftsjahr vorab definierten und vereinbarten individuellen und geschäftsergebnisabhängigen Ziele festgelegt. Die Ausbezahlung der variablen Entschädigungen erfolgt jeweils im 2. Quartal des Folgejahres.

Schliesslich stellt die Helvetia den Mitarbeitenden und Führungskräften im Marktvergleich attraktive Personalvorsorgepakete bereit, die diesen und deren Angehörigen erlauben, eine in der Vorsorge an der Spitze tätigen Versicherungsunternehmen entsprechende Grundversicherung zu schaffen im Hinblick auf das Alter, allfällige Krankheit, Arbeitsunfähigkeit oder bei Tod.

Die Vergütungssysteme sowie die teils individuell optimierbaren Vorsorgeprogramme für die Mitarbeitenden der Helvetia sind bewährt; sie sind korrekt, fair, ausgewogen und wettbewerbsfähig und in ihrer absoluten Höhe jederzeit vertretbar.

1. Verwaltungsrat

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Entschädigungsgrundsätze, die einzelnen Bestandteile des Konzeptes sowie das Vorgehen bei der Festlegung der leistungsgerechten Entschädigung sind in einem vom Gesamtverwaltungsrat festgelegten Entschädigungsreglement umschrieben.

Die Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates setzen sich aus folgenden einfachen und transparenten Komponenten zusammen, bei denen die fest vereinbarten Barteile klar überwiegen sollen:

a) Feste Entschädigung

Jedes Mitglied des Verwaltungsrates erhält ein im Voraus festgelegtes fixes und für alle Mitglieder des Verwaltungsrates gleich hohes Grundhonorar. Nur dasjenige für den Präsidenten ist betraglich höher festgelegt. Zu diesen Grundhonoraren kommen Zulagen für den Vizepräsidenten, pro Mitgliedschaft in einem Ausschuss und für den Ausschuss-Vorsitz. Damit wird der Verantwortung und Arbeitsbelastung der einzelnen Funktionen im Verwaltungsrat individuell Rechnung getragen. Die für jedes einzelne VR-Mitglied jährlich so ermittelte feste Entschädigung wird in bar ausbezahlt. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die feste Entschädigung pro rata bis zum Ende des Monats berechnet, in dem das Ausscheiden erfolgt.

b) Variable Entschädigung

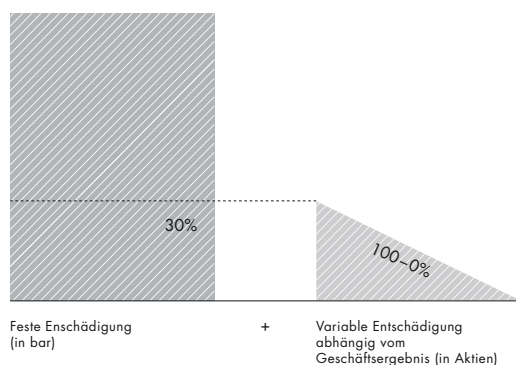
Die variable Entschädigung ist an quantitative und qualitative Zielsetzungen gebunden, deren Erreichungsgrad jährlich pauschal für alle Verwaltungsratsmitglieder durch den Entschädigungsausschuss nach den gleichen Kriterien und in der gleichen Höhe festgelegt wird, wie er auch für die geschäftsgangabhängige variable Entschädigung der Geschäftsleitung und aller Mitarbeitenden zur Anwendung gelangt (vgl. dazu Ziff. 2). Diese variable Entschädigung kann maximal 30 Prozent der festen Grundvergütung betragen, die für ein Mitglied des Verwaltungsrates vorgesehen ist. Weitere Boni sind nicht vorgesehen. Die variable Entschädigung wird für den Verwaltungsrat ohne Wahlrecht in Aktien ausbezahlt. Relevanter Wert ist der Marktwert am Tag

Die Vergütungssysteme sind korrekt, fair, ausgewogen und wettbewerbsfähig.

›

der Festlegung der variablen Entschädigung. Ab gleichem Datum werden die Aktien für drei Jahre gesperrt. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die variable Entschädigung pro rata bis zum Ende des Monats berechnet, in dem das Ausscheiden erfolgt.

Entschädigung Verwaltungsrat



Die variable Entschädigung für Mitglieder des Verwaltungsrates darf höchstens 30 Prozent der festen Grundvergütung betragen.

c) Sitzungsgelder

Pro Sitzung wird ein Sitzungsgeld entrichtet. Telefonkonferenzen gelten nicht als Sitzungen. Das Entschädigungsreglement regelt die Höhe der Sitzungsgelder.

d) Spesen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten keine pauschalen Spesenbeträge. Die Kosten für Übernachtungen am Sitzungsort und für Auslandsreisen werden von der Gesellschaft getragen.

e) Aktien und Optionen

Der Verwaltungsrat erhält Aktien im Rahmen der variablen Vergütung (siehe oben lit. b). Er nimmt an keinen Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogrammen teil. Er hat auch an keinen früheren Aktien-Optionenprogrammen teilgenommen.

f) Abgangsentschädigungen, Darlehen, Kredite
Es sind keine Abgangsentschädigungen vorgesehen. Darlehen und Kredite werden zu üblichen Marktbedingungen gewährt.

2. Geschäftsleitung

Die Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

a) Feste Entschädigung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten je eine vom Entschädigungsausschuss jährlich festgelegte feste Entschädigung, die in bar ausbezahlt wird. Diese wird individuell festgelegt und trägt der Funktion und Verantwortung des einzelnen Geschäftsleitungsmitgliedes Rechnung. Sie beinhaltet auch allfällige Kinder- oder Ausbildungszulagen und Dienstjubiläumsboni.

b) Variable Entschädigung

Die variable Entschädigung, die in der Regel maximal 50 Prozent der festen Entschädigung betragen kann, ist in der Höhe abhängig vom Geschäftsergebnis einerseits (30 Prozent) und vom Erreichungsgrad der mit dem Vorgesetzten vorab vereinbarten persönlichen Ziele andererseits (20 Prozent). Letztere können quantitative und/oder qualitative Komponenten enthalten und richten sich nach der operativen Verantwortung des betreffenden Geschäftsleitungsmitgliedes. Während sich die qualitativen Zielsetzungen eher auf langfristige und nachhaltige Entwicklungsziele des jeweiligen Geschäftsbereiches resp. der Gesamtunternehmung beziehen, enthalten die quantitativen Elemente Zielwerte auf Jahresbasis.

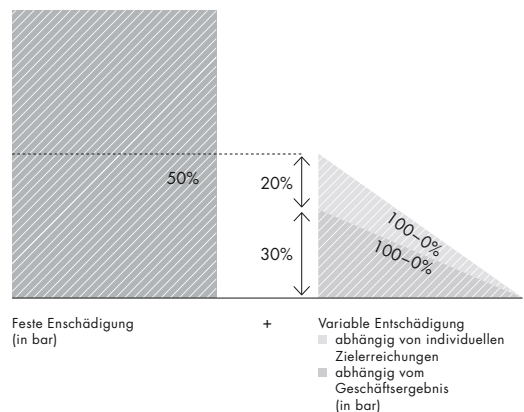
Die vom Geschäftsergebnis abhängige Komponente wird vom Entschädigungsausschuss jährlich nach Kenntnisnahme und Beurteilung des Geschäftsergebnisses inklusive dessen finanzieller und technischer Einzelresultate sowie des Aktienkursverlaufes und im Vergleich mit den Vorjahren festgelegt. Dabei sind Zielerreichungswerte von 0 Prozent in sehr schlechten Jahren (z.B. 2002) bis über 100 Prozent in ausserordentlich guten Jahren (2007 z.B. 120 Prozent als bisheriger Spitzenwert). Dieser Erfüllungssatz gilt in gleicher Weise für die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz.

Der Erreichungsgrad bei den individuell vereinbarten Zielen wird im direkten Gespräch mit dem Vorgesetzten am Jahresende festgelegt und nach der Information im Entschädigungsaus-

schuss dem Geschäftsleitungsmitglied unabhängig vom effektiven Geschäftsverlauf ausbezahlt.

Diese variable Entschädigungskomponente ist ein wesentliches Merkmal der Leistungskultur bei der Helvetia, wo in einer individuellen und gesamtheitlichen Sicht der Qualität und Quantität, der Verantwortung und Belastung in der Arbeit jedes einzelnen Mitarbeitenden gezielt Rechnung getragen wird. Die variablen Entschädigungen werden in bar, im Ausland teilweise auch in Form von Aktien, ausbezahlt.

Entschädigung Geschäftsleitung



c) Sonderbonus

Der Entschädigungsausschuss kann bei Erreichen sehr guter Geschäftsergebnisse einen Sonderbonus in Form von Aktien zuteilen. Relevanter Wert der Aktie ist der Marktwert am Tage der Festlegung des Sonderbonus. Ab gleichem Datum werden die Aktien für drei Jahre gesperrt. 2010 wird dieser Sonderbonus durch eine an die Entschädigungsrichtlinie der FINMA angelehnte nachhaltige Vergütungskomponente mit klaren Bemessungskriterien abgelöst werden.

d) Spesen und Sachleistungen

Die Vergütung von Spesen ist schriftlich geregelt. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung steht der Gebrauch eines Geschäftsautos der Helvetia zur Verfügung, das gegen ein vereinbartes Entgelt auch für Privatzwecke gebraucht werden kann. Andere geldwerte Sachleistungen des Arbeitgeber-

Die variable Entschädigung für Mitglieder der Geschäftsleitung ist abhängig vom Geschäftsergebnis und von der persönlichen Zielerreichung.

bers sind nicht vorgesehen. Soweit Pauschalbeträge entrichtet werden, sind die geldwerten Vorteile in den konkreten Entschädigungsbeträgen im Anhang Abschnitt 16 auf den Seiten 170 ff. enthalten.

e) Aktien und Optionen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung in der Schweiz können freiwillig in einem für sie vorgesehenen Maximalumfang Aktien im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienprogrammes erwerben. Es gelten für sie die gleichen Bedingungen wie für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz (siehe dazu Ziff. 3). So profitieren auch sie von einem Rabatt von 16.038 Prozent, der wegen der jeweiligen dreijährigen Sperrung der Aktien gewährt wird. Es besteht kein Aktien-Optionenprogramm.

f) Abgangsentschädigungen und Kredite

Es sind keine Abgangsentschädigungen vorgesehen. Kredite werden zu üblichen Marktbedingungen gewährt.

g) Vorsorgeleistungen

Die vom Arbeitgeber an Vorsorgeeinrichtungen zu erbringenden Beiträge werden im jährlichen Entschädigungsbericht im Anhang Abschnitt 16 auf den Seiten 170 ff. aufgeführt.

Geschäftsleitungen Schweiz und Ausland

Für die Geschäftsleitung Schweiz gilt die gleiche Vergütungsregelung wie für die Gruppen-Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitungen im Ausland werden nach lokalen marktüblichen Entschädigungssystemen entlohnt. Auf Gruppenebene kommt für die lokalen Geschäftsleitungs-Mitglieder in Abhängigkeit von den lokalen rechtlichen Möglichkeiten eine im Vergleich zu den Geschäftsleitungen in der Schweiz geringere erfolgsabhängige Lohnkomponente zur Anwendung. Diese wird in Aktien ausbezahlt.

3. Mitarbeitende der Helvetia in der Schweiz: Aktienbeteiligungsprogramm

2005 wurde in der Schweiz ein Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt, um die Mitarbeitenden an der Entwicklung der Helvetia zu beteiligen und ihre Verbundenheit zur Unternehmung zu stärken. So können vergünstigt Namenaktien der Helvetia bezogen werden. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat mit Rücksicht auf das Geschäftsergebnis festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Der Kaufpreis der Titel wird aufgrund eines durchschnittlichen Börsenkurses während fünf Handelstagen nach Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses errechnet. Die Teilnahme an diesem Beteiligungsprogramm ist freiwillig. Die erworbenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren und ermöglichen deshalb einen Rabatt von 16.038 Prozent. Die Mitglieder der Geschäftsleitung können an diesem Programm ebenfalls teilnehmen, nicht aber der Verwaltungsrat. Das Aktienbeteiligungsprogramm gilt ebenfalls nicht für das Ausland.

Die Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz können sich über ein Aktienbeteiligungsprogramm an der Entwicklung des Unternehmens beteiligen.





«Mit unserer langfristig ausgerichteten Personalarbeit tragen wir schon heute dazu bei, die Mitarbeitenden von morgen zu gewinnen.»

Markus Isenrich

Bereichsleiter Human Resources und Dienste

^ > Aletschgebiet





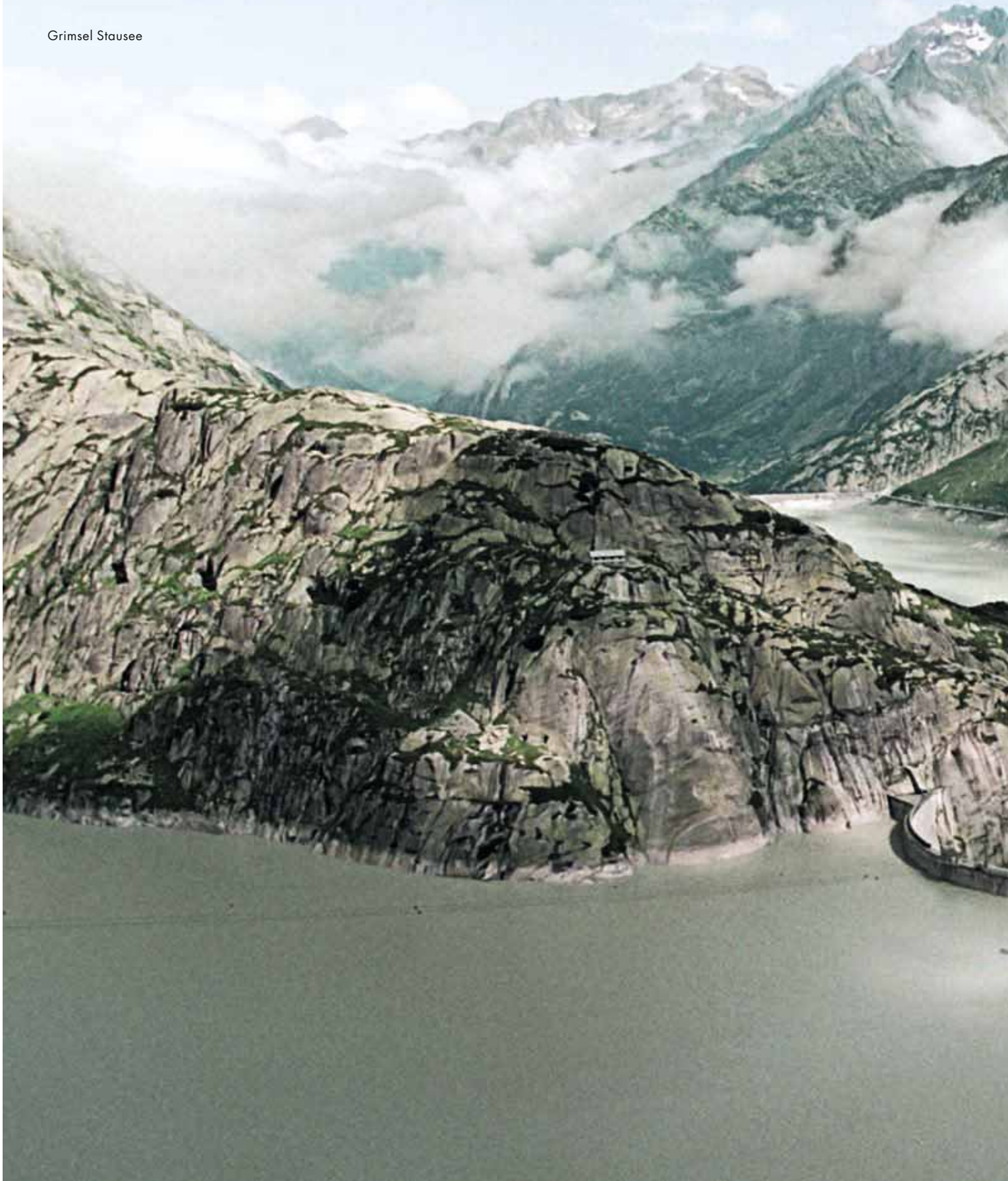


«Alfred Herrhausen, ehemaliger Bankmanager, hat bereits vor Jahren gesagt: «Das oberste Management wird nicht in erster Linie für den aktuellen Geschäftsabschluss bezahlt, sondern für den in fünf Jahren». Dem versuche ich in meiner Arbeit gerecht zu werden. Weitblick sichert unserem Unternehmen die Zukunft!»

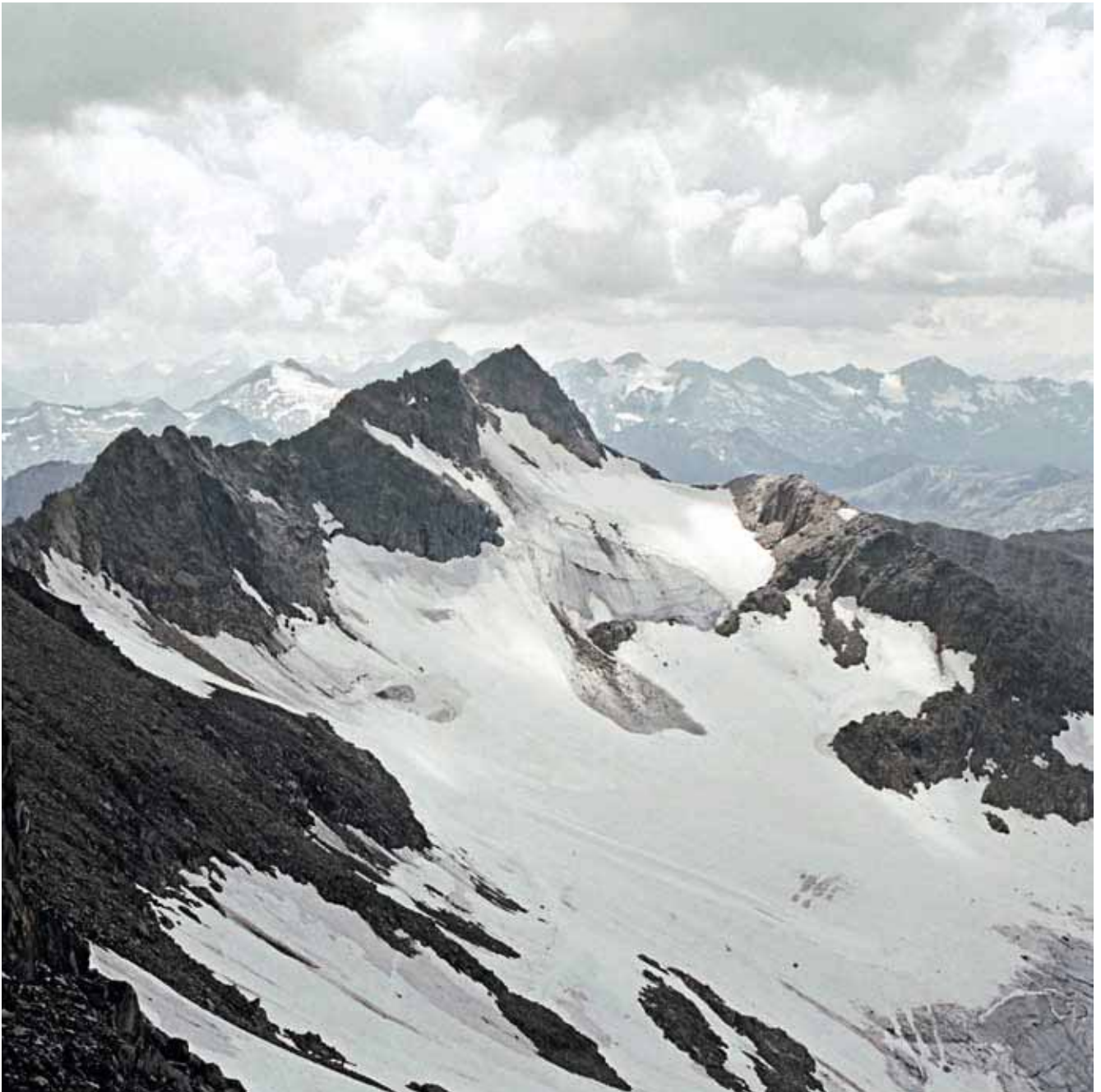
Wolfram Wrabetz

Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

Grimsel Stausee







Anlegerinformationen

Die Helvetia-Aktie schloss mit einem Kurs von CHF 320.8 und erzielte einen Wertanstieg von 40 Prozent gegenüber dem Jahresende 2008. In einem schwierigen Marktumfeld konnte sie damit gegenüber dem SMI und diversen Branchenindizes eine deutliche Outperformance erzielen.

Helvetia-Aktie

Tickersymbol	HELN
Nennwert	CHF 0.10
Valor	1227168
Kotierung	SIX

Nach erneuten Kurseinbrüchen im ersten Quartal haben die Aktienmärkte im weiteren Jahresverlauf eine beeindruckende Erholung verzeichnet. Bis zum Jahresende lagen die meisten Aktienmärkte mehr als 50 Prozent über ihrem Tiefstand und erreichten für das ganze Jahr eine Performance von meist über 20 Prozent. In diesem Umfeld entwickelte sich die Helvetia-Aktie besonders erfreulich. Mit einer Performance von 40 Prozent schnitt die Aktie nicht nur deutlich besser ab als der Gesamtmarkt, sondern auch besser als der schweizerische und der europäische Versicherungsindex, die vergleichsweise bescheidene Kursgewinne von 3.5 beziehungsweise 13 Prozent erreichten. Der Kurs der Helvetia-Aktie schwankte im Jahresverlauf stark. Die Aktie legte nach dem Jahrestief von CHF 144.0 im März bis zum Jahresende um über 100 Prozent zu und schloss bei CHF 320.8. Damit ist auch die Marktkapitalisierung auf CHF 2775.4 Mio. an-

gewachsen. Die gehandelten Volumina lagen im Jahresdurchschnitt bei rund 13 100 Stück pro Handelstag.

Aktionariat

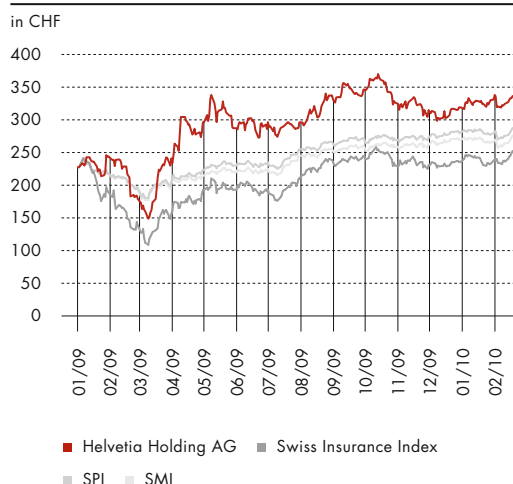
Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Aktionäre um weitere 238 registrierte Anteilseigner gestiegen. Nachdem bereits per 30.6.2009 mit 7 053 eingetragenen Aktionären ein neuer Höchststand erreicht wurde, ist die Anzahl per 31.12.2009 damit weiter auf 7 338 angewachsen. Dabei konnte die Anzahl der Mitarbeitenden-Aktionäre per Ende 2009 um 40 Personen auf 1 832 gesteigert werden. Die Mitarbeitenden halten damit 1.3 Prozent des Aktienkapitals, wobei rund 0.1 Prozent auf die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe entfallen.

Gemessen am Aktienbesitz stammt die überwiegende Mehrheit der eingetragenen Anleger mit 73.7 Prozent (Vorjahr: 76.7 Prozent) aus der Schweiz. 26.3 Prozent (Vorjahr: 23.3 Prozent) stammen aus dem Ausland. Auch bei den berichtspflichtigen Beteiligungen gab es keine wesentlichen Verschiebungen. Per 31.12.2009 waren folgende bedeutende Beteiligungen im Aktienregister der Helvetia Holding AG eingetragen:

Aktionariat per 31.12.2009

– Patria Genossenschaft	30.1%
– Vontobel Gruppe	4.0%
– Raiffeisen Schweiz	4.0%
– Münchener Rück-Gruppe	8.2%
– Bâloise-Gruppe	3.9%

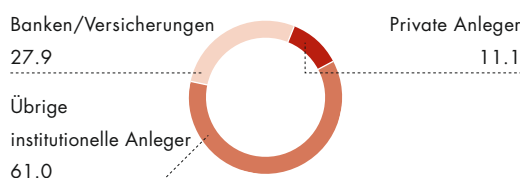
Kursentwicklung 1.1.2009–28.2.2010



Die Zusammensetzung der Anlegergruppen hat sich wie bereits im Vorjahr nur geringfügig verändert. Diese sieht per 31.12.2009 wie folgt aus:

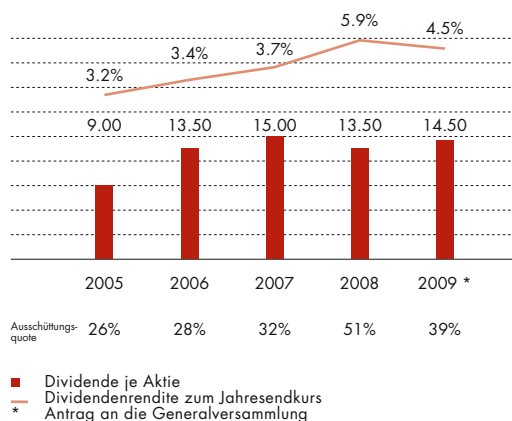
Anlegergruppen

in Prozent



Dividendenentwicklung

in CHF



Reges Interesse an der Generalversammlung

Auch die Teilnehmerzahl an der Helvetia-Generalversammlung steigt kontinuierlich. Unsere Generalversammlung zum Geschäftsjahr 2008 haben 1 135 Aktionäre besucht. Der dort vertretene Anteil des stimmberechtigten Kapitals betrug 69.5 Prozent. Die Generalversammlung stimmte allen Punkten der Tagesordnung mit deutlicher Mehrheit zu.

Nachhaltige Dividendenpolitik

Wir sind bestrebt, für unsere Aktionäre attraktive Kapitalrenditen zu erwirtschaften und verfolgen eine ertragsorientierte, kontinuierliche Ausschüttungspolitik, die es uns zudem erlaubt, unsere solide Kapitalposition zu bewahren. Die Dividendenauszahlungen der vergangenen Jahre widerspiegeln die positive Ertragsentwicklung der Helvetia Gruppe. Im Berichtsjahr 2009 konnten wieder sehr gute Resultate erzielt werden. Die Kapitalbasis der Gruppe mit einer Solvenz von 223.3 Prozent ist weiterhin ausgezeichnet. Die nachhaltige Bilanzstärke und Ertragskraft erlauben es, der Generalversammlung eine Erhöhung der Dividende um 7.4 Prozent auf CHF 14.50 zu beantragen. Dies entspricht im Vergleich zur überdurchschnittlichen Ausschüttungsquote des Vorjahres, die im Zuge der Finanzkrise durch tiefere Resultate getrieben war, mit 39 Prozent wieder einer Quote im längerfristig angestrebten Korridor.

Anleihen

Die Helvetia Holding AG, St. Gallen, hat im Geschäftsjahr 2004 eine 3%-Anleihe (Valorennummer: 1 839 765) mit einer Laufzeit von sechs Jahren emittiert. Der Nominalwert beträgt CHF 200 Mio. Die Anleihe gelangt per 5.5.2010 zur Rückzahlung. Es ist geplant, die auslaufende Anleihe grösstenteils extern zu refinanzieren.

Kapitalmarktpresenz

Die Kommunikation mit Investoren, Finanzanalysten und Privatanlegern ist uns sehr wichtig. Die Beziehung zu unseren Kapitalgebern betrachten wir als langfristige, faire und ausgewogene Partnerschaft. Unsere Finanzkommunikation will das Vertrauen der Kapitalmarktteilnehmer in das Unternehmen und in die Aktie der Helvetia gewinnen und stärken. Die Helvetia steht daher in einem ständigen Dialog mit ihren Kapitalgebern. Unsere Finanzresultate kommunizieren wir im Rahmen von Analysten-, Medien- sowie Telefonkonferenzen. Wir führen Gruppen- und Einzelgespräche mit Investoren durch und nehmen an Finanzkonferenzen teil. Regelmässig besuchen wir Investoren an wichtigen Finanzplätzen. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir unsere «Roadshows» – neben Zürich, London und Frankfurt – auf Edinburgh und Skandinavien ausgedehnt. Alle im Aktienregister eingetragenen Aktionäre erhalten automatisch halbjährlich mit dem Aktionärsbrief einen kompakten Überblick über

Das gute Jahresergebnis und die nachhaltige Bilanzstärke erlauben es, den Dividendenantrag an die Generalversammlung um 7.4 Prozent auf CHF 14.50 je Aktie zu erhöhen.



den Geschäftsverlauf. Den detaillierten Geschäftsbericht und weitere Unternehmenspublikationen senden wir den Aktionären auf Wunsch zu. Unsere Internetseite «www.helvetia.com» bietet im Bereich «Investor und Media» ein Angebot an Informationen für Aktionäre, Analysten und Medienvertreter.

Aktienkennzahlen

	2009	2008
Anzahl Aktien in Stück		
Eigene Aktien	32 254	70 312
Aktien in Umlauf	8 620 621	8 582 563
Ausgegebene Aktien	8 652 875	8 652 875
Börsenkurs in CHF		
Jahresendkurs	320.8	228.9
Jahreshöchst	375.0	424.0
Jahrestiefst	144.0	153.0
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	2 775.4	1 980.6
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	363.9	323.2
Kurs-/Buchwertverhältnis (P/B)	0.9	0.7
Periodenergebnis je Aktie in CHF	36.8	26.9
Kurs-/Gewinnverhältnis (P/E) ¹	8.7	8.5
Dividende je Aktie ²	14.50	13.50
Ausschüttungsquote ²	39%	51%
Dividendenrendite ^{1,2}	4.5%	5.9%

¹ Zum Jahresendkurs

² Antrag an die Generalversammlung

Geschäftsentwicklung

Mit einem Jahresgewinn von CHF 320.5 Mio. beweist die Helvetia in einem weiterhin schwierigen ökonomischen Umfeld Ertragsstärke. Das erfreuliche Gesamtergebnis basiert auf dynamischem Wachstum, anhaltend gutem Schadenverlauf, soliden Anlageerträgen und effizientem Kostenmanagement.

Gruppenergebnis

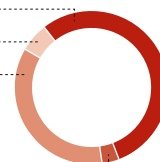
Der Helvetia gelang es im Berichtsjahr 2009 erneut, die Strategie des profitablen Wachstums durch nachhaltig gute technische Entwicklungen im Nicht-Leben- wie auch im Lebengeschäft zu bestätigen. Da sich zudem die Finanzmärkte im Jahresverlauf gegenüber dem turbulenten und von Verlusten geprägten Vorjahr stabilisierten, leisteten auch die Kapitalanlagen mit einem robusten Anlagegewinn in Höhe von CHF 1 239.2 Mio. wieder einen wesentlichen Ergebnisbeitrag. Zusammen mit dem Effekt der gesamthaft erzielten Kostenreduktion von über 2 Prozent resultierte daraus ein sehr gutes Jahresergebnis in Höhe von CHF 320.5 Mio. Damit konnte der Gewinn gegenüber dem Vorjahr um fast 40 Prozent gesteigert werden, was angesichts der rückläufigen Realwirtschaft, der noch immer volatilen Finanzmarktentwicklung und der dämpfenden Wechselkurseinflüsse sehr erfreulich ist. Alle Länderorganisationen haben profitabel gearbeitet und trugen zum guten Ergebnis bei. Die Gruppenbilanz zeugt von Stärke, die durch die erstklassige Kapitalausstattung mit einem Eigenkapitalanstieg

von 13.1 Prozent und einer nochmals gesteigerten Solvenz von 223 Prozent unterstrichen wird.

Der kräftige Volumenanstieg von 20.1 Prozent in Originalwährung (in CHF: 17.5 Prozent aufgrund des schwächeren Euros) unterstreicht die Wachstumsambitionen der Helvetia Gruppe. Das Wachstum ist breit abgestützt, sowohl geografisch als auch über die Geschäftsbereiche hinweg, und setzt sich aus einem ausgewogenen Verhältnis zwischen akquisitorischen und organischen Volumenzuwächsen zusammen. Gerade das organische Wachstum konnte im zweiten Halbjahr in einigen Ländermärkten deutlich beschleunigt werden. Das Lebengeschäft glänzt mit einem Prämienwachstum von 21.6 Prozent. Auch der Bereich Nicht-Leben ist mit einer Wachstumsrate von 4.9 Prozent deutlich über dem Markt gewachsen. Abgerundet wird das Gesamtwachstum zudem durch die aktive Rückversicherung, welche im Rahmen ihrer ertragsorientierten Politik die günstigen Marktbedingungen für einen erfreulichen Zuwachs von 12.7 Prozent nutzen konnte. Zu dieser bemerkenswerten Wachstumsdynamik haben auch die im zweiten Halbjahr

Geschäftsvolumen

	Wachstum %	2009	2008
in Mio. CHF			
Bruttoprämien Leben	21.6	3 676.5	3 061.1
Depoteinlagen Leben	403.4	408.6	85.0
Bruttoprämien Nicht-Leben	4.9	2 383.4	2 351.1
Direktes Geschäftsvolumen	20.4	6 468.5	5 497.2
Aktive Rückversicherung	12.7	242.5	215.1
Geschäftsvolumen	20.1	6 711.0	5 712.3



des Vorjahres akquirierten italienischen Gesellschaften «Chiara Vita» (Leben) und «Padana Assicurazioni» (Nicht-Leben) beigetragen, welche erstmals im 2009 in vollem Umfang in die Erfolgsrechnung eingeflossen sind, sowie das 4. Quartal der im Berichtsjahr erworbenen französischen Transportgesellschaft «CEAT». Der Akquisitionseffekt zeigt sich beim Wachstum der Lebensprämien (9.4 Prozent), im Nicht-Leben (3.4 Prozent) und besonders deutlich beim Depotvolumen, das fast ausschliesslich durch den Bankvertriebskanal der Chiara Vita generiert wird. Neben der erfolgreichen Akquisitionstätigkeit fällt aber auch das organische Wachstum der Gruppe mit 7.5 Prozent (in CHF: 5.5 Prozent) überdurchschnittlich aus, wobei vor allem die Lebensprämien mit 12.2 Prozent markant zulegen. Der stärker konjunkturabhängige Geschäftsbereich Nicht-Leben entwickelte sich mit einem organischen Wachstum von 1.5 Prozent im gegenwärtigen Marktumfeld ebenfalls sehr gut.

Im Lebensgeschäft konnte mit CHF 102.0 Mio. wieder ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt werden, nachdem das Vorjahr stark durch das schwierige Anlageumfeld geprägt war. So konnte neben einem abermals sehr guten versicherungstechnischen Verlauf ein um CHF 992.4 Mio. verbessertes Anlageergebnis verzeichnet werden, von welchem Kunden und Aktionäre entsprechend profitierten. Dies ist bemerkenswert, da die Finanzkrise erst im März des Berichtsjahres ihren bisherigen Höhepunkt erreichte. Auch das Nicht-Lebengeschäft erwies sich mit einem Ergebnisbeitrag von CHF 210.0 Mio. einmal mehr als zuverlässig. Neben einem gegenüber dem Vorjahr ebenfalls stark verbesserten Anlageergebnis ist dies vor allem der weiterhin guten

Versicherungstechnik zuzuschreiben, welche sich in einer nach wie vor ausserordentlich guten Netto Combined Ratio widerspiegelt. Dass das ausgewiesene Ergebnis des Nicht-Lebengeschäftes insgesamt unter der Vergleichsperiode liegt, ist auf die im Vorjahr erfolgte einmalige Anpassung der Reservierungszuschläge auf Schadenrückstellungen in Höhe von CHF 197 Mio. zurückzuführen. Auch der Bereich «Übrige Tätigkeiten», welcher in der neuen Segmentierung (vgl. Seiten 118/119) neben der Helvetia Holding und den Finanzierungsgesellschaften auch die Rückversicherung sowie das Corporate Center enthält, liegt aufgrund von Währungseffekten, Kosteneinsparungen und einem verbesserten Ergebnis der aktiven Rückversicherung um CHF 47.7 Mio. über dem Wert des Vorjahres.

Mit diesem guten Ergebnis konnte die Helvetia auch ihre erstklassige Kapitalposition gegenüber dem Vorjahr noch weiter ausbauen. Trotz Ausrichtung einer attraktiven Dividende erhöhte sich das Eigenkapital um 13.1 Prozent von CHF 2 773.7 Mio. zu Jahresbeginn auf CHF 3 136.8 Mio. Dazu beigetragen hat neben dem guten Periodenergebnis vor allem der deutliche Anstieg der nicht realisierten Gewinne auf Kapitalanlagen in Folge der Zinsentwicklung und der Erholung der Aktienmärkte. Vor dem Hintergrund dieser hohen Eigenkapitalbasis ist die auf 10.8 Prozent angestiegene Eigenkapitalrendite sehr erfreulich. Darüber hinaus konnte die Solvabilität mit 223 Prozent seit Jahresbeginn um 15.6 Prozentpunkte gesteigert werden. Diese erstklassige Kapitalausstattung zeigte sich auch im wiederholten «A-»-Rating von Standard & Poor's, das im Jahresverlauf bestätigt wurde. Damit erweist sich Helvetia auch in einem schwierigen Marktumfeld als zuverlässige Partnerin.

Die Helvetia Gruppe erzielte trotz anspruchsvollem Umfeld im Jahr 2009 ein dynamisches Wachstum.

Ergebniskennzahlen der Gruppe

	2009	2008
in Mio. CHF		
Leben	102.0	-19.6
Nicht-Leben	210.0	289.3
Übrige Tätigkeiten	8.5	-39.2
Periodenergebnis	320.5	230.5

Alle Geschäftsbereiche
verzeichnen solide Ergebnisbeiträge.

Geschäftsbereiche

Wachstumsstarkes Lebengeschäft

Der Volumenanstieg um CHF 939.0 Mio. oder 31.9 Prozent in Originalwährung bestätigt den ambitionierten Strategiekurs zur Expansion des Lebengeschäftes. Davon entfallen 11.7 Prozent auf organisches Wachstum. Dieses wurde vor allem im Schweizer Geschäft generiert, wo sich eine steigende Nachfrage im traditionellen Einzel-Leben und hohe Zuflüsse im Kollektivgeschäft in einem signifikanten Wachstum von 11.5 Prozent niederschlugen. Letzteres getrieben durch zahlreiche Portfoliobewegungen von autonomen Pensionskassen zu Vollversicherungsanbietern. Aber auch Italien, Spanien und Deutschland haben zu diesem erfreulichen Wachstum beigetragen. Hingegen konnten in Österreich die im aktuellen Marktumfeld rückläufigen anteil- und indexgebundenen Versicherungen nicht wie in den anderen Märkten kompensiert werden. Auf die im Gegenzug steigende Nachfrage nach Garantieprodukten konnte rasch reagiert werden. Diese kommt im Zuwachs der traditionellen Einzelversicherung von 28.5 Prozent deutlich zum Ausdruck. Neben diesem organischen Wachstum generierte die Helvetia im Einklang mit der Strategie einen substanziellen Teil des Prämienaufkommens durch die im 2008 akquirierte italienische «Chiara Vita». Deren Volumen, das nun 2009 erstmals in vollem Umfang in die konsolidierte Rechnung einfließt, prägt die Wachstumsrate des italienischen Segmentes deutlich.

Auch das Neugeschäftsvolumen ist mit einer Zunahme von über 50 Prozent akquisitionsbedingt und durch kräftiges organisches Wachstum in der Schweiz deutlich gestiegen. Das günstige

re Kapitalmarktumfeld hat den Embedded Value ebenfalls positiv beeinflusst. Dieser liegt nun mit CHF 2 213.7 Mio. um 8.7 Prozent über dem Vorjahreswert und erzielte eine Rendite von 10.5 Prozent. Weitere Ausführungen dazu finden Sie ab Seite 208 des Geschäftsberichtes.

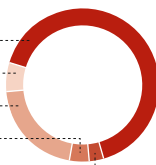
Profitables Nicht-Lebengeschäft

Das Nicht-Lebengeschäft wuchs in einem schwierigen Umfeld währungsbereinigt um beachtliche 4.9 Prozent, wovon 1.5 Prozent auf organisches Wachstum und 3.4 Prozent auf die getätigten Akquisitionen entfielen. Letzteres schlägt sich besonders in der Wachstumsrate von Italien deutlich nieder. Mit Ausnahme der Transportsparte, die bedingt durch allgemein rückläufige Volumen einen Prämienrückgang zu verzeichnen hat, entwickelten sich alle Branchen deutlich positiv. Das erzielte organische Wachstum wird von der Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien getragen, während Spanien und die Transportversicherung in Frankreich stärker vom Konjunkturerbruch betroffen waren. In Frankreich werden sich die Volumenzuwächse der im zweiten Halbjahr erfolgten Akquisition der «CEAT» erst im 2010 in vollem Ausmass niederschlagen.

Der erfreuliche technische Verlauf kommt in der sehr guten Netto Combined Ratio von 91.8 Prozent zum Ausdruck, die nur knapp über dem aussergewöhnlich guten Vorjahresniveau (89.1 Prozent) liegt. Diese Entwicklung ist auf den leicht erhöhten Schadensatz zurückzuführen, der mit 60.5 Prozent im Mehrjahresvergleich sehr gut ausfällt und die hohe Portfolioqualität unterstreicht. Der leichte Anstieg der Schadenquote ist die Folge einer grösseren Anzahl mittelgrosser

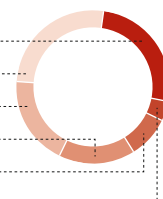
Geschäftsvolumen Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Schweiz	11.5	2 703.5
Deutschland	4.1	247.1
Italien	350.8	872.0
Spanien	6.0	141.0
Österreich	-2.1	121.5
Total	31.9	4 085.1



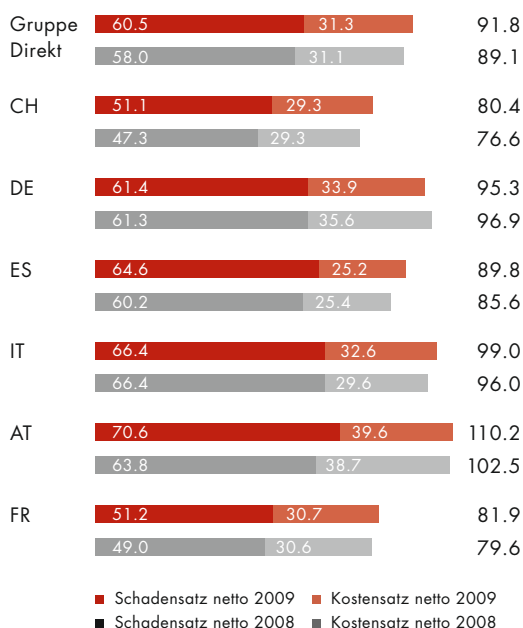
Geschäftsvolumen Nicht-Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Schweiz	0.3	629.1
Deutschland	2.0	609.5
Italien	23.3	462.0
Spanien	-1.8	382.9
Österreich	9.1	215.2
Frankreich	-2.4	84.7
Total	4.9	2 383.4



Combined Ratio

in %



Schäden sowie des anhaltenden Preiswettbewerbs. Insbesondere Österreich war 2009 von Unwetterschäden betroffen. Dank gruppenweiter Effizienzprogramme konnten die Verwaltungskosten in nahezu allen Ländern reduziert und der Verwaltungskostensatz um weitere 1.7 Prozentpunkte gesenkt werden. Dieser erfreulichen Entwicklung wirkten jedoch höhere Akquisitionsaufwände sowie einmalige Sondereffekte – vor allem in Italien – entgegen, die in einem gruppenweit leicht höheren Vertriebskostensatz resultierten. Der Kostensatz verbleibt gesamthaft mit 31.3 Prozent etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Übrige Tätigkeiten

Dieser Geschäftsbereich beinhaltet neben der Holding, den Finanzierungsgesellschaften und der Rückversicherung auch die Aktivitäten des Corporate Centers, welches Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Steuerung und der Unterstützung der Ländergesellschaften zusammenfasst. Das Ergebnis fällt mit CHF 8.5 Mio. deutlich über Vorjahr aus, vor allem dank positiver Währungseinflüsse, aber auch dank deutlichen Kosteneinsparungen des Corporate Centers und einem verbesserten Ergebnis der Rückversicherung.

Anlagegeschäft

Die Weltwirtschaft erlebte 2009 einen markanten Einbruch und schrumpfte zum ersten Mal seit mehr als 50 Jahren. Die Aktienmärkte lösten sich trotz der ungünstigen Konjunkturaussichten bereits im März von ihren Tiefstständen und starteten eine Rallye, die bis zum Jahresende anhielt und den meisten Märkten zu einer Performance von über 20 Prozent verhalf. Die Zinsen verharrten aufgrund der offensiven Politik der Notenbanken auf bescheidenen Niveaus. Gleichzeitig bildeten sich die Zinsspreads auf den Unternehmens- und Bankanleihen, bedingt durch staatliche Eingriffe, zurück. Damit waren auch auf den Obligationenmärkten gute Renditen zu erzielen.

Bewährte Anlagetaktik

Aufgrund der Rezession und der weiterhin volatilen Finanzmärkte wurden die bewährte Anlagetaktik und die umfassende Absicherungspolitik im Berichtsjahr aufrecht erhalten. Die Aktien und Währungen blieben das ganze Jahr auf hohem Niveau abgesichert, die Währungsengagements mit Futures, die Aktienportfolios ab dem zweiten Quartal ausschliesslich mit Putoptionen. Das Aktienportfolio konnte durch diese Massnahme im Jahresverlauf leicht aufgestockt werden und von der erfreulichen Marktentwicklung profitieren, ohne dass der Schutz vor jederzeit möglichen Rückschlägen aufgegeben wurde. Die Schwäche des Euros gegenüber dem Schweizerfranken zum Jahresende wurde durch den hohen Absicherungsgrad praktisch neutralisiert.

Das Obligationenportfolio entwickelte sich solide und verfügt weiterhin über ausgezeichnete Rating-Bewertungen. Dank der nachhaltig hohen Kreditqualität hat die Helvetia keine Ausfälle zu verzeichnen. Auch Hypotheken und Immobilien bestätigten ihre hervorragende Bonität.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Anlagebestand auf CHF 33.1 Mia. angewachsen, die Asset-Allokation hat sich dabei kaum verändert. Mit verzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Hypotheken und Geldmarktinstrumenten sind drei Viertel des Portfolios in Nominalwerten veranlagt. Dem stehen in der Form von Immobilien, Aktien, Anlagefonds und Alternativen Anlagen realwert-dominierte Investitionen gegenüber, die für die mittel- und langfristige Wertentwicklung des Portfolios wichtig sind.

Die Absicherungsstrategie ermöglichte es, vollumfänglich an der Erholung der Märkte zu partizipieren und gegen allfällige Rückschläge geschützt zu bleiben.

Die Performance erreicht, getrieben von der Aktienmarkterholung und gestützt durch solide Erträge aus Obligationen, Hypotheken und Immobilien, starke 4.8 Prozent.

›

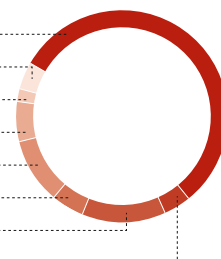
Erfreuliche Anlageerträge

Das Anlageergebnis auf Rechnung und Risiko der Gruppe beläuft sich insgesamt auf CHF 1 425.3 Mio. (Vorjahr: CHF 250.2 Mio.). Davon fließen über eine Mia. CHF in den Erfolg, während knapp CHF 400 Mio. als nicht realisierte Gewinne die Eigenkapitalbasis verstärken. Die laufenden Erträge sind leicht angestiegen, und die direkte Rendite liegt trotz der anhaltend tie-

fen Zinsen mit 3.2 Prozent nur geringfügig unter dem guten Vorjahreswert. Das hochwertige, zu 90 Prozent schweizerische, Liegenschaftenportfolio generierte dabei eine konstant gute Rendite von 4.5 Prozent. Die Performance erreichte, getrieben von der Erholung der Aktienmärkte und gestützt durch solide Erträge aus Obligationen, Hypotheken und Immobilien, wieder erfreuliche 4.8 Prozent.

Kapitalanlagestruktur

	2009	Anteile in %
in Mio. CHF		
Verzinsliche Wertpapiere	18 664.0	56%
Aktien	1 408.2	4%
Anlagefonds, Alternative Anlagen, Derivate	770.4	2%
Anteilgebundene Anlagefonds	1 890.2	6%
Hypotheken	3 180.4	10%
Darlehen	1 609.5	5%
Liegenschaften für Anlagezwecke	4 351.2	13%
Geldmarktinstrumente, Assoziierte Unternehmen	1 198.5	4%
Total Kapitalanlagen	33 072.4	100%



Performance der Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko der Gruppe

	2009	2008
in Mio. CHF		
Zins- und Dividendenertrag	799.9	784.1
Mietertrag	247.0	242.5
Laufender Ertrag	1 046.9	1 026.6
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	83.8	-756.6
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften	-10.9	81.7
Gewinne und Verluste	72.9	-674.9
Aufwand für die Anlageverwaltung und übrige Erträge	-77.7	-68.5
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 042.1	283.2
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	383.2	-33.0
Gesamtergebnis aus Kapitalanlagen	1 425.3	250.2
Durchschnittlicher Anlagebestand	30 118.0	28 751.0
Direkte Rendite	3.2%	3.3%
Anlageperformance	4.8%	0.9%

Geschäftseinheiten

Die Geschäftseinheiten der Helvetia Gruppe konnten das Geschäftsjahr in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld sehr erfolgreich abschliessen. Mit Ausnahme des stark konjunkturabhängigen Transportgeschäftes in Frankreich konnten in allen Einheiten Volumenzuwächse in Originalwährung verzeichnet werden. Das ausgewiesene Wachstum in Schweizerfranken wird im konsolidierten Abschluss aufgrund der Stärke des CHF im Vergleich zum EUR allerdings gedämpft. Die im Vorjahr erfolgte Aktualisierung der Reservierungszuschläge im Nicht-Lebengeschäft in Höhe von CHF 197 Mio. wirkte sich 2008 in den einzelnen Ländern ergebnisstützend aus. In den im Vergleich zum Vorjahr steigenden Ergebnisbeiträgen spiegelt sich neben operativen Fortschritten auch die Erholung der Finanzmärkte deutlich wider, deren schlechte Performance im Vorjahr insbesondere das Lebensversicherungsgeschäft stark belastet hat.

Schweiz

Helvetia Schweiz ist auf Wachstumskurs. Sie hat ihr Geschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 9.2 Prozent auf CHF 3 332.6 Mio. gesteigert. Im Leben- sowie im Nicht-Lebengeschäft konnte damit der Marktanteil weiter ausgebaut werden. Dies gilt insbesondere für das Kollektivgeschäft. Ein erfreulicher Wachstumsbeitrag erfolgte auch aus der weiteren Durchdringung des Brokerkanals. Der Ergebnisbeitrag

des Heimatmarktes Schweiz liegt mit CHF 194.6 Mio. um 10.1 Prozent über dem Vorjahr und wird durch hervorragende technische Resultate sowie deutlich gesteigerte Anlageerträge gekennzeichnet. Die Markenbekanntheit konnte vor allem dank dem erfolgreichen Sponsoring rund um Swiss-Ski erhöht und das Markenimage abermals verbessert werden.

Dynamisches Lebengeschäft

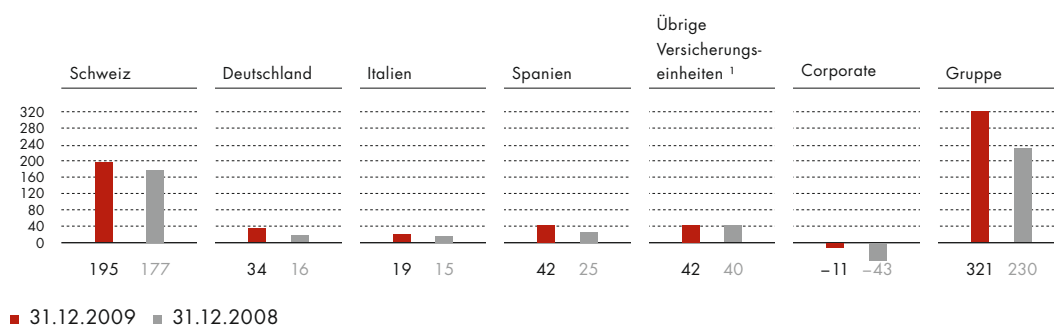
Im Lebengeschäft hat Helvetia wiederum ein im Marktvergleich überaus kräftiges Wachstum erzielt und ihre Prämieinnahmen um 11.5 Prozent auf insgesamt CHF 2 703.5 Mio. gesteigert. Wachstumstreiber war vor allem die hervorragende Entwicklung im Kollektiv-Lebengeschäft. Hier verzeichnen die periodischen Bruttoprämien mit CHF 925.9 Mio. gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 5.4 Prozent, die Einmaleinlagen liegen mit CHF 1 030.9 Mio. sogar um ausgezeichnete 26 Prozent über dem Vorjahr. Darin bestätigen sich die konsequente Ausrichtung der Helvetia auf kleine und mittlere Unternehmen, die Beteiligung als Netzwerkpartner am «Generali Employee Benefit Programme» sowie die Kooperation mit dem Verband Schweizerischer Kantonalbanken. Profitieren konnte Helvetia auch von ihrer hohen Solidität und Reputation angesichts des wachsenden Sicherheitsbedürfnisses der Kunden sowie von der steigenden Nachfrage nach Vollversicherungsmodellen, die – anders als autonome Pensionskassen – jederzeit eine 100-prozentige Deckung der Verpflich-

Alle Versicherungseinheiten erwiesen sich wiederholt profitabel und trugen zum guten Konzernergebnis bei.

Schweiz



Segmentergebnisse nach Steuern



¹ Das Segment beinhaltet die Länder Österreich, Frankreich sowie die Rückversicherung

tungen garantieren. Der 2009 erhaltene Award für die beste Verzinsung der Altersguthaben von 2000–2008 im Pensionkassenvergleich stärkt die Position der Helvetia zusätzlich.

Im Einzel-Leben konnte Helvetia die periodischen Prämien um 0.9 Prozent auf CHF 355.7 Mio. steigern. Die Einmaleinlagen nahmen um bemerkenswerte 116.9 Prozent zu und belaufen sich auf CHF 321.3 Mio. Mit «Helvetia Garantie Plus» wurde wiederum ein attraktives sicherheitsorientiertes Anlageprodukt lanciert, das sich in Rekordzeit verkaufte und alleine CHF 50.4 Mio. zu den Einmalprämien beisteuerte. Das anteilgebundene Geschäft entwickelte sich dem allgemeinen Markttrend folgend rückläufig. Zum insgesamt sehr starken Wachstum hat im Berichtsjahr neben dem eigenen Aussendienst auch das Raiffeisen-Vertriebsnetz mit einem Anteil von 19.3 Prozent des Neugeschäftes überdurchschnittlich beigetragen. Dies entspricht einer Steigerung um ausgezeichnete 8.8 Prozentpunkte. Mit der Erneuerung der Raiffeisen-Kooperation 2009 wird die erfolgreiche strategische Partnerschaft weiter vorangetrieben.

Die versicherungstechnischen Resultate im Lebensgeschäft knüpfen an die erfolgreichen Vorjahre an und untermauern die konsequente risikoorientierte Preis- und Zeichnungspolitik sowie ein wirkungsvolles Leistungsmanagement der Helvetia.

Nicht-Lebengeschäft auf Kurs

Im weiterhin äusserst kompetitiven Nicht-Lebengeschäft hat die Helvetia trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes ihre Prämien um 0.3 Prozent auf CHF 629.1 Mio. gesteigert. Das Volumen konnte in den Sparten Sach (1.5 Prozent) und Haftpflicht (9.6 Prozent) deutlich ausgebaut werden. In den stark konjunkturabhängigen

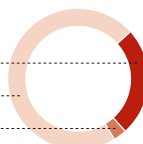
Sparten Transport (–27.1 Prozent) und Motorfahrzeug (–0.2 Prozent) hat die wirtschaftliche Entwicklung jedoch ihre Spuren hinterlassen. Sehr erfreulich ist wiederum der Schadenverlauf. Im letzten Jahr blieben grosse Schadenereignisse bis auf den Hagelzug im Juli weitgehend aus. Die Schadenquote liegt mit 51.1 Prozent zwar über dem sensationellen Vorjahr, aber immer noch unter dem langjährigen Mittel. Durch konsequentes Kostenmanagement und Effizienzsteigerungen konnten die Verwaltungskosten gesenkt und der Kostensatz mit gesamthaft 29.3 Prozent auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Die Netto Combined Ratio steigt damit gegenüber dem Vorjahr um nur 3.8 Prozentpunkte auf immer noch sehr gute 80.4 Prozent. Somit weist Helvetia Schweiz einmal mehr ausgezeichnete versicherungstechnische Resultate aus.

Strategischer Fokus

Helvetia Schweiz setzt auch im laufenden Jahr alles daran, ihre Vision «Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue» weiter zu verwirklichen. Die Umsetzung der Strategie 2010 befindet sich in der Endphase und wird mittels marktorientierter Massnahmen weiter vorangetrieben. Durch die gezielte Vereinfachung von Abläufen werden die Geschäftsprozesse für Kunden und Vertriebskanäle weiter verbessert, und im Bereich Business to Customer/Internet wird Helvetia die Interaktionsmöglichkeiten mit den Kunden noch weiter ausbauen.

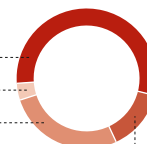
Geschäftsvolumen Schweiz Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Einzel	35.2	677.9
Kollektiv	15.3	1 956.8
Anteilgebunden	–69.7	68.8
Total	11.5	2 703.5



Geschäftsvolumen Schweiz Nicht-Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Sach	1.5	344.2
Transport	–27.1	27.3
Motorfahrzeug	–0.2	170.3
Haftpflicht	9.6	87.3
Total	0.3	629.1



Deutschland

Helvetia Deutschland konnte ihre Stellung am Markt mit Prämieinnahmen in der Höhe von CHF 856.6 Mio. weiter ausbauen. In Originalwährung wurde damit ein Zuwachs von 2.6 Prozent erzielt (in CHF Wechselkursbedingt: -2.0 Prozent). Daneben ist auch die konsequente Verbesserung der Kostenstrukturen sehr erfreulich. Im Rahmen gruppenweiter Initiativen wurden in den vergangenen Jahren wesentliche Schritte in Richtung Effizienzsteigerung und Kostensenkung getan, die sich deutlich im Nicht-Lebenkostensatz und auch im Segmentergebnis niederschlagen. Der Beitrag des deutschen Geschäftes zum Gruppenergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und beträgt CHF 33.8 Mio. Darin spiegelt sich auch die Erholung der Finanzmärkte deutlich wider.

Nachfrageverschiebung im Lebensgeschäft

Mit einem Wachstum von 4.1 Prozent (in CHF: -0.6 Prozent) erfolgte eine Volumensteigerung auf CHF 247.1 Mio. Damit wächst das deutsche Lebensgeschäft der Helvetia Deutschland etwa auf Marktniveau. Dieses Ergebnis ist insgesamt erfreulich, da das Wachstum der Helvetia Deutschland in den vergangenen Jahren stark von dem erfolgreichen Ausbau der anteilgebundenen Produkte getrieben wurde, die im Berichtsjahr stärker von der schwierigen Lage an den Finanzmärkten betroffen waren. In einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld ist es jedoch gelungen, das Geschäft in der zweiten Jahreshälfte deutlich zu beleben. So übertraf das Wachstum im Einmalbeitragsgeschäft im vierten Quartal mit über 100 Prozent das Branchenniveau fast um das Doppelte. Mit der Einführung

der überarbeiteten Produktlinie «CleVesto Allcase», die nun als besonderes Alleinstellungsmerkmal ein Sicherungsguthaben enthält und damit dem aktuell sehr starken Kundenbedürfnis nach Sicherheit Rechnung trägt, wird für das Jahr 2010 eine Belebung des anteilgebundenen Geschäftes erwartet. Diese Entwicklung soll auch durch neuerliche Auszeichnungen getragen werden: «CleVesto Allcase» wurde in einem Experten-Rating (Franke & Bornberg) erneut mit der Bestnote bewertet und in der Zeitschrift Focus Money in der Liste der besten fondsgebundenen Rentenversicherungen aufgeführt.

Wachstum und Effizienz im Nicht-Lebengeschäft

Das Wachstum im Nicht-Lebengeschäft liegt mit 2.0 Prozent in Originalwährung (in CHF: -2.6 Prozent) und einem Volumen von CHF 609.5 Mio. deutlich über dem stagnierenden Markt. Diese sehr erfreuliche Steigerung resultiert in erster Linie aus dem Kerngeschäft der Sach- und Haftpflichtversicherung. Dem Markttrend folgend, entwickelte sich das Motorfahrzeuggeschäft aufgrund des weiterhin bestehenden hohen Preisdrucks rückläufig. Konjunkturbedingt galt dies ebenfalls für das Transportgeschäft, das insbesondere von den Umsatzrückgängen und Insolvenzen im Speditionsgewerbe belastet wurde.

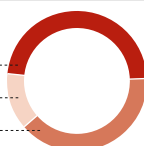
Die Netto Combined Ratio konnte um 1.6 Prozentpunkte auf gute 95.3 Prozent gesenkt werden. Dies ist vor allem auf eine erneute deutliche Verbesserung der Verwaltungskosten um 3.8 Prozentpunkte sowie eine konsequente Zeichnungspolitik zurückzuführen und bestätigt den einge-

Deutschland



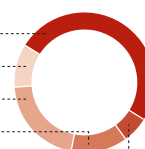
Geschäftsvolumen Deutschland Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Einzel	5.5	117.8
Kollektiv	13.8	33.4
Anteilgebunden	-0.5	95.9
Total	4.1	247.1



Geschäftsvolumen Deutschland Nicht-Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Sach	3.5	302.9
Transport	-5.9	60.6
Motorfahrzeug	-2.3	130.2
Haftpflicht	10.5	76.6
Unfall/Kranken	2.9	39.2
Total	2.0	609.5



schlagenen Kurs der letzten Jahre. Die Schadenbelastung zeigt sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht verbessert.

Auch 2009 wurde zur Sicherung des Wachstumskurses die innovative, zielgruppenorientierte Ausrichtung des Produkteangebots fortgesetzt: Ein Schutzbrief «Haus und Wohnen» rundet das Service-Angebot für unsere Wohngebäude- und Hausratkunden ab. Das Produktkonzept «Vital-Plus», mit dem Helvetia bereits seit 2008 die Interessen der Zielgruppe der über 55-jährigen durch erweiterte, massgeschneiderte Deckungskonzepte anspricht, wurde ausgebaut. Im Motorfahrzeug-Bereich startete ein neues Multiline-Produkt für den Fahrzeughandel. Für 2010 haben wir vor allem die Zielgruppe der «jungen Familien» im Fokus. Weitere Effizienzgewinne werden aus einer strukturellen Zusammenführung der beiden Nicht-Lebenressorts erwartet.

Effizienzsteigerungen auf Kurs

Im Rahmen der gruppenweiten Optimierung der Prozesse wurde in Deutschland 2009 eine weitere Steigerung der Effizienz erzielt. Infolge weiterer struktureller Anpassungen konnten die Kosten reduziert und das Netz der Filialdirektionen gestrafft werden. Die erfolgte Stärkung der Ausschliesslichkeitsorganisation durch gezielte strategische Initiativen soll auch künftig zum profitablen Wachstum der deutschen Gesellschaften beitragen.

Italien



Italien

Nach den erfolgreichen Akquisitionen 2008 stand das Berichtsjahr in Italien ganz im Zeichen der Integration der beiden neuen Gruppengesellschaften. «Chiara Vita» und «Padana Assicurazioni» haben erstmals vollumfänglich zum Ergebnis

und zur dynamischen Volumenentwicklung beigetragen. Gesamthaft ist das Geschäftsvolumen um 134.7 Prozent (in CHF wechsellkursbedingt: 124.1) auf CHF 1 334.0 Mio. angestiegen. Diese Veränderung von CHF 738.9 Mio. entfällt zu 17.4 Prozent auf organisches Wachstum und zu 117.3 Prozent auf die Beiträge der neuen Einheiten. Damit stieg die Helvetia in Italien zu einem mittelgrossen Marktteilnehmer auf und kann ihr Geschäft als Nummer 19 im Markt von einer soliden Basis aus betreiben. Der Ergebnisbeitrag der italienischen Einheiten liegt mit CHF 19.5 Mio. trotz Integrationskosten um knapp einen Drittel über dem Vorjahreswert. Zu dieser erfreulichen Entwicklung hat auch das verbesserte Anlageergebnis beigetragen.

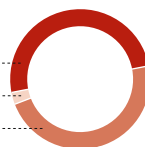
Neupositionierung im Lebensgeschäft

Die Akquisition von Chiara Vita und die damit verbundene exklusive Vertriebskooperation mit der «Banco di Desio» – mit rund 165 Vertriebsstandorten im Norden Italiens – ermöglichte es der Helvetia, ihre Position im italienischen Lebensgeschäft neu zu definieren. Dies machte sich bereits im ersten Jahr nach der erfolgten Transaktion bemerkbar: Das Geschäftsvolumen des Lebensbereiches stieg um über 350 Prozent (in CHF: 330.4 Prozent) auf CHF 872.0 Mio., wobei knapp 50 Prozent auf Depoteinlagen entfallen, die das italienische Leben-Portfolio neu abrunden. 298.2 Prozent dieses kräftigen Volumenanstieges entfallen auf Chiara Vita. Die Akquisition bewirkte insgesamt eine Veränderung der Zusammensetzung des Leben-Portfolios: Während in der Vergangenheit vorwiegend klassische Versicherungsprodukte angeboten wurden, setzt sich das Geschäftsvolumen nun zu 37 Prozent

Geschäftsvolumen Italien Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Einzel	365.6	434.3
Kollektiv	53.1	29.1
Depoteinlagen	403.4	408.6

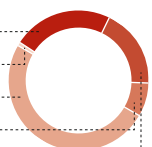
Total	350.8	872.0
--------------	--------------	--------------



Geschäftsvolumen Italien Nicht-Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Sach	18.0	106.8
Transport	-3.5	3.7
Motorfahrzeug	19.8	230.8
Haftpflicht	4.1	35.1
Unfall/Kranken	58.5	85.6

Total	23.3	462.0
--------------	-------------	--------------



aus index-, zu 8 Prozent aus anteilgebundenen und nur noch zu 55 Prozent aus klassischen Produkten zusammen. Diese Balance ermöglicht ein rasches Reagieren auf Marktveränderungen und erhöht die Diversifikation. Neben dem akquisitorischen Wachstum ist jedoch auch das organische Wachstum von 59.8 Prozent markant. Das Management konnte durch Produktivitätssteigerungen sowie Erneuerung der Produktpalette wirksame Impulse setzen und so den Aufstieg von Helvetia Italien zur zweitgrössten Lebensversicherungseinheit der Gruppe erfolgreich bewältigen.

Nicht-Lebengeschäft

Mit einem Prämienvolumen in Höhe von CHF 462.0 Mio. und einem Anstieg um 23.3 Prozent (in CHF: 17.7 Prozent) wird auch das Nicht-Lebengeschäft sowohl durch Akquisitionseffekte als auch erfolgreiches organisches Wachstum geprägt. Die neu erworbene Padana Assicurazioni trug 17.6 Prozent zum starken Wachstum bei, während 5.7 Prozent auf rein vertriebliche Anstrengungen im Helvetia-Stammgeschäft zurückzuführen sind. Angesichts des sinkenden Prämienvolumens im italienischen Versicherungsmarkt konnte sich die Helvetia damit hervorragend behaupten. Insbesondere der erfolgreiche Ausbau des Agentennetzes in 2009 – um 24 Agenturen auf 378 – hat der Helvetia, entgegen dem Markttrend, zu erfreulichem Wachstum verholfen. Auch das Bestreben des Managements, das Vertriebsmodell des Work-Site-Marketing der Padana mit «ENI» aktiv voranzutreiben, trägt erste Früchte. So konnte das Volumen dieses Vertriebskanals seit der Übernahme deutlich gesteigert werden. Dazu haben das neu implementierte Netzwerk an Insurance-Corners in den ENI-Betriebsstätten und der Ausbau der Produktpalette wesentlich beigetragen.

Die Entwicklung der Ertragskraft zeigt sich auch in einem schwierigen Marktumfeld solide. Die Netto Combined Ratio liegt mit 99.0 Prozent unter der 100 Prozentmarke, jedoch über dem Vorjahreswert, wobei die Verwaltungskosten konstant gehalten werden konnten. Auch der Schadenverlauf blieb mit 66.4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr trotz der Erdbebenkatastrophe und einiger anderer grösserer Schadenergebnisse im ersten Halbjahr, dank der hohen Port-

folioqualität und einer umsichtigen Rückversicherungspolitik, stabil.

Ausblick

Mit der erfolgreichen Integration der beiden neuen Gesellschaften wurde in Italien ein Wechsel vom vornehmlichen Agenturvertrieb hin zu einem voll ausgebauten Multi-Channeling-System vollzogen. Im laufenden Jahr wird der Vertrieb weiter ausgebaut und gleichzeitig an einer Erhöhung der Effizienz durch die weitere Zusammenlegung von Back-Office-Funktionen gearbeitet.

Spanien

Mit einem Prämienvolumen von CHF 523.9 Mio. konnte sich Helvetia Spanien in einem sehr anspruchsvollen Marktumfeld erfolgreich behaupten. Trotz der anhaltenden Rezession in Spanien konnte mit einem Prämienzuwachs von 0.2 Prozent (wechsellkursbedingt in CHF: –4.3 Prozent) sogar ein leichtes Wachstum erzielt werden. Durch das im zweiten Halbjahr geschlossene Abkommen über den Vertrieb von Sterbegeldversicherungen mit der spanischen «Bancaja» werden künftig neue Wachstumsimpulse erwartet. Angesichts der angespannten Wirtschaftslage und marktweit schrumpfenden Zuwachsraten ist der Abschluss dieser Kooperation besonders erfreulich und ein weiterer strategischer Schritt für Helvetia Spanien. Es konnten zudem wiederum sehr gute technische Resultate und weitere Fortschritte bei der Senkung der Verwaltungskosten erzielt werden. Auch die ausgewogene Produktpalette, die gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Performance des Kapitalanlagebestandes sowie weitere Produktivitätssteigerungen trugen zu dem bemerkenswerten Anstieg des Ergebnisbeitrages der spanischen Einheiten von über 60 Prozent auf CHF 41.6 Mio. bei.

Lebengeschäft mit neuer strategischer Kooperation

Das Lebengeschäft der Helvetia Spanien ist im Berichtsjahr mit einem Gesamtvolumen von CHF 141.0 Mio. um 6.0 Prozent (in CHF: 1.2 Prozent) gewachsen. Damit konnte ein Wachstum über dem Marktdurchschnitt verzeichnet werden. Die Wachstumsimpulse stammen vorwiegend aus den Vertriebsfolgen der Kollektivversicherung. Diese konnte dank strategischer Initiativen

Spanien



mit einem zweistelligen Wachstum aufwarten. Als weiterer Treiber erwies sich dabei die im spanischen Markt weit verbreitete Sterbegeldversicherung, die Bestattungskosten deckt und Assistance-Leistungen rund um die Beerdigung bietet. Mit Bancaja, der drittgrössten Sparkasse in Spanien, konnte eine renommierte Kooperationspartnerin gefunden werden, die das langjährige Know-how der Helvetia Spanien in diesem Bereich mit ihrem ausgedehnten Vertriebsnetz ergänzt. Das Einzel-Lebengeschäft profitiert von einer erhöhten Sparquote angesichts der Verunsicherung der Bevölkerung im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der gestiegenen Nachfrage nach Garantieprodukten. Die gute Reputation als vertrauenswürdige Versicherungspartnerin kam der Helvetia in diesem Kontext zu Gute, und sie verzeichnete ein erfreuliches Wachstum von 3.6 Prozent (in CHF: –1.1 Prozent). Der ausgewogene Produktmix, gute Anlageergebnisse und Produktivitätssteigerungen stützten die positive Entwicklung des Lebenergebnisses.

Nicht-Lebengeschäft trotz Konjunktуреinfluss

Das spanische Nicht-Lebengeschäft ist marktweit stark von den Auswirkungen der Rezession betroffen. Mit einem Volumenrückgang von 1.8 Prozent (in CHF: –6.2 Prozent) auf CHF 382.9 Mio. konnte sich auch Helvetia Spanien diesem Trend nicht entziehen. Jedoch konnte sie sich im Vergleich zur Gesamtmarktentwicklung von geschätzten –2.6 Prozent sehr gut behaupten und in einzelnen Branchen gute Fortschritte erzielen. So konnte in der bedeutenden Sparte der Motorfahrzeugversicherung ein Wachstum von 2.2 Prozent in Originalwährung erzielt werden, wäh-

rend der Gesamtmarkt in diesem Bereich aufgrund des hohen Wettbewerbs und Prämien-drucks deutlich an Volumen einbüsste.

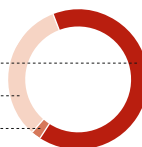
Erfreulich sind auch die wiederholt guten versicherungstechnischen Resultate des Nicht-Lebenbereiches, die wesentlich zur erneut sehr guten Combined Ratio von 89.8 Prozent beitrugen. Die Bemühungen rund um die Verbesserung der Kostenstruktur tragen mit einer Senkung des Verwaltungskostensatzes um 1.8 Prozentpunkte weiterhin Früchte. Die Zunahme des Schadensatzes auf 64.6 Prozent ist auf die allgemeine Marktentwicklung zurückzuführen, er liegt jedoch weiterhin spürbar unter dem Marktdurchschnitt. Insgesamt unterstreicht die nach wie vor tiefe Combined Ratio die Rentabilität des spanischen Geschäftes.

Auszeichnung der Qualität

Im Jahr 2009 wurde die Helvetia als erste spanische Versicherungsgesellschaft mit dem «EFQM»-Zertifikat «Committed to Excellence» ausgezeichnet. Dies bestätigt uns in unserem Streben nach Effizienz und Qualität ebenso wie erhaltene Auszeichnungen im Bereich der Agenten- und Brokerbetreuung und eine ISO-Zertifizierung in der Schadenabwicklung. Im Verlauf des Berichtsjahres konnten auch zahlreiche strategische Massnahmen zur Stärkung der Ertragskraft erfolgreich umgesetzt werden. Die Optimierung der Prozesse zur Steigerung der Effizienz wird weiterhin im Fokus stehen. Neben der Umsetzung im Bereich der Motorfahrzeugversicherung soll auch die Servicequalität unter Berücksichtigung der Kosten weiter ausgebaut werden.

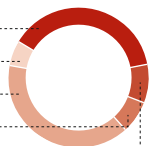
Geschäftsvolumen Spanien Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Einzel	3.6	92.2
Kollektiv	11.5	45.9
Anteilgebunden	1.4	2.9
Total	6.0	141.0



Geschäftsvolumen Spanien Nicht-Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Sach	–1.9	147.1
Transport	–15.8	21.6
Motorfahrzeug	2.2	151.6
Haftpflicht	–4.2	28.0
Unfall/Kranken	–5.7	34.6
Total	–1.8	382.9



Österreich

Helvetia Österreich konnte das Prämienvolumen gegenüber der Vergleichsperiode mit CHF 336.7 Mio. um erfreuliche 4.8 Prozent steigern (wechsellkursbedingt in CHF: 0.1 Prozent). Durch die konsequente Neuausrichtung der Marktbereichs- und Vertriebsprozesse konnte der positive Wachstumstrend im Nicht-Lebengeschäft fortgesetzt werden. Das Lebengeschäft wurde im vergangenen Geschäftsjahr hingegen stark durch die wirtschaftliche Entwicklung geprägt. Die im Markt zu beobachtenden Prämienrückgänge konnten im Vergleich zum ersten Halbjahr jedoch deutlich abgefedert werden.

Herausforderndes Marktumfeld in der Lebensversicherung

Die Helvetia Österreich erzielte in der Lebensversicherung ein Prämienvolumen in der Höhe von CHF 121.5 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 2.1 Prozent (in CHF: -6.5 Prozent). Dies ist einerseits auf die Verunsicherung der Kunden im Zuge der Wirtschaftskrise sowie auf die damit verbundene rückläufige Nachfrage nach anteilgebundenen Versicherungslösungen zurückzuführen und andererseits auf die branchenweit anhaltende Stornosituation in der klassischen Lebensversicherung. Das Prämienvolumen für anteilgebundene Produkte sank von CHF 11.3 Mio. auf CHF 9.8 Mio. In der klassischen Lebensversicherung konnte hingegen das Prämienvolumen in Originalwährung mit +1.1 Prozent leicht gesteigert werden. Diese erfreuliche Entwicklung konnte jedoch den Rückgang der indexgebundenen Prämien nicht vollumfänglich kompensieren, so dass das Einzel-Lebengeschäft gesamthaft leicht rückläufig ist. Im Vergleich zur Entwicklung des öster-

reichischen Versicherungsmarktes ist Helvetia Österreich mit dieser Volumenentwicklung jedoch gut positioniert. Auch haben sich ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis und die Erholung der Kapitalmärkte positiv auf das Lebengeschäft ausgewirkt.

Nicht-Lebenwachstum liegt deutlich über dem Markt

Mit einem Volumen von CHF 215.2 Mio. und mit einer gesamthaften Prämiensteigerung von 9.1 Prozent (in CHF: 4.2 Prozent) zeigt die Helvetia im Nicht-Lebengeschäft eine sehr erfreuliche Wachstumsentwicklung in allen Branchen. Sowohl im Sach- als auch im Motorfahrzeuggeschäft konnte erstmals seit mehreren Jahren deutlich über dem Markt gewachsen werden. Die bereits im Vorjahr zu beobachtenden Erfolge der adaptierten Produktpalette und der Bemühungen zur Steigerung der Serviceleistungen sowie Prozessoptimierungen wurden damit bestätigt. Vor allem aber resultierten die Erneuerungen der Vertriebsstruktur damit bereits im ersten Jahr nach der Umsetzung in einer deutlich höheren Produktivität. Auch das Volumen des verhältnismässig kleinen Transportgeschäftes konnte durch das mit dem Jahreswechsel 2008/2009 übernommene Transportversicherungsportfolio um rund 80 Prozent gesteigert werden, wenngleich sich dieses aufgrund der hohen Korrelation zur konjunkturellen Entwicklung den Auswirkungen der Wirtschaftskrise nicht gänzlich entziehen konnte.

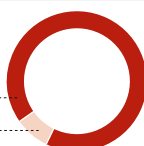
Die Netto Combined Ratio wurde im Berichtsjahr marktweit durch zahlreiche Unwetterereignisse und einzelne Grossschäden geprägt. Auch

Österreich



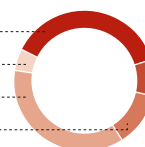
Geschäftsvolumen Österreich Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Einzel	-1.4	111.7
Anteilgebunden	-9.5	9.8
Total	-2.1	121.5



Geschäftsvolumen Österreich Nicht-Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Sach	10.8	81.8
Transport	80.5	10.3
Motorfahrzeug	6.0	78.4
Haftpflicht	3.8	26.7
Unfall/Kranken	0.3	18.0
Total	9.1	215.2



bei Helvetia Österreich erhöhte sich der Schadensatz im Vergleich zum Vorjahr um 6.8 Prozentpunkte auf 70.6 Prozent. Kostenseitig konnten hingegen weitere Effizienzgewinne erzielt und die Verwaltungskosten reduziert werden. In der Summe bewirkt jedoch der erfreuliche Anstieg des Neugeschäftes höhere Provisionen, die gesamthaft zu einer leichten Erhöhung des Kostensatzes führten.

Produktivitätssteigerung weiter im Fokus

Kurz vor Ablauf der Strategieperiode 2007–2010 konnte das Ziel des Wachstums über dem Marktdurchschnitt im Nicht-Lebengeschäft bereits realisiert werden. Der Fokus des laufenden Jahres liegt neben der Weiterführung der nachhaltigen Produktivitäts- und Qualitätssteigerung insbesondere auf einem gezielten Kostenmanagement und der Verbesserung der Ertragskraft. Dazu sollen die Anfang 2009 eingeführte neue Vertriebsstruktur sowie die Weiterführung bzw. der Ausbau interner Optimierungsprogramme massgeblich beitragen. Für 2010 plant die Helvetia auch, mit neuen Produkten auf den Markt zu kommen.

Frankreich



Frankreich

Die Helvetia Frankreich übernahm im Berichtsjahr den Transportversicherer L'Européenne d'Assurance Transport «CEAT» und ergänzte damit ihr spezialisiertes Transportportfolio um das Kaskogeschäft für Nutzfahrzeuge. Dies führt künftig zu einer deutlichen Prämiensteigerung um mehr als 50 Prozent.

Transportversicherung unter Rezessionseinfluss

Als reine Transportversicherungsspezialistin ist Helvetia in Frankreich besonders stark vom effektiv getätigten Transportvolumen der Gesamtwirtschaft abhängig. Dieses war 2009 angesichts der Rezession rückläufig, und der Transportversicherungsmarkt wurde dieser Entwicklung folgend durch sinkende Durchschnittsprämien gekennzeichnet. Das Prämienvolumen von Helvetia hat sich vor diesem Hintergrund mit CHF 84.7 Mio. und einem Rückgang von nur 2.4 Prozent (in CHF Wechselkursbedingt: –6.8 Prozent) jedoch dank der anteiligen Berücksichtigung der neuen

Gruppengesellschaft für das vierte Quartal sehr stabil entwickelt. Ohne diesen Beitrag läge das Volumen um 13 Prozent unter dem Vorjahreswert. Durch die Ausweitung der Produktpalette, die Verstärkung der Vertriebskraft und gute Brokerbeziehungen konnten auch weitere Wachstumsimpulse erzielt werden, die sich positiv auf die Entwicklung der Anzahl neuer Vertragsabschlüsse auswirkten.

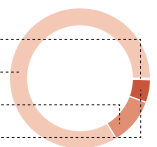
Die hohe Zeichnungsdisziplin ermöglichte es der Helvetia Frankreich, erneut sehr gute versicherungstechnische Ergebnisse und einen ansprechenden Ergebnisbeitrag zu erwirtschaften. Die Netto Combined Ratio liegt bei ausgezeichneten 81.9 Prozent. Dazu beigetragen haben ein gutes Schadenergebnis sowie eine gesamthaft stabile Kostenentwicklung.

Nr. 1 als Transportspezialistin

Gerade im konjunkturbedingt schwierigen Marktumfeld bietet die Übernahme der neuen Gesellschaft eine interessante Perspektive mit der Neupositionierung als Transportspezialist Nr. 1 in Frankreich. Das integrale Produkteangebot von Helvetia Frankreich und CEAT generiert Mehrwert für die Kunden und ermöglicht nachhaltige Wachstums- und Ertragssynergien. Erste Synergien im Vertrieb konnten im Berichtsjahr bereits realisiert werden. Im laufenden Jahr werden die Integrationsarbeiten finalisiert und das Verwaltungspersonal beider Unternehmen am bestehenden Helvetia-Standort zusammengeführt. Aus der starken Position als führende umfassende Transportversicherungsgesellschaft ist Helvetia Frankreich bestens gerüstet, an der sich abzeichnenden wirtschaftlichen Erholung zu partizipieren und nachhaltig steigende Ergebnisbeiträge zu erzielen.

Geschäftsvolumen Frankreich Nicht-Leben

	Wachstum %	2009
in Mio. CHF		
Sach	1 575.3	0.3
Transport	– 14.7	70.6
Motorfahrzeug	100.0	9.2
Haftpflicht	13.6	4.6
Total	– 2.4	84.7



Aktive Rückversicherung

Das Prämienwachstum der aktiven Rückversicherung konnte gegenüber dem Vorjahr um 12.7 Prozent auf CHF 242.5 Mio. gesteigert werden. Dies ist auf die erfolgreiche Erneuerungsrunde 2009 zurückzuführen, die sich auch im Ausbau der bestehenden Beziehungen und bei der Neukundengewinnung manifestierte. Ebenfalls setzte sich der Trend, dass Erstversicherer ihr Rückversicherungspanel aus Risikoüberlegungen erweitern wollen, unverändert fort. Helvetia konnte diese Chance dank ihrer vertrauenswürdigen Reputation, einer starken Bilanz und guten Marktverbindungen ausgezeichnet nutzen. Mit rund 45 Prozent liegt der Fokus des gut diversifizierten Portfolios unverändert auf den Sachsparten.

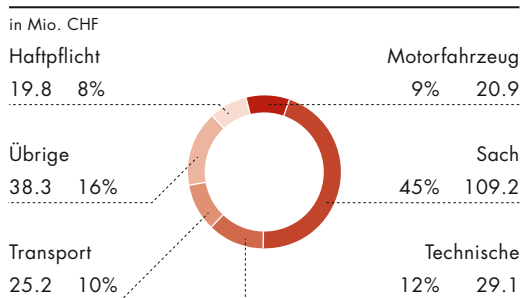
Gutes Jahresergebnis 2009

2009 war weltweit ein eher schadenarmes Jahr. So fielen die Kosten der Rückversicherungsbranche für Naturkatastrophen in 2009 mit USD 20–25 Mia. etwa halb so hoch aus wie im Vorjahr. Mit dem Wintersturm Klaus und den Sturm- und Hagelereignissen im Juli in der Schweiz und Österreich fanden die beiden teuersten Ereignisse des Jahres diesmal jedoch in Europa, unserem wichtigsten Marktgebiet, statt. So ist es nicht erstaunlich, dass die aktive Rückversicherung der Helvetia im Vergleich zum Vorjahr höhere Katastrophenschäden zu verzeichnen hatte. Tiefere Belastungen bei den Einzelgrossschäden haben dies jedoch mehr als kompensiert. Die anhaltend stabilen Gewinnbeiträge sind zudem auf eine selektive und strikt gewinnorientierte Zeichnungspolitik sowie einen sehr tiefen Kostensatz zurückzuführen. Mit unserer Positionierung als Nischenplayer gelang es wiederum, eine Combined Ratio von deutlich unter 100 Prozent und ein Ergebnis im zweistelligen Millionenbereich zu erwirtschaften.

Marktentwicklung 2010

Der allgemein günstige Schadenverlauf führte im Rahmen der Erneuerungen 2010 nach Tendenzen zur Marktverhärtung in 2009 wieder zu einem verstärkten Wettbewerb und damit auch zu leicht sinkenden Raten. Diese liegen jedoch nach wie vor im Durchschnitt der letzten beiden Jahre und somit in einem attraktiven Bereich. Wir sind mit unserer Erneuerung 2010 insgesamt äusserst zufrieden. Trotz des schwierigeren Umfeldes gelang es uns, wieder attraktives Geschäft zu zeichnen. Wir rechnen daher auch für 2010 – einen normalen Schadenverlauf vorausgesetzt – mit einer erfreulichen Gesamtentwicklung.

Portfoliostruktur nach Branchen



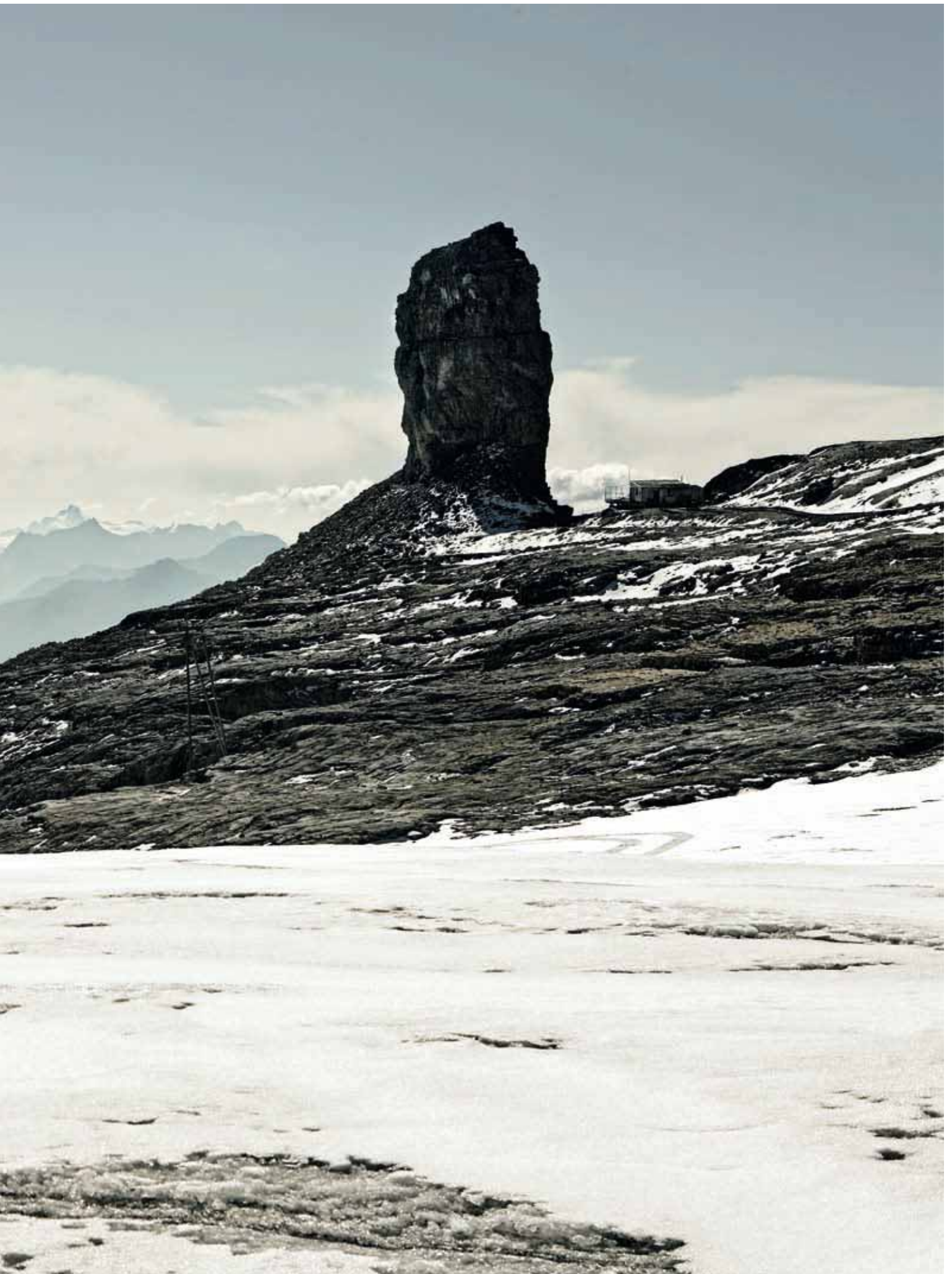
«In meiner täglichen Arbeit für den Ländermarkt Schweiz ist vorausschauendes Agieren gefordert. So verlieren wir das Ziel auch dann nicht aus den Augen, wenn die Sicht trüb und der Weg steinig wird.»

Philipp Gmür

Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz

Les Diablerets







«Weitsicht bedeutet für mich, jetzt mit Herz, Hand und Verstand Verantwortung für morgen zu übernehmen.»

Markus Gemperle

Bereichsleiter Strategy und Operations

^ > Gemsstock









«Langfristig orientiertes Handeln betrachte ich als Gewährleistung der nachhaltigen finanziellen Sicherheit und Flexibilität der Helvetia Gruppe. Dies sichert die Interessen unserer vielfältigen Anspruchsgruppen.»

Paul Norton

Bereichsleiter Finanzen

- ^ Göscheneralp
- › Les Diablerets





Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2009	2008
in Mio. CHF			
Ertrag			
Gebuchte Bruttoprämien	3	6 302.4	5 627.3
Abgegebene Rückversicherungsprämien		-332.2	-277.4
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung		5 970.2	5 349.9
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung		-61.5	2.9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		5 908.7	5 352.8
Zins- und Dividendenertrag	7.1.1	817.2	793.3
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	7.1.3	262.6	-978.4
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	7.1.5	236.1	324.2
Übriger Ertrag		67.3	67.3
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit		7 291.9	5 559.2
Aufwand			
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben		-1 556.2	-1 292.6
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben		-2 536.1	-2 703.1
Veränderungen des Deckungskapitals		-1 467.0	-103.7
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen		177.7	135.1
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten		-117.0	-0.8
Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)		-5 498.6	-3 965.1
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft		-728.5	-704.5
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand		61.7	58.2
Betriebs- und Verwaltungsaufwand		-473.9	-522.8
Zinsaufwand		-35.3	-42.8
Übriger Aufwand		-198.8	-79.0
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit		-6 873.4	-5 256.0
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit		418.5	303.2
Finanzierungsaufwand		-7.3	-9.0
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1.2	1.4
Ergebnis vor Steuern		412.4	295.6
Ertragssteuern	10	-91.9	-65.1
Periodenergebnis des Konzerns		320.5	230.5
Zuguteilt auf:			
Aktionäre der Helvetia Holding AG		317.1	230.6
Minderheitsanteile		3.4	-0.1
Periodenergebnis je Aktie:			
Unverwässert in CHF	11.4	36.81	26.86
Verwässert in CHF	11.4	36.81	26.86

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

	Anhang	2009	2008
in Mio. CHF			
Periodenergebnis des Konzerns		320.5	230.5
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge			
Anpassungen aus der Fair Value-Bewertung von Finanzanlagen		382.6	-32.8
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen		0.1	-0.1
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften		0.7	0.0
Währungsumrechnungsdifferenzen		0.8	-122.0
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung		-196.0	16.6
Latente Steuern	10.4	-42.5	6.5
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		145.7	-131.8
Gesamtergebnis		466.2	98.7
Zuguteilt auf:			
Aktionäre der Helvetia Holding AG		461.3	99.8
Minderheitsanteile		4.9	-1.1

Konsolidierte Bilanz

	Anhang	2009	2008
in Mio. CHF			
Aktiven			
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	5	416.7	602.0
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	6	190.1	182.6
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.3.1	62.4	56.0
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.4	4 351.2	4 065.8
Finanzanlagen	7.5	28 658.8	26 637.3
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	9.5	974.9	680.2
Aktiviert Abschlusskosten Leben	9.4.1	227.2	224.0
Guthaben aus Rückversicherung	9.1	493.6	470.4
Latente Steuern	10.5	34.2	36.6
Laufende Ertragssteuerguthaben		16.2	12.7
Übrige Aktiven		155.1	195.2
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen		345.7	335.3
Flüssige Mittel		460.1	284.9
Total Aktiven		36 386.2	33 783.0
Passiven			
Aktienkapital	11.1	0.9	0.9
Kapitalreserven		389.9	386.1
Eigene Aktien		-6.9	-17.1
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	11.2.4	118.9	49.1
Währungsreserve		-97.7	-98.4
Gewinnreserven		2 050.5	1 899.2
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung	11.2.5	636.6	513.6
Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG		3 092.2	2 733.4
Minderheitsanteile		44.6	40.3
Total Eigenkapital		3 136.8	2 773.7
Deckungskapital (brutto)	9	23 524.8	22 053.8
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	9	743.7	553.7
Schadenrückstellungen (brutto)	9	2 681.5	2 665.1
Prämienüberträge (brutto)	9	963.8	892.1
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	8.1	245.4	245.3
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	8.2	2 701.6	2 616.1
Übrige Finanzschulden	8.3	87.9	139.1
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9.5	1 221.1	766.3
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	12.1	86.9	73.9
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	13.2	282.0	269.7
Latente Steuern	10.5	497.9	442.7
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		46.9	44.7
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen		165.9	246.8
Total Fremdkapital		33 249.4	31 009.3
Total Passiven		36 386.2	33 783.0

Konsolidiertes Eigenkapital

	Aktienkapital	Kapital- reserven	Eigene Aktien	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)
in Mio. CHF				
Anhang	11.1			11.2.4
Stand per 1.1.2008	86.5	636.1	-17.1	48.2
Periodenergebnis des Konzerns	-	-	-	-
Anpassungen aus Bewertung von Kapitalanlagen	-	-	-	-18.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-	-	-	16.3
Latente Steuern	-	-	-	2.8
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	-	-	-	0.9
Gesamtergebnis	-	-	-	0.9
Transfer von/zu Gewinnreserven	-	-250.0	-	-
Kauf von Tochtergesellschaften	-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	-	-	-	-
Kauf von eigenen Aktien	-	-	-7.5	-
Verkauf von eigenen Aktien	-	-4.3	7.5	-
Aktienbasierte Vergütung	-	4.3	-	-
Dividende	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung	-85.6	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären	-	32.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse	-	-32.0	-	-
Stand per 31.12.2008	0.9	386.1	-17.1	49.1
Stand per 1.1.2009	0.9	386.1	-17.1	49.1
Periodenergebnis des Konzerns	-	-	-	-
Anpassungen aus Bewertung von Kapitalanlagen	-	-	-	278.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-	-	-	-189.6
Latente Steuern	-	-	-	-18.9
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	-	-	-	69.9
Gesamtergebnis	-	-	-	69.9
Transfer von/zu Gewinnreserven	-	-	-	-0.1
Kauf von Tochtergesellschaften	-	-	-	-
Verkauf von Tochtergesellschaften	-	-	-	-
Kauf von eigenen Aktien	-	-	-30.4	-
Verkauf von eigenen Aktien	-	3.2	40.6	-
Aktienbasierte Vergütung	-	0.6	-	-
Dividende	-	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären	-	16.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse	-	-16.0	-	-
Stand per 31.12.2009	0.9	389.9	-6.9	118.9

¹ Eigenkapital zur Verfügung der Aktionäre der Helvetia Holding AG

Währungs- reserve	Gewinn- reserven	Bewertungs- reserve für Verträge mit Überschuss- beteiligung	Total Eigen- kapital vor Minderheiten ¹	Minderheiten	Total Eigenkapital
		11.2.5			
20.9	1 526.4	545.8	2 846.8	3.8	2 850.6
-	250.9	-20.3	230.6	-0.1	230.5
-	-	-16.9	-35.1	2.2	-32.9
-119.3	-	-	-119.3	-2.7	-122.0
-	-	-	16.3	0.3	16.6
-	-	4.5	7.3	-0.8	6.5
-119.3	-	-12.4	-130.8	-1.0	-131.8
-119.3	250.9	-32.7	99.8	-1.1	98.7
-	249.5	0.5	0.0	0.0	0.0
-	-	-	-	38.3	38.3
0.0	0.0	-	0.0	0.0	-
-	-	-	-7.5	-	-7.5
-	-	-	3.2	-	3.2
-	-	-	4.3	-	4.3
-	-127.6	-	-127.6	-0.7	-128.3
-	-	-	-85.6	-	-85.6
-	-	-	32.0	-	32.0
-	-	-	-32.0	-	-32.0
-98.4	1 899.2	513.6	2 733.4	40.3	2 773.7
-98.4	1 899.2	513.6	2 733.4	40.3	2 773.7
-	269.1	48.0	317.1	3.4	320.5
-	-	96.5	374.9	8.5	383.4
0.7	-	-	0.7	0.1	0.8
-	-	-	-189.6	-6.4	-196.0
-	-	-22.9	-41.8	-0.7	-42.5
0.7	-	73.6	144.2	1.5	145.7
0.7	269.1	121.6	461.3	4.9	466.2
-	-1.3	1.4	0.0	0.0	0.0
-	-	-	-	0.1	0.1
-	-	-	-	-0.3	-0.3
-	-	-	-30.4	-	-30.4
-	-	-	43.8	-	43.8
-	-	-	0.6	-	0.6
-	-116.5	-	-116.5	-0.4	-116.9
-	-	-	16.0	-	16.0
-	-	-	-16.0	-	-16.0
-97.7	2 050.5	636.6	3 092.2	44.6	3 136.8

Konsolidierte Geldflussrechnung

	2009	2008
in Mio. CHF		
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	412.4	295.6
Umgliederungen in die Investitions- und Finanzierungstätigkeit (zahlungswirksam):		
Realisierte Gewinne und Verluste auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	0.0	0.0
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von verbundenen und assoziierten Unternehmen	-1.4	0.0
Dividenden von assoziierten Unternehmen	-0.8	-1.0
Anpassungen:		
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	44.9	38.5
Realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke	66.3	204.2
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-0.1	-0.1
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Liegenschaften für Anlagezwecke	21.4	-78.5
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	-345.5	666.1
Aktienbasierte Vergütungen für Mitarbeitende	0.6	4.3
Währungskursgewinne und -verluste	-0.4	227.3
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen ¹	73.1	-38.1
Veränderung von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit:		
Aktiviert Abschlusskosten Leben	-3.2	-3.8
Guthaben aus Rückversicherung	-22.3	185.8
Deckungskapital	1 466.8	103.8
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	-22.4	-137.5
Schadenrückstellungen	4.2	-229.5
Prämienüberträge	67.6	-6.9
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	9.1	-202.0
Übrige Veränderungen von Aktiven und Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit	96.1	308.4
Kauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	-190.8	-45.8
Verkauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	82.5	43.2
Kauf von verzinslichen Wertpapieren	-4 632.1	-3 284.7
Rückzahlung/Verkauf von verzinslichen Wertpapieren	3 286.9	2 571.0
Kauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	-1 811.7	-1 487.3
Verkauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	1 729.0	1 787.5
Kauf von Derivaten	-200.2	-285.0
Verkauf von Derivaten	277.5	256.6
Gewährung von Hypotheken und Darlehen	-370.9	-345.7
Rückzahlung von Hypotheken und Darlehen	428.5	388.8
Kauf von Geldmarktinstrumenten	-37 403.7	-21 762.8
Rückzahlung von Geldmarktinstrumenten	37 362.3	21 400.8
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit brutto	423.7	573.2
Bezahlte Steuern	-80.7	-125.4
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit netto	343.0	447.8

	2009	2008
in Mio. CHF		
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	-24.0	-140.9
Verkauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	0.8	0.7
Kauf von immateriellen Anlagen	-13.0	-15.6
Verkauf von immateriellen Anlagen	0.1	5.1
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-6.3	-8.5
Kauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	-37.5	-168.1
Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	2.3	-
Dividenden von assoziierten Unternehmen	0.8	1.0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit netto	-76.8	-326.3
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Geldabfluss aus Kapitalherabsetzungen	-	-85.6
Geldzufluss aus Verkauf von eigenen Aktien	43.8	3.2
Geldabfluss aus Kauf von eigenen Aktien	-30.4	-7.5
Zuschüsse von Aktionären	16.0	32.0
Dividendenzahlungen	-116.9	-128.3
Zahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-3.4	-5.7
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit netto	-90.9	-191.9
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln	-0.1	-20.6
Total Veränderung flüssige Mittel	175.2	-91.0
Flüssige Mittel		
Bestand per 1. Januar	284.9	375.9
Veränderung im Geschäftsjahr	175.2	-91.0
Bestand per 31. Dezember	460.1	284.9
Zusammensetzung der flüssigen Mittel		
Kassenbestand	0.5	0.6
Täglich fällige Guthaben bei Banken	459.5	284.1
Andere liquide Mittel mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	0.1	0.2
Bestand per 31. Dezember	460.1	284.9
Ergänzende Informationen zum Geldfluss aus Geschäftstätigkeit:		
Erhaltene Zinsen	775.4	753.9
Erhaltene Dividenden	59.4	67.0
Bezahlte Zinsen	11.4	15.3

¹ Die Position «Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen» beinhaltet vorwiegend die Veränderung verzinslich angesamelter Überschussanteile der Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung.

1. Allgemeine Informationen

Die Helvetia Gruppe ist eine Allbranchen-Versicherungsgesellschaft mit Aktivitäten in vielen Branchen des Leben- und Nicht-Leben- sowie Rückversicherungsgeschäftes. Die Dachgesellschaft, die Helvetia Holding AG mit Sitz in St.Gallen, ist eine Schweizer Aktiengesellschaft und an der Schweizer Börse (SIX) kotiert. Durch ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften ist die Versicherungsgruppe in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich sowie weltweit in der aktiven Rückversicherung tätig und organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg und Jersey. Mit Beschluss vom 11.3.2010 hat der Verwaltungsrat die konsolidierte Jahresrechnung verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Die Jahresrechnung wird den Aktionären am 16.4.2010 an der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

2. Grundlagen der Rechnungslegung

Die konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Sie basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungswertprinzip, mit Ausnahme von Anpassungen, die sich aus der nach IFRS vorgeschriebenen Fair Value-Bewertung (Bewertung zu Marktwerten) von Kapitalanlagen ergeben. Die Methoden der Fair Value-Bewertung werden in Abschnitt 2.5 (Seite 103) erläutert.

2.1 Im Berichtsjahr erstmalig angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards (IAS/IFRS) und Interpretationen (IFRIC) sowie Änderungen an Standards wurden von der Gruppe im Berichtsjahr neu angewendet:

- Änderungen zu IAS 1 rev. Darstellung des Abschlusses
- Änderungen zu IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen
- Änderungen zu IFRS 7 Finanzinstrumente: Offenlegung
- IFRS 8 Operative Segmente
- Änderungen zu IFRIC 9 Eingebettete Derivate und IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung eingebetteter Derivate
- Jährliche Verbesserungen der IFRS, soweit anzuwenden

Nachfolgend einige Erläuterungen zu den Änderungen:

Änderungen zu IFRS 8	IFRS 8 – Operative Segmente ersetzt IAS 14 – Segmentberichterstattung und definiert neu eine Segmentierung auf Grundlage der internen Steuerung und Berichterstattung. Auf Basis von IFRS 8 hat die Helvetia Gruppe ihre Segmentstruktur angepasst. Weitere Details zur Segmentberichterstattung sind unter Abschnitt 3 (ab Seite 115) ersichtlich.
Änderungen zu IAS 1 rev.	Die Änderung zu IAS 1 hat zur Auswirkung, dass die Erfolgsrechnung neu aus zwei Teilen besteht. Der erste Teil bleibt wie bisher erhalten, der zweite Teil in Form der «Konsolidierten Gesamtergebnisrechnung» enthält alle bisher im «Konsolidierten Eigenkapital» ausgewiesenen erfolgsneutralen Aufwendungen und Erträge.
Änderungen zu IFRS 2	Die Änderungen zu IFRS 2 behandeln Ausübungsbedingungen und Annullierungen aktienbasierter Vergütung. Die Berücksichtigung dieser Änderungen hat keine materiellen Auswirkungen auf die Helvetia Gruppe.
Änderungen zu IFRS 7	Die Änderungen zu IFRS 7 betreffen die Offenlegung von Fair Value-Finanzinstrumenten. Die Änderungen führen zu zusätzlicher Offenlegung. Insbesondere werden neu Fair Value-Finanzinstrumente auch nach Bewertungsmethoden ausgewiesen.
Änderungen zu IFRIC 9 und IAS 39	Die Änderungen zu IFRIC 9 und IAS 39 betreffen Ansatz und Bewertung eingebetteter Derivate. Die Berücksichtigung dieser Änderungen hat keine materiellen Auswirkungen auf die Helvetia Gruppe.
Jährliche Verbesserungen der IFRS	Die Verbesserungen haben aufgrund der Änderungen an IAS 40 und IAS 16 zur Folge, dass ein grosser Teil des Bestandes an Liegenschaften in Bau neu bei den Liegenschaften zu Anlagezwecken ausgewiesen wird.

2.2 Im Berichtsjahr noch nicht angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards und Interpretationen sowie Änderungen an Standards wurden aufgrund des Zeitpunktes ihres Inkrafttretens bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung 2009 noch nicht berücksichtigt:

Änderungen der Rechnungslegung

anzuwenden auf Geschäftsjahre beginnend am / nach dem

IFRS 3 rev. Unternehmenszusammenschlüsse	1.7.2009
Änderung an IAS 27 Konzern und separate Einzelabschlüsse nach IFRS	1.7.2009
Ergänzung zu IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Zur Absicherung qualifizierende Grundgeschäfte	1.7.2009
IFRIC 17 Ausschüttung von nicht flüssigen Vermögenswerten an Eigentümer	1.7.2009
Verbesserungen der IFRS 2008: Änderungen zu IFRS 5 – Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	1.7.2009
Verbesserungen der IFRS 2010	1.1.2010
Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung – Klassifizierung von Bezugsrechten	1.2.2010
IFRIC 19 Tilgung von Finanzverbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	1.7.2010
IAS 24 (rev. 2009) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	1.1.2011
Änderungen zu IFRIC 14: IAS 19 – Die Begrenzung eines Personalvorsorgeaktivums, minimale Beitragspflichten und deren Zusammenhang – Vorauszahlung einer Mindestdotierung	1.1.2011
IFRS 9 Finanzinstrumente: Bewertung und Klassierung	1.1.2013

Die Auswirkungen von IFRS 9 sind noch nicht absehbar. Ansonsten sind aus den neu publizierten Änderungen an Standards und Interpretationen keine materiellen Auswirkungen auf die Jahresrechnung zu erwarten.

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Abschlüsse haben alle die gleiche Berichtsperiode. Kleinere Gruppengesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr erstellen zum Bilanzstichtag 31.12. einen Zwischenabschluss.

2.3.1 Verbundene Unternehmen

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse der Helvetia Holding AG und deren Tochtergesellschaften sowie Spezialfonds. Die Konsolidierung erfolgt, wenn die Helvetia Holding AG direkt oder indirekt die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt. Im Laufe des Berichtsjahres neu erworbene Gesellschaften werden zu jenem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Helvetia Gruppe die Kontrolle übernommen hat. Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Konzerninterne Transaktionen und Bilanzpositionen werden vollständig eliminiert.

2.3.2 Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen der Helvetia Gruppe werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern ein massgeblicher Einfluss der Helvetia Gruppe vorliegt. Ein massgeblicher Einfluss wird beim Halten von 20% bis 50% der Stimmrechte vermutet. Der Goodwill aus der Equity-Bewertung wird in der Position «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen. Der gesamte Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Die assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe sind gemeinsam mit den vollkonsolidierten Gesellschaften aus der Tabelle in Abschnitt 19 (ab Seite 197) des Anhanges ersichtlich.

2.4 Währungsumrechnung

Die Berichterstattung der Helvetia Gruppe erfolgt in Schweizerfranken (CHF).

2.4.1 Umrechnung von Abschlüssen in Fremdwährung

Die Bilanzpositionen der Jahresrechnung jener Gesellschaften, die nicht in CHF erstellt werden, wurden zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erfolgsrechnung erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode. Die sich daraus ergebenden Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position «Währungsreserve» erfasst. Im Falle der Veräusserung einer Tochtergesellschaft werden die auf die betroffene Gesellschaft entfallenden, im Eigenkapital kumulierten Währungsdifferenzen

erfolgswirksam aufgelöst. Die im vorliegenden Abschluss angewendeten Kurse sind in Abschnitt 4.1 (Seite 125) aufgeführt.

2.4.2 Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen

In den einzelnen Gesellschaften werden Transaktionen in Fremdwährung zum Tageskurs des Transaktionsdatums erfasst.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzpositionen werden in den einzelnen Gesellschaften zum Abschlussstichtag wie folgt umgerechnet: monetäre und nicht monetäre Bilanzpositionen, die zum Fair Value bewertet werden, zu Stichtagskursen, nicht monetäre Bilanzpositionen, die zu Anschaffungswerten bewertet werden, zu historischen Kursen. Unter «monetäre Positionen» fallen Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für welche die Helvetia Gruppe einen fixen oder bestimmbaren Geldbetrag erhält oder bezahlen muss.

Bei als jederzeit verkäuflich klassifizierten, nicht monetären Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheinen, wird der nicht realisierte Währungserfolg bis zur Veräusserung des Finanzinstrumentes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Bei monetären Finanzanlagen, wie z.B. verzinslichen Wertpapieren und Darlehen, wird der nicht realisierte Währungserfolg hingegen sofort in der Erfolgsrechnung verbucht.

2.5 Schätzunsicherheiten und Schlüsselannahmen

Die Erstellung des Abschlusses unter IFRS verlangt Annahmen und Schätzungen der Gruppenleitung, die Auswirkungen auf Bilanzwerte und Erfolgspositionen des laufenden Geschäftsjahres haben. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschliesslich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Demzufolge können effektive Zahlen und Schätzungen voneinander abweichen. Die folgenden Erläuterungen bringen zum Ausdruck, welche für die Abschlusserstellung zu treffenden Annahmen eine besondere Ermessensausübung des Managements erfordern:

2.5.1 Fair Value von Finanzanlagen und -schulden

Die Methoden und Annahmen zur Ermittlung der Fair Values sind nachstehend beschrieben:

Der Fair Value von Finanzanlagen ist der notierte Marktpreis, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern in einem aktiven Markt getauscht werden könnte. In einem «aktiven Markt» notiert heisst, dass die Preise regelmässig durch eine Börse, einen Broker oder einen Pricing Service zur Verfügung gestellt werden und dass diese Preise aktuelle und regelmässige Markttransaktionen darstellen. Für Finanzanlagen der Aktivseite entspricht der Fair Value dem Kaufpreis (Bid-Preis), für Finanzschulden der Passivseite dem Verkaufspreis (Ask-Preis). Finanzinstrumente, die zu notierten Marktpreisen bewertet werden, gehören in die «Level 1»-Kategorie der Bewertungsmethoden.

Ist kein Marktwert auf einem aktiven Markt verfügbar, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden bestimmt. Solche Verfahren werden massgeblich von zu treffenden Annahmen beeinflusst, die zu unterschiedlichen Marktwertschätzungen führen können. Finanzinstrumente, bei denen die Modellannahmen auf beobachtbaren Marktdaten basieren, werden der «Level 2»-Bewertungskategorie zugeordnet. In diese Kategorie gehören der Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen, die Bezugnahme auf Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten sowie Options-Preis-Modelle. Dies betrifft insbesondere folgende Positionen:

- Hypotheken und Darlehen: Der Marktwert von Hypotheken und Schuldscheindarlehen wird anhand diskontierter Mittelflüsse ermittelt. Für die Bewertung von Hypotheken erfolgt dies unter Anwendung der aktuellen Zinssätze der Helvetia Gruppe für vergleichbare gewährte Hypotheken. Zur Bewertung von Schuldscheindarlehen wird die Schweizerfranken-Swap-Kurve herangezogen.
- Derivate: Der Marktwert von Equity- und Devisenoptionen wird mittels Options-Preis-Modellen (Black-Scholes Option Pricing) ermittelt, jener von Devisentermingeschäften aufgrund des Devisenterminkurses zum Bilanzstichtag. Der Marktwert von Zinssatz-Swaps berechnet sich aus dem Barwert der zukünftigen Zahlungen.

Basieren die Bewertungsannahmen nicht auf beobachtbaren Marktdaten, gehört das jeweilige Finanzinstrument in die «Level 3»-Bewertungskategorie. Dies betrifft insbe-

sondere Alternative Anlagen. Der Marktwert von Private Equity-Anlagen wird mittels Discounted Cash Flow-Verfahren (DCF) errechnet. Dabei kommt der interne Zinsfuss (IRR) zur Anwendung. Hedge Funds werden anhand der Marktwerte der im jeweiligen Fonds enthaltenen notierten Wertpapiere bewertet.

Wenn die Bandbreite der möglichen Fair Values sehr gross ist und keine zuverlässige Schätzung gemacht werden kann, wird das Finanzinstrument zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen (Impairment) bewertet.

2.5.2 Impairment von jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen

Die Beurteilung, ob ein als jederzeit verkäuflich klassifiziertes Eigenkapitalinstrument einer Wertminderung unterzogen wird, ist abhängig vom Vorhandensein objektiver Hinweise. Ein massgebliches Beurteilungskriterium dafür ist das Vorliegen eines anhaltenden oder erheblichen Wertrückganges eines Titels: Bei der Helvetia Gruppe werden Titel in jedem Fall wertberichtigt, wenn der Fair Value seit mehr als neun Monaten oder unabhängig von der Zeitspanne 20% oder mehr unter dem Anschaffungswert liegt. Zudem können Rating und Analystenberichte als Hinweis dienen, dass sich das Umfeld einer Unternehmung bezüglich Technologie, Markt, Ökonomie oder Recht derart verändert hat, dass der Anschaffungswert vermutlich nicht mehr eingebracht werden kann. In diesen Fällen wird die Notwendigkeit der Bildung einer Wertminderung überprüft und, falls gerechtfertigt, vorgenommen.

2.5.3 Fair Value von Liegenschaften für Anlagezwecke

Die Bewertung von Liegenschaften für Anlagezwecke erfolgt in der Schweiz auf Basis des Discounted Cash Flow-Verfahrens (DCF). Das Verfahren ist in Abschnitt 2.11.1 (Seite 107) beschrieben.

Innerhalb des in der Schweiz zur Anwendung kommenden DCF-Bewertungsverfahrens kommt der Wahl des Diskontierungszinssatzes eine grosse Bedeutung zu. Die Diskontierungszinssätze basieren auf einem langfristigen risikolosen Durchschnittszinssatz, erweitert um die Marktrisikoprämie, sowie regionalen und objektbezogenen Zu- und Abschlägen aufgrund der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die in der Berichtsperiode angewendeten Diskontierungszinssätze sind aus Abschnitt 7.4 (Seite 135) ersichtlich. Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren Marktwertschätzungen durch unabhängige Experten erstellt.

2.5.4 Versicherungsspezifische Schätzunsicherheiten

Die Schätzunsicherheiten im Bereich der Versicherungstechnik werden in Abschnitt 2.14 (ab Seite 109) erläutert. Eine etwaige wesentliche Veränderung der für die Rückstellungskalkulation verwendeten Parameter wird in den Abschnitten 9.3 (Nicht-Lebengeschäft) und 9.4 (Lebengeschäft) dokumentiert.

2.5.5 Impairment von Goodwill

Im Rahmen eines Impairment-Tests wird die Werthaltigkeit des aktivierten Goodwills jährlich überprüft. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.10 (Seite 106) beschrieben. Der Berechnung des erzielbaren Betrages werden dabei mehrere Annahmen zugrunde gelegt. Diese werden in Abschnitt 6 (ab Seite 128) dargestellt.

2.6 Unterscheidung von Kurz- und Langfristigkeit

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation bzw. Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle übrigen Vermögenswerte gelten als langfristig.

Die folgenden Bestände werden grundsätzlich als langfristig klassifiziert: «Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften», «Goodwill und übrige immaterielle Anlagen», «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen», «Liegenschaften für Anlagezwecke» und «Latente Steuern».

Die folgenden Bestände werden grundsätzlich als kurzfristig eingestuft: «Laufende Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten», «Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen» sowie «Flüssige Mittel».

Alle weiteren Positionen sind gemischter Natur. Die Unterscheidung in lang- und kurzfristige Bestände relevanter Positionen wird in den jeweiligen Anhangsabschnitten dargestellt. Die Fälligkeitsanalyse der Finanzanlagen, der Finanzschulden und Verbindlichkeiten sowie der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge wird im Rahmen der Risikobeurteilung in Abschnitt 17.5 (ab Seite 183) dargestellt.

2.7 Sachanlagen und Sachanlage-liegenschaften

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear und nach geschätzter Nutzungsdauer in der Regel wie folgt vorgenommen:

Mobiliar	4 – 15 Jahre
Technische Einrichtungen	4 – 10 Jahre
Fahrzeuge	4 – 6 Jahre
Computer-Hardware	2 – 5 Jahre

Für selbst genutzte Liegenschaften kommen folgende Abschreibungssätze zur Anwendung:

Tragkonstruktion	1.0 – 3.5 %
Innenausbau	1.33 – 8.0 %

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei Änderungen im Nutzenverlauf wird die Nutzungsdauer entsprechend angepasst. Allfällige Investitionen werden in der Periode dem bestehenden Buchwert aufgerechnet und über die Laufzeit abgeschrieben, sofern aus der Investition ein Nutzenzufluss zu erwarten ist und die Anschaffungskosten verlässlich bewertet werden können. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Reparaturen und Unterhaltskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Sachanlagen werden regelmässig auf ihre Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.10, Seite 106).

2.8 Leasing

Leasingverträge, bei denen die Helvetia Gruppe alle mit einem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übernimmt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert und behandelt. Die Finanzierungsleasing-Verhältnisse der Helvetia Gruppe sind auf Leasingnehmer-Verhältnisse beschränkt. Die Aktivierung erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Barwert der Mindestleasingzahlungen und Fair Value des Leasingobjektes zu Beginn des Leasingverhältnisses. Die Leasingverbindlichkeit wird in gleicher Höhe passiviert. Die Leasingrate wird in einen Amortisations- und einen Finanzierungsanteil aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit verteilt, dass ein konstanter Zinssatz auf die verbleibende Schuld entsteht. Die Abschreibung des Vermögensgegenstandes erfolgt gemäss den Bestimmungen für Sachanlagen. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Die Operating Leasing-Zahlungen werden nach Abzug allfälliger Vergünstigungen linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.9 Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

Käuflich erworbene immaterielle Anlagen werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Beim Erwerb eines Portfolios von Versicherungsverträgen oder von Investmentverträgen wird ein immaterieller Vermögenswert ausgewiesen, der den Barwert aller erwarteten künftigen Gewinne abzüglich der Solvabilitätskosten in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der so genannte «Value in Force» (VIF) wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen drei und zehn Jahren. Helvetia hat ausschliesslich im Lebengeschäft VIF aktiviert. Dieser wird jährlich auf die Werthaltigkeit hin überprüft. Zu den immateriellen Anlagen gehört auch ein käuflich erworbenes Vertriebsabkommen. Dessen Wert entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Gewinne. Das Vertriebsabkommen wird im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die Laufzeit der künftigen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen fünf und fünfzehn Jahren. In den übrigen immateriellen Anlagen sind auch selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände, vorwiegend selbst entwickelte Software, enthalten, die zu ihren Herstellungskosten angesetzt und ab Inbetriebnahme linear abgeschrieben werden. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Die Nutzungsdauer beträgt in der Regel drei bis zehn Jahre.

Immaterielle Anlagen mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, jedoch jährlich auf Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.10). Goodwill ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen einer erworbenen Unternehmung. Ein positiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill aktiviert. Ein Überschuss des Reinvermögens des erworbenen Unternehmens gegenüber den Anschaffungskosten zum Erwerbszeitpunkt wird sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Goodwill aus dem Unternehmenserwerb wird zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Wertminderungen ausgewiesen und jährlich auf Werthaltigkeit geprüft. Er wird als Aktivum in der Lokalwährung der erworbenen Gesellschaft geführt und jeweils zum Stichtagskurs umgerechnet.

2.10 Impairment von Sachanlagen, Goodwill und übrigen immateriellen Anlagen

Die Buchwerte von Sachanlagen oder einem immateriellen Vermögensgegenstand, der linear abgeschrieben wird, werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft. Goodwill und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im zweiten Semester einem Impairment-Test unterzogen.

Eine Wertminderung eines immateriellen Vermögenswertes liegt vor, wenn der Bilanzwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert. Der Nettoveräußerungspreis ist der Betrag aus dem Verkauf des Vermögenswertes zu Marktbedingungen nach Abzug aller direkt zurechenbaren Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cash Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Dieser wird im Rahmen des Impairment-Tests unter realistischen Annahmen und unter Berücksichtigung geplanter Aktivitäten und daraus resultierender Mittelzu- und -abflüsse ermittelt. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, wird die Differenz erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt. Dieser wird unter der Position «Übriger Aufwand» ausgewiesen.

Eine Wertaufholung wird berücksichtigt, wenn sich seit der Erfassung des Wertminderungsaufwandes eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrages herangezogen wurden. Verringert sich die Höhe der Wertminderung aufgrund des neuen Sachverhaltes, so wird die Wertaufholung maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungswerten vorgenommen und unter dem «Übrigen Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Um die Werthaltigkeit von Goodwill zu prüfen, wird dieser bei Erwerb jenen Zahlungsmittel generierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zugeteilt, die einen Nutzenzufluss aus dem Unternehmenserwerb erwarten. Wenn keine Verkaufsabsicht besteht, wird zur Berechnung eines eventuellen Impairment-Bedarfs der Nutzungswert der Einheit (CGU) bestimmt und mit ihrem Buchwert verglichen. Der Nutzungswert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt. Zur Berechnung werden künftige betriebliche Cash Flows abzüglich betrieblich notwendiger Investitionen (Free Cash Flows) herangezogen. Besteht hingegen eine Verkaufsabsicht, so wird der Nettoverkaufspreis zur Bestimmung des Impairments berücksichtigt. Ergibt sich ein Impairment-Bedarf, wird der Goodwill entsprechend angepasst. Goodwill wird nicht wieder zugeschrieben.

2.11 Kapitalanlagen

Unter den Kapitalanlagen werden bei der Helvetia Gruppe Anteile an assoziierten Unternehmen, Liegenschaften für Anlagezwecke sowie Finanzanlagen (Wertschriften, Aktiv-Derivate, Darlehen und Geldmarktinstrumente) zusammengefasst. Die Behandlung von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in Abschnitt 2.3.2 (Seite 102), unter den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

2.11.1 Liegenschaften für Anlagezwecke

Liegenschaften für Anlagezwecke sind Immobilien, die zur Erwirtschaftung von Mieteinnahmen oder langfristig zur Realisierung einer Wertsteigerung gehalten werden. Sie umfassen sowohl Grundstücke als auch Gebäude und werden zum Fair Value bewertet.

Veränderungen des Fair Values werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Bestimmung des Fair Values erfolgt für die Gesellschaften in der Schweiz durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Bewertungsverfahren (DCF). Das Portefeuille wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren durch unabhängige Experten Marktwertschätzungen erstellt, die zwischen den Bewertungszeitpunkten nachgeführt werden.

Beim DCF-Bewertungsverfahren handelt es sich um eine zweistufige Ertragswertmethode, die dem Grundsatz folgt, dass der Wert einer Immobilie der Summe der zukünftigen Erträge entspricht. In der ersten Phase werden die einzelnen jährlichen Cash Flows der nächsten zehn Jahre einer Immobilie errechnet und per Bewertungsstichtag diskontiert. In der zweiten Phase wird der unbefristete Ertragswert für die Zeit nach zehn Jahren berechnet und ebenfalls per Bewertungsstichtag diskontiert. Die risikoadjustierten Diskontierungszinssätze, die für die DCF-Bewertung verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die für die Prognosen verwendeten Cash Flows beruhen auf den nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen.

Die Helvetia Gruppe aktiviert keine Liegenschaften, bei denen sie als Mieter in einem Operating Leasing-Verhältnis auftritt. Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer vereinnahmt.

2.11.2 Finanzanlagen

Ansatz und Bewertung von Finanzanlagen richtet sich nach den IFRS-Kategorien: «Darlehen» (Loans and Receivables, LAR), «Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (Held to Maturity, HTM), «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» sowie «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (Available for Sale, AFS).

Finanzanlagen werden bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aktiviert. Bei Letzteren werden die Transaktionskosten in der Erfolgsrechnung verbucht. Alle Käufe und Verkäufe eines Finanzinstrumentes werden bei der Helvetia Gruppe nach der Methode der Bilanzierung zum Handelstag erfasst. Die Ausbuchung einer Finanzanlage erfolgt bei Vertragsablauf oder Verkauf, sofern alle Risiken und die Kontrolle übergegangen sind und keine Rechte an Rückflüssen aus der Investition mehr bestehen. Im Rahmen der Securities Lending-Aktivitäten der Gruppe werden bestimmte Wertpapiere auf Zeit gegen Entgelt an andere Gesellschaften ausgeliehen. Die ausgeliehenen Wertschriften bleiben unter der Kontrolle und im Bestand der Helvetia Gruppe. Die im Securities Lending erzielten Erträge werden in der Erfolgsrechnung unter der Position «Zins- und Dividendenertrag» ausgewiesen.

Darlehen (LAR) sowie finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten (HTM), werden nach der Amortised Cost-Methode (AC) bewertet. Darlehen der Klasse LAR werden an keinem aktiven Markt gehandelt. Sie werden von der Helvetia Gruppe in der Regel durch die direkte Bereitstellung von Geldmitteln an einen Schuldner generiert.

«Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» setzen sich aus «zu Handelszwecken gehaltenen» sowie «Erfolgswirksam zum Fair Value erfassten» Finanzanlagen zusammen. Als zu Handelszwecken gehalten werden jene Titel eingestuft, die mit dem Ziel gehalten werden, kurzfristige Gewinne aus Marktpreisfluktuationen und Händlerrmargen zu erwirtschaften. Bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «zum Fair Value erfasst» werden ausschliesslich Finanzanlagen klassifiziert, die Bestandteil einer bestimmten Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sind, die gemäss einer dokumentierten Anlagestrategie auf Fair Value-Basis verwaltet wird, oder der Ansatz zu Fair Value dient der Kompensation von Marktwert-Schwankungen von Verbindlichkeiten gegenüber Policenhaltern. Aus der Fair Value-Bewertung resultierende Wertschwankungen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst und separat vom «Zins- und Dividendenertrag» in der Position «Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen» ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die auf unbestimmte Zeit gehalten werden und keiner anderen Bewertungskategorie zuordenbar sind, werden als jederzeit verkäuflich (AFS) klassifiziert. AFS-Anlagen werden in der Bilanz zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral über das Eigenkapital verbucht.

Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung des Vermögenswertes erfasst (inklusive «Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteter Finanzanlagen»). Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches erfasst. Zu- und Abschreibungen aus der Amortised Cost-Bewertung werden in der Erfolgsrechnung mit dem Zinsertrag verrechnet. Die Position «Zins- und Dividendenertrag» beinhaltet auch die Zins- und Dividendenerträge aus Finanzanlagen, die als «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert sind.

2.11.3 Impairment von Finanzanlagen

Die Buchwerte von Finanzanlagen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (LAR, HTM, AFS), werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Anschaffungswert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Wertminderung berücksichtigt. Ein Eigenkapitalinstrument wird einer Wertberichtigung unterzogen, wenn der Fair Value des betroffenen Titels erheblich oder anhaltend unter seinem Anschaffungswert liegt (vergleiche dazu auch Abschnitt 2.5, Seite 103). Schuldinstrumente werden wertberichtigt respektive veräussert, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle gemäss Vertrag geschuldeten Beträge eingebracht werden können. Dies erfolgt in der Regel bei Ausfall oder Verzug von vertraglich vereinbarten Zins- oder Tilgungsleistungen, erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und/oder bei Herabstufungen des Ratings unter definierte Schwellenwerte. Werden, um eine Wertberichtigung zu vermeiden, neue Konditionen für Hypotheken oder Darlehen ausgehandelt, so werden die betroffenen Bestände weiterhin zu Amortised Cost in der Bilanz ausgewiesen.

Bei LAR- sowie HTM-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Barwert der künftig erwarteten Cash Flows unter Anwendung des ursprünglichen Zinssatzes. Wertminderungen werden unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Verringert sich die Höhe des Impairments aufgrund eines neuen Sachverhaltes, so wird die Wertminderung erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei AFS-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Fair Value. Für nicht monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheine, wird nach erstmaligem Impairment jeder weitere Wertverlust sofort über die Erfolgsrechnung ausgebucht. Auch bei Wegfall des wertmindernden Sachverhaltes wird das Impairment nicht rückgängig gemacht. Wertsteigerungen werden bis zur Veräusserung im Eigenkapital geführt. Für monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. verzinsliche Wertpapiere, wird das Impairment bei Wegfall des wertmindernden Sachverhalts erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Finanzanlagen werden spätestens nach Abschluss des Konkursverfahrens ausgebucht oder in laufenden Konkursverfahren bei Erhalt der Schulden inklusive Zins. Kommt es zu einem Vergleich, findet die Ausbuchung am Ende der vereinbarten Frist nach Eingang der Zahlung statt.

2.12 Finanzderivate

Derivative Finanzinstrumente sind als «zu Handelszwecken gehalten» klassifiziert und werden entsprechend in der Position «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» ausgewiesen. Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird derzeit bei der Helvetia Gruppe nicht angewendet. Die im Rahmen des Risikomanagements angewendeten Absicherungsstrategien der Helvetia Gruppe werden in Abschnitt 17 (ab Seite 174) beschrieben.

Derivate können auch in Finanzinstrumenten, Versicherungsverträgen oder anderen Verträgen eingebettet sein. Sie werden entweder zusammen mit dem Basiswert oder separat zum Fair Value bewertet. Eine Trennung von Basiswert und Derivat mit separater Bewertung und Verbuchung der Komponenten erfolgt, wenn sich die Risikomerkmale des eingebetteten Derivates von jenen des Basisvertrages unterscheiden. Die Fair Value-Änderungen von Derivaten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.13 Finanzschulden

Bei der erstmaligen Erfassung werden Finanzschulden zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden, ausser bei erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzschulden, verrechnet. Die Folgebewertung erfolgt entweder zum Fair Value oder zu Amortised Cost (AC). Die Finanzschuld wird ausgebucht, sobald die Schuld erloschen ist.

Zum Fair Value werden Finanzschulden bewertet, die entweder zu Handelszwecken gehalten werden oder bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst» klassifiziert werden. Als Letztere gelten Depots, die an die Wertentwicklung von Investmentfonds gebunden sind oder für Produkte gebildet werden, deren Leistung an Policenhalter mit der Leistung aus der Anlage weitgehend identisch ist. Für diese Depots aus Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung (vergleiche Abschnitt 2.14) werden nur diejenigen Depotentnahmen und -zuführungen in der Erfolgsrechnung ausgewiesen, die dem Unternehmenserfolg zuzurechnen sind. Der Risiko- und Kostenanteil der Prämien von Haltern dieser Verträge wird über die Erfolgsrechnung verbucht und in der Position «Übriger Ertrag» ausgewiesen. Der Sparanteil wird direkt dem Versicherungsnehmerdepot gutgeschrieben beziehungsweise entnommen.

Zu AC werden jene Finanzschulden bewertet, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und auch nicht als «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert wurden. Der Zinsaufwand aus Finanzschulden, die der Finanzierung dienen, wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen. Die Zu- und Abschreibungen aus der AC-Bewertung werden mit dem Zinsaufwand in der Erfolgsrechnung verrechnet.

2.14 Versicherungsgeschäft

Das direkte Geschäft umfasst das angenommene und das an Rückversicherer zederte Erstversicherungsgeschäft, das indirekte Geschäft beinhaltet das angenommene und das an Rückversicherer retrozedierte Rückversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Positionen vor Abzug des abgegebenen Rückversicherungsgeschäftes werden mit «brutto» und nach Abzug mit «netto» oder «für eigene Rechnung» bezeichnet.

Als Versicherungsverträge gemäss IFRS gelten jene Produkte, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen. Die Beurteilung der Signifikanz des Versicherungsrisikos erfolgt auf Produkteebene.

Verträge, die im formaljuristischen Sinn als Versicherungsprodukte angesehen werden, bei denen jedoch keine nennenswerten versicherungstechnischen, sondern primär finanzielle Risiken übertragen werden, sind keine Versicherungsverträge und werden als Finanzinstrument behandelt. Ausnahme sind Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (Discretionary Participation Feature), diese werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Als ermessensabhängige Überschussbeteiligungen gelten gemäss IFRS vertragliche Leistungen, für die zusätzlich zur garantierten Leistung ein Anspruch des Versicherungsnehmers an den realisierten oder unrealisierten Kapitalerträgen bestimmter Vermögenswerte oder dem Gewinn beziehungsweise Verlust des Versicherers besteht. Diese Zusatzleistung muss einen bedeutenden Anteil der gesamten vertraglichen Leistung ausmachen und ihr Umfang oder ihre Fälligkeit im Ermessen des Versicherers liegen.

2.14.1 Nicht-Lebengeschäft

Die versicherungstechnischen Positionen in der Nicht-Lebenversicherung werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Alle Nicht-Lebenversicherungsprodukte der Helvetia Gruppe decken signifikante versicherungstechnische Risiken ab und werden als Versicherungsverträge bilanziert.

Für alle bis zum Ende der Geschäftsperiode eingetretenen Schadenfälle werden Rückstellungen gebildet. Die Rückstellungen umfassen auch Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden. Die Bestimmung der Rückstellungen erfolgt mit versicherungsmathematischen Methoden und berücksichtigt Unsicherheiten. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, für die die Zahlungsmodalitäten feststehen, werden die Schadenrückstellungen nicht diskontiert.

Die Rückstellungsschätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Bewertungsveränderungen werden im Zeitpunkt der Veränderung erfolgswirksam verbucht.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Liability Adequacy Test (LAT) durchgeführt, mit dem in allen Gruppengesellschaften je Branche (für Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Transport- und Unfall-/Krankenversicherung) überprüft wird, ob die bis zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtungen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ausreichend gedeckt sind und somit eine verlustfreie Bewertung sichergestellt ist. Dabei werden die zu erwartenden zukünftigen Prämieinnahmen dem zu erwartenden Schadenaufwand, den zu erwartenden Verwaltungs- und Akquisitionskosten und den zu erwartenden Überschussbeteiligungen gegenübergestellt. Sind die zu erwartenden Kosten höher als die zu erwartenden Prämieinnahmen, so erfolgt eine Erhöhung der Schadenrückstellung.

Prämien werden zu Beginn der Vertragslaufzeit verbucht. Verdiente Prämien werden einzelvertraglich pro rata temporis ermittelt und für die jeweiligen Risikoperioden als Erträge erfasst. Auf zukünftige Geschäftsperioden entfallende Prämienanteile werden als Überträge zurückgestellt. Die Zuordnung des Schadenaufwandes erfolgt periodengerecht. Die Helvetia Gruppe aktiviert im Nicht-Lebengeschäft keine Abschlusskosten.

2.14.2 Lebengeschäft

Die Helvetia Gruppe klassifiziert alle Lebenprodukte, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen, als Versicherungsvertrag.

Die Bestimmung der versicherungstechnischen Positionen in der Lebensversicherung erfolgt entsprechend der für die jeweiligen Gesellschaften lokal gültigen Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze. Die bei der Reservierung getroffenen Annahmen basieren auf realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen, die einerseits sowohl die unternehmensspezifische Situation, wie z.B. die vorhandenen Kapitalanlagen, als auch die Marktsituation, wie z.B. mögliche Renditen von Reinvestitionen, und andererseits lokale Rechnungsgrundlagen, wie z.B. Zins oder Sterblichkeit, berücksichtigen. Die Annahmen variieren nach Land, Produkt und Abschlussjahr und berücksichtigen landesspezifische Erfahrungswerte.

Prämienüberträge sowie Deckungskapital werden nach lokaler Berechnungsmethodik gestellt. In den Ländermärkten Deutschland und Österreich entspricht das Deckungskapital dem gezüllmerten, in allen anderen Ländermärkten dem ungezüllmerten Deckungskapital.

In allen Gruppengesellschaften erfolgt die Aktivierung von Abschlusskosten nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dabei werden je nach Land entweder die effektiv angefallenen Abschlusskosten oder die in der Prämie eingerechneten Abschlusskostenzuschläge zum Teil aktiviert.

Bei jedem Rechnungsabschluss wird mittels eines Liability Adequacy Test überprüft, ob die vorhandenen Rückstellungen ausreichen, den künftig erwarteten Bedarf zu decken. Die Reservenverstärkungen, die sich aus dem LAT zur Überprüfung der Angemessenheit der Rückstellungen ergeben, werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Der LAT erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen auf Basis von realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen. Die Schätzung des erwarteten Bedarfs wird aus der Differenz aus Leistungsbarwert (einschliesslich erwarteter Verwaltungskosten und erwarteter Überschussbeteiligungen) und dem Barwert der erwarteten Bruttoprämien ermittelt. Ist der erwartete Bedarf höher als die vorhandenen Reserven (abzüglich nicht im Deckungskapital enthaltener aktivierter Abschlusskosten), so wird das Deckungskapital dem Bedarf entsprechend erfolgswirksam auf das aktuariell notwendige Niveau angehoben.

Versicherungsnehmer von Verträgen mit Überschussbeteiligung können aufgrund lokaler gesetzlicher oder vertraglicher Vorschriften Ansprüche an lokalen Kapitalerträgen oder am lokalen Unternehmenserfolg haben. Rückstellungen, die dafür gemäss der lokalen Rechnungslegungsvorschriften gebildet werden, bleiben unter IFRS unverändert und sind in den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» oder im «Deckungskapital» enthalten.

Anteile der den Verträgen mit Überschussbeteiligung zugeordneten Bewertungsdifferenzen zur lokalen Rechnungslegung, die sich entweder auf das Ergebnis oder auf die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital auswirken, werden ebenso als «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zurückgestellt. Der Anteil entspricht dabei jenem Prozentsatz, mit dem die Versicherungsnehmer gemäss den lokalen gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften mindestens an den entsprechenden Erträgen zu beteiligen sind. Die Beteiligung am Ergebnis wird dabei den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung» erfolgswirksam gutgeschrieben oder belastet. Analog wird der Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten den Rückstellungen erfolgsneutral zugewiesen.

Die restlichen erfolgswirksamen und -neutralen Gewinne betreffend Verträge mit Überschussbeteiligung – d.h. jener Anteil, für den keine gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtungen bestehen – werden in der «Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung» innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Bereits zugeweilte, verzinslich angesammelte Überschüsse werden den Depots der Versicherungsnehmer zugewiesen. Diese sind in der Bilanzposition «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» enthalten.

Bei Versicherungsverträgen, die nicht nur eine versicherungstechnische, sondern auch eine depotähnliche Komponente haben, wird eine separate Bewertung letzterer vorgenommen, falls die Rechte und Pflichten aus der Depot-Komponente, ohne Separierung dieser, nicht vollständig abgebildet werden können.

In Versicherungsverträgen eingebettete Finanzderivate, die nicht eng mit dem Stammvertrag verbunden sind, werden zum Fair Value bewertet. Die Bewertung eingebetteter Derivate erfolgt mit Options-Preis-Techniken. Solche eingebetteten Derivate werden separat vom Deckungskapital unter den «Übrigen Finanzschulden» ausgewiesen.

Prämien, Versicherungsleistungen und Kosten aus Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Diese Erträge und Aufwände werden mittels Bildung von Rückstellungen sowie Aktivierungen abgegrenzt, so dass der Gewinn aus den Verträgen periodengerecht anfällt.

2.14.3 Rückversicherung

Rückversicherungsverträge sind Versicherungsverträge zwischen Versicherungsgesellschaften. Wie auch im Erstversicherungsgeschäft muss ein genügender Risikotransfer vorhanden sein, damit ein Geschäft als Rückversicherungsvertrag verbucht werden kann, andernfalls wird der Vertrag als Finanzinstrument angesehen.

Das an Versicherungsgesellschaften zederte Direktgeschäft wird als passive Rückversicherung bezeichnet und beinhaltet Abgaben aus dem direkten Leben- und Nicht-Lebengeschäft. Prämien, Prämienüberträge und Nachverrechnungsprämien von passivem Geschäft werden separat zum Erstversicherungsgeschäft gebucht und ausgewiesen. Für das passive Geschäft gelten die Rechnungslegungsgrundsätze des Erstversicherungsgeschäftes.

Guthaben aus passivem Rückversicherungsgeschäft werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf und auf Uneinbringlichkeit geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt.

Das von einem anderen Versicherer übernommene indirekte Geschäft wird als aktive Rückversicherung bezeichnet. Die technischen Rückstellungen sind wie auch im Erstversicherungsgeschäft in den entsprechenden versicherungstechnischen Passivpositionen enthalten. Sie werden analog der Erstversicherung auf Basis von mathematisch-statistischen Modellen und den aktuellsten zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und berücksichtigen Unsicherheiten. Nicht traditionelle Versicherungsverträge werden als Finanzinstrumente behandelt und in den «Guthaben aus Rückversicherung» oder in den «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» ausgewiesen, wenn keine signifikanten Versicherungsrisiken übertragen werden. Die Nettokommissionen fliessen direkt in die Erfolgsrechnung.

Das an konzernfremde Versicherungsgesellschaften weitergegebene indirekte Geschäft wird als Retrozession bezeichnet. Hier gelten die Grundsätze des passiven Geschäftes.

2.15 Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragssteuerforderungen beziehungsweise -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung beziehungsweise Zahlung zu rechnen ist.

Rückstellungen für latente Ertragssteuern werden unter Berücksichtigung von aktuellen Steuersätzen beziehungsweise angekündigten Steuersatzänderungen berechnet. Latente Ertragssteuern werden für sämtliche temporäre Differenzen zwischen IFRS Buch- und Steuerwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Anwendung der Liability-Methode gebildet. Latente Steuerguthaben aus Verlustvorträgen werden nur in dem Mass berücksichtigt, als davon auszugehen ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, mit denen die betreffenden Verluste verrechnet werden können. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern ein durchsetzbares Recht gegenüber der jeweiligen Steuerbehörde besteht, tatsächliche Steuerguthaben und -verbindlichkeiten miteinander zu verrechnen.

2.16 Forderungen

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und übrige Forderungen werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert der Forderungen. Dauerhafte Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairments erfolgswirksam berücksichtigt. Der Wertminderungsaufwand wird in der Position «Übriger Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Wertminderungen für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden in Form von Einzel- oder Portfoliowertberichtigungen gebildet. Wenn die Gegenpartei ihrer Zahlungsverpflichtung nicht im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens nachkommt, werden die Forderungen grundsätzlich auf Basis historischer Ausfallsquoten bestimmter Risikogruppen wertgemindert. Zudem werden Einzelwertberichtigungen, zur Berücksichtigung aktueller Ausfallsrisiken, bei Überschuldung und drohender Insolvenz der Gegenpartei oder im Falle der Einleitung von Zwangsmassnahmen, gebildet.

2.17 Abgrenzungen Finanzanlagen

Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen werden für Zinseinnahmen aus verzinslichen Finanzanlagen und Darlehen gebildet, die dem Berichtsjahr zuzurechnen sind.

2.18 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen liquiden Anlagen zusammen, deren Restlaufzeiten, vom Erwerbszeitpunkt an gerechnet, nicht mehr als drei Monate betragen.

2.19 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden zu ihren Anschaffungswerten inklusive Transaktionskosten als Abzugsposten im Eigenkapital ausgewiesen. Bei einer Wiederveräusserung wird die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und dem Verkaufspreis erfolgsneutral als Veränderung der Kapitalreserven erfasst. Als eigene Aktien gelten ausschliesslich Aktien der Helvetia Holding AG, St.Gallen.

2.20 Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Die nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten gegenwärtige Verpflichtungen, deren Höhe oder Eintrittszeitpunkt noch nicht exakt bestimmt sind und die wahrscheinlich den Abfluss von Vermögen fordern. Rückstellungen werden gebildet, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses hoch ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den Eventualverpflichtungen werden alle gegenwärtigen Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses gering ist oder dessen Höhe nicht zuverlässig geschätzt werden kann.

2.21 Leistungen an Arbeitnehmer

Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten kurzfristig fällige Leistungen, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, andere langfristig fällige Leistungen sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Als kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gelten Leistungen, die innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode gezahlt werden wie Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, Urlaubs- und Krankengeld, Bonuszahlungen sowie geldwerte Leistungen an aktive Arbeitnehmer. Erwartete Kosten für kumulierbare Ansprüche wie Abgrenzungen von Ferien- und Überzeitanträgen werden zum Bilanzstichtag als kurzfristige Verbindlichkeit berücksichtigt.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses basieren auf beitragsorientierten oder leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Bei beitragsorientierten Vorsorgeplänen werden die Arbeitgeberbeiträge in Abhängigkeit der in der Berichtsperiode erbrachten Arbeitsleistung direkt der Erfolgsrechnung belastet. Bei leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden die Pensionsverpflichtungen und der damit verbundene Aufwand zu jedem Bilanzstichtag durch einen anerkannten Aktuar nach der Methode der laufenden Einmalprämien («projected unit credit method») berechnet. Die den Berechnungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen richten sich nach den Verhältnissen des Landes und der jeweiligen Gruppengesellschaft. Änderungen in den getroffenen Annahmen oder Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen stellen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste dar. Die in der Erfolgsrechnung zu amortisierenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden pro Plan nach der so genannten «Korridorregelung» erfasst: Eine Amortisation wird erst dann notwendig, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zehn Prozent des höheren Wertes aus dem Barwert der Pensionsverpflichtung und dem Fair Value des Planvermögens am Ende des Vorjahres übersteigt. Der über diesen Korridor hinausgehende Teil der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste wird über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der im Plan erfassten Arbeitnehmer in der Erfolgsrechnung erfasst.

Werden die Pensionsverpflichtungen über eine eigenständige Vorsorgeeinrichtung finanziert, kann bei Vorliegen eines Überschusses des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung eine Überdeckung entstehen. Teile dieser Überdeckung werden nur dann aktiviert und als Guthaben ausgewiesen, wenn ein wirtschaftlicher Nutzen in Form von künftigen Beitragsreduktionen oder Rückerstattungen an den Arbeitgeber vorliegt. Eine Beitragsreduktion im Sinne von IFRS liegt vor, wenn der Arbeitgeber tiefere Beiträge als Dienstzeitaufwand bezahlen muss. Zusätzlich wird geprüft, dass neu entstandene versicherungsmathematische Verluste oder Gewinne nicht zu einer zusätzlichen Erhöhung beziehungsweise Verminderung des aktivierten Guthabens führen.

Andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer sind Leistungen, die zwölf oder mehr Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Bei der Helvetia Gruppe handelt es sich hauptsächlich um Mitarbeiterjubiläen. Diese Leistungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Der in der Bilanz verbuchte Betrag entspricht stets dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich eventueller Planvermögen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten zum Beispiel Abfindungen und Leistungen aus Sozialplänen. Solche Leistungen werden zum Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.22 Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen umfassen alle Vergütungsvereinbarungen, durch die Arbeitnehmer Aktien, Optionen oder ähnliche Eigenkapitalinstrumente erhalten oder die gewährende Gruppengesellschaft Verbindlichkeiten eingeht, deren Höhe vom Kurswert ihrer Aktien abhängt. Alle aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Mitarbeitenden werden zum Fair Value erfasst.

Die im Rahmen von Aktienbeteiligungsplänen an Mitarbeitende gewährten Eigenkapitalinstrumente stellen ein Entgelt für bereits erbrachte Arbeitsleistungen dar, für die im ausgebenden Unternehmen Vergütungsaufwendungen anfallen. Der Betrag der Vergütungsaufwendungen wird unter Bezugnahme auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente am Tag der Gewährung ermittelt und über den Zeitraum zwischen Zuteilung und Ablauf verteilt.

2.23 Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert.

2.24 Verrechnung von Aktiven und Passiven

Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz saldiert, sofern ein Recht auf Verrechnung besteht und tatsächlich nur die Nettoposition ausgewiesen wird.

3. Segmentinformationen

Die Führung der Helvetia Gruppe erfolgt primär nach Ländermärkten. Jedes Land verfügt über eine eigene Geschäftsleitung, die mit der operativen Führung aller lokalen Geschäftseinheiten und der Verantwortung für die juristischen Einheiten beauftragt ist. Abgesehen von der weltweit tätigen Rückversicherung basiert die Segmentierung auf den geographischen Ländermärkten, in denen auch sämtliche Aktivitäten zur Erbringung der Leistungen angesiedelt sind. Diese Ländermärkte entsprechen auch den Kundenstandorten der Helvetia Gruppe.

Die daraus abgeleiteten operativen Segmente der Helvetia Gruppe sind die Ländermärkte «Schweiz», «Deutschland», «Italien», «Spanien» und «Übrige Versicherungseinheiten», bestehend aus Österreich, Frankreich und der weltweit tätigen Rückversicherung. «Corporate» bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Dieses beinhaltet alle Gruppenaktivitäten sowie die Finanzierungsgesellschaften und die Helvetia Holding AG.

Ein Abgleich zur vormaligen Segmentierung unter IAS 14 – Segmentberichterstattung ergibt folgende wesentliche Verschiebungen:

- Gruppenkosten und -erträge, vormals im Segment «Schweiz», in das neue Segment «Corporate».
- Finanzierungsgesellschaften und Helvetia Holding AG vom vormaligen Segment «Übrige» und dem Segment «Schweiz» in das neue Segment «Corporate».
- Umgliederung von Konsolidierungseffekten zwischen den Segmenten.
- Das Segment «Übrige» mit Frankreich, Österreich und Rückversicherung wird neu in «Übrige Versicherungseinheiten» umbenannt.

Als Zusatzinformation unterteilt die Helvetia Gruppe ihre Tätigkeiten in die Bereiche Lebengeschäft, Nicht-Lebengeschäft sowie übrige Tätigkeiten.

Die Helvetia Gruppe offeriert im Lebengeschäft Produkte in den Bereichen Lebensversicherung sowie Alters- und Rentenversorgung. Im Nicht-Lebengeschäft werden Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht- und Transport- sowie Kranken- und Unfallversicherungen angeboten. Einheiten ohne versicherungstechnisches Geschäft, welche direkt dem Geschäftsbereich «Leben» oder «Nicht-Leben» zugeordnet werden können, werden im jeweiligen Geschäftsbereich abgebildet.

Alle weiteren Einheiten sowie die aktive und passive Rückversicherung sind den «Übrigen Tätigkeiten» zugeordnet.

Die für die Segmentberichterstattung angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den beschriebenen massgebenden Grundsätzen der Jahresrechnung. Die Helvetia Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Segmenten wie Geschäfte mit Dritten. Beteiligungen sowie Beteiligungserträge von verbundenen Unternehmen zwischen Segmenten werden im jeweiligen Segment eliminiert. Alle anderen segmentübergreifenden konzern-internen Beziehungen und Umsätze werden gesamthaft eliminiert.

Die Vorjahreszahlen der Segmentberichterstattung wurden entsprechend der neuen Segmentstruktur angepasst. Dies hatte keinen Effekt auf die konsolidierte Erfolgsrechnung.

Die Zuordnung der einzelnen Konzerngesellschaften zu den Regionen und Geschäftsbereichen ist aus Abschnitt 19 (ab Seite 197) ersichtlich.

3.1 Segmentinformationen

	Schweiz		Deutschland		Italien	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Ertrag						
Gebuchte Bruttoprämien	3 332.6	3 052.6	859.5	874.4	925.4	510.1
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-119.9	-99.6	-100.5	-92.3	-74.4	-56.8
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	3 212.7	2 953.0	759.0	782.1	851.0	453.3
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	-1.4	2.8	-0.8	-2.6	-32.7	13.8
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	3 211.3	2 955.8	758.2	779.5	818.3	467.1
Zins- und Dividendenertrag	477.5	486.3	86.6	96.2	141.8	76.6
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	105.1	-718.4	38.6	-102.4	95.6	-64.4
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	221.5	302.3	-9.6	1.5	1.9	1.2
Übriger Ertrag	14.6	20.3	4.8	4.2	36.2	33.4
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	4 030.0	3 046.3	878.6	779.0	1 093.8	513.9
Transaktionen zwischen den Regionen	71.2	69.0	77.1	75.3	31.8	38.5
Total Erträge von externen Kunden	4 101.2	3 115.3	955.7	854.3	1 125.6	552.4
Aufwand						
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-292.2	-171.0	-363.7	-360.0	-297.2	-239.2
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-1 958.9	-2 147.4	-134.1	-135.0	-201.9	-185.5
Veränderungen des Deckungskapitals	-995.0	-67.7	-141.2	-52.6	-283.9	50.7
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	24.6	32.8	52.3	54.8	58.4	32.5
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-98.3	-21.2	-1.7	12.7	-10.4	5.7
Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)	-3 319.8	-2 374.5	-588.4	-480.1	-735.0	-335.8
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-197.7	-198.1	-188.7	-192.3	-110.1	-91.8
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	18.7	18.1	23.1	20.7	18.1	14.9
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-235.4	-238.3	-60.7	-77.1	-78.3	-59.6
Zinsaufwand	-29.4	-34.6	-2.9	-3.6	-4.3	-5.3
Übriger Aufwand	-22.3	-23.0	-15.9	-16.3	-149.8	-6.8
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-3 785.9	-2 850.4	-833.5	-748.7	-1 059.4	-484.4
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	244.1	195.9	45.1	30.3	34.4	29.5
Finanzierungsaufwand	-	-	-	-	-1.0	-2.7
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.4	0.6	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	244.5	196.5	45.1	30.3	33.4	26.8
Ertragssteuern	-49.9	-19.8	-11.3	-14.3	-13.9	-12.1
Periodenergebnis des Konzerns	194.6	176.7	33.8	16.0	19.5	14.7

Spanien		Übrige Versicherungseinheiten		Corporate		Elimination		Total	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
523.9	547.7	864.2	834.0	-	-	-203.2	-191.5	6 302.4	5 627.3
-40.2	-39.5	-200.8	-182.5	-	-	203.6	193.3	-332.2	-277.4
483.7	508.2	663.4	651.5	-	-	0.4	1.8	5 970.2	5 349.9
-1.7	-6.1	-24.5	-3.2	-	-	-0.4	-1.8	-61.5	2.9
482.0	502.1	638.9	648.3	-	-	0.0	0.0	5 908.7	5 352.8
28.2	34.5	76.3	83.9	8.8	20.4	-2.0	-4.6	817.2	793.3
21.4	-59.4	8.4	-74.5	-6.5	40.7	0.0	0.0	262.6	-978.4
-2.4	5.8	24.7	15.0	-	-1.6	-	-	236.1	324.2
6.5	2.9	6.9	9.2	1.4	0.3	-3.1	-3.0	67.3	67.3
535.7	485.9	755.2	681.9	3.7	59.8	-5.1	-7.6	7 291.9	5 559.2
28.0	29.8	-211.4	-216.1	-1.8	-4.1	5.1	7.6	-	-
563.7	515.7	543.8	465.8	1.9	55.7	-	-	7 291.9	5 559.2
-237.5	-215.8	-461.5	-399.2	-	-	95.9	92.6	-1 556.2	-1 292.6
-99.2	-96.8	-150.9	-144.5	-	-	8.9	6.1	-2 536.1	-2 703.1
-34.7	-25.0	-10.4	-7.9	-	-	-1.8	-1.2	-1 467.0	-1 037.7
16.0	15.2	129.4	97.3	-	-	-103.0	-97.5	177.7	135.1
-	-	-6.6	2.0	-	-	-	-	-117.0	-0.8
-355.4	-322.4	-500.0	-452.3	-	-	0.0	-	-5 498.6	-3 965.1
-93.3	-88.2	-189.6	-181.0	-	-	50.9	46.9	-728.5	-704.5
8.9	9.2	44.0	42.9	-	-	-51.1	-47.6	61.7	58.2
-36.5	-42.6	-50.7	-61.0	-12.6	-44.8	0.3	0.6	-473.9	-522.8
-1.0	-3.5	-0.8	-1.2	-0.2	-0.4	3.3	5.8	-35.3	-42.8
-1.5	-0.9	-10.5	21.9	-0.5	-55.8	1.7	1.9	-198.8	-79.0
-478.8	-448.4	-707.6	-630.7	-13.3	-101.0	5.1	7.6	-6 873.4	-5 256.0
56.9	37.5	47.6	51.2	-9.6	-41.2	0.0	0.0	418.5	303.2
-	-	-	-	-6.3	-6.3	-	-	-7.3	-9.0
0.8	0.8	0.0	0.0	-	-	-	-	1.2	1.4
57.7	38.3	47.6	51.2	-15.9	-47.5	0.0	0.0	412.4	295.6
-16.1	-12.9	-5.2	-10.8	4.5	4.8	0.0	0.0	-91.9	-65.1
41.6	25.4	42.4	40.4	-11.4	-42.7	0.0	0.0	320.5	230.5

3.2 Information nach Geschäftsbereichen

	Leben		Nicht-Leben	
	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF				
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	3 676.5	3 061.1	2 386.5	2 351.1
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-60.1	-55.0	-319.2	-265.6
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	3 616.4	3 006.1	2 067.3	2 085.5
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	0.9	1.0	-38.2	5.7
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	3 617.3	3 007.1	2 029.1	2 091.2
Zins- und Dividendenertrag	689.0	643.7	106.7	124.6
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	259.2	-807.6	14.3	-153.5
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	208.6	312.5	13.9	12.2
Übriger Ertrag	45.3	37.0	20.7	26.6
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	4 819.4	3 192.7	2 184.7	2 101.1
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-	-	-1 394.3	-1 143.9
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-2 529.4	-2 698.1	-	-
Veränderungen des Deckungskapitals	-1 467.6	-100.9	-	-
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	22.5	21.3	169.7	129.0
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-114.9	0.4	-2.1	-1.2
Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)	-4 089.4	-2 777.3	-1 226.7	-1 016.1
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-176.0	-180.2	-503.0	-473.5
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	16.0	14.9	62.9	58.2
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-233.1	-214.8	-221.8	-256.6
Zinsaufwand	-38.3	-46.8	-0.9	-8.3
Übriger Aufwand	-165.7	-26.2	-20.7	-26.8
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-4 686.5	-3 230.4	-1 910.2	-1 723.1
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	132.9	-37.7	274.5	378.0
Finanzierungsaufwand	-	-	-1.0	-2.7
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.4	0.6	0.8	0.8
Ergebnis vor Steuern	133.3	-37.1	274.3	376.1
Ertragssteuern	-31.3	17.5	-64.3	-86.8
Periodenergebnis des Konzerns	102.0	-19.6	210.0	289.3

Übrige Tätigkeiten		Elimination		Total	
2009	2008	2009	2008	2009	2008
457.0	418.9	-217.6	-203.8	6 302.4	5 627.3
-170.9	-162.5	218.0	205.7	-332.2	-277.4
286.1	256.4	0.4	1.9	5 970.2	5 349.9
-23.8	-1.9	-0.4	-1.9	-61.5	2.9
262.3	254.5	0.0	0.0	5 908.7	5 352.8
25.5	39.8	-4.0	-14.8	817.2	793.3
-10.9	-17.3	0.0	0.0	262.6	-978.4
13.6	-0.5	-	-	236.1	324.2
7.6	7.0	-6.3	-3.3	67.3	67.3
298.1	283.5	-10.3	-18.1	7 291.9	5 559.2
-283.1	-248.6	121.2	99.9	-1 556.2	-1 292.6
-15.7	-11.6	9.0	6.6	-2 536.1	-2 703.1
2.1	-1.6	-1.5	-1.2	-1 467.0	-103.7
114.2	90.1	-128.7	-105.3	177.7	135.1
-	-	-	-	-117.0	-0.8
-182.5	-171.7	0.0	0.0	-5 498.6	-3 965.1
-101.6	-99.2	52.1	48.4	-728.5	-704.5
35.1	34.2	-52.3	-49.1	61.7	58.2
-19.3	-52.0	0.3	0.6	-473.9	-522.8
-1.3	-3.8	5.2	16.1	-35.3	-42.8
-17.4	-28.1	5.0	2.1	-198.8	-79.0
-287.0	-320.6	10.3	18.1	-6 873.4	-5 256.0
11.1	-37.1	0.0	0.0	418.5	303.2
-6.3	-6.3	-	-	-7.3	-9.0
-	-	-	-	1.2	1.4
4.8	-43.4	0.0	0.0	412.4	295.6
3.7	4.2	0.0	0.0	-91.9	-65.1
8.5	-39.2	0.0	0.0	320.5	230.5

3.3 Zusatzangaben

nach Segment:

	Schweiz		Deutschland		Italien	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Aktiven nach Regionen	24 028.8	22 330.4	2 909.0	2 744.2	4 996.3	4 513.2
davon Kapitalanlagen	22 756.1	21 178.8	2 487.0	2 300.1	4 146.5	3 732.3
davon Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	45.6	45.3	14.1	8.0	-	-
Fremdkapital nach Regionen	22 087.0	20 686.8	2 577.7	2 441.7	4 657.5	4 222.0
davon versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	20 116.1	18 983.6	2 141.6	2 017.0	2 485.8	2 143.8
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)	51.5	-637.3	-21.6	29.7	-15.9	164.4
Geldfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	-77.4	94.9	11.6	-18.3	33.6	-63.9
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	157.2	378.8	-0.6	-1.4	11.6	-5.7
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	7.0	102.1	1.8	14.2	21.4	170.7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-10.1	-13.6	-4.0	-3.6	-6.8	-7.3
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-	-	-	-	-	-
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen	-0.6	-4.3	-	-	-	-

nach Geschäftsbereichen:

	Leben		Nicht-Leben	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF				
Aktiven nach Geschäftsbereichen	30 130.5	27 946.7	5 173.2	4 817.2
Fremdkapital nach Geschäftsbereichen	28 686.5	26 672.3	3 537.3	3 414.7
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	2.8	243.6	43.1	51.4
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-8.3	-14.3	-18.1	-20.6
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-	-	-	-
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-	-	-	-
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen	-0.3	-2.2	-0.3	-2.1

Spanien		Übrige Versicherungseinheiten		Corporate		Elimination		Total	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
1 411.2	1 339.8	3 111.3	2 885.2	321.3	391.7	-391.7	-421.5	36 386.2	33 783.0
1 127.4	1 091.8	2 286.5	2 149.4	293.9	364.3	-25.0	-57.6	33 072.4	30 759.1
2.7	2.6	0.0	0.1	-	-	-	-	62.4	56.0
1 195.5	1 169.6	2 772.9	2 555.0	350.5	355.7	-391.7	-421.5	33 249.4	31 009.3
1 027.5	1 011.0	2 362.7	2 221.3	-	-	-219.9	-212.0	27 913.8	26 164.7
46.8	64.7	106.4	557.3	-79.7	251.1	255.5	17.9	343.0	447.8
-2.5	-3.1	-27.1	-19.3	-39.6	-157.5	24.6	-159.1	-76.8	-326.3
-33.5	-69.4	-70.3	-539.1	124.8	-96.4	-280.1	141.3	-90.9	-191.9
3.4	4.2	23.0	8.1	0.5	0.0	-	-	57.1	299.3
-3.3	-3.0	-5.0	-9.5	-1.8	-1.5	-	-	-31.0	-38.5
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-0.6	-4.3

Übrige Tätigkeiten		Elimination		Total	
2009	2008	2009	2008	2009	2008
1 517.6	1 464.1	-435.1	-445.0	36 386.2	33 783.0
1 460.7	1 367.3	-435.1	-445.0	33 249.4	31 009.3
11.2	4.3	-	-	57.1	299.3
-4.6	-3.6	-	-	-31.0	-38.5
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-0.6	-4.3

3.4 Bruttoprämien nach Regionen und Geschäftsbereichen

		Bruttoprämien		Elimination		Total konsolidiert		Veränderung in %	Veränderung in % (wechselkursbereinigt)
		2009	2008	2009	2008	2009	2008		
in Mio. CHF									
Schweiz	Nicht-Leben	629.1	627.0	-	-	629.1	627.0	0.3	0.3
Schweiz	Leben	2 703.5	2 425.6	-	-	2 703.5	2 425.6	11.5	11.5
Total Schweiz		3 332.6	3 052.6	-	-	3 332.6	3 052.6	9.2	9.2
Deutschland	Nicht-Leben	612.4	625.8	-2.9	-	609.5	625.8	-2.6	2.0
Deutschland	Leben	247.1	248.6	-	-	247.1	248.6	-0.6	4.1
Total Deutschland		859.5	874.4	-2.9	-	856.6	874.4	-2.0	2.6
Italien	Nicht-Leben	462.0	392.5	-	-	462.0	392.5	17.7	23.3
Italien	Leben	463.4	117.6	-	-	463.4	117.6	294.1	312.8
Total Italien		925.4	510.1	-	-	925.4	510.1	81.4	90.0
Spanien	Nicht-Leben	382.9	408.3	-	-	382.9	408.3	-6.2	-1.8
Spanien	Leben	141.0	139.4	-	-	141.0	139.4	1.2	6.0
Total Spanien		523.9	547.7	-	-	523.9	547.7	-4.3	0.2
Übrige Länder	Nicht-Leben	300.1	297.5	-0.2	-	299.9	297.5	0.8	5.6
Übrige Länder	Leben	121.5	129.9	-	-	121.5	129.9	-6.5	-2.1
Rückversicherung		442.6	406.6	-200.1	-191.5	242.5	215.1	12.7	12.7
Total Übrige Versicherungseinheiten		864.2	834.0	-200.3	-191.5	663.9	642.5	3.3	6.4
Total Bruttoprämien		6 505.6	5 818.8	-203.2	-191.5	6 302.4	5 627.3	12.0	14.3

3.5 Bruttoprämien nach Branchen

	Bruttoprämien		Veränderung in %	Veränderung in % (wechselkurs- bereinigt)
	2009	2008	in %	
in Mio. CHF				
Einzelversicherung	1 433.9	927.9	54.5	58.4
Kollektivversicherung	2 065.2	1 790.6	15.3	15.6
Anteilgebundene Lebensversicherung	177.4	342.6	-48.2	-46.7
Bruttoprämien Leben	3 676.5	3 061.1	20.1	21.6
Sach	983.1	974.7	0.9	4.0
Transport	194.1	228.4	-15.0	-11.5
Motorfahrzeug	770.5	745.0	3.4	7.2
Haftpflicht	258.3	249.3	3.6	6.8
Unfall/Kranken	177.4	153.7	15.4	20.9
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 383.4	2 351.1	1.4	4.9
Bruttoprämien Rückversicherung	242.5	215.1	12.7	12.7
Total Bruttoprämien	6 302.4	5 627.3	12.0	14.3

3.6 Bruttoprämien und erhaltene Einlagen

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen wurden die Einlagen aus Investmentverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

	Geschäfts- volumen		Veränderung in %	Veränderung in % (wechsellkurs- bereinigt)
	2009	2008		
in Mio. CHF				
Bruttoprämien Leben	3 676.5	3 061.1	20.1	21.6
Einlagen aus Investmentverträgen Leben ¹	408.6	85.0	380.7	403.4
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen Leben	4 085.1	3 146.1	29.8	31.9
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 383.4	2 351.1	1.4	4.9
Bruttoprämien Rückversicherung	242.5	215.1	12.7	12.7
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen	6 711.0	5 712.3	17.5	20.1

¹ Derzeit stammen Einlagen aus Investmentverträgen Leben ausschliesslich aus dem Ländermarkt Italien.

4. Währungsumrechnung

4.1 Wechselkurse

Bei der Helvetia Gruppe gelten für die einzelnen Einheiten Euro, Schweizerfranken, Britisches Pfund und US-Dollar als Funktionalwährung. Für die Umrechnung des vorliegenden Abschlusses und der Fremdwährungstransaktionen kamen folgende Wechselkurse zur Anwendung:

Stichtagskurse	31.12.2009	31.12.2008
1 EUR	1.4832	1.4795
1 USD	1.0338	1.0644
1 GBP	1.6694	1.5303
<hr/>		
Jahresdurchschnitt	2009	2008
	Jan.–Dez.	Jan.–Dez.
1 EUR	1.5069	1.5781
1 USD	1.0824	1.0781
1 GBP	1.6945	1.9760

4.2 Währungserfolg

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthaltene Währungserfolg zeigt im Berichtsjahr 2009 einen Gewinn in Höhe von CHF 6.3 Mio. (Vorjahr: CHF –257.4 Mio.). Der Währungserfolg aus Finanzanlagen ist in der Erfolgsrechnung in der Position «Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen» enthalten und beläuft sich, ausgenommen Währungsumrechnungsdifferenzen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen, auf CHF 3.3 Mio. (Vorjahr: CHF –224.2 Mio.). Die übrigen Währungserfolge sind unter den Positionen «Übrige Aufwendungen» und «Übrige Erträge» ausgewiesen.

5. Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften

	Unbebaute Grundstücke		Selbst genutzte Liegenschaften		Betriebseinrichtungen	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Anschaffungswerte						
Bestand per 1. Januar	9.3	9.3	491.9	523.5	100.6	101.7
Änderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	0.3	0.1
Zugänge	-	-	1.5	2.2	12.8	11.6
Abgänge	-	-	-	-0.3	-1.7	-4.6
Aufwertung in Zusammenhang mit Transfer zu Liegenschaften für Anlagezwecke	-	-	0.7	1.1	-	-
Transfer	-	-	40.0	-7.7	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-0.2	-26.9	0.0	-8.2
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	5.7	-
Bestand per 31. Dezember	9.3	9.3	533.9	491.9	117.7	100.6
Abschreibungen/Wertberichtigungen kumuliert						
Bestand per 1. Januar	4.0	4.0	146.9	149.3	79.5	82.3
Abschreibungen	-	-	9.9	8.4	9.9	7.5
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-
Wertaufholungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	-	-0.2	-1.2	-4.0
Transfer	-	-	-4.8	-1.7	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	0.1	-8.9	0.1	-6.3
Bestand per 31. Dezember	4.0	4.0	152.1	146.9	88.3	79.5
Buchwert per 31. Dezember	5.3	5.3	381.8	345.0	29.4	21.1
davon Finanzierungsleasing	-	-	54.2	-	-	-
Buchwert per 1. Januar	5.3	5.3	345.0	374.2	21.1	19.4

¹ Die Änderungen an IAS 40 und IAS 16 haben zur Folge, dass ein grosser Teil des Bestandes (CHF 184.9 Mio.) an «Liegenschaften in Bau» neu bei den «Liegenschaften zu Anlagezwecken» ausgewiesen wird.

Liegenschaften in Bau		Total	
2009	2008	2009	2008
234.2	165.8	836.0	800.3
-	-	0.3	0.1
9.7	127.1	24.0	140.9
-0.3	-	-2.0	-4.9
-	-	0.7	1.1
-239.0 ¹	-52.3	-199.0	-60.0
1.2	-6.4	1.0	-41.5
-5.7	-	-	-
0.1	234.2	661.0	836.0
3.6	4.1	234.0	239.7
-	-	19.8	15.9
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-1.2	-4.2
-3.7	-	-8.5	-1.7
0.1	-0.5	0.2	-15.7
0.0	3.6	244.3	234.0
0.1	230.6	416.7	602.0
-	51.3	54.2	51.3
230.6	161.7	602.0	560.6

6. Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

	Goodwill		Übrige immaterielle Anlagen		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Anschaffungswerte						
Bestand per 1. Januar	64.8	24.9	253.7	164.2	318.5	189.1
Änderung Konsolidierungskreis	19.6	45.3	0.0	97.5	19.6	142.8
Zugänge	-	-	13.0	15.6	13.0	15.6
Abgänge	-	-	-0.3	-6.6	-0.3	-6.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-0.3	-5.4	0.3	-17.0	0.0	-22.4
Bestand per 31. Dezember	84.1	64.8	266.7	253.7	350.8	318.5
Abschreibungen/Wertberichtigungen kumuliert						
Bestand per 1. Januar	0.1	0.1	135.8	124.1	135.9	124.2
Abschreibungen	-	-	25.1	22.6	25.1	22.6
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-
Wertaufholungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	-0.2	-1.5	-0.2	-1.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	-0.1	-9.4	-0.1	-9.4
Bestand per 31. Dezember	0.1	0.1	160.6	135.8	160.7	135.9
Buchwert per 31. Dezember	84.0	64.7	106.1	117.9	190.1	182.6
Buchwert per 1. Januar	64.7	24.8	117.9	40.1	182.6	64.9

Im Jahr 2009 wurde im Zusammenhang mit der Übernahme der L'Européenne d'Assurance Transport S.A. (CEAT) Goodwill in Höhe von CHF 19.6 Mio. erfasst. Details sind in Abschnitt 19 (ab Seite 197) ersichtlich. Der Goodwill repräsentiert in erster Linie erwartete Synergien und zukünftiges Wachstumspotenzial im französischen Transportversicherungsmarkt und wird dem Segment «Übrige Versicherungseinheiten» zugeordnet.

Die Position «Goodwill» wird jährlich, in Übereinstimmung mit Abschnitt 2.9 (ab Seite 105), einem Impairment-Test unterzogen. Folgende Wachstumsraten und Diskontierungssätze wurden dem Impairment-Test für Goodwill unter Anwendung einer unendlichen Rente zugrunde gelegt:

Getroffene Annahmen:	Angewandter	
	Wachstumsrate	Diskontierungszinssatz
Helvetia Compañía Suiza S.A.	1.0%	10.26%
Chiara Vita S.p.A.	1.5%	8.00%
Padana Assicurazioni S.p.A.	1.5%	10.55%
L'Européenne d'Assurance Transport S.A. (CEAT)	1.0%	9.86%

Aus dem Impairment-Test 2009 ergab sich kein Wertberichtigungsbedarf. Der erzielbare Betrag wurde durch Berechnung des Nutzungswertes ermittelt. Dabei wurden vom Management Annahmen bezüglich der erwarteten Rückflüsse getroffen. Diese Free Cash Flows werden in der Regel für einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren in Betracht gezogen und basieren auf den vom Management beschlossenen Budgets und der strategischen Planung. Die Wachstumsrate wurde vom Management, basierend auf Vergangenheitswerten und künftigen Erwartungen, festgelegt. Die angewandten Diskontierungszinssätze verstehen sich vor Steuern und entsprechen den Risiken, die den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet sind. Das Management geht davon aus, dass realistische Änderungen von wichtigen Annahmen, die zur Bestimmung der realisierbaren Werte der einzelnen Segmente dienen, keine Wertminderung zur Folge haben.

Die «Übrigen immateriellen Anlagen» der Helvetia Gruppe setzen sich vorwiegend aus einem langfristigen Vertriebsabkommen der «Chiara Vita» mit der Banco di Desio, dem Wert erworbenen Versicherungsgeschäfts (Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus dem Erwerb von langfristigen Versicherungs- oder Investmentverträgen) sowie käuflich erworbener und selbst erstellter Software zusammen.

7. Kapitalanlagen

7.1 Ergebnis aus Kapitalanlagen

	Anhang	2009	2008
in Mio. CHF			
Zins- und Dividendenenertrag	7.1.1	817.2	793.3
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	7.1.3	262.6	-978.4
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	7.1.5	236.1	324.2
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1.2	1.4
Ertrag aus Kapitalanlagen		1 317.1	140.5
Aufwand für die Anlageverwaltung Finanzanlagen		-19.3	-9.5
Aufwand für die Anlageverwaltung Liegenschaften		-58.6	-59.0
Ergebnis aus Kapitalanlagen		1 239.2	72.0

Der Aufwand für die Anlageverwaltung wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» ausgewiesen. Der ordentliche Aufwand der Liegenschaftenverwaltung beinhaltet die gesamten Unterhalts- und Reparaturaufwendungen sowie den Betriebsaufwand von Liegenschaften, mit denen im Berichtsjahr keine Mieterträge erzielt wurden. Letzterer beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF 1.2 Mio. (Vorjahr: CHF 2.0 Mio.).

7.1.1 Zins- und Dividendenenertrag

	2009	2008
in Mio. CHF		
Zinsen auf verzinslichen Wertpapieren	583.5	514.5
Zinsertrag aus Darlehen	165.6	176.8
Zinsertrag aus Geldmarktinstrumenten	7.4	31.9
Zinsertrag	756.5	723.2
Dividenden auf Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	59.4	67.1
Ertrag aus Securities Lending	1.3	3.0
Übrige Anlagen	0.0	0.0
Zins- und Dividendenenertrag	817.2	793.3

Der auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Anlagen entfallende Zinsertrag beläuft sich auf CHF 44.9 Mio. (Vorjahr: CHF 17.0 Mio.).

7.1.2 Direkte Rendite zins-sensitiver Finanzanlagen

	2009	2008
in %		
Verzinsliche Wertpapiere	3.3	3.2
Hypotheken, Darlehen und Geldmarktinstrumente	2.9	3.6
Total zinssensitiver Finanzanlagen	3.2	3.3

7.1.3 Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen nach Bewertungskategorien

	2009	2008
in Mio. CHF		
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Währungserfolg		
Hypotheken	0.0	-0.1
Darlehen	-0.8	0.2
Gewinne und Verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumenten	-0.8	0.1
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf «Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (HTM) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	2.0	-39.3
Gewinne und Verluste auf HTM-Finanzanlagen	2.0	-39.3
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	0.3	-206.1
Aktien	21.0	21.1
Anlagefonds	2.7	2.6
Alternative Anlagen	-4.6	0.0
Gewinne und Verluste auf AFS-Finanzanlagen	19.4	-182.4
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen» inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	0.1	0.4
Aktien	-0.4	-6.5
Anlagefonds	16.7	-12.3
Derivate	-85.1	304.4
Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen»	-68.7	286.0
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	52.5	-30.2
Aktien	95.0	-369.3
Anlagefonds	195.1	-271.7
Alternative Anlagen	-4.4	-5.7
Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation)	338.2	-676.9
Übrige	0.0	-16.1
Zunahme Wertminderung Finanzanlagen	-29.5	-351.0
Abnahme Wertminderung Finanzanlagen	2.0	1.2
Total Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	262.6	-978.4

7.1.4 Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)

	2009	2008
in Mio. CHF		
Verzinsliche Wertpapiere	54.9	-275.2
Aktien	115.6	-354.7
Anlagefonds	214.5	-281.4
Alternative Anlagen	-9.0	-5.7
Derivate ¹	-85.1	304.4
Hypotheken	0.0	-0.1
Darlehen	-0.8	0.2
Übrige	0.0	-16.1
Zunahme Wertminderung Finanzanlagen	-29.5	-351.0
Abnahme Wertminderung Finanzanlagen	2.0	1.2
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	262.6	-978.4
davon:		
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern anteilgebundener Produkte	179.7	-220.7
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto) für eigene Rechnung	82.9	-757.7

¹ Die Position «Derivate» beinhaltet Gewinne und Verluste der Aktiv- und Passivderivate.

7.1.5 Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke

	2009	2008
in Mio. CHF		
Mietertrag	247.0	242.5
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste	-10.9	81.7
Total Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	236.1	324.2

Entsprechend den Kündigungsfristen ergeben sich aus den Mietverhältnissen Operating Leasing-Forderungen der Helvetia Gruppe in Höhe von CHF 54.1 Mio. (Vorjahr: CHF 67.6 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 117.5 Mio. (Vorjahr: CHF 123.6 Mio.) mit einer Fälligkeit innerhalb von einem bis fünf Jahren und von CHF 54.2 Mio. (Vorjahr: CHF 56.3 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

7.2 Kapitalanlagen nach Geschäftsbereichen

per 31.12.2009	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten/ Elimination	Total
in Mio. CHF					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.3	45.5	16.9	-	62.4
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.4	3 910.5	437.3	3.4	4 351.2
Finanzanlagen nach Klassen	7.5				
Verzinsliche Wertpapiere		15 542.4	2 223.8	897.8	18 664.0
Aktien		655.9	65.9	686.4	1 408.2
Anlagefonds		2 889.1	292.5	-763.3	2 418.3
Alternative Anlagen		181.8	15.8	-	197.6
Derivate aktiv		39.6	3.8	1.3	44.7
Hypotheken		3 037.3	144.8	-1.7	3 180.4
Policendarlehen		118.2	-	-	118.2
Übrige Darlehen		1 235.8	255.5	-	1 491.3
Geldmarktinstrumente		849.7	275.3	11.1	1 136.1
Total Kapitalanlagen		28 505.8	3 731.6	835.0	33 072.4
per 31.12.2008 ¹					
in Mio. CHF					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.3	45.4	10.6	-	56.0
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.4	3 629.4	413.0	23.4	4 065.8
Finanzanlagen nach Klassen	7.5				
Verzinsliche Wertpapiere		13 839.9	2 125.2	955.0	16 920.1
Aktien		379.7	44.7	503.9	928.3
Anlagefonds		2 721.4	279.7	-662.5	2 338.6
Alternative Anlagen		260.0	21.7	-	281.7
Derivate aktiv		213.0	7.1	1.7	221.8
Hypotheken		2 973.5	145.4	-2.0	3 116.9
Policendarlehen		125.6	-	-	125.6
Übrige Darlehen		1 316.6	293.1	-	1 609.7
Geldmarktinstrumente		950.8	140.3	3.5	1 094.6
Total Kapitalanlagen		26 455.3	3 480.8	823.0	30 759.1

¹ Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend der neuen Segmentstruktur angepasst.

7.3 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Zwischen der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, und der Tertianum AG (Schuldnerin) besteht ein Darlehensvertrag in Höhe von CHF 7.8 Mio., dessen Verzinsung zu marktüblichen Konditionen erfolgt.

Mit den assoziierten Unternehmen wurden Dividendenerträge in Höhe von CHF 0.8 Mio. (Vorjahr: CHF 1.0 Mio.) erzielt. Erträge und Aufwendungen betreffend assoziierte Unternehmen werden in der Erfolgsrechnung im «Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, sind aus der Tabelle in Abschnitt 19 (ab Seite 197) ersichtlich.

7.3.1 Entwicklungen der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

	2009	2008
in Mio.CHF		
Bestand per 1. Januar	56.0	48.3
Zugänge	6.3	8.5
Abgänge	-	0.0
Nicht realisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital	0.1	0.0
Anteil an Periodenergebnissen	0.9	1.1
Ausgeschüttete Dividende	-0.8	-1.0
Wertminderungen (netto)	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-0.1	-0.9
Buchwert per 31. Dezember	62.4	56.0
Anpassungen für Wertminderungen		
Kumulierte Wertminderungen per 1. Januar	7.7	7.7
Anpassungen für Wertminderungen der Periode	-	-
Wertaufholungen der Periode	-	-
Abgänge	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-
Kumulierte Wertminderungen per 31. Dezember	7.7	7.7

7.3.2 Aggregierte Finanzdaten zu den assoziierten Unternehmen

Die unten stehenden Tabellen zeigen eine aggregierte Bilanz und Erfolgsrechnung der Beteiligungen, die gemäss der Equity-Methode in den konsolidierten Abschluss einbezogen sind.

per 31.12.	2009	2008
in Mio. CHF		
Aktiven		
Anlagevermögen	467.7	428.2
Umlaufvermögen	35.6	28.6
Total Aktiven	503.3	456.8
Passiven		
Eigenkapital	240.4	245.3
Langfristiges Fremdkapital	45.1	170.3
Kurzfristiges Fremdkapital	217.8	41.2
Total Passiven	503.3	456.8

	2009	2008
in Mio. CHF		
Periodenergebnis		
Ertrag	133.2	133.9
Aufwand	-140.9	-131.7
Jahresgewinn	-7.7	2.2

Der Anteil der Helvetia Gruppe an den Verbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen beträgt CHF 56.2 Mio. (Vorjahr: CHF 42.9 Mio.). Die assoziierten Unternehmen haben gesamthaft Eventualverpflichtungen in Höhe von CHF 148.1 Mio. (Vorjahr: CHF 13.4 Mio.).

7.4 Liegenschaften für Anlagezwecke

	2009	2008
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	4 065.8	3 970.4
Änderung Konsolidierungskreis	-3.3	-
Zugänge	69.4	16.3
Aktivierete nachträgliche Ausgaben	121.4	29.5
Abgänge	-82.5	-43.2
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste	-10.9	81.7
Transfer von/zu Sachanlageliegenschaften ¹	190.5	58.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.8	-47.2
Bestand per 31. Dezember	4 351.2	4 065.8

¹ Die Änderungen an IAS 40 und IAS 16 haben zur Folge, dass ein grosser Teil des Bestandes (CHF 184.9 Mio.) an «Liegenschaften in Bau» neu bei den «Liegenschaften zu Anlagezwecken» ausgewiesen wird.

Die Fair Value-Bewertung der «Liegenschaften für Anlagezwecke» im Bestand der Schweizer Gruppengesellschaften erfolgt durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Verfahren. Diesem wurden im Berichtsjahr Diskontierungszinssätze in einer Bandbreite von 3.4% bis 5.0% (Vorjahr: 3.5% bis 5.1%) zugrunde gelegt. Für alle anderen Bestände erfolgt die Bewertung mittels Gutachten unabhängiger Experten.

7.5 Finanzanlagen nach Bewertungskategorien und Klassen

	Buchwert		Anschaffungs- wert/ Amortised Cost	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF				
Finanzanlagen zu Amortised Cost:				
Darlehen und Forderungen (LAR)				
Verzinsliche Wertpapiere	2 484.0	1 868.6	2 484.0	1 868.6
Hypotheken	3 180.4	3 116.9	3 180.4	3 116.9
Policendarlehen	118.2	125.6	118.2	125.6
Übrige Darlehen	1 468.2	1 579.9	1 468.2	1 579.9
Geldmarktinstrumente	1 136.1	1 094.6	1 136.1	1 094.6
Total «Darlehen und Forderungen» (LAR) ¹	8 386.9	7 785.6	8 386.9	7 785.6
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)				
Verzinsliche Wertpapiere	3 047.0	3 241.2	3 047.0	3 241.2
Total Finanzanlagen zu Amortised Cost	11 433.9	11 026.8	11 433.9	11 026.8
Finanzanlagen zum Fair Value:				
Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)				
Verzinsliche Wertpapiere	10.4	10.2	10.0	10.0
Aktien	-	6.8	-	9.0
Anlagefonds – verzinsliche Titel	2.1	-	4.5	-
Anlagefonds – Aktien	2.3	0.8	2.3	1.1
Anlagefonds – gemischt	232.6	208.7	195.5	184.2
Derivate aktiv	44.7	221.8	39.3	70.5
Total «Zu Handelszwecken gehalten»	292.1	448.3	251.6	274.8
Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst (Designation)				
Verzinsliche Wertpapiere	1 256.2	1 167.5	1 270.7	1 255.3
Aktien	673.2	375.8	707.6	546.3
Anlagefonds – verzinsliche Titel	16.3	46.5	16.1	45.0
Anlagefonds – Aktien	34.5	42.9	41.7	57.6
Anlagefonds – gemischt	234.5	311.0	236.8	319.1
Anlagefonds für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice ²	1 890.2	1 705.2	1 859.7	1 884.7
Alternative Anlagen	21.4	32.3	21.7	36.1
Total «Designation»	4 126.3	3 681.2	4 154.3	4 144.1
Total «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet»	4 418.4	4 129.5	4 405.9	4 418.9
Jederzeit verkäuflich (AFS)				
Verzinsliche Wertpapiere	11 866.4	10 632.6	11 544.7	10 567.8
Aktien	735.0	545.7	565.4	484.9
Anlagefonds – verzinsliche Titel	1.0	10.5	0.8	10.3
Anlagefonds – Aktien	4.0	12.2	3.2	10.3
Anlagefonds – gemischt	0.8	0.8	0.8	0.8
Alternative Anlagen	176.2	249.4	175.8	266.1
Darlehen	23.1	29.8	22.5	30.0
Total «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS)	12 806.5	11 481.0	12 313.2	11 370.2
Total Finanzanlagen zum Fair Value	17 224.9	15 610.5	16 719.1	15 789.1
Total Finanzanlagen	28 658.8	26 637.3		

¹ Exkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und Rückversicherung.

² Die Position «Anlagefonds für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice» beinhaltet die Werte der Anteilscheine von unit-linked-Produkten, deren Fondsbestände von Drittgesellschaften verwaltet werden.

Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)		Fair Value	
2009	2008	2009	2008
		2 494.2	1 806.7
		3 225.2	3 146.6
		118.2	125.6
		1 500.8	1 598.2
		1 136.1	1 094.6
		8 474.5	7 771.7
		3 113.5	3 246.0
		11 588.0	11 017.7
		10.4	10.2
		-	6.8
		2.1	-
		2.3	0.8
		232.6	208.7
		44.7	221.8
		292.1	448.3
		1 256.2	1 167.5
		673.2	375.8
		16.3	46.5
		34.5	42.9
		234.5	311.0
		1 890.2	1 705.2
		21.4	32.3
		4 126.3	3 681.2
		4 418.4	4 129.5
321.7	64.8	11 866.4	10 632.6
169.6	60.8	735.0	545.7
0.2	0.2	1.0	10.5
0.8	1.9	4.0	12.2
0.0	0.0	0.8	0.8
0.4	-16.7	176.2	249.4
0.6	-0.2	23.1	29.8
493.3	110.8	12 806.5	11 481.0
493.3	110.8	17 224.9	15 610.5

7.5.1 Aktiven im Securities Lending

Am Bilanzstichtag belief sich das Volumen der von der Gruppe im Rahmen des Securities Lending ausgeliehenen Wertpapiere zu Marktwerten auf CHF 54.4 Mio. (Vorjahr: CHF 529.2 Mio.).

7.5.2 Derivate – Aktiv

per 31.12. in Mio. CHF	Fälligkeiten zu Kontrakt- werten			Kontrakt- wert		Fair Value	
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2009	2008	2009	2008
Zinsinstrumente							
Termingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-
Swaps	-	-	4.4	4.4	4.4	0.9	0.8
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Optionen	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Futures	-	-	-	-	-	-	-
Total Zinsinstrumente	-	-	4.4	4.4	4.4	0.9	0.8
Eigenkapitalinstrumente							
Termingeschäfte	-	-	-	-	26.8	-	0.0
Optionen (OTC)	965.8	1.4	131.0	1 098.2	887.3	7.1	105.6
Börsengehandelte Optionen	88.1	-	-	88.1	9.6	1.3	1.7
Börsengehandelte Futures	-	-	-	-	50.4	-	0.2
Total Eigenkapitalinstrumente	1 053.9	1.4	131.0	1 186.3	974.1	8.4	107.5
Fremdwährungsinstrumente							
Termingeschäfte	1 834.6	-	-	1 834.6	1 869.9	35.4	113.5
Swaps	-	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Optionen	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Futures	-	-	-	-	-	-	-
Total Fremdwährungsinstrumente	1 834.6	-	-	1 834.6	1 869.9	35.4	113.5
Total Derivate – Aktiv	2 888.5	1.4	135.4	3 025.3	2 848.4	44.7	221.8

7.6 Finanzanlagen nach Bewertungsmethoden

	Notierte Marktpreise	Auf Marktda- ten basierend	Nicht auf Marktdaten basierend	Total Fair Value
per 31.12.2009	Level 1	Level 2	Level 3	
in Mio. CHF				
Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)				
Verzinsliche Wertpapiere	10.4	-	-	10.4
Anlagefonds	237.0	-	-	237.0
Derivate aktiv	2.1	42.6	-	44.7
Total «Zu Handelszwecken gehalten»	249.5	42.6	-	292.1
Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst (Designation)				
Verzinsliche Wertpapiere	265.9	990.3	-	1 256.2
Aktien	673.2	-	-	673.2
Anlagefonds	285.3	-	-	285.3
Alternative Anlagen	-	10.9	10.5	21.4
Total «Designation»	1 224.4	1 001.2	10.5	2 236.1
Total «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet»	1 473.9	1 043.8	10.5	2 528.2
Jederzeit verkäuflich (AFS)				
Verzinsliche Wertpapiere	11 670.7	188.4	7.3	11 866.4
Aktien	732.5	2.3	0.2	735.0
Anlagefonds	5.8	-	-	5.8
Alternative Anlagen	0.6	175.6	-	176.2
Darlehen	-	23.1	-	23.1
Total «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS)	12 409.6	389.4	7.5	12 806.5
Total Finanzanlagen zum Fair Value ¹	13 883.5	1 433.2	18.0	15 334.7

¹ Ohne Anlagefonds für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Im Berichtsjahr gab es keine Transfers zwischen Level 1- und Level 2-Anlagen. Aus dem letztjährigen Bestand an Level 3-Anlagen in Höhe von CHF 21.7 Mio. wurden im Berichtsjahr rund CHF 0.2 Mio. an alternativen Anlagen verkauft. Auf den zum Jahresende im Bestand befindlichen Level 3-Anlagen resultierte ein Bewertungsverlust von CHF 3.5 Mio. Der Bestand an Level 3-Anlagen zum Jahresende betrug damit noch CHF 18.0 Mio. Sensitivitätsanalysen zeigten keinen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Level 3-Anlagen, würden eine oder mehrere der Bewertungsannahmen durch plausible Alternativen ersetzt.

7.7 Angaben zu Fälligkeiten und Wertberichtigungen von Finanzanlagen

7.7.1 Analyse überfälliger Finanzanlagen ohne Wertberichtigung

	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF								
Hypotheken	14.7	31.3	4.7	9.5	11.1	12.4	4.4	5.2
Übrige Darlehen	-	0.1	-	-	-	-	-	-
Geldmarktinstrumente	-	-	-	-	0.2	-	-	-
Total überfällige Finanzanlagen ohne Wertberichtigung	14.7	31.4	4.7	9.5	11.3	12.4	4.4	5.2

Offene Ausstände werden im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens eingefordert und gegebenenfalls einer Wertberichtigung unterzogen (vgl. Abschnitt 2.11.3, Seite 108). Neuverhandlungen für Hypotheken und Darlehen, zur Vermeidung einer Wertberichtigung, werden nur vereinzelt vorgenommen und erreichen in keiner Gruppengesellschaft ein wesentliches Ausmass. Informationen zu den von der Helvetia Gruppe gehaltenen Sicherheiten befinden sich in Abschnitt 17.6 (ab Seite 192).

7.7.2 Analyse einzelwertberichtigter Finanzanlagen zu Amortised Cost

	Brutto		Einzelwertberichtigung		Netto	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Hypotheken	10.0	12.2	3.2	2.7	6.8	9.5
Übrige Darlehen	1.2	0.5	1.2	0.5	-	-
Total	11.2	12.7	4.4	3.2	6.8	9.5

7.7.3 Entwicklung der Wertberichtigung von Finanzanlagen zu Amortised Cost

	Hypotheken		Übrige Darlehen		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	2.7	2.7	0.5	0.5	3.2	3.2
Wertminderungen	2.5	1.8	0.7	-	3.2	1.8
Wertaufholungen	-2.0	-1.2	-	-	-2.0	-1.2
Abgänge	0.0	-0.5	-	-	0.0	-0.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	-0.1	0.0	0.0	0.0	-0.1
Bestand per 31. Dezember	3.2	2.7	1.2	0.5	4.4	3.2

8. Finanzschulden

Die Helvetia Gruppe gliedert Finanzschulden nach ihrem Ursprung in Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit, aus dem Versicherungsgeschäft sowie in Übrige. Bei der Helvetia Gruppe bestehen für Finanzschulden keine vertraglichen Nebenabreden (Financial Covenants), die eine signifikante Veränderung der Vertragsbedingungen (z.B. Fälligkeit, Zinssatz, Sicherheiten, Währung) zur Folge haben. Die Werte der Finanzschulden zu Fair Value entsprechen dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit. Eine Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten wird in Abschnitt 17.5.1 (Seite 184) dargestellt.

8.1 Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit

	Anschaffungs- wert/ Amortised Cost		Fair Value	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF				
Finanzschulden zu Amortised Cost				
Anleihen	199.9	199.7	201.2	203.9
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	45.5	45.6	45.5	45.6
Total Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	245.4	245.3	246.7	249.5

Die Helvetia Holding AG, St.Gallen, hat im Geschäftsjahr 2004 die 3%-Anleihe 2004–2010 emittiert. Der Nominalwert beträgt CHF 200 Mio. Die Anleihe wird über eine Laufzeit von sechs Jahren mit 3% verzinst. Der zur Bewertung herangezogene Effektivzinssatz beläuft sich auf 3.14%. Die Rückzahlung erfolgt am 5.5.2010 zum Nennwert. Die Anleihe wird zu Amortised Cost bewertet. Zum Stichtag hatte die Anleihe einen Buchwert von CHF 199.9 Mio. (Vorjahr: CHF 199.7 Mio.). Der Zinsaufwand aus der Obligationenanleihe wird in der Erfolgsrechnung mit CHF 6.3 Mio. (Vorjahr: CHF 6.3 Mio.) unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten eine Schuld, die im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung zum Erwerb einer Liegenschaft zur Eigennutzung entstanden ist. Der für diese Vereinbarung anfallende Zinsaufwand beläuft sich auf CHF 1.0 Mio. (Vorjahr: CHF 2.7 Mio.) und wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» erfasst.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

per 31.12.2009	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Total
in Mio. CHF				
Zukünftige Leasingzahlungen	3.3	13.3	32.5	49.1
Abzinsungsbeträge	–0.5	–1.7	–1.4	–3.6
Barwert Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.8	11.6	31.1	45.5

8.2 Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft

	Buchwert		Anschaffungswert/ Amortised Cost		Fair Value	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Finanzschulden zu Amortised Cost						
Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile	795.5	829.1	795.5	829.1	795.5	829.1
Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung	102.0	111.6	102.0	111.6	102.0	111.6
Total Finanzschulden zu Amortised Cost	897.5	940.7	897.5	940.7	897.5	940.7
Finanzschulden zu Fair Value						
Depots für Investmentverträge	1 804.1	1 675.4	1 804.1	1 675.4	1 804.1	1 675.4
Total Finanzschulden zu Fair Value	1 804.1	1 675.4	1 804.1	1 675.4	1 804.1	1 675.4
Total Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 701.6	2 616.1	2 701.6	2 616.1	2 701.6	2 616.1

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile beinhalten den Versicherungsnehmern einzelvertraglich bereits zugewiesene verzinsliche Guthaben aus dem Einzel-Lebengeschäft sowie Überschussdepots aus dem Kollektiv-Lebengeschäft über die, je nach Versicherungsbedingung, entweder vorzeitig oder erst mit Bezug der Versicherungsleistung verfügt werden kann.

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung beinhalten Sicherstellungen für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus abgegebenem direktem (zediertem) und indirektem (retrozediertem) Geschäft.

Depots für Investmentverträge

Depots für Investmentverträge beinhalten Depots von Haltern von Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, vorwiegend aus index- und unit-linked-Produkten, ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko, bei denen der Kunde direkt am Verlauf eines externen Fonds oder eines externen Index partizipiert. Die Veränderung des Fair Values ist ausschliesslich auf die Änderung in der Wertentwicklung des zugehörigen Anlagefonds zurückzuführen. Es besteht kein Werteeinfluss, der aus der Veränderung des Kreditrisikos dieser Verbindlichkeiten resultieren würde. Prämieneinzahlungen und -auszahlungen aus diesen Depots sind nicht umsatzwirksam und werden nicht über die Erfolgsrechnung, sondern direkt gegen das Depot gebucht. Mit Ausnahme des weitgehend fehlenden versicherungstechnischen Risikos sind die Charakteristiken dieser Produkte jenen von Versicherungsverträgen sehr ähnlich. Versicherungskonditionen und -risiken sind in Abschnitt 17 (ab Seite 174) beschrieben. Der in der Erfolgsrechnung für die Verwaltung von Depots für Investmentverträge enthaltene Ertrag beläuft sich im Berichtsjahr gesamthaft auf CHF 14.7 Mio. (Vorjahr: CHF 3.4 Mio.).

8.3 Übrige Finanzschulden

per 31.12.	Anhang	Anschaffungswert/ Amortised Cost		Fair Value	
in Mio. CHF		2009	2008	2009	2008
Finanzschulden zu Amortised Cost					
Übrige		75.0	103.9	75.0	103.9
Finanzschulden zu Amortised Cost		75.0	103.9	75.0	103.9
Finanzschulden zu Fair Value					
Derivate passiv	8.3.1	7.9	37.7	10.4	31.2
Übrige		2.5	4.0	2.5	4.0
Finanzschulden zu Fair Value		10.4	41.7	12.9	35.2
Total übrige Finanzschulden		85.4	145.6	87.9	139.1

Die Position «Übrige» zu Amortised Cost enthält auch den Betrag der erhaltenen Sicherheiten für laufende Derivatgeschäfte.

8.3.1 Derivate – Passiv

per 31.12.	Fälligkeiten zu Kontrakt- werten			Kontrakt- wert		Fair Value	
in Mio. CHF	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2009	2008	2009	2008
Zinsinstrumente							
Termingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Optionen	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Futures	-	-	-	-	-	-	-
Total Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapitalinstrumente							
Termingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	285.6	-	14.4
Börsengehandelte Optionen	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Futures	-	-	-	-	61.3	-	0.8
Total Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	346.9	-	15.2
Fremdwährungsinstrumente							
Termingeschäfte	69.3	-	-	69.3	-	2.5	-
Swaps	-	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Optionen	-	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Futures	-	-	-	-	-	-	-
Total Fremdwährungsinstrumente	69.3	-	-	69.3	-	2.5	-
Derivate aus Lebensversicherungsverträgen	43.5	124.0	148.6	316.1	123.5	7.9	16.0
Total Derivate – Passiv ¹	112.8	124.0	148.6	385.4	470.4	10.4	31.2

¹ Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)

8.4 Finanzschulden nach Bewertungsmethoden

	Notierte Marktpreise	Auf Marktda- ten basierend	Nicht auf Marktdaten basierend	Total Fair Value
per 31.12.2009	Level 1	Level 2	Level 3	
in Mio. CHF				
Finanzschulden zum Fair Value				
Derivate – Passiv ¹	-	2.5	-	2.5
Übrige	-	-	-	-
Total Finanzschulden zum Fair Value	-	2.5	-	2.5

¹ Derivate aus Lebensversicherungsverträgen sind nicht enthalten.

9. Versicherungsgeschäft

9.1 Rückstellungen für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

		Brutto		Guthaben Rückver- sicherung		Netto	
per 31.12.	Anhang	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF							
Deckungskapital für Versicherungsverträge Leben		22 037.4	20 847.2	112.9	124.9	21 924.5	20 722.3
Deckungskapital für Investmentverträge		1 487.4	1 206.6	-	-	1 487.4	1 206.6
Total Deckungskapital		23 524.8	22 053.8	112.9	124.9	23 411.9	21 928.9
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Nicht-Leben		24.8	24.4	-	-	24.8	24.4
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Leben		708.8	547.7	-	-	708.8	547.7
Überschussbeteiligung für Investmentverträge		10.1	- 18.4	-	-	10.1	- 18.4
Total Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung		743.7	553.7	-	-	743.7	553.7
Schadenrückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben	9.3.1	2 681.5	2 665.1	292.6	256.2	2 388.9	2 408.9
Total Schadenrückstellungen		2 681.5	2 665.1	292.6	256.2	2 388.9	2 408.9
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Nicht-Leben		805.4	732.7	17.8	19.0	787.6	713.7
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Leben		158.4	159.4	10.2	10.2	148.2	149.2
Total Prämienüberträge		963.8	892.1	28.0	29.2	935.8	862.9
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge		27 913.8	26 164.7	433.5	410.3	27 480.3	25 754.4
Depotforderungen aus Rückversicherung				60.1	60.1		
Guthaben aus Rückversicherung				493.6	470.4		

Depotforderungen aus Rückversicherung gehören in die Kategorie «Darlehen und Forderungen» (LAR). Sie beinhalten Sicherstellungen beim zedierenden Erstversicherer für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus angenommenem indirektem Geschäft. Ihr Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht den ausgewiesenen Buchwerten. Es waren keine Wertminderungen für Depotforderungen zu verzeichnen.

Weitere Details zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Leben- und Nicht-Lebengeschäft befinden sich in den folgenden Tabellen. Eine Fälligkeitsanalyse der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge befindet sich in Abschnitt 17.5.1 (Seite 184).

9.2 Entwicklung der Rückstellungen für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

	Deckungs- kapital		Rückstel- lungen für die künftige Überschuss- beteiligung	
	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF				
Rückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben (brutto)				
Bestand per 1. Januar			24.4	24.4
Änderungen Konsolidierungskreis			0.3	-
Zuführung/Auflösung			1.3	0.9
Verbrauch			-1.2	-0.8
Währungsumrechnungsdifferenzen			0.0	-0.1
Bestand per 31. Dezember			24.8	24.4
Rückstellungen für Versicherungsverträge Leben (brutto)				
Bestand per 1. Januar	20 847.2	21 082.4	547.7	680.7
Änderungen Konsolidierungskreis	-	17.4	-	-
Zuführung/Auflösung	3 556.0	2 705.0	293.1	14.2
Verbrauch	-2 371.6	-2 548.0	-131.9	-137.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	5.8	-409.6	-0.1	-10.2
Bestand per 31. Dezember	22 037.4	20 847.2	708.8	547.7
Rückstellungen für Investmentverträge (brutto)				
Bestand per 1. Januar	1 206.6	642.6	-18.4	-11.9
Änderungen Konsolidierungskreis	-	724.5	-	-9.4
Zuführung/Auflösung	452.3	98.3	29.1	1.3
Verbrauch	-169.9	-151.5	-0.1	-0.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1.6	-107.3	-0.5	1.9
Bestand per 31. Dezember	1 487.4	1 206.6	10.1	-18.4
Anteil Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverträge				
Bestand per 1. Januar	124.9	148.2		
Änderungen Konsolidierungskreis	-	2.3		
Zuführung/Auflösung	16.8	17.2		
Verbrauch	-29.3	-28.2		
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.5	-14.6		
Bestand per 31. Dezember	112.9	124.9		

Schaden- rückstellungen		Prämien- überträge		Total	
2009	2008	2009	2008	2009	2008
2 665.1	3 017.8	732.7	781.1	3 422.2	3 823.3
9.3	85.5	3.8	28.6	13.4	114.1
724.6	473.8	68.7	-6.9	794.6	467.8
-720.4	-703.3	-	-	-721.6	-704.1
2.9	-208.7	0.2	-70.1	3.1	-278.9
2 681.5	2 665.1	805.4	732.7	3 511.7	3 422.2
		159.4	163.6	21 554.3	21 926.7
		-	-	-	17.4
		-1.1	0.0	3 848.0	2 719.2
		-	-	-2 503.5	-2 685.0
		0.1	-4.2	5.8	-424.0
		158.4	159.4	22 904.6	21 554.3
		-	-	1 188.2	630.7
		-	-	-	715.1
		-	-	481.4	99.6
		-	-	-170.0	-151.8
		-	-	-2.1	-105.4
		-	-	1 497.5	1 188.2
256.2	277.4	29.2	30.4	410.3	456.0
-	2.1	-	1.2	-	5.6
65.4	30.1	-1.3	0.5	80.9	47.8
-29.3	-33.2	-	-	-58.6	-61.4
0.3	-20.2	0.1	-2.9	0.9	-37.7
292.6	256.2	28.0	29.2	433.5	410.3

9.3 Nicht-Lebengeschäft

Die Bestimmung der Schadenrückstellungen erfolgt mittels versicherungsmathematischer Methoden auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung. Die der Schadenabwicklung inhärenten Unsicherheiten werden durch Reservierungszuschläge bei der Berechnung der Schadenrückstellungen berücksichtigt. Diese Reservierungszuschläge werden periodisch überprüft. 2008 ergab sich ein Bedarf zur Reduktion der Reservierungszuschläge. Dies hatte 2008 einen Ergebniseffekt von CHF 202.1 Mio. vor Steuern. Die zur Bestimmung der Schadenrückstellungen verwendeten Annahmen haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Im Nicht-Lebengeschäft werden keine Abschlusskosten aktiviert.

Der Liability Adequacy Test (LAT) ergab per 31.12.2009 im Nicht-Lebengeschäft eine zusätzliche Erhöhung der Schadenrückstellung von CHF 16.8 Mio. (Vorjahr: CHF 15.2 Mio.).

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Nicht-Lebengeschäft sind in Abschnitt 17.2 (ab Seite 176) beschrieben. Details zur Abwicklung der Schadenrückstellungen für die letzten acht Jahre sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

9.3.1 Schadenabwicklung

Schadenjahr	vor 2002	2002	2003	2004	2005	2006
in Mio. CHF						
1. Abwicklungsjahr		1 717.6	1 599.7	1 660.0	1 789.2	1 626.3
2. Abwicklungsjahr		1 628.9	1 517.9	1 625.7	1 739.7	1 603.9
3. Abwicklungsjahr		1 599.2	1 462.7	1 558.8	1 659.4	1 494.3
4. Abwicklungsjahr		1 577.6	1 445.4	1 506.2	1 610.8	1 484.4
5. Abwicklungsjahr		1 568.2	1 400.0	1 451.0	1 613.9	
6. Abwicklungsjahr		1 542.9	1 373.0	1 452.4		
7. Abwicklungsjahr		1 527.3	1 371.9			
8. Abwicklungsjahr		1 533.1				
Geschätzter Schadenaufwand nach Schadenjahr		1 533.1	1 371.9	1 452.4	1 613.9	1 484.4
Kumulative Schadenzahlungen per 31. Dezember		-1 427.3	-1 267.4	-1 234.7	-1 466.0	-1 269.8
Geschätzter Rückstellungsbedarf per 31. Dezember	298.2	105.8	104.5	217.7	147.9	214.6
Erhöhung der Schadenrückstellung gemäss LAT						
Schadenbearbeitungskosten						
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben						
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember						
Anteil Gruppenrückversicherung						

Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember

¹ Der Anstieg der Schadenreserven des Vertragsjahrs 2008 im zweiten Abwicklungsjahr erklärt sich vor allem durch die normale Zunahme der Schadenreserven aus der aktiven Rückversicherung (Abgrenzungseffekt bei proportionalen Verträgen) und der erstmaligen Konsolidierung von CEAT.

Die oben stehende Tabelle zur Schadenabwicklung des Nicht-Lebengeschäftes zeigt:

- Die Schadenabwicklung verläuft sehr stabil.
- Alle bestehenden versicherungstechnischen Verpflichtungen werden frühzeitig mit ausreichenden Rückstellungen bedeckt.
- Die Schwankungsintensität des jährlichen Schadenaufwandes ist für das gut diversifizierte Portfolio bereits vor Rückversicherung insgesamt klein.

9.4 Lebengeschäft

Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt in der Regel dreistufig. In einem ersten Schritt wird das Deckungskapital gemäss den lokalen Grundsätzen berechnet. Dies beinhaltet die lokalen Vorschriften bezüglich der zu verwendenden Parameter wie Zins, Sterblichkeit, Storno, Kosten sowie weiterer biometrischer Parameter, wobei diese normalerweise bei Abschluss der Versicherung festgelegt werden und somit nach Land, Abschlussjahr und Produkt variieren.

Erweisen sich diese Rückstellungen aus lokaler Optik als ungenügend, so müssen sie in den meisten Ländern in einem zweiten Schritt erhöht werden, wobei die erkannte notwendige Reservenverstärkung im lokalen Abschluss je nach lokalen Vorschriften und Gegebenheiten auf mehrere Jahre verteilt werden kann.

In einem dritten Schritt wird schliesslich mit dem Liability Adequacy Test nach gruppenweit einheitlichen Grundsätzen überprüft, ob die im lokalen Abschluss gestellten Deckungskapitalien inklusive lokaler Reservenverstärkungen abzüglich lokaler aktivierter Abschlusskosten ausreichend sind. Der Liability Adequacy Test ergab per 31.12.2009 ein konzernweit zusätzlich zu stellendes Deckungskapital in der Höhe von CHF 38.6 Mio. (Vorjahr: CHF 39.4 Mio.).

Im Schweizer Lebengeschäft hat das Deckungskapital aufgrund der Anpassungen von lokalen versicherungstechnischen Annahmen, insbesondere zu Sterblichkeit, Schadenerwartung bei Invalidität und maximalem Reservierungszinssatz, im Rahmen der regulären periodischen Überprüfung um CHF 176.8 Mio. zugenommen.

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Lebengeschäft sind in Abschnitt 17.3 (ab Seite 178) beschrieben. Sensitivitäten der Deckungskapitalien sind in Abschnitt 17.3.3 (ab Seite 180) angegeben.

2007	2008	2009	Total
1 808.6	1 639.4	1 738.7	
1 741.6	1 696.3 ¹		
1 685.1			
1 685.1	1 696.3	1 738.7	
-1 423.6	-1 258.9	-800.2	
261.5	437.4	938.5	2 726.1
			16.8
			117.1
			2.0
			2 862.0
			-180.5
			2 681.5

9.4.1 Aktivierter Abschlusskosten Leben

	2009	2008
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	224.0	223.2
Im Berichtsjahr aktiviert	26.5	26.7
Im Berichtsjahr abgeschrieben	-23.3	-22.9
Im Berichtsjahr wertberichtigt	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	-3.0
Bestand per 31. Dezember	227.2	224.0

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten nur im Einzel-Lebengeschäft. Die Aktivierung erfolgt dabei nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften, und deren Werthaltigkeit wird im Rahmen des Liability Adequacy Test überprüft. Der Anteil der als kurzfristig eingestuft «Aktivierten Abschlusskosten» beträgt CHF 51.9 Mio. (Vorjahr: CHF 44.4 Mio.).

9.5 Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

	Forderungen (LAR)		Verbindlichkeiten zu Amortised Cost	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF				
Gegenüber Versicherungsnehmern	548.6	332.5	1 052.9	681.7
Gegenüber Versicherungsvermittlern	119.1	86.2	104.9	53.8
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	307.2	261.5	63.3	30.8
Total Forderungen / Verbindlichkeiten	974.9	680.2	1 221.1	766.3

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind überwiegend kurzfristiger Natur. Eine Fälligkeitsanalyse der Verbindlichkeiten befindet sich in Abschnitt 17.5.1 (Seite 184). Der Amortised Cost-Wert der Forderungen entspricht in der Regel dem Fair Value.

9.5.1 Analyse überfälliger Forderungen ohne Einzelwertberichtigung

	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate	
per 31.12.	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF								
Gegenüber Versicherungsnehmern	99.4	89.3	25.2	29.4	9.8	9.5	24.4	23.8
Gegenüber Versicherungsvermittlern	11.5	9.1	9.7	10.7	4.0	5.7	4.8	3.6
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	3.3	3.9	1.9	2.4	0.7	0.9	1.3	2.9
Total überfällige Forderungen ohne Einzelwertberichtigung	114.2	102.3	36.8	42.5	14.5	16.1	30.5	30.3

Die Analyse überfälliger Forderungen beinhaltet den überfälligen Bestand nicht wertberichtigter sowie portfoliowertberichtigter Positionen.

9.5.2 Entwicklung der
Wertberichtigungen
von Forderungen

	Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	14.7	16.6	21.3	20.5	36.0	37.1
Änderung Konsolidierungskreis	0.4	0.2	0.2	1.4	0.6	1.6
Wertminderungen	8.3	0.8	2.5	1.1	10.8	1.9
Wertaufholungen	-3.0	-0.2	-3.7	-	-6.7	-0.2
Abgänge	-0.4	-0.9	-	-0.1	-0.4	-1.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	-1.8	0.0	-1.6	0.0	-3.4
Bestand per 31. Dezember	20.0	14.7	20.3	21.3	40.3	36.0

Überfällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Regel einer Portfoliowertberichtigung unterzogen. Einzelwertberichtigungen werden vorwiegend zur Wertminderung bestimmter Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften gebildet.

9.5.3 Analyse einzelwert-
berichtigter Forderungen

	Brutto		Einzelwertberichtigung		Netto	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
per 31.12.						
in Mio. CHF						
gegenüber:						
Versicherungsnehmern	1.6	0.0	1.5	0.0	0.1	-
Versicherungsvermittlern	17.3	13.7	17.3	13.2	-	0.5
Versicherungsgesellschaften	2.7	2.9	1.2	1.5	1.5	1.4
Total	21.6	16.6	20.0	14.7	1.6	1.9

10. Ertragssteuern

10.1 Laufende und latente Ertragssteuern

	2009	2008
in Mio. CHF		
Laufende Ertragssteuern	77.4	38.7
Latente Steuern	14.5	26.4
Total Ertragssteuern	91.9	65.1

10.2 Entwicklung der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)

	2009	2008
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	406.1	356.1
Änderung Konsolidierungskreis	0.4	37.8
Im Eigenkapital verbuchte latente Steuern	42.7	-4.5
In der Erfolgsrechnung verbuchte latente Steuern	14.5	26.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.1	-9.7
Bestand per 31. Dezember	463.8	406.1

10.3 Erwartete und tatsächliche Ertragssteuern

	2009	2008
in Mio. CHF		
Erwartete Ertragssteuern	99.5	68.1
Erhöhung/Reduktion aufgrund von:		
steuerbefreiten Zinsen und Dividenden	-1.4	-1.1
steuerbefreiten Gewinnen auf Aktien und Beteiligungen ¹	-8.0	8.4
nicht abzugsfähigen Ausgaben	10.0	13.9
Steuernachzahlungen/-gutschriften	0.0	-0.7
Änderung der Steuersätze	-3.8	-17.5
Periodenfremde Steuerelemente	-4.5	-5.8
Bisher nicht angerechnete Verlustvorträge	0.2	-0.7
Übrige	-0.1	0.5
Tatsächliche Ertragssteuern	91.9	65.1

¹ Erhöhung der Vorjahreszahlen aufgrund von steuerlich nicht abzugsfähigen Verlusten auf Aktien und Beteiligungen.

Der erwartete anzuwendende Steuersatz der Helvetia Gruppe belief sich im Jahr 2009 auf 24.1% (Vorjahr: 23.0%). Dieser wird aus den erwarteten Ertragssteuersätzen der einzelnen Länder, in denen die Gruppe tätig ist, gewichtet ermittelt.

Der Grund für die Zunahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze.

10.4 Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge

	vor Steuer		Latente Steuern		nach Steuer	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF						
Anpassungen aus der Fair Value-Bewertung von Kapitalanlagen	382.6	-32.8	-92.9	9.6	289.7	-23.2
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	0.1	-0.1	0.0	0.0	0.1	-0.1
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	0.7	0.0	-0.2	0.1	0.5	0.1
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.8	-122.0	-	-	0.8	-122.0
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-196.0	16.6	50.6	-3.2	-145.4	13.4
Direkt im Eigenkapital berücksichtigte Aufwendungen und Erträge	188.2	-138.3	-42.5	6.5	145.7	-131.8

10.5 Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

	Anhang	Aktiven		Passiven	
		2009	2008	2009	2008
per 31.12.					
in Mio. CHF					
Prämienübertrag		14.6	14.0	2.7	1.3
Schadenrückstellungen		3.7	12.3	210.8	202.2
Deckungskapital		11.8	11.5	0.2	1.5
Rückstellungen für Überschussbeteiligungen		74.0	25.7	4.3	7.0
Kapitalanlagen		24.9	22.4	392.6	291.9
Aktiviert Abschlusskosten Leben		10.4	0.8	-	-
Sachanlagen und immaterielle Anlagen		5.7	5.3	47.5	51.1
Finanzschulden		23.4	20.2	5.9	0.0
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen		0.5	0.1	9.1	10.0
Leistungen an Arbeitnehmer		21.0	17.7	2.0	0.2
Nettosteuer-guthaben aus Verlustvorträgen	10.6.1	1.1	1.3	-	-
Übrige		57.8	61.2	37.5	33.4
Latente Steuern (brutto)		248.9	192.5	712.6	598.6
Verrechnung		-214.7	-155.9	-214.7	-155.9
Latente Steuern (netto)		34.2	36.6	497.9	442.7

Latente Steuerverbindlichkeiten für Quellensteuern und übrige Steuern, die auf nicht abgeführten Erträgen gewisser Tochtergesellschaften zu zahlen wären, wurden nicht erfasst, da diese Beträge thesauriert werden.

10.6 Verlustvorträge

10.6.1 Nettosteuer Guthaben aus Verlustvorträgen

per 31.12.	2009	2008
in Mio. CHF		
Verfall im nächsten Jahr	-	0.7
Verfall in den nächsten 2 bis 3 Jahren	-	-
Verfall in 4 bis 7 Jahren	5.7	7.5
Unbeschränkt anrechenbar	4.3	1.2
Total steuerliche Verlustvorträge	10.0	9.4
Daraus berechnete potenzielle Steuerguthaben	1.1	1.3
Nettosteuer Guthaben aus Verlustvorträgen	1.1	1.3

10.6.2 Verlustvorträge ohne aktivierte Steuerguthaben

Auf Verlustvorträge in Höhe von CHF 36.3 Mio. (Vorjahr: CHF 29.7 Mio.) wurde per 31.12.2009 kein Steuerguthaben aktiviert. Davon verfallen CHF 9.4 Mio. nach vier oder mehr Jahren und CHF 26.9 Mio. sind unbeschränkt anrechenbar. Die auf die wesentlichen Verlustvorträge, für die keine Steuerguthaben aktiviert wurden, anwendbaren Steuersätze bewegen sich in einer Bandbreite von 29% bis 33%.

11. Eigenkapital

11.1 Aktienkapital und eigene Aktien

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG sind voll liberiert und weisen einen Nennwert von CHF 0.10 (Vorjahr: CHF 0.10) auf.

Der Erwerb von Namenaktien der Helvetia Holding AG unterliegt keinen Beschränkungen. Aktionäre, die die Titel in eigenem Namen auf eigene Rechnung erworben haben, werden bis maximal 5% der ausgegebenen Namenaktien mit Stimmrecht in das Aktienregister eingetragen. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3% eingetragen.

Im Berichtsjahr wurden 38 058 Aktien aus dem Eigenbestand veräussert. Die Anzahl der eigenen Aktien wurde damit auf 32 254 Aktien reduziert. Der aus dem Verkauf entstandene Gewinn in Höhe von CHF 3.8 Mio. wurde den Kapitalreserven gutgeschrieben.

Die eigenen Aktien, die im Rahmen des Helvetia-Aktienprogramms vergünstigt an Mitarbeitende der Helvetia Gruppe abgegeben wurden, stammen nicht aus dem Eigenbestand, sondern wurden am Markt erworben. Durch die vergünstigte Abgabe ist ein Verlust in der Höhe von CHF 0.6 Mio. (Vorjahr: CHF 4.3 Mio.) entstanden, welcher der Kapitalreserve erfolgsneutral belastet wurde. Der Betrag entspricht der Differenz zwischen Kaufpreis zum Börsenkurs und vergünstigtem Abgabepreis an Mitarbeitende.

Im Berichtsjahr tätigte die Patria Genossenschaft eine Einlage in den Überschussfonds der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG in Höhe von CHF 16.0 Mio. (Vorjahr: CHF 32.0 Mio.). Diese wurde erfolgsneutral über das Eigenkapital zugeführt und wird gemäss Zweckbestimmung zur Gänze der «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zugewiesen.

	Anzahl Aktien	Aktienkapital in Mio. CHF
Aktienkapital		
Bestand per 1.1.2008	8 652 875	86.5
Bestand per 31.12.2008	8 652 875	0.9
Bestand per 31.12.2009	8 652 875	0.9
Eigene Aktien		
Bestand per 1.1.2008	70 312	0.7
Bestand per 31.12.2008	70 312	0.0
Bestand per 31.12.2009	32 254	0.0
Aktien in Umlauf		
Aktien in Umlauf per 1.1.2008	8 582 563	85.8
Aktien in Umlauf per 31.12.2008	8 582 563	0.9
Aktien in Umlauf per 31.12.2009	8 620 621	0.9

11.2 Reserven

11.2.1 Kapitalreserven

Kapitalreserven setzen sich aus von Dritten einbezahltem Vermögen zusammen. Die Kapitalreserve beinhaltet vorwiegend das Agio der ausgegebenen Aktien der Helvetia Holding AG sowie den Erfolg aus Transaktionen mit eigenen Aktien.

11.2.2 Gewinnreserven

In der Gewinnreserve werden thesaurierte Gewinne der Helvetia Gruppe ausgewiesen. Neben frei verfügbaren Teilen umfasst die Gewinnreserve auch statutarische und gesetzliche Reserven, die aus dem Jahresgewinn alimentiert werden und nur beschränkt zur Ausschüttung zur Verfügung stehen.

11.2.3 Währungsreserve

Die Währungsreserve ergibt sich aus der Umrechnung der in Fremdwährung erstellten Abschlüsse in die Konzernwährung (CHF).

11.2.4 Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste»

Die Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste» beinhaltet Wertänderungen im Fair Value von «Jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen» (AFS), den Anteil am nicht realisierten Gewinn und Verlust von assoziierten Unternehmen sowie Wertänderungen aus dem Transfer von Sachanlageliegenschaften.

Die Reserve wird zum Bilanzstichtag um jenen Anteil korrigiert, der auf Verträge mit Überschussbeteiligung sowie latente Steuern entfällt. Der für die Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung reservierte Anteil wird ins Fremdkapital überführt. Die Zuweisung inklusive Währungseinfluss beläuft sich in der Periode auf CHF –196.0 Mio. (Vorjahr: CHF –16.6 Mio.). Der diese Verträge betreffende verbleibende Anteil wird in die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital eingestellt (vergleiche Abschnitt 11.2.5, Seite 158).

Im Berichtsjahr wurden als Folge von Veräusserungen von und zu den Liegenschaften zu Anlagezwecken transferierten Sachanlageliegenschaften CHF 0.1 Mio. in die Gewinnreserven überführt.

Entwicklung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital

		Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	
	Anhang	2009	2008
in Mio. CHF			
Bestand per 1. Januar		110.8	143.6
Wertänderungen im Fair Value inkl. Währungsumrechnungsdifferenzen		345.3	16.3
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften		-	-
In die Gewinnreserven übertragene Gewinne infolge Veräusserung		-	-
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne infolge Veräusserung		-40.5	-108.8
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Veräusserung		59.8	37.8
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Wertminderung		17.9	21.9
Bestand per 31. Dezember		493.3	110.8
abzüglich:			
Verpflichtung für Verträge mit Überschussbeteiligung im Fremdkapital			
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital (brutto)	11.2.5		
Minderheitsanteile			
Latente Steuern auf dem verbleibenden Anteil			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) per 31. Dezember			

Assoziierte Unternehmen		Transfer Sachanlage- liegenschaften		Total nicht realisierte Gewinne und Verluste	
2009	2008	2009	2008	2009	2008
0.1	0.2	13.9	13.9	124.8	157.7
0.1	-0.1	0.0	-1.1	345.4	15.1
-	-	0.7	1.1	0.7	1.1
-	-	-0.1	-	-0.1	-
-	-	-	-	-40.5	-108.8
-	-	-	-	59.8	37.8
-	-	-	-	17.9	21.9
0.2	0.1	14.5	13.9	508.0	124.8
				-202.8	-13.2
				-138.0	-41.5
				-10.9	-2.5
				-37.4	-18.5
				118.9	49.1

11.2.5 Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

Entwicklung der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

Die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung wird für jene Überschussanteile aus Versicherungs- und Investmentverträgen gebildet, die aus unter IFRS notwendigen Anpassungen entstehen, welche sich auf das Ergebnis oder auf die nicht realisierten Gewinne auswirken und gemäss länderspezifisch definierten «Legal Quotes» nicht als Rückstellung für die Vertragshalter reserviert wurden. Die Reserve beinhaltet einerseits Überschussanteile von direkt im Eigenkapital verbuchten nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen sowie andererseits Überschussanteile an den Gewinnreserven, die sich aus Bewertungsdifferenzen ergeben. Die Verwendung der Reserve liegt im Ermessen des Versicherers (vergleiche Abschnitt 2.14.2, ab Seite 110).

	2009	2008
in Mio.CHF		
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	41.5	58.4
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste	96.7	-17.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-0.2	0.1
Bestand per 31. Dezember	138.0	41.5
abzüglich:		
Latente Steuern	-32.0	-9.1
Nicht realisierte Gewinne und Verluste per 31. Dezember	106.0	32.4
Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	481.2	501.0
Anteil am Periodenergebnis	48.0	-20.3
Umbuchungen	1.4	0.5
Gewinnreserven per 31. Dezember	530.6	481.2
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung per 31. Dezember	636.6	513.6

Die Umbuchungen der Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung sind auf lokale Anforderungen an die Gewinnverwendung in Italien zurückzuführen. Die Beträge werden in die Gewinnreserven überführt.

11.3 Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

Die direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern entstehen auf Basis von Bewertungsdifferenzen, die sich vorwiegend aus der Fair Value-Bewertung von AFS-Finanzanlagen sowie der Wertänderung in Zusammenhang mit dem Transfer von Liegenschaften ergeben. Diese belaufen sich zum Bilanzstichtag gesamthaft auf CHF 70.9 Mio. (Vorjahr: CHF 28.4 Mio.).

11.4 Ergebnis je Aktie

Der unverwässerte Gewinn je Aktie berechnet sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Anzahl in Umlauf befindlicher Aktien der Helvetia Holding AG und des auf die Aktionäre entfallenden Anteils am Jahresgewinn des Konzerns. Das verwässerte Ergebnis der beiden dargestellten Berichtsperioden stimmt mit dem unverwässerten Ergebnis überein, da keine wandelbaren Instrumente oder Optionen ausstehend sind, die eine Verwässerung bewirken könnten.

Periodenergebnis je Aktie

	2009	2008
in CHF		
Periodenergebnis des Konzerns ohne Minderheiten	317 082 283	230 536 858
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien im Umlauf	8 614 265	8 582 563
Ergebnis je Aktie	36.81	26.86

11.5 Dividenden

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 16.4.2010, eine Dividende von CHF 14.50 pro Aktie (Vorjahr: CHF 13.50) für einen Gesamtbetrag von CHF 125.5 Mio. (Vorjahr: CHF 116.8 Mio.) auszuschütten. Die vorgeschlagene Dividende wird nicht ausbezahlt, solange sie nicht von der ordentlichen Generalversammlung genehmigt ist. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die Schweizer Tochtergesellschaften unterliegen den Einschränkungen des Schweizerischen Obligationenrechts bezüglich der Höhe der Dividende, welche sie an ihre Muttergesellschaft ausschütten dürfen. Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht müssen 5% des Gewinns an den gesetzlichen Reservefonds zugewiesen werden, bis dieser die Höhe von 20% des einbezahlten Aktienkapitals erreicht hat. Zusätzlich sind dem Reservefonds, auch nachdem dieser die gesetzliche Höhe erreicht hat, 10% der Beträge zuzuweisen, die nach der Bezahlung einer Dividende von 5% als Gewinnanteil ausgerichtet werden. In anderen Ländern, in denen Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe tätig sind, gibt es teilweise ähnliche aktienrechtliche Vorschriften, welche die Dividendenausschüttung an die Muttergesellschaft einschränken.

Zusätzlich zu der oben erwähnten Bestimmung kann die Ausschüttung von Dividenden durch Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe aufgrund von Mindestkapital- oder Solvenzerfordernissen eingeschränkt werden, die von Aufsichtsbehörden erlassen werden.

Alle Versicherungseinheiten der Helvetia Gruppe haben Mindestdolvenzmargen (so genannte Solvenz I) einzuhalten, deren Berechnung sich für die Lebensversicherung nach Artikel 24ff. und für die Schadenversicherung nach Artikel 27ff. der Schweizerischen Aufsichtsverordnung (AVO) richtet.

Die Helvetia Gruppe ist gegenüber der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in der Schweiz auch in deren Funktion als Europäisches Aufsichtsamt berichtspflichtig.

11.6 Angaben zum
Kapitalmanagement

Die Helvetia Gruppe verwaltet investiertes Kapital auf der Grundlage von IFRS. Die Strategie der Helvetia Gruppe zur Verwaltung von Kapital besteht unverändert zum Vorjahr und verfolgt folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals
- Unterstützung des strategisch geplanten Wachstums
- Optimieren der finanziellen Flexibilität der Gruppe

Die Balancierung dieser Ziele erfolgt unter Berücksichtigung von Risikofähigkeit und Kosten-/Nutzen-Überlegungen. Dazu avisiert die Gruppe ein interaktives Rating von mindestens «A–».

Die auf Gruppenstufe ausgewiesene regulatorische Kapitalbedeckung unter Solvenz I befindet sich im Einklang mit den oben beschriebenen strategischen Zielen.

per 31.12.	2009	2008
in Mio. CHF		
Eigenkapital	3 136.8	2 773.7
Für Solvenz I anrechenbares Kapital	3 119.6	2 810.0
Für Solvenz I benötigtes Kapital	1 396.9	1 353.1
Solvenz I Bedeckungsverhältnis	223.3%	207.7%

Die Zunahme des Bedeckungsverhältnisses um 15.6 Prozentpunkte wird dominiert durch den Zuwachs an IFRS Eigenkapital um CHF 363.1 Mio. Abgeschwächt wird die Zunahme durch den Rückgang der anrechenbaren Schlussüberschussanteilsfonds um CHF 33.9 Mio. und den Zuwachs an benötigtem Kapital von CHF 43.8 Mio. Weitere Informationen können dem konsolidierten Eigenkapital entnommen werden.

Im Vorjahr wurde die Abnahme des Bedeckungsverhältnisses um –9.7 Prozentpunkte dominiert von der Reduktion des Eigenkapitals um CHF 76.9 Mio., der Zunahme von Goodwill und immateriellen Aktiven (die nicht an die Solvenz I anrechenbar sind) von CHF 117.7 Mio. sowie der Reduktion der Dividende im Vergleich zu 2007 um CHF 98.7 Mio. (wovon CHF 85.6 Mio. der einmaligen Nennwertreduktion in 2008 zuzuschreiben sind).

Per 31.12.2009 hat jede juristische Einheit des Konzerns alle an sie gestellten regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllt.

12. Rückstellungen und andere Verpflichtungen

12.1 Nicht-versicherungs-technische Rückstellungen

	2009	2008
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	73.9	77.5
Änderung Konsolidierungskreis	0.3	0.1
Zuführung	49.1	27.6
Auflösung	-10.0	-3.4
Verbrauch	-26.5	-24.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.1	-3.2
Bestand per 31. Dezember	86.9	73.9

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen neuen Rückstellungen gebildet. Per Stichtag bestehen keine Rückstellungen für Restrukturierungsaufwand. Die Position «Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen» setzt sich vorwiegend aus Rückstellungen für Verbindlichkeiten gegenüber Behörden aus übrigen Steuerverpflichtungen und Verbindlichkeiten gegenüber Agenten zusammen. Der Anteil der als kurzfristig eingestufteten Rückstellungen beträgt CHF 80.5 Mio. (Vorjahr: CHF 53.4 Mio.).

12.2 Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

Die folgenden Eventualverpflichtungen werden nicht bilanziell erfasst:

Kapitalzusagen

Für den künftigen Erwerb von Finanzanlagen bestehen per Bilanzstichtag keine Zahlungsverprechen (Vorjahr: CHF 0.9 Mio.).

Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Die Helvetia Gruppe hat Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 54.7 Mio. (Vorjahr: CHF 53.5 Mio.) hinterlegt. Diese entfallen zur Gänze auf Finanzanlagen, die zugunsten von Verpflichtungen des versicherungstechnischen Geschäftes verpfändet wurden.

Operating Leasing-Verbindlichkeiten

Die Helvetia Gruppe ist Leasingnehmer in verschiedenen Operating Leasing-Verhältnissen. Daraus ergeben sich künftige Leasingverbindlichkeiten in Höhe von CHF 3.3 Mio. (Vorjahr: CHF 1.3 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 8.0 Mio. (Vorjahr: CHF 2.4 Mio.) mit einer Fälligkeit zwischen einem und fünf Jahren und CHF 3.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Rechtliche Auseinander-
setzung

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die in den meisten Fällen aus der Geschäftstätigkeit als Versicherer herühren. Der Gruppenleitung ist jedoch kein Fall bekannt, der wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben könnte.

Übrige Eventual-
verpflichtungen

Die Helvetia Gruppe hat gegenüber dritten Versicherungsgesellschaften Akkreditive als Sicherstellung für das Rückversicherungsgeschäft in Höhe von CHF 44.4 Mio. (Vorjahr: CHF 48.4 Mio.) gestellt. Dabei handelt es sich um von einer Bank ausgestellte Garantien. Die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, hat gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge gegenüber Sammelstiftungen eine Garantieerklärung in Höhe von CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) abgegeben. Per Stichtag bestehen CHF 17.9 Mio. (Vorjahr: CHF 18.4 Mio.) an zusätzlichen Eventualverbindlichkeiten.

13. Leistungen an Arbeitnehmer

Die Helvetia Gruppe beschäftigte am 31.12.2009 4 511 Mitarbeitende (Vorjahr: 4 591). Der gesamte Personalaufwand ist aus unten stehender Tabelle ersichtlich.

13.1 Personalaufwand

	Anhang	2009	2008
in Mio. CHF			
Provisionen ¹		111.2	112.6
Gehälter		330.5	330.8
Sozialaufwendungen		62.7	62.8
Pensionsaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne		3.3	2.8
Pensionsaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.4	41.1	49.8
Andere langfristige Leistungen		1.2	0.8
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		2.5	5.8
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen		0.6	4.3
Übriger Personalaufwand		22.9	25.1
Total Personalaufwand		576.0	594.8

¹ Im Berichtsjahr wurde die Abgrenzung der Provisionen zwischen eigenem und externem Aussendienst neu definiert. Daraus resultierte eine Veränderung der Vorjahreszahlen in Höhe von CHF –99.2 Mio.

13.2 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer

	Anhang	Forderungen		Verbindlichkeiten	
per 31.12.		2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF					
Art der Leistungen					
Leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.1	-	-	217.0	208.9
Andere langfristige Leistungen		-	-	14.0	14.1
Kurzfristige Leistungen		0.8	0.9	51.0	46.7
Total Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer		0.8	0.9	282.0	269.7

Die «Anderen langfristigen Leistungen» beinhalten vorwiegend Verbindlichkeiten für Jubiläumsgelder. Gegenüber Arbeitnehmern bestehen keine Eventualverbindlichkeiten oder Eventualforderungen.

13.3 Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe sind mehreren Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland angeschlossen.

In der Schweiz besteht eine Stiftung unter dem Namen «Pensionskasse der Helvetia Versicherungen» mit Sitz in St.Gallen. Die Stiftung bezweckt die berufliche Vorsorge für die Mitarbeitenden im Alter und bei Invalidität sowie nach deren Tod für die Hinterlassenen dieser Mitarbeitenden gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Leistungen der Pensionskasse erfüllen zumindest das gesetzliche Minimum gemäss BVG. Die Beiträge an die Pensionskasse werden in Prozenten des versicherten Jahresgehaltes des Arbeitnehmers festgelegt, durch den Arbeitgeber vom Gehalt abgezogen und zusammen mit seinen eigenen Beiträgen monatlich an die Pensionskasse überwiesen. Zwischen der Pensionskasse und der Helvetia Gruppe haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Transaktionen stattgefunden, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Personalvorsorge stehen. Die im Planvermögen enthaltenen Kapitalanlagen der Gruppe sind in Abschnitt 13.3.6 (Seite 166) aufgeführt.

In Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und Frankreich bestehen leistungsorientierte Vorsorgepläne ohne ausgeschiedenes Vermögen. Die aufgelaufenen Pensionsverpflichtungen werden in der Bilanz des Arbeitgebers als Pensionsrückstellung ausgewiesen. Diese Vorsorgepläne umfassen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses unter Berücksichtigung der arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen in den entsprechenden Ländern. Die Leistungen werden in vollem Umfang durch den Arbeitgeber finanziert.

13.3.1 Bilanzüberleitung

per 31.12.	2009	2008
in Mio. CHF		
Barwert der über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	1 388.2	1 372.7
Fair Value des Planvermögens (-)	- 1 372.2	- 1 295.7
	16.0	77.0
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	109.7	116.6
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	15.9	-3.5
Nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (-)	-	-
Nicht aktivierte Beträge	75.4	18.8
Nettoverbindlichkeiten¹ aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen	217.0	208.9

¹ Die Position Nettoverbindlichkeiten enthält keine Erstattungsansprüche.

13.3.2 Veränderung des Barwertes
der Pensionsverpflichtungen

	2009	2008
in Mio. CHF		
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 1. Januar	1 489.3	1 469.2
Laufender Dienstzeitaufwand	46.8	47.9
Zinsaufwand	52.2	49.9
Versicherungsmathematische Gewinne (-) bzw. Verluste (+)	-16.7	19.3
Gezahlte Leistungen	-97.1	-83.7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	6.6	-
Änderung Konsolidierungskreis	0.6	1.3
Die anderen Beträge	18.1	17.7
Plankürzungen und -abgeltungen	-0.5	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1.4	-32.3
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 31. Dezember	1 497.9	1 489.3

13.3.3 Veränderung des
Planvermögens bewertet
zum Fair Value

	2009	2008
in Mio. CHF		
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 1. Januar	1 295.7	1 418.6
Erwartete Erträge aus Planvermögen	60.1	68.1
Versicherungsmathematische Gewinne (+) bzw. Verluste (-)	47.6	-167.9
Arbeitgeberbeiträge	25.2	27.6
Arbeitnehmerbeiträge	16.1	13.9
Gezahlte Leistungen	-87.5	-75.2
Die anderen Beträge	18.1	17.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3.1	-7.1
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 31. Dezember	1 372.2	1 295.7

Die Position «Die anderen Beträge» enthält eingebrachte Freizügigkeitsleistungen.

13.3.4 Netto-Pensionsaufwand

	2009	2008
in Mio. CHF		
Laufender Dienstzeitaufwand	46.8	47.9
Zinsaufwand	52.2	49.9
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-60.1	-68.1
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste	-44.4	203.6
Arbeitnehmerbeiträge	-16.1	-13.9
Veränderung von nicht aktivierten Beträgen	56.6	-169.6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	6.6	-
Auswirkungen von Plankürzungen und -abgeltungen	-0.5	-
Total Netto-Pensionsaufwand	41.1	49.8
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen	107.7	-99.8

Der Netto-Pensionsaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne ist in der Erfolgsrechnung unter der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» ausgewiesen. Die für das nächste Jahr erwarteten Arbeitgeberbeiträge zugunsten der leistungsorientierten Vorsorgepläne ergeben CHF 32.3 Mio.

13.3.5 Versicherungsmathematische Annahmen

	Schweiz		Ausland	
Gewichteter Durchschnitt	2009	2008	2009	2008
in %				
Diskontierungzinssatz	3.3	3.3	5.0	5.0
Erwartete Rendite auf dem Planvermögen	3.6	4.7	4.0	4.0
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	2.3	2.6	2.8	3.0
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen	0.8	0.8	1.9	2.1

13.3.6 Effektive Allokation des Planvermögens

	2009	2008
Gewichteter Durchschnitt		
in %		
Beteiligungstitel	27	20
Schuldtitel	52	55
Immobilien	19	21
Übrige	2	4
Total	100	100

Das Planvermögen beinhaltet per 31.12.2009 von der Helvetia Holding AG ausgegebene Aktien mit einem Marktwert von CHF 51.3 Mio. (Vorjahr: CHF 40.3 Mio.). Im Planvermögen sind keine Betriebsliegenschaften der Gruppe enthalten.

13.3.7 Langfristig angestrebte
Allokation des Planver-
mögens

Gewichteter Durchschnitt in %	2009			2008		
	von	-	bis	von	-	bis
Beteiligungstitel	14	-	32	14	-	32
Schuldtitel	43	-	65	44	-	65
Immobilien	14	-	24	14	-	24
Übrige	0	-	4	0	-	4

Die Anlagepolitik und -strategie der beruflichen Vorsorge in der Schweiz verfolgt einen Gesamtrenditeansatz. Das strategische Ziel ist es, mit einem diversifizierten Mix aus Aktien, Obligationen, Immobilien und anderen Anlagen die Renditen des Planvermögens, die Vorsorgekosten und den Deckungsstatus der Vorsorgepläne zu optimieren.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf dem Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Zinssätzen und Risikoprämien und der angestrebten Allokation des Planvermögens. Diese Schätzungen beruhen auf historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden von Fachspezialisten und Vorsorgeexperten erstellt.

Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage abhängig und bewegt sich innerhalb vorgegebener Bandbreiten. Alternative Anlagen, wie beispielsweise Hedge Funds, werden zur Verbesserung der langfristigen Rendite und der Portfoliodiversifikation eingesetzt.

Das Anlagerisiko wird durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch vierteljährliche Überwachung des Anlageportfolios kontrolliert.

13.3.8 Mehrjahresübersicht
leistungsorientierte
Vorsorgepläne

per 31.12.	2009	2008	2007	2006	2005
in Mio. CHF					
Barwert der Pensionsverpflichtungen (-)	-1 497.9	-1 489.3	-1 469.2	-1 395.7	-1 379.0
Planvermögen zum Fair Value (+)	1 372.2	1 295.7	1 418.6	1 402.4	1 274.0
Über- (+)/Unterdeckung (-)	-125.7	-193.6	-50.6	6.7	-105.0
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verbindlichkeiten aus Vorsorgeplänen	5.7	-15.0	-74.8	0.9	-46.2
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vermögenswerte aus Vorsorgeplänen	43.2	-168.0	-27.1	91.0	19.7

14. Aktienbasierte Vergütungen

14.1 Mitarbeitende der Helvetia Gruppe in der Schweiz

Das Helvetia-Aktienprogramm ermöglicht den vergünstigten Bezug von Namenaktien der Helvetia Holding AG. Mit diesem Programm können sich die Mitarbeitenden direkt und zu vergünstigten Konditionen freiwillig an der Wertschöpfung der Unternehmung beteiligen. Bezugsberechtigt sind alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz, welche in ungekündigter Stellung sind und Anspruch auf eine variable Vergütung haben. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Alle erworbenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch entsteht unmittelbar mit der Abgabe der Aktien. Damit wird der mit der aktienbasierten Vergütung verbundene Personalaufwand in Höhe von CHF 0.6 Mio. (Vorjahr: CHF 4.3 Mio.) in der Erfolgsrechnung erfasst.

14.2 Mitglieder der Geschäftsleitung von Tochtergesellschaften im Ausland

Die vom Geschäftsergebnis abhängige variable Entschädigung wird für die Mitglieder der Geschäftsleitung von Tochtergesellschaften im Ausland ohne Wahlrecht vollumfänglich in Aktien ausbezahlt. Diese Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die aktienbasierte Vergütung beläuft sich für das Geschäftsjahr 2009 auf CHF 0.7 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.).

14.3 Mitglieder der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz

Der Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrates kann bei Erreichen von sehr guten Geschäftsergebnissen einen Sonderbonus für die Mitglieder der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz in Form von Aktien zuteilen. Für das Geschäftsjahr 2009 werden Sonderboni in Höhe von CHF 0.4 Mio. (Vorjahr: keine) in Form von gesperrten Aktien entrichtet. Relevanter Wert ist der Marktwert der Aktie am Tage der Festlegung des Sonderbonus. Ab gleichem Datum werden diese Aktien für drei Jahre gesperrt.

14.4 Mitglieder des Verwaltungsrates

Die vom Geschäftsergebnis abhängige variable Entschädigung wird für die Mitglieder des Verwaltungsrates ohne Wahlrecht vollumfänglich in Aktien ausbezahlt. Relevanter Wert ist der Marktwert am Tage der Festlegung der variablen Entschädigung. Ab gleichem Datum werden diese Aktien für drei Jahre gesperrt. Der Verwaltungsrat nimmt an keinen für die Mitarbeitenden der Helvetia vorgesehenen Aktienbeteiligungsprogrammen teil. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde eine variable Entschädigung des Verwaltungsrates in Höhe von CHF 0.2 Mio. (Vorjahr: CHF 0.2 Mio.) beschlossen.

15. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In diesem Abschnitt werden die Beziehungen zu den nahestehenden Unternehmen und Personen definiert. Weitere Informationen zur Entschädigung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung finden sich in Abschnitt 16 «Entschädigung Verwaltungsrat und Geschäftsleitung».

15.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

«Nahestehende Unternehmen» sind die im Aktionärs-Pool vertretenen und im Verwaltungsrat der Helvetia Gruppe repräsentierten Kooperationspartner Patria Genossenschaft, Vontobel Beteiligungen AG und Raiffeisen Schweiz (siehe dazu Seite 41, Ziff. 1.2 lit. a) sowie die Pensionskassen und alle assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe. Die beiden letzteren Gruppen werden unter den Abschnitten 13.3 «Leistungsorientierte Vorsorgepläne» (Seite 164) bzw. 7.3 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» (Seite 134) behandelt.

Zu den Poolmitgliedern bestehen in den Bereichen Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung ordentliche Geschäftstätigkeiten, die zu marktüblichen Konditionen abgewickelt werden. Ausserhalb dieser regulären Kooperationstätigkeiten bestehen keine weiteren wesentlichen Geschäftsbeziehungen.

Urs Widmer und Pierin Vincenz sitzen in den Verwaltungsräten der Vontobel Holding AG und der Helvetia Holding AG. Weitere gegenseitige Einsitznahmen oder Kreuzverflechtungen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften mit der Helvetia Gruppe bestehen nicht. Die Transaktionen mit den Kooperationspartnern erreichen – abgesehen von der Patria Genossenschaft – sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen ein für die Helvetia Gruppe übliches Ausmass. Die Dividendenausschüttung an die Genossenschaft in Höhe von CHF 35.2 Mio. (Vorjahr CHF 64.8 Mio.) und die von der Genossenschaft an die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG getätigte Einlage in Höhe von CHF 16.0 Mio. (Vorjahr CHF 32.0 Mio.) bilden die einzigen erwähnenswerten Transaktionen im Berichtsjahr.

15.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

«Nahestehende Personen» sind die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe sowie deren nahestehende Familienmitglieder (Lebenspartner und finanziell abhängige Kinder).

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Mitglieder des Verwaltungsrates haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen.

Verwaltungsräte oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe und haben auch keine relevanten Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen erhalten.

16. Entschädigung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe

In diesem Abschnitt werden die Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe dargestellt. Die wesentlichen Elemente des Entschädigungssystems sind im Entschädigungsbericht (ab Seite 51) umschrieben. Beide Teile orientieren sich an den Anforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» sowie des Obligationenrechts. Zusammen stellen sie den Entschädigungsbericht der Helvetia Holding AG dar.

16.1 Entschädigungen Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für das Berichtsjahr vom Geschäftsergebnis 2009 und dem Aktienkursverlauf abhängige variable Entschädigungen, die in Form von insgesamt 630 Aktien zum Börsenkurs von CHF 346.0 vom 10.3.2010 mit einer Sperrfrist von drei Jahren ab gleichem Datum geleistet werden. In der festen Entschädigung sind alle im Entschädigungsreglement vorgesehenen Zulagen, Sitzungsgelder und Spesen enthalten.

	Feste Entschädigung		Variable Entschädigung ¹		Total Entschädigung	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in CHF						
Erich Walser (Präsident)	602 000	602 000	24 220	18 093	626 220	620 093
Ueli Forster (Vizepräsident) ²	-	75 668	-	6 031	-	81 699
Silvio Borner (Vizepräsident)	213 000	215 000	24 220	18 093	237 220	233 093
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	148 000	139 333	24 220	18 093	172 220	157 426
Paola Ghillani (Mitglied) ²	114 000	80 666	24 220	12 062	138 220	92 728
Christoph Lechner (Mitglied)	122 000	122 000	24 220	18 093	146 220	140 093
John Martin Manser (Mitglied)	166 000	166 000	24 220	18 093	190 220	184 093
Doris Russi Schurter (Mitglied) ²	120 000	84 666	24 220	12 062	144 220	96 728
Pierin Vincenz (Mitglied)	146 000	148 000	24 220	18 093	170 220	166 093
Olivier Vodoz (Mitglied) ²	-	50 001	-	6 031	-	56 032
Urs Widmer (Mitglied)	140 000	140 000	24 220	18 093	164 220	158 093
Total	1 771 000	1 823 334	217 980	162 837	1 988 980	1 986 171

¹ in Aktien

² Die Wechsel im Verwaltungsrat erfolgten per 25.4.2008.

16.1.1 Beteiligungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates inklusive diesen nahestehende Personen hielten am 31.12.2009 die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien. Zum Teil sind diese mit verschiedenen Ablaufdaten gesperrt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Optionen gezeichnet. Sie nehmen am Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm nicht teil.

per 31.12	2009	2008
in Stück		
Erich Walser (Präsident)	2 167	2 056
Silvio Borner (Vizepräsident)	655	584
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	738	627
Paola Ghillani (Mitglied)	94	20
Christoph Lechner (Mitglied)	293	182
John Martin Manser (Mitglied)	525	414
Doris Russi Schurter (Mitglied)	649	275
Pierin Vincenz (Mitglied)	1 020	909
Urs Widmer (Mitglied)	701	590
Total	6 842	5 657

16.1.2 Darlehen, Kredite,
Bürgschaften

An Mitglieder des Verwaltungsrates und diesen nahestehende Personen wurden keine Darlehen oder Kredite gewährt und auch keine Bürgschaften übernommen.

16.1.3 Zusätzliche
Dienstleistungen

Verwaltungsräte oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe und haben auch keine relevanten Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt.

16.1.4 Leistungen an ausgetretene
Verwaltungsratsmitglieder

An ausgetretene Verwaltungsratsmitglieder wurden keine Leistungen erbracht.

16.2 Entschädigungen
Geschäftsleitung
Gruppe

per 31.12	2009	2008 ¹
in CHF		
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:		
– Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder-/Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	3 695 478	3 234 922
– Variable Entschädigungen	1 775 134	1 287 459
Aktienbasierte Vergütungen ²	301 325	25 217
Vergünstigungen aus dem Aktienprogramm «150 Jahre Helvetia» ³	-	64 512
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen ⁴	1 047 339	692 300 ⁵
Andere langfristige und geldwerte Leistungen	-	-
Total	6 819 276	5 304 410

¹ Inkl. Entschädigung für Markus Gemperle, Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe seit 1.9.2008.

² Enthält Sonderboni sowie den Rabattbetrag von 16.038% aus Bezügen von Aktien im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogrammes für Mitarbeitende in der Schweiz.

³ Freiwillige Aktienbezugsmöglichkeit für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz und die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe im Rahmen des Jubiläums «150 Jahre Helvetia».

⁴ Enthält 2009 erstmals die Beiträge zur Finanzierung allfälliger vorzeitiger Pensionierungen.

⁵ Zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen um Vorsorgeleistungen in Höhe von CHF 215 064 angepasst.

16.2.1 Beteiligungen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe inklusive diesen nahestehenden Personen hielten per 31.12.2009 die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien, die zum Teil aus dem Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogramm stammen und jeweils ab Bezug auf drei Jahre gesperrt sind. Es besteht kein Aktien-Optionenprogramm.

per 31.12	2009	2008
in Stück		
Stefan Loacker	351	351
Markus Gemperle	449	313
Philipp Gmür	1 403	1 253
Ralph-Th. Honegger	730	580
Markus Isenrich	1 520	1 393
Paul Norton	295	195
Wolfram Wrabetz	475	475
Total	5 223	4 560

16.2.2 Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite, Bürgschaften

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Per Stichtag bestehen hypothekarisch gesicherte Darlehen an drei Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe mit einem Gesamtbetrag von CHF 1 686 952 (Vorjahr: CHF 2 460 442 für vier GL-Mitglieder), davon CHF 1 000 000 für Philipp Gmür, CEO der Helvetia Schweiz (Vorjahr: für Philipp Gmür CHF 1 000 000), als höchster auf ein Geschäftsleitungsmitglied Gruppe entfallender Betrag. Im Berichtsjahr wurden die Darlehen, die als variable oder feste Hypotheken zu üblichen Zinskonditionen gewährt werden, in einer Bandbreite von 1.47% bis 3.72% (Vorjahr: 2.75% bis 3.72%) verzinst. Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

16.2.3 Sonstige Sachleistungen oder zusätzliche Dienstleistungen

Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe im Rahmen der Geschäftswagenregelung geldwerte Vorteile von CHF 16 905 geleistet (Vorjahr: CHF 14 460), die in den oben aufgeführten festen Entschädigungen enthalten sind. Kein Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich wesentliche Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe. Sie haben weder anderweitige Sachleistungen erhalten noch andere relevante Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt. Ausserhalb der ordentlichen Mitarbeiterkonditionen gelten auch für die Geschäftsleitung Gruppe marktübliche Konditionen.

16.3 Total der Entschädigungen

Die Gesamtentschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

per 31.12	2009	2008 ¹
in CHF		
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:		
– Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder- /Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	5 466 478	5 058 256
– Variable Entschädigungen	1 775 134	1 287 459
Aktienbasierte Vergütungen ²	519 305	188 054
Vergünstigungen aus dem Aktienprogramm «150 Jahre Helvetia» ³	-	64 512
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen ⁴	1 047 339	692 300 ⁵
Andere langfristige und geldwerte Leistungen	-	-
Total	8 808 256	7 290 581

¹ Inkl. Entschädigung für Markus Gemperle, Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe seit 1.9.2008.

² Enthält Sonderboni sowie den Rabattbetrag von 16.038% aus Bezügen von Aktien im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogrammes für Mitarbeitende in der Schweiz.

³ Freiwillige Aktienbezugsmöglichkeit für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz und die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe im Rahmen des Jubiläums «150 Jahre Helvetia».

⁴ Enthält 2009 erstmals die Beiträge zur Finanzierung allfälliger vorzeitiger Pensionierungen.

⁵ Zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen um Vorsorgeleistungen in Höhe von CHF 215 064 angepasst.

16.4 Höchste Einzelgesamtentschädigung

Die höchste Einzelgesamtentschädigung für das Berichtsjahr entfällt auf Stefan Loacker (CEO). Sie beträgt insgesamt CHF 1 144 658 und setzt sich wie folgt zusammen: Gesamtgehalt von CHF 978 107 (fix CHF 659 605, variabel CHF 318 502), aktienbasierte Vergütungen von CHF 69 200 aus dem Sonderbonus in Form gesperrter Aktien sowie aus den Beiträgen des Arbeitgebers an Vorsorgeeinrichtungen von CHF 97 351.

17. Risikomanagement

17.1 Grundsätze des Risikomanagements

Das integrierte Risikomanagement der Helvetia Gruppe muss kontinuierlich gewährleisten, dass alle wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, erfasst, beurteilt sowie in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden können. Die Risiken werden entsprechend den Anforderungen der relevanten Stakeholder verwaltet, woran sich auch die verwendeten Konzepte und Methoden der Risikoidentifikation, -steuerung und -analyse orientieren.

17.1.1 Risikomanagement-Organisation

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe. Der VR der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Festlegung der Risikostrategie/Teilrisikostrategien, welche die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive des Internen Kontrollsystems, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Geschäftsleitung gewährleistet;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsysteme durch die Geschäftsleitung (GL).

Der Verwaltungsrat delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements: So wird die Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken an den «Anlage- und Risikoausschuss» (ARA) delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagement-Organisation und des Internen Kontrollsystems) sowie insbesondere die Überwachung der operativen Risiken werden an das «Audit Committee» delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den «Strategie- und Governanceausschuss» gewährleistet.

Die Geschäftsleitung übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten. Beratend steht ihr dabei das Risikokomitee zur Seite. Das Risikokomitee koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Es tagt mindestens vierteljährlich und wird geleitet durch den Head «Corporate Finance & Risk Management». Weitere ständige Mitglieder sind der Vorsitzende der Gruppengeschäftsleitung (CEO), Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter «Anlagen Gruppe» (CIO), Leiter des Bereichs «Portfoliostrategie Gruppe» sowie die Gruppenaktive Leben und Nicht-Leben. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboden werden. Das dem CFO unterstellte Ressort «Corporate Finance & Risk Management», welches die Aufgaben einer Risiko-Controlling-Funktion der Gruppe wahrnimmt, sorgt für die nötige Risikotransparenz:

- Die Risk Map informiert die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat über die wichtigsten Risiken, deren Veränderungen und Risikosteuerungsstrategien.

- Der quartalsweise erscheinende Risiko- und Kapitalbericht sowie die entsprechenden monatlichen Analysen unterstützen das Risikokomitee und die Risk-Owner mittels detaillierter Informationen.

Die Interne Revision überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Interne Kontrollsystem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems der Gruppe. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagement-Systems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

17.1.2 Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken in der Helvetia Gruppe. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effektivität und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation. Die Helvetia Gruppe unterscheidet folgende Risikoarten, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden: versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken (darunter Aktienpreis-, Immobilienpreis-, Zins- und Wechselkursrisiko sowie der langfristigen Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenparteiern, operationelle Risiken (inklusive Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension), strategische und latente Risiken.

Markt-, Gegenpartei- und versicherungstechnische Risiken gehören zu klassischen Risiken einer Versicherungsgesellschaft und werden im Rahmen des gewählten Geschäftsmodells bewusst eingegangen. Sie binden die Ressource Risikokapital im operativen Kontext und können mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, Produktdesign, Rückversicherungsschutz oder anderen Risikosteuerungsmassnahmen beeinflusst werden. Auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils wird sichergestellt, dass diese Risiken durch das risikotragende Kapital laufend abgedeckt sind. Die Höhe der Kapitalunterlegung hängt dabei von der Wahl der Risikotoleranzgrenze ab.

Versicherungstechnische Risiken Leben und Nicht-Leben werden über vielfältige aktuarielle Methoden, eine risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenregulierung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik gesteuert.

Die Marktrisiken der Helvetia Gruppe werden mittels des ALM-Prozesses gesteuert, mit dessen Hilfe die vielseitigen Einflüsse der Marktrisiken in einer integrierten Art und Weise kontrolliert werden. Im Rahmen dieses Prozesses werden sowohl die Anlagestrategie als auch die Absicherungspolitik definiert. Unter anderem werden dabei folgende Sichtweisen berücksichtigt:

- Lokale statutarische Rechnungslegung zur Sicherstellung lokaler regulatorischer Anforderungen;
- Konsolidierte IFRS-Rechnungslegung zur Sicherstellung gruppenweiter regulatorischer Anforderungen;
- Fair Value-Sicht zur Sicherstellung regulatorischer Anforderungen, die sich aus SST und Solvenz II ergeben, sowie Berücksichtigung der ökonomischen Betrachtung.

Die langfristigen Liquiditätsrisiken werden zu den Marktrisiken gerechnet und analog gehandhabt. Risiken, die sich aus der mangelnden Liquidität der Assets ergeben, werden teilweise – wo angemessen – in Marktpreismodellen mitberücksichtigt. Die kurzfristigen Liquiditätsrisiken werden im Kontext des Cash-Management-Prozesses gesteuert. Zur Analyse der mittelfristigen Liquiditätsrisiken werden nichtprobabilistische Methoden eingesetzt.

Die Gegenparteiern werden über die Anlage- und Rückversicherungspolitik gesteuert und anhand von Exposureanalysen überwacht. Gegenparteiernminimierung erfolgt durch die Anlage in unterschiedliche Gegenparteien mit guter Bonität, die laufend überwacht werden und einem strikten Limitensystem zur Steuerung von Risikokonzentrationen unterliegen.

17.2 Versicherungs- technische Risiken Nicht-Leben

Bruttoprämien nach
Branchen und Ländern im
Nicht-Lebengeschäft

Versicherungstechnische Risiken im Nicht-Lebenbereich ergeben sich durch die Zufälligkeit des Eintritts eines versicherten Ereignisses sowie durch die Ungewissheit über die Höhe der daraus resultierenden Verpflichtungen. Die wichtigsten Nicht-Lebenbranchen der Helvetia Gruppe sind Sach-, Transport- und HUK-Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Kasko). Letztere setzen sich grösstenteils aus Motorfahrzeugversicherungen und zu einem kleineren Teil aus Haftpflicht-, Kranken- und Unfallversicherungen zusammen. Im Jahr 2009 wurden 73.6% (Vorjahr: 73.3%) des direkten Nicht-Lebengeschäftes der Helvetia Gruppe ausserhalb der Schweiz generiert. Der Anteil an den Bruttoprämien pro Geschäftsbereich ist wie folgt: Schweiz 26.4% (Vorjahr: 26.7%), Deutschland 25.5% (Vorjahr: 26.6%), Italien 19.4% (Vorjahr: 16.7%), Spanien 16.1% (Vorjahr: 17.4%), Österreich 9.0% (Vorjahr: 8.8%), Frankreich 3.6% (Vorjahr: 3.9%).

2009	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
in Mio. CHF						
Sach	344.2	302.9	106.8	147.1	82.1	983.1
Transport	27.3	60.6	3.7	21.6	80.9	194.1
Motorfahrzeug	170.3	130.2	230.8	151.6	87.6	770.5
Haftpflicht	87.3	76.6	35.1	28.0	31.3	258.3
Unfall / Kranken	0.0	39.2	85.6	34.6	18.0	177.4
Bruttoprämien Nicht-Leben	629.1	609.5	462.0	382.9	299.9	2383.4

2008	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
in Mio. CHF						
Sach	339.2	306.4	94.9	156.9	77.3	974.7
Transport	37.5	67.4	4.0	26.8	92.7	228.4
Motorfahrzeug	170.7	139.5	201.8	155.5	77.5	745.0
Haftpflicht	79.6	72.6	35.3	30.7	31.1	249.3
Unfall / Kranken	0.0	39.9	56.5	38.4	18.9	153.7
Bruttoprämien Nicht-Leben	627.0	625.8	392.5	408.3	297.5	2351.1

Diese Tabelle wurde nach Prinzipien erstellt, die der Segmentberichterstattung in Abschnitt 3 zugrunde gelegt werden.

Die konsequente Ausrichtung der Helvetia Gruppe auf ein geografisch gut diversifiziertes Portfolio hauptsächlich kleiner Risiken (Privatkunden und KMU) fördert den Risikoausgleich und mindert das Risiko, dass der Aufwand zukünftig eintretender, durch bestehende Verträge gedeckter Schadenfälle höher ausfällt als erwartet (prospektive Risiken). So würde eine Änderung des Nettoschadensatzes um +/-5 Prozentpunkte einen belastenden bzw. entlastenden Effekt von CHF 101.5 Mio. (Vorjahr: CHF 104.6 Mio.) auf die Erfolgsrechnung haben (ohne Berücksichtigung von latenten Steuern). Für bereits eingetretene Versicherungsfälle besteht ein Risiko, dass die Höhe bestehender Verpflichtungen die Erwartungen übertrifft und die gebildeten Rückstellungen für zukünftige Schadenzahlungen nicht ausreichen (retrospektive Risiken). Die Gruppe begegnet den prospektiven und retrospektiven Risiken durch aktuarielle Kontrolle, bedarfsgerechte Reservierung und Diversifikation. Trotz des Risikoausgleichs durch Diversifikation können einzelne Risikokonzentrationen (z.B. in Form einzelner Grossrisiken) oder Risikokumulierungen (z.B. via portfolioübergreifende Exponierung gegenüber Naturkatastrophen) auftreten. Solche Risikopotenziale werden gruppenweit überwacht und koordiniert durch Rückversicherung abgesichert (vgl. hierzu Abschnitt 17.4, Seite 182).

Die versicherungstechnischen Risiken im Nicht-Lebengeschäft werden, gruppenweit gesehen, von Naturgefahren dominiert. Die Rückversicherungskonzeption reduziert den aus einem Naturereignis oder Einzelrisiko auf Gruppenebene verbleibenden Schaden in

den meisten Fällen auf maximal CHF 25 Mio. Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung der letzten fünf Jahre können den Abschnitten 17.6 «Gegenparteirisiken» und 9 «Versicherungsgeschäft» entnommen werden. Im Jahr 2009 wurden 13.4% (Vorjahr: 11.3%) der im Nicht-Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert.

17.2.1 Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoversicherungen

Die Helvetia Gruppe schreibt Haftpflichtversicherungen für Private, Motorfahrzeuge und Unternehmen. Haftpflichtforderungen resultieren aus Handlungen oder Unterlassungen, die zu Körperverletzungen und/oder Sachbeschädigungen bei Dritten führen. Im Rahmen der Motorfahrzeugversicherung werden auch Kaskodeckungen gezeichnet. Das Volumen des Unfallversicherungsgeschäftes ist auf Gruppenstufe gering.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Die Helvetia Gruppe steuert die versicherungstechnischen Risiken, denen sie sich aussetzt, durch risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schaden erledigung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik. Das Underwriting stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken bezüglich Art, Exposition, Kundensegment und Ort den nötigen Qualitätskriterien genügen. So sind z.B. Forderungen aus Arbeitgeberhaftpflichtversicherungen als Folge einer strikteren Underwriting-Politik der Gruppe seit 1999 zurückgegangen.

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Das Portfolio ist europäisch gut diversifiziert mit einer erhöhten Gewichtung in der Schweiz und Deutschland. Grossschäden werden in der Regel über nicht proportionale Vertragsrückversicherungen abgesichert.

Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen

Zwischen dem Eintritt und dem Bekanntwerden eines Schadenfalles kann, insbesondere in den Haftpflichtbranchen, eine längere Zeit vergehen. Zur Bedeckung der bestehenden Verpflichtungen, die von Versicherungsnehmern erst in der Zukunft geltend gemacht werden, bildet die Helvetia Gruppe Spätschadenrückstellungen, welche auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und gegebener Unsicherheiten mit aktuariellen Methoden ermittelt werden.

17.2.2 Sachversicherungen

Die Sachversicherungsverträge decken Schäden an oder Verlust von Eigentum der Versicherten durch versicherte Gefahren oder Schäden und Verluste am Eigentum Dritter durch fahrlässige Handlungen oder Unterlassungen der Versicherungsnehmer.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Die Rückversicherungsverträge definieren Rahmenbedingungen, unter denen neu gezeichnete Risiken durch den jeweiligen Rückversicherungsvertrag gedeckt werden. Nicht im Rahmen der Vertragsrückversicherung gedeckte einzelne Grossrisiken werden fakultativ rückversichert. In der Regel wird ein Grossrisiko nicht gezeichnet, wenn nicht die entsprechende Rückversicherungsdeckung eingekauft werden kann. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine umfassende Risikokontrolle. Eine zusätzliche Risikokontrolle wird durch ein risikoorientiertes Underwriting von Grossrisiken ermöglicht.

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Sachversicherung wird, mit Ausnahme der aktiven Rückversicherung und Helvetia International, ausschliesslich in Europa betrieben. Die versicherungstechnischen Risiken sind geografisch gut diversifiziert, und das Verhältnis zwischen Geschäfts- und Privatkundensegment im Gesamtportfolio ist ausgewogen. Die geografische Verteilung der Risiken hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Das Sachversicherungsportfolio ist naturgemäss gegenüber Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben, Windstürmen und Hagel exponiert. Auch Grossschäden und durch Menschen verursachte Katastrophen können zu hohen Schadenaufwänden führen. Beispiele sind Explosionen, Feuer und Terrorismus. Die Anzahl und das Ausmass der Katastrophen für einen gegebenen Zeitraum sind von Natur aus unvorhersehbar. Die Helvetia Gruppe schützt sich vor Katastrophenschäden sehr effektiv durch ein mehrstufiges Rückversicherungsprogramm und durch eine selektive Underwriting-Praxis.

Unsicherheiten in der
Schätzung von zukünftigen
Schadenzahlungen

Die Schadenabwicklung für Sachversicherung erfolgt in der Regel noch im Schadenjahr oder im Folgejahr.

17.2.3 Transportversicherungen

Die Helvetia Gruppe betreibt das Transportversicherungsgeschäft als Nischenmarkt vor allem in Frankreich und zu einem geringeren Teil in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich. Die Helvetia Gruppe ist vor allem im vergleichsweise risikoarmen Cargo/Hull-Bereich tätig. Die Kontrolle der Risikoexposition erfolgt über lokale Zeichnungsrichtlinien und über die – durch das kleine Volumen mögliche – enge Beziehung zum Versicherungsbroker respektive Kunden.

17.3 Versicherungstechnische Risiken Leben

Die Helvetia Gruppe bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an. Diese umfassen sowohl Risiko- als auch Vorsorgelösungen und richten sich an Privatpersonen (Einzel-Leben) und an Unternehmen (Kollektiv-Leben). Die mit diesen Produkten verbundenen Risiken werden in nachfolgenden Abschnitten ausführlich dargestellt. Hinzu kommt ein kleines Portfolio aus dem aktiven Rückversicherungsgeschäft, auf das – aufgrund seiner Grösse – in der nachstehenden Beschreibung nicht weiter eingegangen wird. Das Lebensversicherungsgeschäft wird schwergewichtig in der Schweiz betrieben, welche 73.5% (Vorjahr: 79.2%) zum Konzernbruttoprämienvolumen der Lebensversicherung beiträgt. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung von Bruttoprämieeinnahmen nach Branchen und Ländern. Insgesamt wurden im Jahr 2009 1.6% (Vorjahr: 1.8%) der im Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Lebensgeschäft

2009	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
in Mio. CHF						
Einzelversicherung	677.9	117.8	434.3	92.2	111.7	1 433.9
Kollektivversicherung	1 956.8	33.4	29.1	45.9	-	2 065.2
Anteilgebundene Lebensversicherung	68.8	95.9	-	2.9	9.8	177.4
Bruttoprämien Leben	2 703.5	247.1	463.4	141.0	121.5	3 676.5
2008	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
in Mio. CHF						
Einzelversicherung	501.4	116.9	97.7	93.3	118.6	927.9
Kollektivversicherung	1 696.8	30.8	19.9	43.1	-	1 790.6
Anteilgebundene Lebensversicherung	227.4	100.9	-	3.0	11.3	342.6
Bruttoprämien Leben	2 425.6	248.6	117.6	139.4	129.9	3 061.1

17.3.1 Einzelversicherung und anteilgebundene Lebensversicherung

Die Helvetia Gruppe bietet für Privatpersonen reine Risikoversicherungen, Sparversicherungen und gemischte Versicherungen, Rentenversicherungen wie auch index- und fondsgebundene Produkte an. Je nach Produkt können die Prämien als Einmalprämien oder periodische Prämien bezahlt werden. Der Grossteil der Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei in einigen Ländern Vorschriften bezüglich Mindesthöhe der dem Kunden gutzuschreibenden Überschüsse bestehen. Die Einzel-Lebensversicherung trägt 39.0% (Vorjahr: 30.3%) zum Konzernbruttoprämienvolumen der Lebensversicherung bei, wobei 47.3% der Prämien (Vorjahr: 54.0%) aus der Schweiz stammen. Der Anteil der anteilgebundenen Lebensversicherung am Konzernbruttoprämienvolumen beträgt 4.8% (Vorjahr: 11.2%). 38.8% der Prämien (Vorjahr: 66.4%) stammen dabei aus der Schweiz.

Vertragsbestimmungen,
Garantien und Überschuss-
beteiligung

Die meisten der Produkte beinhalten eine Prämiengarantie, das heisst, die in der Prämienkalkulation verwendeten Grundlagen für Sterblichkeit, Invalidität, Zins und Kosten sind garantiert. Diese Grundlagen werden deshalb zum Zeitpunkt des Versicherungsabschlusses vorsichtig festgelegt. Falls die spätere Entwicklung wie erwartet erfolgt, entstehen Gewinne, die teilweise wieder in Form von Überschussbeteiligung an den Kunden zurückgegeben werden. Bezüglich garantierter Grundlagen bestehen die folgenden beiden wichtigen Ausnahmen: Erstens bestehen keine Zinsgarantien bei den fondsgebundenen Versicherungen. Es kann jedoch bei einigen Produkten sein, dass im Erlebensfall eine garantierte Mindestleistung ausgerichtet wird. Zweitens sind in der Schweiz die Prämien auf den seit Mitte 1997 abgeschlossenen Versicherungen für Erwerbsunfähigkeitsrenten nicht garantiert und können angepasst werden.

Underwriting und
Rückversicherung

Eine Versicherung, welche Todesfall- oder Invaliditätsrisiko beinhaltet, kann nur unter der Voraussetzung eines guten Gesundheitszustandes zu normalen Konditionen abgeschlossen werden. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird im Rahmen der Antragsprüfung untersucht. Die Prüfung erfolgt mittels Gesundheitsfragen und wird ab einer bestimmten Höhe der Risikosumme durch eine ärztliche Untersuchung ergänzt.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden mittels Exzedentenrückversicherung an verschiedene Rückversicherer abgegeben, wobei der Selbstbehalt je nach Land unterschiedlich hoch ist. Zusätzlich sind die Helvetia Schweiz sowie – bei einigen spezifischen Risiken – die Helvetia Italien gegen Katastrophenereignisse, die mehrere Verletzte oder Leben gleichzeitig fordern, rückversichert.

17.3.2 Kollektiv-Lebens- versicherung

Die Kollektiv-Lebensversicherung trägt 56.2% (Vorjahr: 58.5%) zum Konzernbruttoprämienvolumen der Lebensversicherung bei, wobei 94.8% der Prämien (Vorjahr: 94.8%) aus der Schweiz stammen. Ausserhalb der Schweiz und in einem kleinen Run Off-Portfolio innerhalb der Schweiz sind die Charakteristiken der Kollektiv-Lebensversicherungsprodukte sehr ähnlich zur Einzelversicherung, weshalb in der Folge unter Kollektivversicherung nur noch auf das eigentliche Geschäft der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eingegangen wird. In der Schweiz sind die Unternehmen durch das Berufliche Vorsorgegesetz (BVG) verpflichtet, ihre Mitarbeiter gegen die Risiken Tod, Erwerbsunfähigkeit sowie Alter zu versichern. Die Helvetia Gruppe bietet Produkte zur Abdeckung dieser Risiken an. Der Grossteil dieser Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei die Mindesthöhe gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben ist.

Vertragsbestimmungen,
Garantien und Überschuss-
beteiligung

Bei einem Grossteil der Produkte besteht auf den Risikoprämien für Tod und Erwerbsunfähigkeit sowie auf den Kostenprämien keine Tarifgarantie. Diese Prämien können somit von der Helvetia Gruppe jährlich angepasst werden. Nach Eintritt eines Schadens sind die daraus entstehenden Leistungen bis zum vereinbarten Ablauftermin oder lebenslanglich garantiert.

Auf den Sparprämien ist jährlich ein Zins gutzuschreiben, wobei die Höhe des Zinses auf dem obligatorischen Sparteil vom Bundesrat festgelegt wird, während die Helvetia Gruppe die Höhe auf dem überobligatorischen Sparteil selbst festlegen kann. Die Höhe des obligatorischen Zinssatzes lag bis Ende 2007 bei 2.5% und wurde für das Jahr 2008 auf 2.75% angehoben. Ab 2009 wurde der Zinssatz auf 2% gesenkt. Der von der Helvetia Gruppe festgelegte Zinssatz auf dem überobligatorischen Teil betrug 2009 ebenfalls 2%.

Erreicht ein Versicherter das Pensionsalter, so kann er wahlweise das Kapital beziehen oder dieses in eine Rente umwandeln. Die Umwandlung des obligatorischen Sparkapitals erfolgt dabei mit dem staatlich vorgeschriebenen BVG-Umwandlungssatz, während der Umwandlungssatz auf den überobligatorischen Sparteil von der Helvetia Gruppe festgelegt wird. Nach der Umwandlung sind die Renten und allfällig daraus entstehende Hinterlassenenleistungen lebenslang garantiert.

Für den Grossteil der Produkte besteht die gesetzliche Vorschrift, dass mindestens 90% der Erträge für die Kunden verwendet werden müssen, womit z.B. Kapitalerträge, die über den garantierten Mindestzinssätzen liegen, teilweise in Form von Überschussbeteiligung an die Kunden zurückfliessen. Für die meisten Produkte, bei denen diese ge-

Underwriting und
Rückversicherung

setzliche Vorschrift nicht gilt, bestehen ähnliche Bestimmungen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit Kunden.

Im Rahmen des obligatorischen Teils der Versicherung ist es untersagt, jemanden aufgrund eines schlechten Gesundheitszustandes nicht in die Versicherung seines Unternehmens aufzunehmen. Hingegen können im überobligatorischen Teil gewisse Leistungen ausgeschlossen werden, oder es kann eine Prämie für das erhöhte Risiko verlangt werden. Allerdings besteht keine Pflicht, ein Unternehmen zu versichern. Im Rahmen des Underwriting-Prozesses wird deshalb anhand der bisherigen durch das Unternehmen verursachten Schäden und anhand der Einschätzung über das zukünftige Schadenpotenzial festgelegt, ob und unter welchen Bedingungen das Unternehmen versichert wird.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden analog zur Einzelversicherung mittels Exzedentenrückversicherung an verschiedene Rückversicherer abgegeben, und die Katastrophenrückversicherung deckt auch das Kollektiv-Lebengeschäft.

17.3.3 Risiken aus Trendänderung
und Sensitivitätsanalyse

Die Helvetia Gruppe verwendet eine Vielzahl aktuarieller Methoden, um bestehende wie auch neue Produkte im Hinblick auf Zeichnungspolitik, Reservierung und risikogerechtes «Pricing» zu überwachen. Retrospektiv ausgerichtete Methoden vergleichen die ursprünglichen Erwartungen mit tatsächlichen Entwicklungen. Prospektive Methoden erlauben es, den Einfluss neuer Trends frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Die meisten dieser Berechnungen integrieren die Analyse von Parameter-Sensitivitäten, um die Auswirkungen ungünstiger Entwicklungen von Anlagerenditen, Sterblichkeitsraten, Stornoraten und anderen Parametern zu überwachen. Zusammengefasst steht damit ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Verfügung, um Entwicklungen frühzeitig und aktiv zu begegnen. Falls ein Risiko schlechter als erwartet verläuft, führt dies bei den meisten Produkten in erster Linie zu einer Reduktion der Überschussbeteiligung. Zeigt sich, dass in einem Produkt nicht mehr genügend Sicherheitsmarge enthalten ist, so werden die Prämien entweder nur für das Neugeschäft oder – falls zulässig – auch für den existierenden Bestand angepasst.

Die Helvetia Gruppe bildet Reserven für ihr Lebensversicherungsgeschäft, um ihre geschätzten garantierten und nicht garantierten Auszahlungen abzudecken. Die Höhe der Lebensversicherungsreserven hängt von den verwendeten Zinssätzen sowie versicherungstechnischen und anderen Parametern ab. Zusätzlich wird mit dem «Liability Adequacy Test» (LAT) überprüft, ob die Rückstellungen zusammen mit den erwarteten Prämien ausreichen, die zukünftigen Leistungen zu finanzieren. Wenn dies nicht der Fall ist, werden die lokalen Reserven entsprechend erhöht.

Falls die Annahmen geändert werden müssen, so sind die Reserveverstärkungen entsprechend zu erhöhen oder zu senken. Eine Senkung von Reserveverstärkungen fließt dabei aufgrund des Mechanismus der Überschussbeteiligung zu einem grossen Teil an die Versicherten zurück. Eine notwendige Erhöhung der Reserveverstärkungen wird in einem ersten Schritt durch verminderte Überschussbeteiligungen kompensiert. Wenn dies nicht ausreicht, ist der Rest der Erhöhung durch den Aktionär zu tragen. In der lokalen Bilanz können dabei erkannte notwendige Erhöhungen der Reserveverstärkungen auf mehrere Jahre verteilt und – soweit möglich – mit sukzessiv tieferen Zuweisungen an die Überschussrückstellungen oder Realisierungen von stillen Reserven auf den Kapitalanlagen kompensiert werden. Im Gegensatz dazu müssen für den Konzernabschluss notwendige Erhöhungen der Reserveverstärkungen sofort erfolgswirksam erfasst werden. Dabei ist jedoch auf Konzernebene, bei Verträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, eine Verrechnung mit anderen Bewertungsdifferenzen zur lokalen Bilanz (insbesondere bei den Kapitalanlagen) vor Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung zulässig.

So würde eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10% im LAT bei allen Gesellschaften der Helvetia Gruppe keine Auswirkung auf die Höhe der Reserveverstärkungen haben. Dies ist auf die auch nach Erhöhung der Sterblichkeit ausreichenden Margen zurückzuführen. Eine Senkung der Sterblichkeit um 10% würde eine Auswirkung auf die Höhe der

Reserveverstärkungen der Rentenversicherung haben. Dieses Szenario würde hier zur Reserveverstärkung mit einem belastenden Effekt von CHF 35.4 Mio. (Vorjahr: CHF 32.0 Mio.) auf die Erfolgsrechnung führen. Anzumerken ist jedoch, dass sich diese Sensitivitäten in der Regel nicht linear verhalten, so dass Extrapolationen nicht möglich sind. Zur Auswirkung einer Zinssatzänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung wird auf Abschnitt 17.5.2 (ab Seite 187) verwiesen.

Nachstehend werden verschiedene Einflussfaktoren einzeln dargestellt.

Sterblichkeitsrisiko

Falls mehr Versicherte als erwartet sterben, kann dies – nachdem der Puffer der Überschussbeteiligung aufgebraucht ist – zu Verlusten für den Aktionär führen. Die durchgeführten Analysen zeigen, dass dieses Risiko sowohl in der Einzel- als auch der Kollektivversicherung als sehr gering eingeschätzt werden kann, und es bestehen innerhalb der Helvetia Gruppe auch keine Notwendigkeiten für Reservenverstärkungen für dieses Risiko.

Langlebigkeitsrisiko

Falls in der Einzel-Lebensversicherung weniger Versicherte als erwartet sterben, respektive die Versicherten länger als erwartet leben, können Verluste für den Aktionär entstehen. Da sich die Lebenserwartung laufend erhöht, wird bei der Reservierung nicht nur die aktuelle Sterblichkeit, sondern insbesondere auch der erwartete Trend über die Zunahme der Lebenserwartung berücksichtigt. Diese Reserven reagieren vor allem sensitiv auf die unterstellten Lebenserwartungen sowie die unterstellten Zinssätze.

Zusätzlich zu diesen, auch in der Kollektiv-Lebensversicherung gültigen Betrachtungen führt der hohe, gesetzlich vorgeschriebene BVG-Umwandlungssatz in der Kollektiv-Lebensversicherung zu Verlusten, die zu Lasten der Überschussbeteiligung der Versicherten zurückgestellt werden. Diese Rückstellungen reagieren – neben Zinssatz und Lebenserwartung – insbesondere auch sensitiv auf den unterstellten Anteil derjenigen Versicherten, die bei ihrer Pensionierung eine Rente beziehen und sich nicht das Kapital auszahlen lassen.

Invaliditätsrisiko

Ein Verlust für den Aktionär kann entstehen, falls mehr aktive Versicherte als erwartet invalid werden oder weniger invalide Versicherte als erwartet reaktiviert werden können und der Mechanismus der Überschussbeteiligung nicht ausreicht, diese Abweichungen aufzufangen. Da Erwerbsunfähigkeitsversicherungen fast ausschliesslich in der Schweiz vorkommen und dort die Prämien in der Kollektivversicherung sowie in der Einzelversicherung auf den ab Mitte 1997 verkauften Erwerbsunfähigkeitsrenten angepasst werden können, besteht ein Risiko hauptsächlich für die in der Schweiz vor Mitte 1997 abgeschlossenen Erwerbsunfähigkeitsversicherungen. Bei diesen Versicherungsbeständen werden Verluste erwartet, welche durch lokale Reservenverstärkungen vollkommen zurückgestellt sind. Diese Reservenverstärkungen reagieren dabei vor allem sensitiv auf den unterstellten erwarteten Schadenaufwand.

Zinsrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen garantierten Zinsen nicht erreicht werden, können Verluste für den Aktionär entstehen. Dies kann z.B. dann passieren, wenn das Zinsniveau langfristig sehr niedrig bleibt. Um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken, werden sowohl der technische Zinssatz für die neuen Verträge in der Einzelversicherung als auch der BVG-Mindestzinssatz für die neuen und bestehenden Verträge an das neue Zinsniveau angepasst. Ende 2009 existierten in der Einzelversicherung die höchsten Zinsgarantien in Spanien, wo ältere Policen noch eine garantierte Mindestverzinsung von bis zu 6% beinhalten. Diese Garantien sind teilweise durch entsprechende Anlagen abgedeckt, und das restliche Risiko wird durch Zusatzrückstellungen berücksichtigt. In den übrigen Ländern liegen die maximal garantierten Renditen bei 4% in EUR und bei 3.5% in CHF. Steigende Zinsen könnten dazu führen, dass kapitalbildende Verträge vermehrt storniert werden. Da in den meisten Ländern jedoch vorzeitige Vertragsauflösungen mit hohen Steuerfolgen verbunden sind und bei stark zinssensitiven Produkten in der Regel bei Vertragsauflösung noch ein Abzug zur Berücksichtigung tieferer Fair Values der zugrunde liegenden Anlagen vorgenommen wird, kann dieses Risiko als gering betrachtet werden.

In der Kollektiv-Lebensversicherung bestehen langfristige Zinsgarantien auf den Rückstellungen für laufende Leistungen. Der BVG-Mindestzinssatz auf den obligatorischen Sparguthaben der Versicherten wird jährlich vom Bundesrat neu festgelegt. Seit dem 1.1.2005 betrug dieser Zinssatz 2.5% und wurde ab dem 1.1.2008 auf 2.75% erhöht. Für das Jahr 2009 wurde dieser Satz auf 2% gesenkt. Steigende Zinsen können auch in der Kollektivversicherung dazu führen, dass vermehrt Verträge storniert werden und dabei Verluste entstehen. Seit dem Jahr 2004 ist es für diejenigen Verträge, die mehr als fünf Jahre im Versicherungsbestand der Helvetia Gruppe waren, nicht mehr zulässig, von den nominal definierten Rückkaufswerten einen Abzug vorzunehmen, der berücksichtigt, dass der Fair Value der korrespondierenden festverzinslichen Anlagen allenfalls unter dem (lokalen) Buchwert liegt.

Risiken aus eingebetteten Derivaten

Bei indexgebundenen Versicherungen ist die Rendite des Versicherungsnehmers an einen externen Index gebunden, und bei anteilgebundenen Versicherungen kann es sein, dass das Produkt eine Erlebensfallgarantie beinhaltet. Diese Produktbestandteile sind als eingebettete Derivate zu separieren und zum Fair Value zu bilanzieren. Der Grössteil dieser Garantien respektive indexabhängigen Auszahlungen wird dabei von externen Partnern übernommen. In der Schweiz gibt es nur wenige Produkte, für die dies nicht der Fall ist und somit das Risiko bei der Helvetia Gruppe liegt, wofür genügend Rückstellungen bestehen. Die Höhe dieser Rückstellungen ist vor allem abhängig von der Volatilität der zugrunde liegenden Anlagen sowie der Höhe der risikofreien Zinsen. Eine Veränderung der Rückstellung ist erfolgswirksam und kann nicht mit einer Überschussbeteiligungskomponente kompensiert werden.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Lebensversicherung zwar eine Vielzahl unterschiedlicher und produktspezifischer Risiken besteht, dass diese jedoch von der Helvetia Gruppe über vielfältige actuarielle Methoden kontrolliert und wo nötig durch angemessene Reserveverstärkungen abgedeckt werden. Zusätzlich verfügt die Helvetia Gruppe aus der konformen Anwendung von IFRS 4 über eine freie, nicht gebundene Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligung. Diese kann zur Abdeckung von Versicherungsrisiken beigezogen werden.

17.4 Versicherungs-technische Risiken Rückversicherung

Traditionell besitzt die Helvetia Gruppe ein kleines aktives Rückversicherungsportfolio, dessen Volumen im Rahmen der Geschäftsstrategie beschränkt ist. Die aktive Rückversicherung wird durch die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG mit Sitz in St.Gallen betrieben.

In der Geschäftsphilosophie versteht sich die aktive Rückversicherung als «Follower» und beteiligt sich in der Regel mit kleineren Anteilen an Rückversicherungsverträgen. Diese Politik der kleinen Anteile, kombiniert mit einer breiten Diversifikation (geografisch und nach Versicherungszweigen), führt zu einem gut diversifizierten Rückversicherungsportfolio, welches keine grösseren Risikokonzentrationen zeigt.

Innerhalb der Rückversicherung übernimmt die Einheit «Gruppenrückversicherung» die Aufgabe und Funktion eines Konzernrückversicherers. Sie sorgt dafür, dass die einzelnen Geschäftseinheiten mit einem bedarfsgerechten vertraglichen Rückversicherungsschutz ausgestattet werden, und transferiert die übernommenen Risiken unter Berücksichtigung der Risikokorrelation und Diversifikation an den Rückversicherungsmarkt. Diese Zentralisierung führt zur Anwendung von gruppenweit einheitlichen Rückversicherungsstandards – insbesondere in Bezug auf das Absicherungs-niveau – sowie zu Kostensparnissen auf der Prozessebene. Ausgehend von dem Risikoappetit der Gruppe sowie der Verfassung der Rückversicherungsmärkte sorgt die Gruppenrückversicherung für eine effiziente Nutzung der auf der Gruppenebene vorhandenen Risikokapazität und steuert in optimaler Weise den Einkauf des Rückversicherungsschutzes.

Bruttoprämien nach
Branchen und Ländern im
Rückversicherungsgeschäft

2009	Nicht-Leben	Leben
in Mio. CHF		
Gebuchte Bruttoprämien	434.5	22.5
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-160.8	-10.1

2008	Nicht-Leben	Leben
in Mio. CHF		
Gebuchte Bruttoprämien	396.1	22.8
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-152.7	-9.8

Vertragsbestimmungen,
Garantien und Under-
writing-Praxis

Die kleine Portfoliogrösse in der aktiven Rückversicherung ermöglicht einen detaillierten Überblick über die Kundenbeziehungen und eine strikte Risiko- und Engagement-Kontrolle des gezeichneten Geschäftes. Preiskalkulation und Reservierung werden durch ein spezialisiertes Rückversicherungsaktuariat vorgenommen.

Risiken aus Konzentra-
tionen, Kumulierungen
und Trendänderung

Geografisch wird das aktive Rückversicherungsgeschäft von Gesellschaften aus OECD-Ländern dominiert. Im Hinblick auf Grossschäden besteht ein Management-Informationssystem. Zusätzlich zur Kontrolle der Risikoexponierung werden kumulative Risiken aus Naturgefahren mit aktuariellen Methoden überwacht, quantifiziert sowie mit einer Retrodeckung abgesichert.

Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung der letzten fünf Jahre können den Abschnitten 17.6 «Gegenparteirisiken» und 9 «Versicherungsgeschäft» entnommen werden.

17.5 Marktrisiken und ALM

Per 31.12.2009 verwaltet die Helvetia Gruppe Kapitalanlagen im Umfang von CHF 33.1 Mia. (Vorjahr: CHF 30.8 Mia.).

Die wichtigsten Marktrisiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sind Zinsrisiko, Wechselkursrisiko und Aktienpreisisiko. Zusätzlich ist die Gruppe im Immobilienmarkt exponiert durch einen bedeutenden Anteil an Immobilien im Anlageportfolio. Marktrisiken beeinflussen sowohl die Erfolgsrechnung wie auch die Aktiv- und die Passivseite der Bilanz. Die Gruppe verwaltet ihre Immobilien, Hypotheken und Wertpapiere selbst. Kleinere Vermögensanteile sind in «Hedge Funds» oder Wandelanleihen investiert und werden von externen Vermögensverwaltern betreut. Im Rahmen von fondsgebundenen Policen geäußerte Sparguthaben werden in diverse Fonds investiert und von Dritten verwaltet. Die mit diesen Fonds verbundenen Marktrisiken liegen bei den Versicherungskunden der Helvetia.

Das Asset-Liability-Management (ALM; siehe auch Abschnitt 17.1.2) der Helvetia Gruppe orientiert sich sowohl an der Rechnungslegung, insbesondere am Schutz der Erfolgsrechnung und Bilanz, wie auch an Fair Value-Überlegungen zur Risikolimitierung. Ergänzend zur Abstimmung der Anlagestrategie auf die Verbindlichkeiten werden Derivate gezielt eingesetzt, um Fremdwährungsrisiken abzusichern und die Verlustrisiken der Aktieninvestments zu kontrollieren. Die wichtigsten dazu verwendeten Instrumente sind Optionen, Forwards und Futures sowohl für das Aktien- als auch für das Währungsrisiko. Per 31.12.2009 wurde das Verlustrisiko auf Aktien durch Absicherungen mit Optionen unter Kontrolle gehalten. Das Währungs-Exposure war weitgehend abgesichert. Weitere Informationen dazu finden sich in den Tabellen 7.6.2 «Derivate Aktiv» und 8.3.1 «Derivate Passiv».

17.5.1 Liquiditätsrisiko

Die Helvetia Gruppe verfügt über genügend liquide Anlagen, um unvorhergesehene Mittelabflüsse jederzeit zu decken. Der Anteil der liquiden Anlagen (Geld, anzulegende Prämien, liquide Aktien und verzinsliche Wertpapiere) übersteigt das Volumen der jährlichen Netto-Mittelflüsse um ein Vielfaches. Zusätzlich kontrolliert die Gruppe Aktiven und Passiven in Bezug auf deren Liquidität. Auf der Passivseite der Bilanz gibt es keine signifikanten Einzelpositionen. Ein Teil des Investitionsportfolios der Gruppe besteht aus Anlagen, die nicht liquid gehandelt werden, wie z.B. Immobilien oder Hypotheken. Diese Investitionen können nur über einen längeren Zeitraum realisiert werden.

Fälligkeitsanalyse von anerkannten Versicherungsverbindlichkeiten

per 31.12.2009	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Deckungskapital (brutto)	2 807.3	7 717.6	5 038.4	7 950.8	10.7	23 524.8
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	115.5	18.6	-	-	609.6	743.7
Schadenrückstellungen (brutto)	1 086.3	1 058.1	367.0	169.9	0.2	2 681.5
Prämienüberträge (brutto)	963.8	-	-	-	-	963.8
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)	4 972.9	8 794.3	5 405.4	8 120.7	620.5	27 913.8
Anteil Rückversicherer	128.2	159.4	89.6	56.0	0.3	433.5
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	4 844.7	8 634.9	5 315.8	8 064.7	620.2	27 480.3

per 31.12.2008	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Deckungskapital (brutto)	2 271.6	7 571.8	4 869.1	7 284.1	57.2	22 053.8
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	156.2	18.7	0.0	0.0	378.8	553.7
Schadenrückstellungen (brutto)	1 077.5	1 066.6	354.9	164.6	1.5	2 665.1
Prämienüberträge (brutto)	892.1	-	-	-	-	892.1
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)	4 397.4	8 657.1	5 224.0	7 448.7	437.5	26 164.7
Anteil Rückversicherer	95.0	155.2	92.1	68.0	-	410.3
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	4 302.4	8 501.9	5 131.9	7 380.7	437.5	25 754.4

In den oben dargestellten Tabellen wird die voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz ausgewiesenen Beträge erfasst.

Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten (ohne derivative Instrumente)

per 31.12.2009	Jederzeit kündbar	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF							
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 599.6	44.6	0.1	0.0	0.1	57.2	2 701.6
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	-	209.3	13.3	28.9	-	-	251.5
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	299.6	920.6	-	-	-	0.9	1 221.1
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	1.0	113.5	-	-	-	1.9	116.4
Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten	2 900.2	1 288.0	13.4	28.9	0.1	60.0	4 290.6

per 31.12.2008	Jederzeit kündbar	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF							
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 504.5	12.1	12.7	14.7	11.2	60.9	2 616.1
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	-	10.0	222.0	25.6	-	-	257.6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	281.8	484.5	-	-	-	-	766.3
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	1.0	246.5	4.7	-	-	-	252.2
Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten	2 787.3	753.1	239.4	40.3	11.2	60.9	3 892.2

Die oben angegebenen Werte können von den in der Bilanz ausgewiesenen Beträgen abweichen, da es sich bei dieser Form der Darstellung um nichtdiskontierte Mittelflüsse handelt. Die Zuordnung zur Kategorie «jederzeit kündbar» wurde aufgrund der in den Verträgen enthaltenen Stornooption der Gegenpartei vorgenommen. Die Mehrzahl dieser Verträge ist sowohl im Leben- als auch im Nicht-Lebengeschäft spätestens innerhalb eines Jahres kündbar.

Fälligkeitsanalyse von derivativen
Finanzinstrumenten

	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
per 31.12.2009		< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre
in Mio. CHF					
Derivate – Aktiv					
Zinsswaps	0.9	0.2	0.8	1.0	0.2
Devisentermingeschäfte	35.4				
Inflow		2 002.3	-	-	-
Outflow		- 1 966.6	-	-	-
Optionen (geplante Ausübung)	-	-	-	-	-
Übrige (Ausübung nicht geplant)	8.4				
Total Derivate – Aktiv	44.7	35.9	0.8	1.0	0.2
Derivate – Passiv					
Zinsswaps	-	-	-	-	-
Devisentermingeschäfte	2.5				
Inflow		- 249.0	-	-	-
Outflow		251.2	-	-	-
Optionen (geplante Ausübung)	-	-	-	-	-
Übrige (Ausübung nicht geplant)	7.9				
Total Derivate – Passiv	10.4	2.2	-	-	-
	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
per 31.12.2008		< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre
in Mio. CHF					
Derivate – Aktiv					
Zinsswaps	0.8	0.1	0.5	0.6	0.3
Devisentermingeschäfte	113.5				
Inflow		1 869.9	-	-	-
Outflow		- 1 756.4	-	-	-
Optionen (geplante Ausübung)	-	-	-	-	-
Übrige (Ausübung nicht geplant)	107.5				
Total Derivate – Aktiv	221.8	113.6	0.5	0.6	0.3
Derivate – Passiv					
Zinsswaps	-	-	-	-	-
Devisentermingeschäfte	-				
Inflow		-	-	-	-
Outflow		-	-	-	-
Optionen (geplante Ausübung)	-	-	-	-	-
Übrige (Ausübung nicht geplant)	31.2				
Total Derivate – Passiv	31.2				

17.5.2 Zinsrisiko

Das Ergebnis der Helvetia Gruppe wird von Änderungen der Zinssätze beeinflusst. Eine längere Fortdauer des tiefen Zinsniveaus reduziert den Ertrag aus festverzinslichen Investitionen wie Wertpapieren und Hypotheken. Umgekehrt nimmt der Ertrag mit steigenden Zinssätzen zu. Die Informationen zu aktuellen Anlagerenditen finden sich in Abschnitt 7.1 (ab Seite 130).

Der Wert der Verbindlichkeiten der Helvetia Gruppe, wie auch der meisten Anlagen, hängt vom Niveau der Zinsen ab. Im Allgemeinen gilt, je höher die Zinssätze, desto niedriger der Barwert der Anlagen und Verbindlichkeiten. Das Ausmass dieser Wertänderung hängt u.a. von der Fristigkeit der Mittelflüsse ab. Um die Volatilität der Netto-positionen (Differenz von Anlagen und Verbindlichkeiten, d.h. den «AL-Mismatch») zu kontrollieren, vergleicht die Gruppe die Fristigkeiten der Mittelflüsse, die aus Verbindlichkeiten entstehen, mit denjenigen, die sich aus Anlagen ergeben, und analysiert diese im Hinblick auf Fristenkongruenz. Das daraus abgeleitete Risiko wird im Rahmen des Asset-Liability-Management-Prozesses verwaltet. Dazu werden die Risikofähigkeit auf der einen Seite und die Fähigkeit zur Finanzierung der garantierten Leistungen respektive zur Generierung von Überschüssen auf der anderen Seite miteinander in Abgleich gebracht.

Fälligkeitsanalyse
von Finanzanlagen

per 31.12.2009	<1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	>10 Jahre	ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Darlehen (LAR) inkl. Geldmarkt-instrumente	2 039.1	2 632.4	1 738.6	1 956.3	20.5	8 386.9
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	232.0	895.4	912.5	1 007.1	-	3 047.0
Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	621.1	5 626.7	3 958.3	1 683.5	916.9	12 806.5
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	225.6	956.9	53.5	75.2	3 107.2	4 418.4
Total Finanzanlagen	3 117.8	10 111.4	6 662.9	4 722.1	4 044.6	28 658.8

per 31.12.2008	<1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	>10 Jahre	ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Darlehen (LAR) inkl. Geldmarkt-instrumente	2 623.8	1 921.1	1 744.7	1 370.8	125.2	7 785.6
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	262.8	897.1	909.1	1 172.2	-	3 241.2
Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	628.6	4 966.9	3 511.0	1 555.8	818.7	11 481.0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	464.9	828.8	40.0	64.7	2 731.1	4 129.5
Total Finanzanlagen	3 980.1	8 613.9	6 204.8	4 163.5	3 675.0	26 637.3

Ein Vergleich der garantierten Zinssätze mit den Renditen erlaubt eine Aussage zur ALM-Situation eines Portfolios. In der nachfolgenden Abbildung werden in aggregierter Form die Angaben zu Zinsgarantien gemacht. Die Zinsgarantien liegen im Bereich von 1% bis 6%. Weniger als 0.8% des Deckungskapitals der Helvetia Gruppe wäre der Zinsgarantie über 4% zuzuordnen.

Zinsgarantien

	Erstversicherungsgeschäft		Erstversiche-	Rückversi-
	Schweiz		rungsgeschäft	cherungs-
	Übrige		EU-Raum	geschäft
	CHF	Währungen	EUR	
per 31.12.2009				
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	809.9	-	254.7	-
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0% Zinsgarantie	394.0	-	139.3	18.3
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	17 041.5	123.4	4 734.1	9.6
Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent	2.49	2.83	2.67	1.03

	Erstversicherungsgeschäft		Erstversiche-	Rückversi-
	Schweiz		rungsgeschäft	cherungs-
	Übrige		EU-Raum	geschäft
	CHF	Währungen	EUR	
per 31.12.2008				
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	747.2	-	189.2	-
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0% Zinsgarantie	377.2	-	99.4	18.0
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	16 173.4	76.1	4 362.7	10.6
Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent	2.79	2.87	2.77	1.11

Zinsrisiko-Sensitivitäten

	Sensitivität Zinsniveau 2009		Sensitivität Zinsniveau 2008	
	+ 10 bp	- 10 bp	+ 10 bp	- 10 bp
per 31.12.				
in Mio. CHF				
Erfolgsrechnung	1.2	- 1.3	2.0	- 2.3
Eigenkapital	- 24.1	24.3	- 24.9	25.1
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	- 61.5	62.1	- 59.4	57.1

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Zinssatzänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten sowie die jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Finanzanlagen, Derivate, das Deckungskapital, Depots für Investmentverträge sowie die Verzinsung von variabel verzinslichen Finanzanlagen einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt. Auswirkung einer Zinsänderung auf Impairments wurde nicht betrachtet.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Zinsänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

17.5.3 Aktienpreissrisiko

Investitionen in Aktien werden verwendet, um langfristig Überschüsse zu generieren. Investiert wird überwiegend in hoch kapitalisierte Unternehmen, die an den grösseren Börsen gehandelt werden. Die Helvetia Gruppe besitzt ein breit diversifiziertes Portfolio (hauptsächlich Börsen der Schweiz, Europas und der USA). Der Anteil jeder einzelnen Position am gesamten Aktienportfolio (Direktinvestitionen) liegt unter 5%, mit Ausnahme der in sich diversifizierten Immobilienbeteiligungsgesellschaft «Allreal», deren Anteil 14.0% an den gesamten Direktinvestitionen in Aktien beträgt. Das Marktrisiko des Aktienportfolios wird laufend überwacht und nötigenfalls durch Verkäufe oder den Einsatz von Absicherungsinstrumenten verringert, um den strengen internen Anforderungen an die Risikofähigkeit gerecht zu werden.

Marktrisiken werden durch Absicherungsstrategien gemindert. Hauptsächlich kommen dabei aus dem Geld liegende Put-Optionen zur Anwendung, welche der Einhaltung der internen Verlustlimiten dienen. Direktinvestitionen in Aktien stellen 4.9% (vor Absicherung) der Finanzanlagen der Gruppe dar. Ein wesentlicher Teil davon ist gegen signifikante Verlustrisiken abgesichert.

Aktienpreissrisiko-
Sensitivitäten

per 31.12.	Sensitivität Aktienkurse 2009		Sensitivität Aktienkurse 2008	
	+ 10%	- 10%	+ 10%	- 10%
in Mio. CHF				
Erfolgsrechnung	33.2	-24.3	-3.5	5.1
Eigenkapital	34.0	-34.0	26.9	-26.9
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	158.4	-157.7	113.3	-112.5

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Aktienkursänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die direkt gehaltenen Aktieninvestments, Derivate, Aktienfonds und ein Teil von den gemischten Fonds einbezogen. Neu im Vergleich zum Vorjahr wurde für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds das «Look Through»-Prinzip angewandt. Auswirkung einer Aktienkursänderung auf Impairments wurde nicht betrachtet.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Aktienkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

17.5.4 Wechselkursrisiko

Die meisten Anlagen der Gruppe, einschliesslich ihrer Investitionsanlagen, wie auch die meisten Verbindlichkeiten der Gruppe sind in CHF und EUR notiert. Die Verbindlichkeiten sind, bis auf das Schweizer Geschäft, weitestgehend währungskongruent durch Anlagen abgedeckt. Im Schweizer Geschäft werden aus Rendite- und Liquiditätsüberlegungen neben in CHF notierten Anlagen auch in EUR notierte Anlagen zur Deckung der CHF-Verbindlichkeiten gehalten. Die sich daraus ergebenden Währungsrisiken werden weitgehend abgesichert. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte der wichtigsten Bilanzwährungen (EUR, USD) gegen Schweizerfranken.

Wechselkurs-Sensitivitäten

per 31.12.2009	Wechselkurs EUR/CHF		Wechselkurs USD/CHF		Wechselkurs GBP/CHF	
	+ 2%	- 2%	+ 2%	- 2%	+ 2%	- 2%
in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	-0.9	0.8	-2.7	2.7	-0.5	0.5

	Wechselkurs EUR/CHF		Wechselkurs USD/CHF		Wechselkurs GBP/CHF	
per 31.12.2008	+ 2%	- 2%	+ 2%	- 2%	+ 2%	- 2%
in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	8.1	- 8.2	- 1.4	1.4	- 0.1	0.1

In der vorhergehenden Tabelle wird die Auswirkung einer Wechselkursänderung auf die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und Legal Quote analysiert. Gemäss IFRS-Vorgaben wurden in die Auswertung nur die monetären Finanzinstrumente und Versicherungsverbindlichkeiten in nicht funktionaler Währung sowie die derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jeder Intervall definiert, der einen Bereich von möglichen Wechselkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, der diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

Konsolidierte Währungs- bilanz 2009

per 31.12.2009	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
in Mio. CHF					
Aktiven					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	200.3	216.4	-	-	416.7
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	11.1	179.0	-	-	190.1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	45.5	16.9	-	-	62.4
Liegenschaften für Anlagezwecke	3 934.1	417.1	-	-	4 351.2
Finanzanlagen	17 089.0	10 970.4	446.4	153.0	28 658.8
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	331.2	575.8	47.7	20.2	974.9
Aktiviert Abschlusskosten Leben	194.2	33.0	-	-	227.2
Guthaben aus Rückversicherung	109.2	366.1	13.3	5.0	493.6
Latente Steuern	0.1	34.1	-	-	34.2
Laufende Ertragssteuerguthaben	1.6	14.6	-	-	16.2
Übrige Aktiven	30.5	123.4	1.2	-	155.1
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	182.8	162.1	0.8	0.0	345.7
Flüssige Mittel	179.4	263.2	12.3	5.2	460.1
Total Aktiven	22 309.0	13 372.1	521.7	183.4	36 386.2
per 31.12.2009	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
in Mio. CHF					
Fremdkapital					
Deckungskapital (brutto)	18 254.7	5 251.6	18.5	-	23 524.8
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	646.7	97.0	-	-	743.7
Schadenrückstellungen (brutto)	897.9	1 653.7	89.1	40.8	2 681.5
Prämienüberträge (brutto)	268.5	637.9	43.1	14.3	963.8
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	199.9	45.5	-	-	245.4
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	733.9	1 966.7	1.0	0.0	2 701.6
Übrige Finanzschulden	85.3	2.6	0.0	-	87.9
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	992.8	222.4	4.5	1.4	1 221.1
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	62.9	24.0	-	-	86.9
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	34.9	247.1	-	-	282.0
Latente Steuern	344.6	153.3	-	-	497.9
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	19.4	27.5	-	-	46.9
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	40.6	124.8	- 0.2	0.7	165.9
Total Fremdkapital	22 582.1	10 454.1	156.0	57.2	33 249.4

Konsolidierte Währungs-
bilanz 2008

per 31.12.2008	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
in Mio. CHF					
Aktiven					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	375.6	226.4	-	-	602.0
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	15.5	167.1	-	-	182.6
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	45.3	10.7	-	-	56.0
Liegenschaften für Anlagezwecke	3 664.6	401.2	-	-	4 065.8
Finanzanlagen	16 023.1	10 273.6	214.9	125.7	26 637.3
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	148.1	494.5	22.9	14.7	680.2
Aktiviert Abschlusskosten Leben	196.5	27.5	-	-	224.0
Guthaben aus Rückversicherung	101.9	351.9	12.1	4.5	470.4
Latente Steuern	0.1	36.5	-	-	36.6
Laufende Ertragssteuerguthaben	0.4	12.3	-	-	12.7
Übrige Aktiven	57.7	136.3	1.0	0.2	195.2
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	175.3	159.2	0.8	-	335.3
Flüssige Mittel	64.6	207.7	6.7	5.9	284.9
Total Aktiven	20 868.7	12 504.9	258.4	151.0	33 783.0
per 31.12.2008	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
in Mio. CHF					
Fremdkapital					
Deckungskapital (brutto)	17 306.3	4 728.9	18.6	-	22 053.8
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	500.0	53.7	-	-	553.7
Schadenrückstellungen (brutto)	904.4	1 647.7	80.1	32.9	2 665.1
Prämienüberträge (brutto)	261.3	595.7	23.3	11.8	892.1
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	199.7	45.6	-	-	245.3
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	768.8	1 845.2	2.1	-	2 616.1
Übrige Finanzschulden	126.2	9.0	2.0	1.9	139.1
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	633.3	126.7	5.5	0.8	766.3
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	46.2	27.7	-	-	73.9
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	32.9	236.8	-	-	269.7
Latente Steuern	297.6	145.1	-	-	442.7
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	15.9	28.8	-	-	44.7
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	48.4	199.9	-1.7	0.2	246.8
Total Fremdkapital	21 141.0	9 690.8	129.9	47.6	31 009.3

17.6 Gegenparteirisiken

Gegenparteirisiken umfassen Ausfallrisiken und Wertänderungsrisiken. Das Ausfallrisiko bezeichnet die Möglichkeit der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei, während das Wertänderungsrisiko die Möglichkeit eines finanziellen Verlustes durch Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei oder durch Veränderung der Kredit-Spreads im Allgemeinen darstellt. Das Risiko, dass Gegenparteien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, wird laufend überwacht. Um das Gegenparteirisiko zu minimieren, arbeiten die Helvetia Versicherungen mit unterschiedlichen Gegenparteien mit guter Bonität.

17.6.1 Risiko-Exposure

Für die Helvetia Gruppe besteht das Gegenparteirisiko vor allem in folgenden Bereichen:

- Gegenparteirisiken aus verzinslichen Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten.
- Gegenparteirisiken bei gewährten Darlehen und Hypotheken: Die grössten Positionen in der Anlageklasse Darlehen bilden die Schuldscheindarlehen sowie Policendarlehen. Die Policendarlehen werden durch die Lebensversicherungspolice abgesichert. Da nur ein gewisser Prozentsatz des angesparten Kapitals (<100%) belehnt wird, kann diese Anlageklasse als «voll besichert» eingestuft werden. Auch für die Bewertung der Gegenparteirisiken aus dem Hypothekengeschäft ist die Aussagekraft des Bruttoexposures (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) relativ gering: Die Hypotheken sind einerseits durch ein Grundpfandrecht besichert, und andererseits ist häufig ein Teil zusätzlich durch eine verpfändete Lebensversicherung abgesichert, was zu einer entsprechend niedrigen Verlustquote führt. Vor diesem Hintergrund kann von einem kleinen Gegenparteirisiko resultierend aus Hypotheken ausgegangen werden.
- Kontrahentenrisiken aus Geschäften mit derivativen Finanzinstrumenten: 70% der derivativen Instrumente sind entweder an einer Börse gehandelt oder mit Cash Collateral abgesichert, so dass bei diesen Positionen kein Kontrahentenrisiko besteht. Kein Kontrahentenrisiko besteht auch bei weiteren 11% der derivativen Instrumente, da diese mit Emittenten mit Staatsgarantie abgeschlossen sind. Bei den restlichen 19%, alles ausserbörslich gehandelten (OTC-)Derivaten ohne Cash Collateral, besteht ein Kontrahentenrisiko. Jedoch sind diese Derivate überwiegend kurzfristig, so dass dieses Exposure eine kurzfristige Exponierung mit entsprechend reduziertem Risiko darstellt.
- Gegenparteirisiken aus passiver Rückversicherung: Die Helvetia Gruppe transferiert einen Teil ihres Risikoengagements durch passive Rückversicherung auf andere. Im Falle eines Ausfalls des Rückversicherers ist die Gruppe weiterhin auch für die rückversicherten Forderungen haftbar. Deshalb überprüft die Gruppe periodisch die Bilanzen und Bonitäten ihrer Rückversicherer. Um die Abhängigkeit von einem einzelnen Rückversicherer zu reduzieren, platziert die Gruppe ihre Rückversicherungsverträge unter mehreren erstklassigen Gesellschaften.
- Gegenparteirisiken aus dem Versicherungsgeschäft: Der Ausfall weiterer Gegenparteien (Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler, Versicherungsgesellschaften) kann zum Verlust von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft führen. Bilanziell würde das maximale Brutto-Exposure den in Abschnitt 9 ausgewiesenen Positionen «Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften» (nach einem Abzug von unter «Kreditrisiko-Exposure aus passiver Rückversicherung» erfassten Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft) entsprechen. Diese Forderungen sind jedoch zum einen überwiegend kurzfristiger Natur. Zum anderen stellen die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern die grösste Gruppe in dieser Klasse dar. Wegen der Prämienvorauszahlung und der Tatsache, dass die Versicherungsdeckung an die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen seitens der Kunden gekoppelt ist, spielt das Gegenparteirisiko aus dem Versicherungsgeschäft sowohl im Nicht-Leben- als auch im Lebensbereich eine untergeordnete Rolle.
- Gegenparteirisiken aus Finanzgarantien und Kreditzusagen: Die ausführlichen Informationen zu Eventualverbindlichkeiten finden sich in Abschnitt 12 (Seite 161).

Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten

per 31.12.2009	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
in Mio. CHF							
Geldmarktinstrumente	9.8	111.3	842.3	0.0	-	172.7	1 136.1
Derivate aktiv	0.0	32.0	10.6	-	-	2.1	44.7
Verzinsliche Wertpapiere	10 877.2	5 086.9	2 270.4	118.6	-	310.9	18 664.0
Hypotheken	-	-	-	-	-	3 180.4	3 180.4
Schuldscheindarlehen	489.3	614.4	107.8	17.8	-	180.4	1 409.7
Policendarlehen und übrige Darlehen	-	-	59.5	11.2	-	129.1	199.8
Total	11 376.3	5 844.6	3 290.6	147.6	-	3 975.6	24 634.7

per 31.12.2008	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
in Mio. CHF							
Geldmarktinstrumente	90.0	37.8	733.4	-	-	233.4	1 094.6
Derivate aktiv	0.0	103.7	116.2	-	-	1.9	221.8
Verzinsliche Wertpapiere	9 994.3	4 891.2	1 803.6	157.8	-	73.2	16 920.1
Hypotheken	-	-	-	-	-	3 116.9	3 116.9
Schuldscheindarlehen	510.3	791.9	187.7	-	-	28.7	1 518.6
Policendarlehen und übrige Darlehen	7.6	-	74.1	-	-	135.0	216.7
Total	10 602.2	5 824.6	2 915.0	157.8	-	3 589.1	23 088.7

Die oben dargestellte Analyse zeigt das Bruttoexposure an Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Zur Darstellung der Kreditqualität wurden die Wertpapier- und Emittentenratings von Standard & Poor's, Moody's und Fitch verwendet. Ergänzend wird in die Auswertung das Emittentenrating von Fedafin einbezogen. Im Gegensatz zum Vorjahr werden die Ratings von Credit Suisse, UBS und der Zürcher Kantonalbank bei der Ratingvergabe nicht mehr berücksichtigt.

Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung

per 31.12.2009	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF		
AAA	10.4	1.8
AA	251.3	43.1
A	309.1	53.0
BBB	0.6	0.1
BB und tiefer	0.1	0.0
Ohne Rating	11.4	2.0
Total	582.9	100.0

per 31.12.2008	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF		
AAA	10.4	1.8
AA	425.0	74.3
A	120.4	21.0
BBB	1.2	0.2
BB und tiefer	0.0	0.0
Ohne Rating	15.2	2.7
Total	572.2	100.0

Die zehn grössten Gegenparteien, gemessen am in den Tabellen «Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten» sowie «Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung» offengelegten Kreditrisikoexposure in Mio. CHF:

Die 10 grössten
Gegenparteien

	Emittenten- rating	IFRS Buchwert Total	AAA
per 31.12.2009			
in Mio. CHF			
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 106.4	2 098.9
Bundesrepublik Deutschland	AAA	1 041.7	860.6
Republik Italien	A	873.4	-
Republik Österreich	AAA	860.5	551.5
Republik Frankreich	AAA	612.3	578.4
Commerzbank AG	A	541.7	518.3
Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	AAA	511.3	511.3
Königreich Niederlande	AAA	403.2	396.6
Königreich Spanien	AA	387.9	324.4
UBS AG	A	380.8	27.8
	Emittenten- rating	IFRS Buchwert Total	AAA
per 31.12.2008			
in Mio. CHF			
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 157.8	2 152.7
Bundesrepublik Deutschland	AAA	825.4	655.8
Republik Italien	A	754.2	-
Commerzbank AG	A	602.5	537.5
Republik Österreich	AAA	599.9	522.4
Bayerische Landesbank	A	536.5	235.6
Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	not rated	469.2	469.2
Königreich Spanien	AAA	423.2	267.4
Republik Frankreich	AAA	397.8	383.0
Credit Suisse Group	A	317.8	-

Wertpapierrating verzinslicher Wertpapiere			Geldmarkt- instrumente	Derivate aktiv	Schuldschein- darlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB				
-	7.5	-	-	-	-	-
69.9	-	-	-	-	111.2	-
543.4	330.0	-	-	-	-	-
226.4	21.9	0.4	-	-	60.3	-
33.7	0.2	-	-	-	-	-
-	-	-	1.1	-	22.3	-
-	-	-	-	-	-	-
6.6	-	-	-	-	-	-
53.7	-	-	9.8	-	-	-
-	76.1	-	270.0	6.9	-	-

Wertpapierrating verzinslicher Wertpapiere			Geldmarkt- instrumente	Derivate aktiv	Schuldschein- darlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB				
-	5.1	-	-	-	-	-
58.6	-	-	-	-	111.0	-
456.7	297.5	-	-	-	-	-
-	26.6	-	1.2	-	29.6	7.6
50.0	3.5	-	-	-	24.0	-
180.1	38.4	-	-	-	82.4	-
-	-	-	-	-	-	-
65.8	-	-	90.0	-	-	-
14.7	0.1	-	-	-	-	-
28.4	8.2	-	281.2	0.0	-	-

18. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 11.3.2010 sind keine wichtigen Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

19. Konsolidierungskreis

Folgende Ereignisse haben im Berichtsjahr zu Veränderungen des Konsolidierungskreises geführt:

- Per 1.1.2009 verkaufte die Helvetia Gruppe ihren Anteil von 75% an der Rhydorf AG, Widnau, zum Preis von CHF 2.3 Mio. Der Veräusserungsgewinn von CHF 1.4 Mio. ist in «Übriger Ertrag» enthalten.
- Per 12.1.2009 wurde durch die Padana Assicurazioni S.p.A., Mailand, 60% der APSA S.r.L., Mailand, erworben. Der Kaufpreis belief sich auf EUR 60 000. Es wurde kein Goodwill auf dieser Position verbucht.
- Per 22.5.2009 wurde die Helvetia Service AG, St.Gallen, als Tochter der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen, mit einem Aktienkapital von CHF 100 000 gegründet.
- Per 1.7.2009 wurde die ecenter solutions ag, Zürich, in deren Muttergesellschaft Helvetia Beteiligungen AG, St.Gallen fusioniert.
- Per 1.7.2009 wurde mittels einer Kapitalerhöhung durch Helvetia in Höhe von EUR 4.1 Mio. der Beteiligungsanteil an der PS Beteiligungs- u. Verwaltungsgesellschaft mgH & Co. KG von 26% auf 38.33% erhöht.
- Per 30.09.2009 kaufte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG die Européenne d'Assurance Transport S.A. (CEAT) zu 100%. Das in Frankreich beheimatete Unternehmen ist auf Kaskoversicherungen für Nutzfahrzeuge spezialisiert.
- Im Berichtszeitraum wurde das Aktienkapital der Helvetia Vermögens- und Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, um EUR 7.9 Mio. erhöht.

Die im Berichtsjahr getätigten Unternehmensakquisitionen, die einzeln betrachtet nicht wesentlich waren, werden zusammengefasst dargestellt. Die nachfolgende Übersicht zeigt den Fair Value der akquirierten Aktiven und Passiven:

	Buchwert vor Akquisition	Buchwert gemäss IFRS nach Akquisition
in Mio. CHF		
Aktiven		
Sachanlagen	0.4	0.3
Immaterielle Anlagen	0.0	0.0
Kapitalanlagen	29.2	31.2
Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft	5.3	5.3
Steuerguthaben	0.0	0.2
Übrige Aktiven und Rechnungsabgrenzungen (inkl. flüssige Mittel)	2.1	2.1
Passiven		
Versicherungstechnische Rückstellungen	13.5	13.5
Finanzschulden	0.0	-
Steuerverbindlichkeiten	2.0	2.6
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	3.6	4.0
Akquirierte Netto-Aktiven		
Erworbene identifizierte Vermögenswerte (netto)	17.9	19.0
Goodwill		19.6
Total Akquisitionskosten ¹ (ausschliesslich in bar)		38.6

¹ Die Kaufpreisallokation in der obigen Tabelle ist provisorisch.

Die Akquisitionskosten beinhalten neben dem eigentlichen Kaufpreis alle der Akquisition direkt zurechenbaren Aufwendungen wie Anwaltskosten, Steuern und Kosten der Due Diligence-Prüfung.

Für die Berichtsperiode steuerte CEAT einen Gewinn in Höhe von insgesamt CHF 1.3 Mio. und APSA einen Gewinn von CHF 1.2 Mio. zur Gruppe bei. Wäre der Erwerb jeweils am 1.1.2009 vollzogen worden, würden sich in der Berichtsperiode die Bruttoprämien der Gruppe auf insgesamt CHF 6 324.8 Mio. und der konsolidierte Reingewinn auf CHF 323.1 Mio. belaufen. Sowohl Gewinn als auch Goodwill von CEAT werden vollumfänglich dem Segment «Übrige Versicherungseinheiten» zugewiesen. Der Gewinn der APSA wird dem Segment «Italien» zugerechnet.

Vollständige Liste der Konzerngesellschaften

per 31.12.2009	Geschäftsbereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsolidierungsmethode ¹	Währung	Gesellschaftskapital in Mio.
Schweiz					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen ²	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	77.5
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel	Leben	100.00	V	CHF	50.0
Patria Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, St.Gallen	Leben	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Consulta AG, Basel	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Service AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Tertianum AG, Berlingen		20.00	E	CHF	-
Prevo-System AG, Basel		24.00	E	CHF	-
Deutschland					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt a.M. ³	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	-
HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	8.0
HELVETIA Schweizerische Lebensversicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	6.5
Der ANKER Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Vermögens- und Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	36.7
Helvetia Grundstücksverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Hamburger Assekuranz GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	3.1
Helvetia Leben Maklerservice GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Versicherungs- u. Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
PS Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt a.M.		38.33	E	EUR	
PS Verwaltungs-GmbH, Frankfurt a.M.		26.00	E	EUR	
DFV Deutsche Familienversicherung AG, Frankfurt a.M.		38.33	E	EUR	
Italien					
Helvetia Compagnia Svizzera d'Assicurazioni S.A., Rappresentanza Generale e Direzione per l'Italia, Mailand ³	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	-
Helvetia Vita – Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A., Mailand	Leben	100.00	V	EUR	13.4
Chiara Vita S.p.A., Mailand	Leben	70.00	V	EUR	34.2
Padana Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	15.6
APSA s.r.l., Mailand	Nicht-Leben	60.00	V	EUR	0.1
GE.SI.ASS Società Consortile a R.L., Mailand	Übrige	55.00	V	EUR	

Spanien

Helvetia Holding Suizo, S.A., Madrid	Übrige	100.00	V	EUR	90.3
	Leben und Nicht-Leben				
Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla	Übrige	98.95	V	EUR	21.4
Previsia, Sociedad de Inversión de Capital Variable, S.A. (SICAV), Sevilla	Übrige	99.95	V	EUR	2.4
Previsur Agencia de Seguros S.L., Sevilla	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Gesnorte S.A., S.G.I.I.C., Madrid		31.73	E	EUR	
Gesnorte de Pensiones, S.A., Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, Madrid		24.00	E	EUR	
Gesnorte de Servicios, S.A., Madrid		28.00	E	EUR	

Übrige Versicherungseinheiten**Österreich**

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Österreich, Wien ³	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	-
	Leben und Nicht-Leben				
Helvetia Versicherungen AG, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	12.7
Römertor Versicherungsmakler, Immobilien und Bau GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Marc Aurel Liegenschaftsverwaltung GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Financial Services AG, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.6
ZSG Kfz-Zulassungsservice GmbH, Wien		33.33	E	EUR	

Frankreich

Helvetia Compagnie Suisse d'Assurances S.A., Direction pour la France, Paris ³	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	-
	Nicht-Leben				
L'Européenne d'Assurance Transport S.A. (CEAT), Paris	Übrige	100.00	V	EUR	2.4

Weltweit

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Rückversicherung, St.Gallen ³	Übrige	100.00	V	CHF	-
--	--------	--------	---	-----	---

Corporate**Schweiz**

Helvetia Holding AG, St.Gallen	Übrige	-	-	CHF	0.9
Helvetia Beteiligungen AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	225.7
Helvetia Consulting AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia I Fonds Nordamerika	Übrige	100.00	V	USD	-
Helvetia I Fonds Grossbritannien	Übrige	100.00	V	GBP	-
Helvetia I Fonds Europa	Übrige	100.00	V	EUR	-

Deutschland

DeAM Fonds DFD 1 (Europa)	Übrige	100.00	V	EUR	-
---------------------------	--------	--------	---	-----	---

Jersey

Helvetia Finance Ltd., St Helier	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
----------------------------------	--------	--------	---	-----	-----

Luxemburg

Helvetia Europe S.A., Luxemburg	Übrige	100.00	V	EUR	11.5
VP SICAV Helvetia Fund Euro Bonds	Übrige	100.00	V	EUR	-
VP SICAV Helvetia Fund European Equity	Übrige	100.00	V	EUR	-
VP SICAV Helvetia Fund International Equity	Übrige	100.00	V	EUR	-

¹ V = Vollkonsolidierung, E = Equity-Bewertung (assoziierte Unternehmen)² Gruppenkosten sind im Segment «Corporate» enthalten.³ Betriebsstätten

Bericht des Konzernprüfers

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St.Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 93 bis 199 abgebildete konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalnachweis, Geldflussrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbarten Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Christian Fleig
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, den 11. März 2010

Jahresrechnung der Helvetia Holding AG

Erfolgsrechnung

	2009	2008	Veränderung
in Mio. CHF			
Beteiligungsertrag	129.4	71.1	
Zinsertrag	3.4	5.8	
Aufwand für Darlehenszinsen	-6.0	-6.0	
Aufwand für Markenrechte	-1.8	-3.0	
Jahresergebnis vor Steuern	125.0	67.9	84.1%
Steuern	0.0	0.0	
Jahresergebnis	125.0	67.9	84.1%

Bilanz

Aktiven			
Beteiligungen	803.7	803.7	
Darlehen gegenüber Gruppengesellschaften	35.7	53.7	
Immaterielle Anlagen	0.0	1.8	
Anlagevermögen	839.4	859.2	-2.3%
Flüssige Mittel	0.0	0.0	
Guthaben gegenüber Gruppengesellschaften	189.5	161.5	
Umlaufvermögen	189.5	161.5	17.3%
Total Aktiven	1 028.9	1 020.7	0.8%
Passiven			
Aktienkapital	0.9	0.9	
Reserve für eigene Aktien	6.9	17.1	
Übrige gesetzliche Reserve	346.6	346.6	
Freie Reserve	340.2	330.0	
Gewinnvortrag	5.4	54.3	
Jahresergebnis	125.0	67.9	
Eigenkapital	825.0	816.8	1.0%
Anleihe	200.0	200.0	
Rückstellungen	0.0	0.0	
Rechnungsabgrenzungsposten	3.9	3.9	
Fremdkapital	203.9	203.9	0.0%
Total Passiven	1 028.9	1 020.7	0.8%

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Jahresergebnis	125.0	67.9
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5.4	54.3
Zu verteilender Gewinn	130.4	122.2
Dividende ¹	125.5	116.8
Einlage in die freie Reserve	0.0	0.0
Vortrag auf neue Rechnung	4.9	5.4

¹ 2009: CHF 14.50; 2008: CHF 13.50 pro Namenaktie

Anhang der Jahresrechnung Helvetia Holding AG

1. Beteiligungen

Am Bilanzstichtag wurden seitens der Helvetia Holding AG folgende direkte Beteiligungen gehalten:

Beteiligungen der
Helvetia Holding AG

	Ausgewiesenes Gesellschafts- kapital	Beteiligung per	Ausgewiesenes Gesellschafts- kapital	Beteiligung per
	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2008
in Mio. CHF				
Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG, St.Gallen	77.5	100.00%	77.5	100.00%
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs- gesellschaft AG, Basel	50.0	100.00%	50.0	100.00%
Helvetia Finance Limited, Jersey	0.1	100.00%	0.1	100.00%

2. Beteiligungserträge

Die verbuchten Beteiligungserträge der Helvetia Holding AG entsprechen der Dividende, welche seitens der Tochtergesellschaften Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG und der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG aus deren Geschäftsjahresergebnis 2009 zeitgleich an die Helvetia Holding AG ausgeschüttet wird.

3. Anleihenobligationen

Die 3%-Anleihe 2004–2010 der Helvetia Holding AG ist in einem Betrag von CHF 200 000 000 Nennwert ausgegeben. Die Anleihe wurde am 5.5.2004 liberiert und ist am 5.5.2010 zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Obligationen sind zum Satz von 3% p.a. verzinslich und mit Jahrescoupons per 5.5. versehen. Der Nennwert sowie die Anleihenskonditionen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

4. Eigene Aktien

Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG halten am Bilanzstichtag 32 254 Namenaktien Helvetia Holding AG (VJ 70 312). Die Reserve für eigene Aktien wurde zu Gunsten der freien Reserve vermindert.

	31.12.2009	31.12.2008
Bestand Eigene Aktien in Stück	32 254	70 312
Reserve für Eigene Aktien in CHF	6 899 526	17 105 789

5. Aktionäre mit einer Beteiligung von über 3%

Am Bilanzstichtag waren folgende Aktionäre mit mehr als 3% des Aktienkapitals im Aktienregister eingetragen: Patria Genossenschaft 30.1% (VJ 30.1%), die Vontobel Beteiligungen AG 4.0% (VJ 4.0%), Raiffeisen Schweiz mit 4.0% (VJ 4.0%), die Münchener Rückversicherungsgesellschaft 8.16% (VJ 8.16%) und die Basler Lebens-Versicherungsgesellschaft, Basel, 3.93% (VJ 3.12%).

Am Bilanzstichtag bestand der Aktionärspool aus folgenden Aktionären:

- Patria Genossenschaft mit 29.79% (VJ 29.79%) (sie besitzt noch 0.3% ausserhalb des Pools)
- Vontobel Beteiligungen AG mit 4.0% (VJ 4.0%)
- Raiffeisen Schweiz mit 4.0% (VJ 4.0%)

6. Zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien (Transparenzgesetz)

Die nach Art. 663b bis OR und Art. 663c Abs. 3 OR geforderten Angaben zu Vergütungen und Beteiligungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung der Helvetia Gruppe unter Kapitel 16 (ab Seite 170) ausgewiesen.

7. Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Das Risikomanagement unterstützt die zweckmässige Sicherstellung der Erreichung der wesentlichen Unternehmensziele und trägt zu einem effektiven Schutz der Kapitalbasis bei. Das Risikomanagement erfolgt im Rahmen des systematischen Risikomanagement-Prozesses der Helvetia Gruppe und umfasst alle Gruppengesellschaften.

Der Risikomanagement-Prozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effektivität und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation.

Dazu werden folgende Risikoarten unterschieden und in den Risikomanagement-Prozess einbezogen: Marktrisiken (inklusive Zins- und Währungsrisiken der Verbindlichkeiten sowie die langfristigen Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenpartierisiken, versicherungstechnische Risiken, operationelle Risiken, strategische sowie latente Risiken. Er umfasst insbesondere auch die operationellen Risiken, welche definiert werden als Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Reputationsrisiken sind als Auswirkungsdimension in diesem Begriff eingeschlossen.

Der Risikomanagement-Prozess wird durch die Risikomanagement-Organisation der Helvetia Gruppe umgesetzt.

Die Helvetia Holding AG ist vollumfänglich in den Risikomanagement-Prozess der Helvetia Gruppe integriert. In diesem konzernweiten und abgestuft der Geschäftsorganisation folgenden Risikomanagement-Prozess werden auch Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und spezifischen Risiken der Helvetia Holding AG berücksichtigt.

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften. Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsysteme durch die Geschäftsleitung;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive eines internen Kontrollsystems, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Geschäftsleitung gewährleistet;
- Festlegung der Risikostrategie/Teilrisikostrategien, die die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit.

Der Verwaltungsrat delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements: So wird die vorgenommene Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken an den «Anlage- und Risikoausschuss» (ARA) delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagement-Organisation und des internen Kontrollsystems) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das «Audit Committee» delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den «Strategie- und Governanceausschuss» gewährleistet.

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten für die Helvetia Gruppe und ihre Gruppengesellschaften. Beratend steht ihr dabei das Risikokomitee zur Seite. Das Risikokomitee koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Es tagt mindestens vierteljährlich und wird geleitet durch den Head «Corporate Finance & Risk Management». Weitere ständige Mitglieder sind der Vorsitzende der Gruppengeschäftsleitung (CEO), Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter «Anlagen Gruppe» (CIO), Leiter des Bereichs «Portfoliostrategie Gruppe» sowie die Gruppenaktuarien Leben und Nicht-Leben. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboden werden. Das dem CFO unterstellte Ressort «Corporate Finance & Risk Management», welches die Aufgaben einer Risiko-Controlling-Funktion der Gruppe wahrnimmt, sorgt u.a. mittels eines quartalsweisen Risiko- und Kapitalberichts für die nötige Risikotransparenz.

Auf der Stufe der einzelnen Geschäftseinheit sind Risikomanagement-Prozess und Risikomanagement-Organisation im Wesentlichen nach dem Vorbild auf Gruppenstufe gestaltet. In Delegation der Geschäftsleitung Gruppe übernimmt die lokale Geschäftsleitung die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der von der Gruppe festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten für die jeweilige Geschäftseinheit.

Die Interne Revision der Helvetia Gruppe überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten der Helvetia Holding AG unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das interne Kontrollsystem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems der Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagement-Systems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St.Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 202 bis 205 abgebildete Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Zürich, den 11. März 2010

Christian Fleig
Zugelassener Revisionsexperte

Embedded Value

Die Entwicklung des Lebegeschäftes der Helvetia Gruppe ist vor dem Hintergrund des ökonomisch schwierigen Umfeldes sehr erfreulich. So konnten Volumen und Wert des Lebensversicherungsportfolios spürbar zulegen.

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Das adjustierte Eigenkapital beinhaltet das statutarische Eigenkapital sowie den Aktionärsanteil an den Bewertungsreserven. Der Wert des Versicherungsbestandes entspricht dem Barwert aller erwarteten zukünftigen statutarischen Erträge nach Steuern aus dem per Stichtag vorhandenen Lebensversicherungsportfolio. Als Solvabilitätskosten werden dem Embedded Value die Kosten des vom Aktionär zur Verfügung gestellten Solvenzkapitals belastet.

Für die Berechnung des Embedded Value müssen verschiedenste realitätsnahe Annahmen – insbesondere zu den Kapitalerträgen, den Kosten, der Schadenentwicklung sowie der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss – getroffen werden. Die wichtigsten Annahmen sind nachfolgend in einer Tabelle aufgeführt. Die Höhe des Embedded Value ist abhängig von diesen getroffenen Annahmen, wobei das Ausmass dieser Abhängigkeiten in der Tabelle «Sensitivitäten» dargestellt wird. Die Helvetia veröffentlicht an dieser Stelle den Embedded Value, welcher nach der traditionellen Methode berechnet wurde.

Deloitte hat die von der Helvetia Gruppe gewählte Berechnungsmethode sowie die der Kalkulation des Embedded Value per 31.12.2009 zugrunde liegenden Annahmen begutachtet. Deloitte erachtet die von der Helvetia Gruppe angewendete Berechnungsmethode zusammen mit den getroffenen Annahmen als angemessen und nachvollziehbar und den nachstehend ausgewiesenen Embedded Value auf der Grundlage

der gewählten Berechnungsmethode und der entsprechenden Annahmen als ordnungsgemäss erfasst. Im Sinne dieses Berichts hat Deloitte einige von der Helvetia bereitgestellte Daten stichprobenweise kontrolliert, sich dabei aber auf die im Finanzbericht veröffentlichten Finanzinformationen verlassen.

Per Ende 2009 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 2 213.7 Mio. Dies entspricht einem Anstieg von CHF 176.5 Mio. oder 8.7 Prozent gegenüber Dezember 2008. Diese Zunahme beruht auf dem starken Anstieg des Neugeschäftswertes und positiven operativen Resultaten. Der gute Risikoverlauf, positive Einflüsse der Kostenentwicklung sowie höhere Bestandes-Volumina haben zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen. Das anhaltend tiefe Zinsumfeld hat dazu geführt, dass die ökonomischen Abweichungen mit plus CHF 4.8 Mio. sehr gering ausgefallen sind und die Embedded Value-Veränderung kaum beeinflussen. Der alljährliche Beitrag der Patria Genossenschaft zur Förderung der Interessen der Lebensversicherungsnehmer der Helvetia hat sich im Vergleich zum Jubiläumsjahr, wo eine erhöhte Zuführung vorgenommen wurde, halbiert. Den Überschussreserven wurden 2009 CHF 16.0 Mio. zugeführt.

Der Wert des gezeichneten Neugeschäftes profitierte von grossen Volumenzuwächsen, die Neugeschäftsrentabilität wurde hingegen gegenüber dem Vorjahr leicht gedämpft. Dies ist in erster Linie auf die nachfragebedingte Verschiebung im Produktmix, Rückgänge bei anteilgebundenen Versicherungen sowie Zuwächse in der klassischen Lebensversicherung zurückzuführen.

Vor dem Hintergrund des schwierigen ökonomischen Umfeldes ist dies eine gesamthaft zufriedenstellende Entwicklung.

	2009	2008
in Mio. CHF		
Embedded Value nach Steuern		
Schweiz	1 750.4	1 577.0
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 103.5	1 005.3
davon adjustiertes Eigenkapital	1 055.2	950.5
davon Solvabilitätskosten	-408.3	-378.8
EU	463.3	460.2
davon Wert des Versicherungsbestandes	281.8	297.0
davon adjustiertes Eigenkapital	282.9	260.6
davon Solvabilitätskosten	-101.4	-97.4
Total ¹	2 213.7	2 037.2
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 385.3	1 302.3
davon adjustiertes Eigenkapital	1 338.1	1 211.1
davon Solvabilitätskosten	-509.7	-476.2
¹ davon Minderheitsanteile CHF 34.4 Mio. per 31.12.2009		
Annahmen		
Schweiz		
Risk Discount Rate	7.0%	7.0%
Bondrenditen	2.4%–3.2%	2.6%–3.0%
Aktienrenditen	6.5%	6.5%
Liegenschaftsrenditen	4.5%	4.5%
EU		
Risk Discount Rate	8.0%	8.0%
Bondrenditen	4.3%–5.1%	4.2%–4.8%
Aktienrenditen	7.5%	7.5%
Liegenschaftsrenditen	4.4%	4.6%

	2009	2008
in Mio. CHF		
Entwicklung Embedded Value nach Steuern		
Embedded Value per 1. Januar	2 037.2	2 223.8
Betriebsgewinn aus Versicherungsbestand und adjustiertem Eigenkapital	169.5	244.0
Wert Neugeschäft	38.4	30.0
Wirtschaftliche Änderungen, einschliesslich Änderungen nicht realisierter Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (Aktien und Liegenschaften)	4.8	-516.8
Dividenden und Kapitalbewegungen	-7.7	-31.1
Modelländerungen gegenüber Vorjahr	-29.6	53.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	1.1	-44.2
Embedded Value per 31. Dezember	2 213.7	1 959.3 ¹

¹ Vorjahreszahlen ohne neu akquirierte Bestände (Chiara Vita)

in %		
Sensitivitäten		
+1% Veränderung Risk Discount Rate	-7.5%	-7.7%
-1% Veränderung Risk Discount Rate	9.1%	9.3%
-10% Veränderung Marktwert Aktien	-2.8%	-1.9%
-10% Veränderung Marktwert Liegenschaften	-9.2%	-9.3%
+1% Veränderung New Money Rate	6.5%	7.6%
-1% Veränderung New Money Rate	-6.4%	-7.6%

in Mio. CHF		
Neugeschäft		
Schweiz		
Wert Neugeschäft	22.4	19.8
Annual Premium Equivalent (APE)	164.6	123.7
Wert Neugeschäft in % APE	13.6%	16.0%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	1 628.7	1 193.6
Wert des Neugeschäfts PVNBP in %	1.4%	1.7%
EU		
Wert Neugeschäft	16.0	10.2
Annual Premium Equivalent (APE)	129.8	72.6
Wert Neugeschäft in % APE	12.3%	14.0%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	1 145.9	525.0
Wert des Neugeschäfts PVNBP in %	1.4%	1.9%
Total		
Wert Neugeschäft	38.4	30.0
Annual Premium Equivalent (APE)	294.4	196.3
Wert Neugeschäft in % APE	13.0%	15.3%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	2 774.6	1 718.6
Wert des Neugeschäfts PVNBP in %	1.4%	1.7%

Annual Premium Equivalent (APE): 100% Jahresprämie des Neugeschäfts +10% Einmalprämie des Neugeschäfts
Present Value of New Business Premium (PVNBP): Barwert der Prämien des Neugeschäfts

Glossar

Aktiviertete Abschlusskosten

Kosten, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge entstehen. Sie werden in der Bilanz als Aktivum berücksichtigt und über die Vertragslaufzeit verteilt, als Aufwand in der Erfolgsrechnung, erfasst.

Amortised Cost

Als Amortised Cost-Wert einer Finanzanlage wird der Betrag bezeichnet, mit dem der Vermögenswert beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich etwaiger Wertminderungen (Impairment) und zuzüglich bzw. abzüglich des Unterschiedsbetrages zwischen dem ursprünglichen Anschaffungswert und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit (Agio/Disagio), wobei dieser Unterschiedsbetrag über die Laufzeit amortisiert wird.

Annual Premium Equivalent (APE)

(Siehe «Neugeschäftsvolumen».)

Anteilgebundene Lebensversicherungen

Lebensversicherungspolice, bei denen der Versicherer das Sparkapital des Versicherungsnehmers auf Rechnung und Risiko des letzteren anlegt. Meistens handelt es sich um so genannte Fondsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer durch die Wahl eines bestimmten Fonds über die Art der Anlage bestimmt.

Asset Liability-Konzept

Konzept zur Abstimmung der Kapitalanlagen (Assets) mit den Verpflichtungen (Liabilities) gegenüber unseren Kunden mit dem Ziel, die Versicherungsleistungen jederzeit mit hoher Sicherheit erfüllen zu können.

Bruttoprämien

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Rückversicherungsabgaben.

Cash Generating Unit

Kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten eines Konzerns, die Mittelzuflüsse erzeugen und die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögensgegenstände sind.

CEO

Chief Executive Officer.

CFO

Chief Financial Officer.

CIO

Chief Investment Officer.

CSO

Chief Strategy Officer.

Collateral

Ein als finanzielle Sicherheit hinterlegter bzw. verpfändeter Vermögensgegenstand, meist Wertpapiere.

Combined Ratio (kombinierter Schaden-/Kostensatz)

Die Summe aus Kostensatz und Schadensatz dient zur Beurteilung der Rentabilität des Nicht-Lebengeschäftes vor der Berücksichtigung technischer Zinserträge.

Deckungskapital

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung, welche aufgrund behördlicher Vorschriften berechnet wird und zusammen mit den künftigen Prämien der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten dient.

Depoteinlagen

(Siehe «Einlagen aus Investmentverträgen».)

Direktes Geschäft

Umfasst alle Versicherungsverträge, die von der Helvetia mit ihren Kunden, die nicht Versicherer sind, abgeschlossen werden.

Effektivzinsmethode

Verteilt die Differenz zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungsbetrag (Agio/Disagio) mittels Barwertmethode über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes. Damit wird eine konstante Verzinsung erreicht.

Eigenkapitalrendite

Periodenergebnis nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital gemäss konsolidierter Bilanz.

Einlagen aus Investmentverträgen

Im Berichtsjahr einbezahlte Beträge aus Verträgen ohne signifikantes Versicherungsrisiko.

Einmalprämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

Einzelversicherung

Versicherungsverträge für Einzelpersonen.

Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportefeuilles und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Equity-Bewertung

Bilanzierungsmethode für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Der Wertansatz der Beteiligung in der Bilanz entspricht dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Eventualverpflichtungen

Verpflichtungen mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. geringer Mittelabflusswahrscheinlichkeit. Diese werden nicht bilanziert, jedoch im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen.

Fair Value-Bewertung

Bewertung von Vermögensgegenständen zu Marktwerten (Fair Value). Das ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden kann. In der Regel ist dies der in einem aktiven Markt erzielbare Preis.

Festverzinsliche Finanzanlagen

Wertpapiere, die vom Schuldner zu einem während der ganzen Laufzeit festen Zinssatz zu verzinsen sind (z.B. Obligationen, Kassenobligationen).

Finanzierungsleasing

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden.

Fondsgebundene Lebensversicherungen

(Siehe «Anteilgebundene Lebensversicherungen».)

Gebuchte Prämien für eigene Rechnung

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer jenen Teil der Bruttoprämie, der seinem übernommenen Anteil entspricht. Mit dem anderen Teil wird das Risiko finanziert, das für eigene Rechnung bleibt. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den Prämien Gesamtgeschäft brutto, abzüglich der den Rückversicherern anteilmässig abgegebenen Prämien.

Geforderte Solvabilitätsspanne

Errechneter Minimalbedarf an Eigenmitteln einer Versicherungsgesellschaft, mit dem die Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen laufend sichergestellt werden kann.

Gesamtgeschäft

Umfasst das direkte und das indirekte Geschäft.

Gesamtversicherungsbestand

Summe der versicherten Leistungen (gilt im Speziellen für das Lebensversicherungsgeschäft).

Geschäftsvolumen

Summe der im Berichtsjahr verbuchten Bruttoprämien und Einlagen aus Investmentverträgen.

Hedge Accounting

Spezielle IFRS-Bilanzierungsmethode für Sicherungsgeschäfte, die darauf abzielt, Sicherungsinstrument und Grundgeschäft nach gleichen Bewertungsmethoden zu erfassen, um die Ergebnisvolatilität zu reduzieren.

Impairment

Der Betrag, um den der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag (den höheren aus Nettoveräusserungspreis und Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der Nutzung des Vermögenswertes erwartet werden) dauerhaft übersteigt, ist als Wertminderungsaufwand (Impairment) zu berücksichtigen.

Index-linked-Produkte

Kapitallebensversicherungen, die an die Börsenindizes (z.B. Swiss Market Index) oder an einen Wertpapierbestand angebunden sind. Die Versicherungsleistung erhöht sich um einen Bonus, dessen Höhe vom Indexverlauf abhängig ist.

Indirektes Geschäft

Die im Direktgeschäft tätige Unternehmung, der Erstversicherer, trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst, sondern gibt einen Teil an Rückversicherer weiter. Wie viele der im direkten Geschäft tätigen Unternehmungen tritt die Helvetia auch als Rückversicherer auf und übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden Indirektes Geschäft genannt.

Kollektivversicherung

Versicherungsverträge für das Personal von Unternehmen.

Kostensatz

Technische Kosten für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung.

Latente Steuer

Latente Steuern entstehen aufgrund von temporären steuerbaren Wertunterschieden zwischen lokaler Steuerbilanz und IFRS-Bilanz. Sie werden pro Bilanzposition ermittelt und sind, vom Stichtag aus betrachtet, entweder zukünftige Steuerschulden oder Steuerguthaben.

Legal Quote

Gesetzliche oder vertragliche Verpflichtung, dass von den Erträgen oder Gewinnen auf einem Versicherungsportefeuille ein Mindestbetrag in Form von Überschussbeteiligungen dem Versicherungsnehmer gutzuschreiben ist.

Liability Adequacy Test

Angemessenheitstest, der prüft, ob der Buchwert einer Verbindlichkeit ausreichend ist, den künftig erwarteten Bedarf zu decken.

Neugeschäftsvolumen

Das Neugeschäftsvolumen ist das im Berichtsjahr neu geschriebene Versicherungsgeschäft. Der Annual Premium Equivalent (APE) ist ein Mass, das die Einmalprämien in eine vergleichbare Relation zu den periodischen Prämien setzt, und berechnet sich aus den neuen Jahresprämien plus 10 Prozent der neuen Einmalprämien.

Operating Leasing

Leasingverträge, bei denen die mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben.

Periodische Prämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form wiederkehrender Zahlungen.

Planvermögen

Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer dient.

Prämie

Entgelt, welches der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

Prämienrückvergütungen

Bei gewissen Versicherungsverträgen wird bei einem günstigen Schadenverlauf ein Teil der Prämie als Gewinnanteil an den Kunden zurückbezahlt.

Prämienübertrag

Die Versicherungsperiode, für welche die Prämie im Voraus bezahlt wird und während der die Versicherungsgesellschaft das Risiko trägt, stimmt bei vielen Verträgen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und muss am Ende des Geschäftsjahres zurückgestellt werden. Dies ist der Prämienübertrag. Er erscheint demzufolge in der Bilanz unter den technischen Rückstellungen. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung des Prämienübertrags festgehalten.

Rückstellungen

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen.

Rückversicherer

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

Rückversicherungsprämien

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

Run Off-Portfolio

Ein in Abwicklung befindliches Versicherungsportfolio. D.h., es werden keine neuen Verträge für dieses abgeschlossen bzw. keine bestehenden Verträge aus diesem verlängert.

Schadenrückstellung

Da nicht alle Schäden im gleichen Geschäftsjahr bezahlt werden können, in dem sie anfallen, muss in der Bilanz eine Rückstellung für diese unerledigten oder später gemeldeten Schäden gebildet werden. Diese heisst Schaden-

rückstellung. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

Schadensatz

Verhältnis der Schadenbelastung zur verdienten Prämie für eigene Rechnung, auch Schadenquote genannt.

Securities Lending

Ausleihe von Wertschriften auf bestimmte oder unbestimmte Frist gegen Erhalt einer Kommission und das Stellen von Sicherheiten.

Technische Rückstellungen

Gesamtheit der Prämienüberträge, der Schadenrückstellungen, des Deckungskapitals, der Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten und der übrigen technischen Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

Überschussbeteiligung

Die positive Differenz zwischen tatsächlichem und garantiertem Zinsertrag sowie zwischen kalkuliertem und effektivem Leistungs- bzw. Kostenverlauf der Versicherung kommt dem Versicherungsnehmer als Überschussbeteiligung zugute (gilt speziell für das Lebensversicherungsgeschäft).

Unit-linked-Produkte

(Siehe «Anteilgebundene Lebensversicherungen».)

Verdiente Prämien für eigene Rechnung

Sie entsprechen den im Berichtsjahr gebuchten Prämien des Gesamtgeschäftes für eigene Rechnung, unter Berücksichtigung der Veränderungen des Prämienübertrages.

Verfügbare Solvabilitätsspanne

Anrechenbare Eigenmittel zur Bedeckung der geforderten Solvabilitätsspanne.

Versicherungsleistungen

Die vom Versicherer im Berichtsjahr erbrachten Vergütungen bei Eintritt der versicherten Ereignisse.

Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)

Summe der im Berichtsjahr bezahlten Versicherungsleistungen und der Veränderungen der technischen Rückstellungen, abzüglich der von den Rückversicherern abgedeckten Leistungen.

Zillmerung

Bilanzierung unter Berücksichtigung eines Teiles der nicht amortisierten Abschlusskosten.

Die wichtigsten Adressen

Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstrasse 40, CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 58 280 50 00, Fax +41 58 280 50 01, www.helvetia.com, info@helvetia.com

Geschäftsleitung Gruppe

Stefan Loacker	Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Markus Gemperle	Bereichsleiter Strategy und Operations
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Markus Isenrich	Bereichsleiter Human Resources und Dienste
Paul Norton	Bereichsleiter Finanzen
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

Länderververtretungen

Helvetia Versicherungen	Philipp Gmür	St. Alban-Anlage 26
Geschäftsleitung Schweiz	Vorsitzender	CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen	Wolfram Wrabetz	Berliner Strasse 56–58
Direktion für Deutschland	Hauptbevollmächtigter	D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen	Georg Krenkel	Jasomirgottstrasse 2
Direktion für Österreich	Hauptbevollmächtigter	A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni	Fabio De Puppi	Via G.B. Cassinis 21
Direktion für Italien	Rappresentante Generale	I-20139 Milano
Helvetia Assurances	Alain Tintelin	2, rue Sainte Marie
Direktion für Frankreich	Mandataire Général	F-92415 Courbevoie/Paris

Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische	Wolfram Wrabetz	Weissadlergasse 2
Lebensversicherungs-AG	Vorstandsvorsitzender	D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia International	Wolfram Wrabetz	Berliner Strasse 56–58
Versicherungs-AG	Vorstandsvorsitzender	D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen AG	Burkhard Gantenbein	Hoher Markt 10–11
	Vorstandsvorsitzender	A-1011 Wien
Helvetia Vita Compagnia Italo	Fabio Bastia	Via G.B. Cassinis 21
Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A.	Direttore Generale	I-20139 Milano
Padana Assicurazioni S.p.A.	Michele Colio	Via Maastricht 1
	Amministratore Delegato	I-20097 San Donato Milanese
Chiara Vita S.p.A.	Fabio Bastia	Via Pietro Gaggia 4
	Amministratore Delegato	I-20139 Milano
Helvetia Compañía Suiza	Jozef M. Paagman	Paseo de Cristóbal Colón, 26
Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Director General	E-41001 Sevilla
CEAT Assurance	Alain Tintelin	21, Avenue de l'Opéra
	Directeur Général	F-75001 Paris
Helvetia Europe S.A.		9, Parc d'Activité Syrdall
		L-5365 Münsbach
Helvetia Finance Ltd		La Motte Chambers
		St. Helier, Jersey, JE1 1BJ

Hauptsitz Schweiz

Helvetia Versicherungen, St. Alban-Anlage 26, CH-4002 Basel

Telefon 058 280 10 00 (24h), Fax 058 280 10 01, www.helvetia.ch, info@helvetia.ch

Helvetia Service Center

St. Alban-Anlage 26, CH-4002 Basel, Telefon 058 280 10 00 (24h)

Geschäftsleitung Schweiz

Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Andreas Bolzern	Leiter Finanzen Schweiz
Donald Desax	Leiter Marktbereich Vorsorge Unternehmen
Beat Müller	Leiter Aktuariat/ALM
René Stocker	Leiter Vertrieb Schweiz
Hermann Sutter	Leiter Marktbereich Schadenversicherung
Angela Winkelmann	Leiterin Marktbereich Private Vorsorge

Generalagenturen der Helvetia Versicherungen in der Schweiz

5400 Baden	Mellingerstrasse 1	058 280 34 11	Hanspeter Koch
4052 Basel	Münchensteinerstrasse 41	058 280 36 11	Alexander Ebi, Max Lieberherr
6500 Bellinzona	Viale Portone 12	058 280 62 11	Mauro Canevascini
3001 Bern	Länggassstrasse 7	058 280 74 11	Daniel-Henri Günther
2502 Biel/Bienne	Johann-Verresius-Strasse 18	058 280 79 11	Giovanni Campanile
3900 Brig	Kronengasse 6	058 280 67 11	Andreas Schmid
5033 Buchs (AG)	Mitteldorfstrasse 37	058 280 33 11	Bruno Wälle
7000 Chur	Helvetia Passage, Bahnhofstrasse 7	058 280 38 11	Felix Hunger
2800 Delémont	Rue de l'Avenir 2	058 280 73 11	Franco Della Corte
8500 Frauenfeld	Altweg 16	058 280 39 11	Adolf Koch
1211 Genève	Bd Georges-Favon 18	058 280 69 11	Serge Basterra
1762 Givisiez	Route du Mont Carmel 2	058 280 71 11	Thierry Schaerer
8810 Horgen	Dammstrasse 12	058 280 81 11	René Vuille-dit Bille
8302 Kloten	Schaffhauserstrasse 121	058 280 65 11	Andreas Naef
1003 Lausanne	Avenue de la Gare 1	058 280 70 11	Glenn Zanetti
4410 Liestal	Wasserturmplatz 1	058 280 35 11	Roger Kamber
6900 Lugano	Via d'Alberti 1	058 280 61 11	Tito Solari, Giordano Zeli
6002 Luzern, Ob-/Nidwalden	Brünigstrasse 20	058 280 77 11	Jörg Riebli
2000 Neuchâtel	Rue du Concert 6	058 280 75 11	Patrick Riquen
8640 Rapperswil	Kniestrass 29	058 280 60 11	Pascal Diethelm
9445 Rebstein	ri-nova impulszentrum	058 280 63 11	Jürg Schwarber
1950 Sion	Rue de la Dent-Blanche 20	058 280 68 11	Jean-Maurice Favre
4500 Solothurn	Dornacherplatz 7	058 280 76 11	René Hohl
9000 St.Gallen-Appenzell	Rosenbergstrasse 20	058 280 44 11	Ulrich Bänziger
6210 Sursee	Bahnhofstrasse 42	058 280 37 11	Lothar Arnold
3600 Thun	Hinter der Burg 2	058 280 78 11	Kurt Nyffenegger
8400 Winterthur	Lagerhausstrasse 9	058 280 66 11	Helmuth Kunz
6300 Zug	Baarerstrasse 133	058 280 64 11	Heinz Schumacher
8048 Zürich	Hohlstrasse 560	058 280 85 85	Donato Carlucci, Peter Bickel

Broker-Vertrieb Schweiz

8048 Zürich	Hohlstrasse 560	058 280 83 95	Broker Center Deutschschweiz
1762 Givisiez	Route du Mont Carmel 2	058 280 72 84	Broker Center Romandie
6900 Lugano	Via d'Alberti 1	058 280 61 83	Broker Center Ticino

Helvetia Consulting AG

9001 St.Gallen	Dufourstrasse 40, Postfach	058 280 53 63	Peter Bächtiger
----------------	----------------------------	---------------	-----------------

Helvetia Anlagestiftung

4002 Basel	St. Alban-Anlage 26	058 280 21 73	Dunja Schwander
------------	---------------------	---------------	-----------------

Helvetia Consulta Gesellschaft für Vorsorgeberatung AG

4002 Basel	St. Alban-Anlage 26	058 280 18 05	Peter Gubser
------------	---------------------	---------------	--------------

Agentur für Kunden mit Wohnsitz im Ausland/Auslandschweizer

4002 Basel	St. Alban-Anlage 26	058 280 21 54	Marcel Graf
------------	---------------------	---------------	-------------

Mehrfjahresübersicht

	2005	2006	2007	2008	2009
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	36.2	49.3	46.7	26.9	36.8
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	290.0	319.1	332.1	323.2	363.9
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	278.0	401.5	407.0	228.9	320.8
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	2 405.5	3 474.1	3 521.7	1 980.6	2 775.4
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	8 652 875	8 652 875	8 652 875
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Bruttoprämien Leben	2 788.1	2 827.9	2 887.5	3 061.1	3 676.5
Depoteinlagen Leben	9.1	2.0	16.3	85.0	408.6
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 159.5	2 234.6	2 363.3	2 351.1	2 383.4
Aktive Rückversicherung	229.2	193.2	238.1	215.1	242.5
Geschäftsvolumen	5 185.9	5 257.7	5 505.2	5 712.3	6 711.0
Ergebniskennzahlen					
Ergebnis Leben ¹	105.4	134.4	158.6	-19.6	102.0
Ergebnis Nicht-Leben ¹	186.1	239.9	217.7	289.3	210.0
Ergebnis Übrige Tätigkeiten ¹	10.4	49.5	25.7	-39.2	8.5
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	301.9	423.8	402.0	230.5	320.5
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 301.5	1 109.3	1 040.0	72.0	1 239.2
Bilanzkennzahlen					
Konsolidiertes Eigenkapital	2 480.8	2 738.4	2 850.6	2 773.7	3 136.8
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	23 969.9	25 094.6	25 924.7	25 754.4	27 480.3
Kapitalanlagen	27 783.2	28 927.7	29 381.5	30 759.1	33 072.4
Ratios					
Eigenkapitalrendite	13.4%	16.2%	14.4%	8.2%	10.8%
Deckungsgrad Nicht-Leben	138.4%	145.7%	144.2%	125.2%	128.4%
Combined Ratio (brutto) ¹	95.2%	93.2%	94.9%	87.0%	89.5%
Combined Ratio (netto) ¹	94.0%	94.1%	94.5%	89.1%	91.8%
Direkte Rendite	3.2%	3.1%	3.3%	3.3%	3.2%
Anlageperformance	5.5%	3.1%	2.4%	0.9%	4.8%
Solvenzmarge	204%	222%	217%	208%	223%
Mitarbeitende					
Helvetia Gruppe	4 619	4 595	4 607	4 591	4 511
davon Schweiz	2 236	2 239	2 262	2 235	2 160

¹ Für die Jahre 2005–2007 nach alter Segmentierung

Termine

16. April 2010	Ordentliche Generalversammlung in St. Gallen
2. September 2010	Publikation des Halbjahresergebnisses 2010
10. März 2011	Geschäftsergebnisse 2010: Analysten- und Medienkonferenz

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäss mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Masse von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschliesslich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Policen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten Sie daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig prüfen. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Finanzgemeinde der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2009 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren, noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäss dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschliesslich auf der Grundlage des massgeblichen Emissionsprospektes treffen.

Dieses Dokument ist ebenfalls in englischer und französischer Sprache erhältlich. Verbindlich ist die deutsche Fassung.